Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0186**

Aktenzeichen 1/22/1

Titel

Amgaon - Hospital der GELC

Band

Laufzeit 1967 - 1969

Enthält

Schriftwechsel Gossner Mission, Direktor Christian Berg und andere betr. Hospital Amgaon allgemein, Bericht von Dr. E. Biehler über medizinisches Praktikum in Indien 1969; Finanzen; Schriftwechsel Schwester Monika Schutzka (auch Freundesbriefe, Rundbrie

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

III 71

Hospital

Amgaon

Betrifft

MISS. ÄRZTL. DIENST

Allgemeines

vom 1. 1. 1969

bis _____ 19____

Abgeschlossene Hefter im Archiv abgelegt unter Nummer:	angefangen:	abgeschlossen:
Amgaon	1963	31.12.68

Gossner Mission

21.8.1969
psb/go

Herrn Dr. Scheel
Tropenheim
74 Tübingen
Paul-Lechler-Str. 24

Amgaon

Lieber Bruder Scheel,

Während des Deutschen Evangelischen Missionstages in Berlin werden wir in derselben Arbeitsgruppe wirkend uns gewiss sehen und Gelegenheit haben, wichtige Fragen miteinander zu besprechen.

Es liegt mir aber sehr daran, Ihnen schon heute etwas mitzuteilen, was Sie möglicherweise schon auf anderem Wege erfahren haben. Tübingen hat in diesem Jahr wieder Fortbildungsstipendien nach Indien gegeben, und wie wir aus Amgaon erfahren, hat sich die junge Medizinalassistentin Dr. Mohr schon recht gut eingelebt und tut einen sehr wertvollen Dienst neben ihrer Hauptaufgabe, sich zu informieren und ihren Gesichtskreis zu erweitern. Wenn sie einen Zwischenbericht nach Tübingen gegeben hat, wird sie wahrscheinlich über gewisse Enttäuschungen im Hospital berichtet haben. Die ernsthaften Bemühungen der Gossner Kirche und auch von Seiten des Personals in Amgaon, einen indischen Arzt zu bekommen, hatten zwar Erfolg, aber das Ergebnis ist zur Stunde dennoch höchst unbefriedigend. Wir alle waren sehr hoffnungsvoll, als die junge Ärztin Annie Bage nach ihrer zusätzlichen Ausbildung in Nowrangapur ihren Dienst in Amgaon begann. Aber dann hat sie geheiratet und sie ist, wenn auch schweren Herzens, Anfang Juli zu ihrem Mann gezogen. Glücklicherweise meldete sich ein älterer Arzt, der bereit war, nach Amgaon zu ziehen. Jedermann atmete auf und dachte, die Schwierigkeiten seien überwunden, bis jetzt Brandbriefe eintrafen, die inzwischen auch wohl die Kirchenleitung alarmiert haben: dieser neue Arzt ist völlig ungeeignet, ohne Kenntnisse und ohne Interesse, womöglich sogar ein Hochstapler, weil er angeblich seine Papiere verloren hat. Daß diese Dinge für die Schwestern in Amgaon natürlich eine grosse Nervenbelastung bedeuten, werden Sie verstehen. Es scheint einfach nicht klappen zu wollen.

In dieser Situation schreibt uns nun Schwester Ilse Martin, die, wenn auch nicht mehr in Amgaon arbeitend, doch noch sich verantwortlich fühlend über die Arztsituation in Amgaon nachgedacht hat. Sie meint, ob es nicht geraten sei und ermöglicht werden könne, wenigstens für eine kurze Zeit eine Überbrückungshilfe zu finden. Es gäbe gute Gründe, dass sich indische Ärzte gern bereit fänden, mit einem europäischen Arzt wenigstens für eine Anfangszeit zusammenzuarbeiten, um auf diese Weise langsam in die Verantwortung hineinzuwachsen.

Bruder Berg und ich sind der Meinung, dass man einen solchen Plan ernsthaft überlegen sollte, und wir würden ihn wie folgt kritisieren. Man müsste zwei deutsche Ärzte finden, die bereit wären, nach dem Muster der jetzigen Medizinalassistentin für je ein halbes Jahr nacheinander nach Indien zu reisen, um auf diese Weise für 12 Monate eine Überbrückungshilfe geben zu können. Wenn man den Aufenthalt als Weiterbildung für tropische Medizin deklariert, könnte man annehmen, dass es keine Visaschwierigkeiten gäbe.

Gossner Mission

Natürlich wollen wir vermeiden, dass das indische Krankenhaus wieder eine deutsche Leitung bekommt. Und deshalb soll unser Plan auch unsere bisherige Leitlinie nicht zerstören, aber wir versuchen, den indischen Brüdern auf diese Weise eine Hilfe zur Übernahme ihrer Verantwortung zu geben.

Ich wäre Ihnen dankbar, lieber Bruder Scheel, wenn wir zu dieser Sache Ihre Meinung hören könnten und ob Sie es für möglich halten, dass für solche ausgedehnten Besuchsreisen zwei deutsche Ärzte zu gewinnen wären.

Mit herzlichen Grüssen, auch von Bruder Berg,

bin ich Ihr

Sg

Gossner Mission

Wiedersehen mit Amgaon

von

Dr. Christian Berg

Im vergangenen Jahr hat die erst junge "Ärztliche Kommission" des Oekumischen Rats in Genf, die wie ihre älteren Schwestern auf dem Gebiet der "Theologischen Ausbildung" (T.E.F.) und der "Christlichen Literaturarbeit" (C.L.F.) ein über die ganze Welt hin gemeinsames Handeln der Kirchen anstrebt, eine erste Untersuchung veranlaßt, für die sie den Stand und die Probleme der medizinischen Arbeit in Indien auswählte. Die sehr interessanten Ergebnisse im einzelnen sollen hier nicht berichtet werden. Es war aber unvermeidlich, daß diese Enquete die Schließung einiger aus der Arbeit der Mission entstandenen Krankenhäuser empfahl, bei anderen bewußt eine Aufrechterhaltung bzw. sogar Verstärkung des Dienstes aussprach. Allgemein solle die Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Gesundheitswesen des Landes enger gestaltet werden. Nach einhelligem Votum des "Christian Council" im Bundesland Orissa soll das Hospital der Gossnerkirche in Amgaon unbedingt seinen Dienst fortsetzen, zumal die dorthin strömenden Kranken zu über 90 % Nicht-Christen sind: Der Auftrag zum Heilenden Handeln an den Leidenden, den der Herr seiner Gemeinde gab, finde hier seine besonders eindringliche Unterstreichung.

Diese bedeutsame Nachricht empfingen wir Teilnehmer an den Jubiläumsfeiern in Ranchi und im Lande bevor eine Reihe von uns den landschaftlich so herrlich auf dem Hochufer des Brahmani gelegenen Platz besuchten, der vor über 15 Jahren von Schwester Ilse Martin gegründet wurde und so viele Freunde in ganz Deutschland hat. Vor 4 1/2 Jahren war ich zum letzten Mal dort gewesen, viel Korrespondenz mit oft schweren Fragen war in der Zwischenzeit zwischen der Gossner Mission in Berlin und Amgaon hin- und hergegangen, Menschen waren hierher zum Dienst gekommen und abgelöst worden (Dr. Rohwedder, die Schwestern Maria Schatz, Ursula von Lingen, Marlis Gründler!) -- wie würde das Wiedersehen sein, wie war es?

Der Weg dorthin (ca. 100 km von Rourkele), in den ersten Jahren bis zu vier Stunden erfordernd, weil eine Fähre über den Fluß benutzt werden mußte, später sehr mühselig, weil eine schlechte, staubige, in der Regenzeit oft unergründliche indische Landstraße zu fahren war - - ich legte ihn diesmal in 1 1/2 Stunden zurück, so viel besser war er geworden. Was für eine Erleichterung für die Unseren in der früher so ganz abgelegenen Gegend! Amgaon ist stärker in die große Welt und ihre rasche Entwicklung auch im Land Indien einbezogen. Der große "national Highway" der Zukunft und schon jetzt beginnend führt fast an unserem Grundstück vorbei.

Der Gang durch das große Gelände des Hospitals ist voller Überraschungen. Der Verwalter Wilhelm Tirkey, Katechist in der Nachbargemeinde Purnapani jenseits des Brahmani, hat den Kampf mit dem zähen Dschungel, den Marlis Gründler aufgenommen hatte, fortgesetzt und fast zu Ende geführt: Bananen-Plantagen, andere Fruchtbäume und Land für Gemüse, Reis und Dal, wohin man blickt und geht. Die etwa 25köpfige Mitarbeiterschaft und die Patienten des Hospitals können sich nahezu selbst versorgen aus dem, was sie ihrem großen Compound an Nahrung abgewinnen. Sauberkeit und Ordnung erfreuen Auge und Herz. Der große dritte Brunnen, dessen Anlage die Freunde in Deutschland ermöglicht haben und der im Frühjahr dieses Jahres von Dr. Bage/Rajgangpur eingeweiht werden konnte, gibt auch während der bösen Hitze-Monate April bis Juni der erfolgten Kultivierung Bestand, weil es nunmehr an Wasser nicht mehr fehlt. Wenn in den kommenden Monaten hoffentlich zum Dorf Amgaon hin das Gelände durch eine steinerne Mauer von ca. 400 m Länge abgeschlossen und dem Eindringen der streunenden, stets hungrigen Kühe gewehrt werden kann, dann wird dieser Ort mit seinen schlichten Häusern für die Kranken, die ihnen Dienenden und dem Kirchlein im Zentrum Geborgenheit atmen und etwas von jenem Frieden, jener Ordnung und Hilfe widerspiegeln, welche die Jünger Jesu Christi der Welt weitergeben dürfen und sollen.

Gossner Mission

Freilich, dazu bedarf es der stets neuen Bereitschaft und Wachsamkeit im Dienst an den Leidenden, die in unterschiedlichen Wellen herbeiströmen. Die 60 Betten dieses bescheidenen, ländlichen, zweckmäßig aufgebauten Hospitals sind fast völlig belegt, in den Isolierhäusern viele Tbc-Kranke! Aber zur Stunde fehlt der leitende Arzt. Schwester Monika Schutzka aus Berlin versieht tapfer und hingebend, umsichtig und mit großer Energie zusammen mit dem indischen Stab den unter diesen Umständen möglichen Dienst an den Kranken. Und der Administrator Hardugan Horo nimmt mit Liebe und zunehmender Erfahrung seine Aufgabe wahr. Frl. Dr. Mohr, eine junge Assistenzärztin aus Calw, die im Rahmen eines vom Tübinger missionsärztlichen Zentrum veranstalteten mehrmonatigen Indien-Kurses für junge Ärzte acht Wochen in Amgaon bewunderungswürdig mitgearbeitet hatte, nachdem Frau Dr. Horo geb. Bage Anfang Juli von ihrem Mann abgerufen worden war, hat eine noch nicht geschlossene Lücke hinterlassen müssen. Ob sie, wie man in Amgaon sehr wünscht und wie sie offenbar selber möchte, nochmals für eine Zeit der Überbrückung kommen kann, ist zur Stunde ungewiß. Es schmerzt nicht wenig, daß 4 junge Ärzte aus der Gossnerkirche, die dringend auf das große Arbeitsfeld dort am Brahmani hingewiesen und gerufen wurden, sich aus unterschiedlichen Gründen bisher nicht in der Lage sahen, diesem Ruf zu folgen. Dabei ist für jeden Kundigen klar: Die Zukunft Amgaons hängt davon ab, daß indische Christen die Gesamtverantwortung für den Dienst heilenden Handelns im Namen Christi an ihren leidenden Mitmenschen bejahen und übernehmen. Von uns aus kann je länger desto klarer nur mehr finanzielle Unterstützung und überbrückender Rat und Beistand gegeben werden.

Dabei ist Arbeit für zwei indische Ärzte in Fülle vorhanden, weil die Leistungsfähigkeit der umliegenden Regierungshospitäler noch begrenzt ist. Vor allem müßte in den umliegenden Dörfern planmäßig hygienische Unterweisung und geduldige Unterrichtung in gesundheitsgemäßem Verhalten begonnen werden. Die Offenheit dafür ist vorhanden, und auch die ärmlichen Verhältnisse in den Ortschaften um Amgaon machen es möglich, einige einfache Grundregeln einzuprägen, deren Einhaltung davor bewahrt, krank zu werden und das Hospital aufsuchen zu müssen: Vorbeugende Gesundheitspflege im Umkreis von Amgaon ist notwendig und möglich, nachdem sie schon seit Jahr und Tag fest geplant war. Diese kann vollends nur von Indern an ihren Landsleuten getan werden.

Es erfreut tief, daß der jetzige Katechist und Seelsorger der kleinen Christengemeinde offenbar der rechte Mann ist. In großer Treue und mit Eifer versieht er seinen Dienst. Wie oft bitten ihn die Tbc-Kranken, zu ihnen zu kommen und mit ihnen zu sprechen! Wovon die heilenden Hände unserer Schwestern und Brüder Zeugnis zu geben versuchen, das findet Deutung und Begründung im Wort des Lebens, dessen Saat auch in Amgaon ausgestreut wird - als Einladung, in freier Entscheidung Kinder Gottes zu werden.

Im Oktober 1969

Gossner Mission

DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

2800 Bremen 1 - Rembertistrasse 64

GESCHÄFTSSTELLE BREMEN

Eingegangen
18. SEP. 1969
Erledigt: .....

Herrn Kirchenrat
Dr. Christian Berg
Gossner Mission

1000 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

2800 BREMEN 1,
Rembertistrasse 64
Fernsprecher (0421) 32 13 05
32 61 20

17. Sept. 1969
Gr/Im

P. Seeberg
Kern
Jen.
z.d.A.
Sg 24/10

Betr.: Bekleidungsspende des Spangenberg-Sozial-Werks für Amgaon

Sehr geehrter Herr Pastor Berg!

Entschuldigen Sie bitte, wenn Sie auf Ihre Anfrage wegen der Bekleidungssendun g für Amgaon bis heute nichts gehört haben. Ich hatte diese Sendung im Auftrage des Spangenberg-Sozial-Werks verschifft. Ich war daher der Annahme,daß in Indien für diese Sendung eine Einfuhrgenehmigung vorlag, denn das Spangenberg-Sozial-Werk weiß genau, daß man Sendungen nach Indien früher nur auf den Weg bringen konnte, wenn eine Genehmigung vorlag. Wir hatten diese Sendung noch nicht nach dem Indisch-Deutschen Abkommen abgefertigt, da zum Zeitpunkt der Verschiffung noch wesentliche Fragen des Abkommens geklärt werden mußten.

Der indische Botschafter in Deutschland hat bei unserer Hauptgeschäftsstelle eine Aufstellung der Sendungen erbeten, die im Jahre 1968 durch uns nach Indien auf den Weg gebracht wurden. Diese Aufstellung habe ich angefertigt. Da der Botschafter auch wissen wollte, ob Schwierigkeiten bei der Einfuhr aufgetreten sind, habe ich unsere Hauptgeschäftsstelle in Stuttgart auf diese Angelegenheit aufmerksam gemacht und gebeten, daß der Botschafter sich einsetzt, daß der gezahlte Zoll zurückgezahlt wird.

Sobald mir eine Nachricht vorliegt, werde ich Sie unterrichten.

Mit freundlichen Grüßen

(K. Grote)

Gossner Mission

14. Juli 1969
drbg/d.

Herrn
Kurt Grote

28 Bremen
Rembertistr. 64

Betrifft: Unser Telefongespräch am Mittwoch, dem 9. Juli 1969, über Kleidersendung des Spangenberg-Sozial-Werkes nach Amgaon/Indien

Sehr geehrter, lieber Herr Grote!

Ich beziehe mich heute auf unser Telefongespräch von Stuttgart aus und entschuldige mich nochmals dafür, daß ich in dem Augenblick nicht exakte Angaben zur Hand hatte. Diese finden Sie nun in den beiden abgelichteten Briefen: Schreiben aus Helmstedt vom 24.1.1969 und unsere Antwort vom 28.2.1969.

Meine Frage war verursacht durch die Tatsache, daß unsere Mitarbeiter aus Amgaon ihr Leid klagten über eine an sie ergangene Zollforderung von ca. 14.000,- Rp., deren Rückerstattung man dort wohl erhofft, die aber erfahrungsgemäß sehr lange dauert und viel Schreiberei und womöglich persönliches Verhandeln in Kalkutta verlangt. Meine Ihnen sicher begreifliche Frage ist, ob diese Sendung nicht zollfrei unter dem Deutsch-Indischen Vertrag über karitative Sendungen abgefertigt wurde. Wenn Sie dieser Frage freundlich nachgehen würden, lieber Herr Grote, und mich das Ergebnis Ihrer Nachforschungen wissen lassen würden, wäre ich Ihnen sehr verbunden.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Anlagen

Gossner Mission

2 July 1969
psb/go

Mr. Hardugan Horo
Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
I N D I A

Dear Mr. Horo,

We thank you very much for your letter dated June 14th and will answer it immediately.

We sympathize very much with your trouble in Amgaon being without a doctor. Till now the Department for Church Social Service did not inform us, what they planned or perhaps already started to find a doctor for Amgaon. Did you hear something about the lady doctor, about whom Annie Horo wrote us some weeks ago, that she was interested in a job in Amgaon?

And now to your special question concerning customs and other fees for the bales of clothings. When I at that time negotiated with the agency in Germany, I thought I did a good service to Amgaon, and I hoped this gift of clothings would be very welcome there. I see now, that there are a lot of difficulties, and I hope they will be overcome. If there would be fewer patients than usual during the next weeks, the coworkers in the hospital could perhaps help with the distribution of the clothings. Of course, the custom is annoying, and we have made similar experiences in Fudi and Khuntitoli. Certainly, you will get this amount refunded, however, according to our experiences you will have to wait some months. As the delivery should not be delayed, we advise you to pay the requested amount. This year we will pay this special amount, and in 1970 we will deduct it from our usual contributions. We arranged a remittance of 30.000 Rupees to you. During these days it should be credited to your account in Rourkela. Moreover, I hope that Mr. Hertel in the meantime remitted the amount, which lay in Fudi for you. If you did not get it yet, you should remind Mr. Hertel.

Obviously the rains began too early in North India, and it would be of great consequence, if the quantity of rains would not suffice, during these weeks. Let us hope, that the farmers will get enough water.

With kindest regards,
Very truly yours,

Sg

(Rev. Martin Seeberg)

Gossner Mission

Amgaon 14.6.69

P Seeberg

Pastor Martin Seeberg
Mission-Inspector/Gossner Mission,
Berlin 41
Handjerystr.19/20

Eingegangen
27. JUNI 1969
Erledigt: .....

Dear Sir,

At present you all in Gossner Haus are anxious to know the situation of troubled Amgaon. We can only hope that the question of a doctor will be any how solved in some months, if not at the moment. The possibility of getting a new Indian doctor has been informed to you by our Medical Superintendent. Let us hope that the hospital will not suffer, and we get one soon.

Im this letter I am going to write quite different but an important matter. Few months ago I wrote to you about a Gift-Shipment of 100 bales of used clothings from "Das Diakonishe Werk der Evangelishen Kirche in Deutschland". We would have refused such a big shipment, and would have requested for small quantity, if we would have been asked before. We are sorry that we were informed with the documents only after the Gifts had been sent to us. We requested the National Christian Council of India to take over the delivery and distribution of the goods, as we are aware of the difficulties to be faced in getting the clearance from the customs. The National Christian Council of India did not take the ful responsibility as the shipment was directly addressed to us, and it only took the guardianship to do customs clearance on our behalf. As you can learn from their letter, the clearing agent has incured Rs.14 256,60/p aise including landing charges and wharft rent. All the customs charges will be refunded as this shipment is for free distribution, but we have to pay the bill of the clearing agent. As these are apart from our budget, we would like to have your opinion in this regard. I think it better to do to get delivery of the shipment, and ~~xkxix~~ request the Diakonishe Werk ~~fxx~~ for reimbursement of the extra extra expenditure which will be incured by us. While appreciating the shipment, which is of a great help to the poor of this country, we as a small institution are not in position to meet such an expenditure. If ~~xxx~~ this would have been sent under Indo-German Agreement, we need not to pay anything.

For your consideration I enclose the letter of the National Christian Council of India in original, and x hope to get your opinion or approval in next days.

In Amgaon the rain is still irregular, and we have not yet sufficient water. We only hope it will rain soon.

With best wishes and yisusahay,

Yours
Kerdeya Hess

We hope you will contact "Das Diakonishe Werk" and take up the matter for discussion with them.

Gossner Mission

christian agency for social action, relief and development

CALCUTTA AREA OFFICE
5 Russell Street
Calcutta 16

Telegrams: GIFTS CALCUTTA
Telephone: 23-8206
Telex : (021)—668

A DEPARTMENT OF THE NATIONAL CHRISTIAN COUNCIL OF INDIA

PORT/ 3227

7th June, 1969.

Mr. H. Horo,
Administrator,
G.E.L. Church Hospital Amgaon,
P.O. Amgaon, via Deogarh,
Dist. SAMBALPUR: (ORISSA).

Dear Mr. Horo,

Re: 100 bales Used Clothing ex s.s. BERNHARD HOWALDT.

We acknowledge copy of your letter of 16.5.1969 addressed to Messrs James Warren and Company. In the meantime we have received a letter from them Ref.CG/113/2/69 - BKP dt. 3.6.69, copy of which was addressed to you, informing us that they have already cleared the consignment and stored it in Bond at the West Bengal State Warehouse at Paharpur. As you will have noticed from this letter the Customs authorities will not release the consignment as we still have to submit a few distribution certificates to them. However, we are taking up the matter with the Customs to obtain the release of your consignment, and we hope quite soon that we shall be able to do so and we shall then send it by rail through Messrs. James Warren & Company, to you.

In the second paragraph of their letter, you will notice that Messrs. James Warren and Company have incurred expenses to the tune of Rs.14,256.60p as landing charges and wharf rent. We have not received their bill yet in this connection but we anticipate that the major amount will be fordemurrage charges. As the consignment has been cleared on our behalf these demurrage charges can be waived by approaching the Port Commissioners for a refund - but this will take some time, and the Clearing Agents are therefore asking us to pay the amount claimed by them -i.e. Rs.14,256.60p. Being a Voluntary Agency, we are not in a position to advance such large sums of money and we would therefore request you to kindly send us this amount so that we may pay our Clearing Agents and obtain the release of your consignment without any further delay,and to avoid incurring further demurrage charges.

Thanking you,

Yours sincerely,

(P. C.JOSEPH)
AREA REPRESENTATIVE.

PCJ:amn.

cc: Messrs James Warren & Co.,with reference to their letter Ref.CG/113/2/69-BKP dated 3rd June 1969.

Chairman: The Most Rev. Lakdasa De Mel DD MA ● Director: Stephen Mathai ● Associate Director: James C. Paton

Gossner Mission

Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

28. Februar 1969
drbg/d.

An das
Spangenberg-Sozial-Werk e.V.

333 Helmstedt
Magdeburger Tor 15

Betrifft: Kleiderspende THÜ 293 /Amgaon-Indien

Liebe Frau Reimann!

Ihr freundlicher Brief vom 24. Januar ist einige Zeit liegengebliben, weil wir zwischendurch mit dem Hospital in Amgaon korrespondiert haben. Dabei haben wir erfahren, daß der Verwaltungsleiter des Hospitals sich in der Tat ein wenig skeptisch geäußert hat angesichts der 100 Ballen Kleidung, die in den nächsten Wochen dort eintreffen werden.

Es steht völlig außer Frage, daß die von Ihnen übersandte Menge für den Personenkreis, der mit dem Hospital in Berührung kommt, nicht zu groß bemessen ist, andererseits habe ich ein gewisses Verständnis für die Verwaltung des Hospitals, die in normalen Zeiten eine Menge zu tun hat, daß die Verteilung des angekündigten Materials gewisse Kopfschmerzen verursacht. Wir müssen berücksichtigen, daß bisher kofferweise Kleidung nach Amgaon gebracht und verteilt wurde.

Es ist inzwischen vereinbart worden, daß die mit dem Krankenhaus verbundenen dörflichen Ambulanzen mit in die Verteilung eingeschaltet werden, so daß die Last geringer wird. Da unsere Mitarbeiter mit dem Nationalen Christenrat ohnehin zusammenarbeiten, können wir es der dortigen Initiative getrost überlassen, in welcher Weise im einzelnen verfahren wird. Ich könnte mir denken, daß auch Ihnen daran liegt, daß die 100 Ballen in einem möglichst kurzen Zeitraum ausgegeben werden können. Im Krankenhaus Amgaon werden die genannten 20.000 Personen im Laufe eines Jahres behandelt, und an diesem Ort würde die Verteilung der Kleiderspenden einen längeren Zeitraum beanspruchen.

Es ist also unsere Meinung, daß die Kleidersendung nach dem Urteil und Ermessen der örtlichen Stellen in Amgaon in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Christenrat verteilt werden soll. Daß alle Empfänger mit großer Dankbarkeit und Freude ihren Anteil in Empfang nehmen, ist allen Beteiligten völlig klar.

Im Namen aller Begünstigten möchte die Gossner Mission dem Spangenberg-Sozial-Werk einen sehr herzlichen Dank sagen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Sg

Gossner Mission

SPANGENBERG-SOZIAL-WERK e.V.

Spangenberg-Sozial-Werk, 333 Helmstedt, Postfach 179

Eingegangen
27. JAN. 1969
Erledigt: .....

333 HELMSTEDT
Magdeburger Tor 15
Ruf (05351) 81 19

den 24. Jan. 19 69

Gossner Mission
Herrn Martin Seeberg

1000 B e r l i n 41
Handjerystraße 19/20

Betrifft: Kleiderspende THÜ 293 /Amgaon

Sehr geehrter Herr Seeberg!

Die Kleidersendung für das Hospital in Amgaon hat Bremen am 14.12.1968 verlassen und wird voraussichtlich am 6.März in Calcutta eintreffen. Es handelt sich dabei um

100 Ballen im Gewicht von 10.992 kg

Da es sich nach Ihrem Schreiben vom 8.November um einen Menschenkreis von 20.000 Personen handelt, ist dies ja noch keine ausreichende Sendung. Nun hat sich aber das Hospital an Herrn Grote in Bremen in der Transportleitstelle gewandt, der uns die Nachricht weitergegeben hat.

Im Hospital scheint man von der Kleidermenge, die aus den vorausgesandten Papieren ersichtlich ist, erheblich beeindruckt und hat angefragt, ob nicht ein Teil der Sendung über den Nationalen Christenrat in Indien verteilt werden sollte. Grundsätzlich sind wir mit einer solchen Regelung ja auch einverstanden, denn wo unsere Hilfe gebraucht wird, da soll es uns freuen, wenn wir auch helfen können, dies wurde dem Nationalen Christenrat auch mitgeteilt. Es wäre uns natürlich sehr lieb, wenn Sie zu diesem Fall auch Stellung nehmen könnten, da es sich ja um eine Sendung handelt, die gerade in den Bereich Ihrer Mission hinausging.

In der Hoffnung, bald von Ihnen zu hören verbleiben wir

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Spangenberg-Sozial-Werk e.V.

E. Reimann

i.A. Reimann

Gossner Mission

14.4.1969
psb/go

Herrn Pfarrer T. Capelle
Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde St. Vincenz

3338 Schöningen
Niedernstr. 47

Lieber Bruder Capelle!

Sehr herzlich danken wir Ihnen für Ihren Brief vom 1.4. und für die inzwischen bei uns eingetroffenen Überweisungen von DM 265.- vom 31.3., DM 187,10 und DM 100.- vom 9.4., die für den Brunnenbau in Amgaon bestimmt sind. Wie ich Ihnen bereits schrieb, haben wir in der Zwischenzeit den Brunnenbau vorfinanziert und unsere Mitarbeiter in Amgaon haben mit großer Lust angefangen und am 18.3. kam darüber die folgende Mitteilung aus Amgaon nach Berlin:

"In einem Monat werden wir in der Lage sein, unseren neuen Brunnen zu benutzen. Er hat 11 Meter Durchmesser. Wir haben den Wasserspiegel erreicht. Er ist groß genug um den Garten und die neuen Felder unseres Compounds zu bewässern. Wir werden genügend Wasser auch für eine Wasserpumpe haben".

Mit sehr herzlichen Grüssen bin ich
Ihr

Gossner Mission

Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde
St. Vincenz

Bankkonten: Brschwg. Staatsbank, Schöningen Nr. 6 807 085
Volksbank Schöningen Nr. 2095
Fernruf: Pfarramt I Nr. 374 · Pfarramt II Nr. 764
Kirchenbüro Nr. 764

3338 Schöningen, den 1. April 19 69
Niedernstraße 47 P.C./G.

An die

Gossner Mission,
z.Hd.Herrn Pastor Seeberg

1 B e r l i n 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19-20

Eingegangen
- 8. APR. 1969
Erledigt: .....

Sehr geehrter Amtsbruder!

Ich danke sehr herzlich, daß Sie uns die Bilder von Amgaon für unseren Gemeindeabend überlassen haben. Aus den verschiedenen Gemeindekreisen sind nochmals DM 552,10 für die beiden Brunnen zusammengekommen.

Der Geldbetrag wird Ihnen in den nächsten Tagen überwiesen. Ich hoffe, die restliche Summe in Höhe von DM 647,90 auch noch zu bekommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr P. Caselle

Gossner Mission

27. April 1969
drbg/d.

Herrn
Studentenpfarrer Dr. med Biehler

1 Berlin 21
Turmstr. 24

Lieber Bruder Biehler!

Mit herzlichem Dank haben wir heute Ihre zwei Briefsachen erhalten, und ich habe mich dabei gern an Ihren Besuch und unser ausführliches Gespräch über Ihre Indienreise erinnern lassen. Die Abrechnung konnten wir ohne Schwierigkeiten, soweit sie uns betraf, anerkennen, gleichzeitig wird der noch fehlende Betrag an Sie überwiesen.

Sie sind gewiß gern einverstanden, wenn wir für die nächste Nummer unseres Blattes, falls noch Platz verfügbar ist, den Ausschnitt Ihres Berichtes mit zum Abdruck vorsehen, der sich vor allem mit unserem Hospital Amgaon beschäftigt. Wir haben Ihren Bericht gern gelesen und möchten Ihnen nochmals für den den Unseren dort erwiesenen Dienst sehr danken.

In der Hoffnung, daß unsere Verbindung sich aufrechterhalten läßt,

bin ich mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

Dr. Ekkehard Biehler

1 Berlin 38
Prinz- Friedrich- Leopold-
Str. 14

Eingegangen
27. FEB. 1969
Erledigt: ...

im Februar 1969

Bericht über ein medizinisches Praktikum in Indien II.

I. Bericht über den Aufenthalt in Indien in zeitlicher Reihenfolge:

Von Mitte Juli bis Ende Oktober war ich in Indien als Teilnehmer des Projektes "Medizinmann", das in Zusammenarbeit von der Evangelischen Studentengemeinde/Geschäftsstelle in Stuttgart, der Organisation "Dienste in Übersee" und dem Deutschen Institut für ärztliche Mission in Tübingen veranstaltet wurde. Dieses Projekt vermittelte junge deutsche Mediziner an verschiedene europäische Missionskrankenhäuser, vorwiegend im südindischen Bereich. Ziel des Unternehmens war es, das Interesse deutscher Ärzte für eine Arbeit in Entwicklungsländern zu wecken oder zu vertiefen und durch ein Mitleben im Bereiche verschiedener indischer Kirchen das gegenseitige ökumenische Verständnis zwischen europäischen und asiatischen Christen zu vertiefen.
Die 15 Teilnehmer versammelten sich am 13. Juli 1968 in Frankfurt/M. und flogen von dort über Kairo und Bombay nach Madras, wurden von dort aus mit dem Bus in das Christian Medical College in Vellore gefahren. Es schloß sich ein einwöchiges, intensives Einführungspraktikum in die spezifischen medizinischen Probleme Indiens an, verbunden mit einem ersten Kennenlernen der dort üblichen Tropenkrankheiten. Das CMC Vellore gilt als das am besten geführte Krankenhaus Indiens und ist mit einer medizinischen Fakultät verbunden, deren Ruf Studenten aus dem In- und Ausland anzieht. Bereits in den ersten Tagen wurde uns deutlich, daß es sich bei einer Arbeit in einem Entwicklungsland nicht nur um die Lösung spezifisch medizinischer Probleme handeln kann, sondern die eigentlich ärztliche Arbeit ständig verquickt ist mit der Bewältigung sozial- hygienischer Aufgaben.
Nach dem Einführungsseminar fuhren die Teilnehmer einzeln in die ihnen zugewiesenen Krankenhäuser. Ich selbst reiste über Kalkutta und Rourkela nach Amgaon in Orissa, einem von der Gossner- Mission errichteten und jetzt der Evangelisch- Lutherischen Gossner- Kirche Indiens gehörenden Krankenhaus, in einer von Zivilisation und Technik noch kaum berührten Urwaldgegend des nordöstlichen Indien. Das Krankenhaus, das mit 60 Betten (einschließlich Tuberkulose- und Lepra- Abteilung) und einer jährlichen poliklinischen Leistung von etwa 25000 Patienten die einzige medizinische Versorgungsstätte zwischen Rourkela und Sambalpur, auf einer Fläche von etwa 250 km. Durchmesser ist, war z. Zt. meiner Ankunft, nach der Rückkehr des letzten deutschen Arztes nach Europa, ohne ärztliche Leitung.

Gossner Mission

Die indische Ärztin, bzw. das indische Arztehepaar, das für die Leitung des Hauses vorgesehen war, war noch nicht eingetroffen, so daß ich für die etwa zwei Monate meines Aufenthaltes, zusammen mit den durch langjährige Arbeit in dem Hause erfahrenen Schwestern und anderen Mitarbeitern, die dortige Arbeit allein bewältigen mußte. Außer den beiden deutschen Mitarbeitern, der leitenden Schwester und Hebamme Monika Schutzka aus Berlin und Fräulein Marlies Gründler, die sich um Labor und Verwaltung kümmerte, hatten wir einen indischen, staatlich geprüften Oberpfleger und eine indische, staatlich geprüfte Stationsschwester neben anderen Hilfsschwestern und im Krankenhaus selbst herangebildeten Schwesternhelferinnen. Das Krankenhaus ist in seiner Anlage und Einrichtung für die dortigen indischen Verhältnisse hervorragend eingerichtet und besitzt neben Apotheke, Labor, Milchküche und Entbindungssaal einen gut eingerichteten Operationsraum und eine Röntgenanlage. Die häufigsten dort auftretenden Krankheiten waren Tuberkulose, Amöbenruhr, Malaria, Paratyhpus, Ernährungsstörungen, Vitaminmangelkrankheiten, Staphylokokken- undStreptokokkeninfektionen; dazu einige Fälle von Diphtherie, Wundstarrkrampf und Syphilis. Im Übrigen kamen alle sonst denkbaren Krankheiten auch vor. Lepra tritt in der Gegend zwar in einzelnen Fällen auf und wurde von uns behandelt, aber nicht in solcher Massierung wie etwa in Südindien. Die große Häufigkeit der zuerst genannten Krankheiten hängt mit den geographischen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen dieses Landes zusammen. Es wurde mir also in Indien viel schneller als unter europäischen Verhältnissen deutlich, wie sehr Krankheiten nicht nur ein medizinisches Problem, sondern vielmehr ein Umweltproblem darstellen. Das bedeutet mit anderen Worten, daß die Bekämpfung von Krankheiten sich als sinnlos erweisen kann, wenn sie nicht mit der systematischen Änderung der Umweltbedingungen Hand in Hand geht. Dies wurde uns an verschiedenen Beispielen mehrfach demonstriert; so erwähne ich die Verseuchung der Bevölkerung mit Amöben, die dazu führte, daß wir täglich mehrere Fälle von akuter Amöbendysenterie zu behandeln hatten, wobei wir in den meisten Fällen die Patienten nach einigen Tagen als geheilt entlassen konnten, aber wußten, daß sie in Kürze neu erkranken würden, da die häuslichen Verhältnisse eine erneute Infektion mit Amöben garantierten. So ist es selbst unter den engsten Mitarbeitern des Krankenhauses und in dem Dorfe Amgaon, vor dessen Toren ja seit 15 Jahren moderne medizinische Arbeit getrieben wird, nicht möglich gewesen, zu erreichen, daß die Inder das aus dem Fluß geschöpfte, verseuchte Wasser abkochen, bevor sie es trinken. Hier wird also medizinische Fürsorge zum erzieherischen Problem, ähnliches gilt für die Behandlung der Tuberkulose und einer Reihe anderer Krankheiten.

Meine tägliche Arbeit verlief etwa nach folgendem Rhythmus: Nach der morgendlichen gemeinsamen Andacht wurde die Visite auf den Krankenstationen vorgenommen.

Gossner Mission

Danach übernahm ich die Behandlung der ambulanten Patienten (die Zahl schwankte abhängig von Witterung und religiösen Festen zwischen 30 und 100 täglich) bis zur Mittagspause, wobei zwischendurch gelegentlich Verbände der Stationen zu erneuern und zu überwachen waren und Eingriffe im Rahmen der Ambulanz auszuführen waren. Am Nachmittag sah ich, soweit notwendig, nach den schwerkranken Patienten im Krankenhausbereich und behandelte weiterhin ambulante Patienten. Regelmäßig 1- 2x wöchentlich wurden abends, soweit unser Stromgenerator in Betrieb war, Röntgenuntersuchungen durchgeführt. Neben zahlreichen kleinen operativen Eingriffen habe ich im Laufe meiner Tätigkeit in Amgaon folgende größere Operationen durchgeführt: Ileus (2x), Phimose, Hydrocele testis, 2 Verbrennungskontrakturen am rechten Arm bzw. rechten Bein (hierbei erstaunte uns die gute Heilungstendenz auch ohne Hauttransplantationen), 1 Basaliom, 1 Blasenmole, 1 Saugextraktion und 1 Lymphokarzinom der rechten Achselhöhle. Im Rahmen der Aktionen für Familienplanung setzte ich verschiedentlich Intrauterinschleifen ein.
Für die englisch verstehenden Mitarbeiter des Hauses hielt ich wöchentlich eine abendliche Bibelauslegung über die "Ich bin- Worte" des Johannes- Evangeliums. In die Zeit meines Aufenthaltes in Amgaon fielen folgende Besuche, die ich meist in Begleitung von Fräulein Gründler, teils allein ausgeführt habe: 2 Fahrten nach Rourkela zu Besorgungen oder Besuch des Ispat- Hospitals; eine Fahrt über Deogarh, Sambalpur nach Burla zum Besuch der dortigen medizinischen Akademie und Besprechungen mit einer indischen christlichen Ärztin wegen möglicher, späterer Tätigkeit in Amgaon; eine Fahrt nach Bhubaneshwar zum Besuch beim dortigen deutschen Entwicklungsdienst; sowie ein Besuch in dem Dschungeldorf Purnapani an einem Sonntag, wobei ich der dortigen Gemeinde im Gottesdienst Grüße ausrichten und eine Predigt halten konnte.

Nach der Zeit meiner Tätigkeit im Krankenhaus Amgaon konnte ich in Begleitung meiner Frau verschiedene Orte besuchen, an denen die Gossner- Mission arbeitet: Khuntitoli (Agricultural Training Center), Takarma (Dispensary), Fudi (Technical Training Center) und das Kirchenzentrum der Evangelisch- Lutherischen Gossnerkirche in Ranchi/Bihar. Dabei ergaben sich nicht nur Kontakte mit den dort tätigen deutschen Missionaren und Schwestern, sondern auch eine sehr aufschlußreiche Unterhaltung mit dem Direktor des theologischen Seminars Ranchi, Mister Saban Surin, der kurz darauf verstarb.
Nach dem Besuch der Arbeitsplätze der Gossnerkirche und Gossnermission hatten wir Gelegenheit, in anderen Orten weitere missionarische Einrichtungen anderer Länder kennen zu lernen: So z. B. verschiedene katholische Missionskrankenhäuser in Delhi und Patna, sowie Zentrum und einige Einrichtungen der United Mission to Nepal. In Kathmandu hatte ich ein ausführliches Gespräch mit dem derzeitigen Leiter der vereinten Nepalmission, Mister Lindell.

Gossner Mission

Dabei wurde das Interesse an einer Mitarbeit eines deutschen Missionsunternehmens ausgedrückt, da die vereinzelten Vertreter von der deutschen Organisation "Dienste in Übersee" das direkte Engagement einer deutschen Missionsgesellschaft nicht ersetzen könnten. Die besondere Problematik der Nepalmission besteht darin, daß nicht einzelne Missionsgesellschaften auf eigene Faust und Verantwortung Einzelaktionen starten, sondern sich alle an der dortigen Arbeit interessierten Gesellschaften der in der Ökumene zusammengeschlossenen Kirchen zu einer gemeinsamen Mission vereinigt haben, die z. Zt. 10 Jahre besteht. Der s. Zt. mit der nepalischen Regierung geschlossene Zehnjahresvertrag läuft jetzt aus, um eine Verlängerung wird z. Zt. gekämpft. Ein wesentlicher Gegensatz zu übrigen Missionsgebieten ist die Trennung zwischen der vom Ausland getragenen Missionsgesellschaft und der selbständigen, von Nepalis getragenen örtlichen Kirche. Ziel der Mission ist es nicht, eine Tochterkirche aufzubauen, wohl aber die selbständige Entwicklung der nepalischen Kirche zu unterstützen. Von einer deutschen Missionsgesellschaft, die dort mitarbeiten wollte, müßte erwartet werden, daß sie sich in den dort vorfindlichen Gesamtrahmen einfügt. Wie ich nach meiner Rückkehr nach Deutschland erfahren habe, hat sich inzwischen die Gossnermission der United Mission to Nepal angeschlossen.

Bei meinem Besuch in Neu- Delhi konnte ich sowohl mit Vetretern der Deutschen Botschaft als auch mit dem Leiter des Deutschen Entwicklungsdienstes in Indien aufschlußreiche Gespräche führen. Eine gewisse Abrundung unserer vielseitigen Eindrücke brachte am Ende unserer Reise der Besuch in zwei in vieler Hinsicht einzigartigen Institutionen in Südindien: 1.) Gandhigram und 2.) Perambalpur. Gandhigram ist ein nach den Vorstellungen Mahatma Gandhis eingerichtetes Musterdorf, das mit erheblicher finanzieller Unterstützung der indischen Zentralregierung und deutscher Entwicklungshilfe eine Reihe von Kinderheimen und Waisenhäusern, Schulen, eine landwirtschaftliche Ausbildungsstätte, ein Krankenhaus, verschiedene Handwerksbetriebe und ein Witwenheim betreibt. Das Gandhi- Dorf steht unter Leitung des Gandhi- Mitarbeiters und- jüngers Ramachandran, den wir auch kennen lernten. Das Unternehmen ist geistig von einem alle Religionen umschließen wollenden, modernen Hinduismus getragen, der einem immer wieder bei Gesprächen mit Angehörigen der indischen Oberschicht begegnet. Die an sich recht eindrucksvollen Versuche der Weiterentwicklung indischen Dorflebens erscheinen nur dadurch fragwürdig, daß es bisher nur möglich gewesen ist, sie in dieser Ausnahmesituation politischen und finanziellen Schutzes des In- und Auslandes zu praktizieren. Sie haben ihre Bewährungsprobe im indischen Dorf selbst noch nicht bestanden. Im deutlichen Gegensatz dazu steht das mit geringen Mitteln von einem deutschen Missionar, dem kürzlich verstorbenen H. Roever, aufgebaute Waisenhaus der Lutherischen Mission, im Dorfe Perambalur.

Gossner Mission

Dort werden etwa 400 Jungen zwischen 10 und 18 Jahren unter einer Selbstverwaltung in Ordnung, Sauberkeit und Bewältigung ihrer qualifizierten Schul- und Berufsausbildung eingeübt. Hierbei ist nicht der sonst häufige Fehler gemacht worden, die Lebensform der Inder zu europäisieren. Diese letzte Station unserer Reise hat uns in vielerlei Hinsicht einen positiven und zukunftweisenden Eindruck hinterlassen.

II. Stellungnahme zu einigen Fragen und Beurteilung der Reise:
Wegen der gebotenen Kürze eines solchen Berichtes können die meisten Fragen hier nur angedeutet werden.

a) Medizinisch- ärztliche Fragen

Das Krankenhaus Amgaon leistet in seiner Art eine gute und einmalige Arbeit, da es in einem Gebiet von etwa 250 km. Durchmesser die einzige, allen Bevölkerungsschichten zugängliche, medizinische Versorgungsstätte überhaupt ist. Das Krankenhaus füllt nun aber damit, wie die anderen europäischen Missionskrankenhäuser, nicht nur eine Lücke in der medizinischen Versorgung des Landes, sondern es stellt durch seine Existenz als christliches Krankenhaus gleichzeitig ein Zeichen verantwortlichen ärztlichen Dienstes gegenüber der sonst in Indien üblichen Korruption, medizinischer Halbbildung und menschlicher Unbarmherzigkeit dar. Eine Weiterführung der Arbeit in Amgaon ist deshalb, in vielfacher Hinsicht, wünschenswert.
Rein kurative Medizin, die unter europäischen Lebensverhältnissen ihren Sinn hat, ist in Indien weithin sinnlos und kann in Einzelfällen sogar zur Vergrößerung der Not führen. Jede medizinische Arbeit muß deshalb begleitet sein von einer ständigen systematischen hygienischen Aufklärung, Präventivmedizin und Gesundheitskontrolle der Bevölkerung. Da eine solche komplexe Arbeit, selbst in einem kleinen Gebiet, im allgemeinen die Kapazität einer einzelnen Missionsgesellschaft übersteigt, sollten medizinische Projekte nur in vorheriger Absprache mit anderen kirchlichen und staatlichen, europäischen und indischen Institutionen durchgeführt werden. Es muß also nicht nur Art und Umfang, Aufbau und finanzielle Ausstattung jedes einzelnen Unternehmens vorher festgelegt werden, sondern es muß auch mit den betroffenen Ärzten geklärt werden, wie lange die Arbeit in europäischen Händen bleibt, bevor sie wieder eingestellt wird oder indischen Institutionen übergeben wird. Es mag zwar unter Umständen dem Missions- oder Entwicklungsdienstideal früherer Zeiten entsprechen, Ärzte und andere Fachkräfte in eine unübersichtliche Situation hinein zu schicken, es scheint aber um der Fruchtbarkeit der Arbeit willen notwendig zu sein, vorher die Grenzen der Arbeit und Verantwortung abzustecken.

Gossner Mission

Hierzu gehören:

1.) Vorbereitung auf den spezifischen Dienst, einschließlich eines vorherigen Sprachstudiums (evtl. im Lande) und einer Vorbereitungszeit im Arbeitsgebiet, wie es das amerikanische Friedenschorps vorbildlich praktiziert.

2.) Genaue Absprache der Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters innerhalb des Gesamtprojektes, um seelische Belastungen durch kontinuierliche Überforderung auf das Unvermeidliche zu reduzieren.

3.) Finanzielle Sicherung während der Tätigkeit und Überleitungshilfe bei Rückkehr. (Wir erfuhren von einem deutschen Missionsarzt, daß er noch nicht einmal 1/4 seines ihm zustehenden Gehaltes erhält und er so in finanziell untragbare Situationen gerät), dazu gehören auch evtl. Beihilfen, um den Schulbesuch von Kindern und Gesundheitskontrollen zu ermöglichen.

4.) Personelle und finanzielle Absicherung des Projektes (z. B. dort übliche Bestechungsgelder).

5.) Vorherige detaillierte Abklärung des Verhältnisses zu den örtlichen Autoritäten.

b) Die kirchlichen Fragen

Es ist dem durchschnittlichen deutschen Gemeindechristen nicht bewußt, daß sich missionarische Arbeit heute weithin anders darstellt als in der Konzeption derer, die die Missionsgesellschaften im vorigen Jahrhundert ins Leben gerufen haben. Insofern finden sich sowohl bei den Spendern für Missionsarbeit als auch bei denen, die aus missionarischem Berufungsbewußtsein nach draußen gehen, oft Vorstellungen über einen möglichen Einsatz in Übersee, der mit den heute gegebenen Verhältnissen nicht mehr zu vereinen ist. Es erscheint deshalb die Erarbeitung einer neuen Konzeption für missionarische Arbeit in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts notwendig. Hierzu gehören die Besprechung dieser neuen Missionstheologie in den Gemeinden, die Konfrontation jedes für den Dienst in der Mission Bereitwilligen mit den gegebenen Realitäten in den Entwicklungsländern und die Erarbeitung eines neuen Verhältnisses zu den außereuropäischen Partnerkirchen. Außerdem wird es unumgänglich sein, die Rolle zu definieren, die eine einzelne Missionsgesellschaft in der Gruppe der anderen Missionsgesellschaften und der zahlreichen anderen kirchlichen und ökumenischen Entwicklungshilfeorganisationen heute spielt. Es wird dabei zu bedenken sein, mit Dankbarkeit, daß durch die Arbeit der Missionen der christliche Glaube in den überseeischen Ländern verbreitet worden ist, auch heute noch die aus der Mission entstandenen Partnerkirchen weithin getragen und unterstützt werden und daß darüber hinaus zeichenhafte christliche Diakonie in einer fremden Umwelt ausgeübt wird.

Gossner Mission

Es ist aber den Missionsgesellschaften nicht gelungen, die Verantwortung der Gesamtkirche für die Probleme der dritten Welt bewußt zu machen und in den Entwicklungsländern selbst den Eindruck zu vermeiden, daß das Christentum die Religion des weißen Mannes ist. Bei den Gesprächen mit den verantwortlichen Vertretern der Gossnerkirche in Ranchi hatte ich den Eindruck, daß die indischen Christen bis heute noch nicht bereit sind, die Verantwortung für ihren eigenen kirchlichen Aufgabenbereich selbst zu übernehmen. Insbesondere bei dem Gespräch mit Mister Saban Surin wurde deutlich, daß die indische Gossnerkirche das Krankenhaus Amgaon weder medizinisch, noch finanziell, noch kirchlich in ihren Arbeitsbereich integrieren will.

c) Fragen der Entwicklungshilfe und internationalen Zusammenarbeit

Obwohl ich nach einem mehrmonatigen Arbeits- und Reiseaufenthalt in Indien kein abschließendes Urteil fällen kann, hatte ich bei dem Besuche verschiedener Institutionen den Eindruck, daß die von staatlicher und kirchlicher Seite geleistete Entwicklungshilfe in vielen Fällen wenig wirkungsvoll ist. Aus meinen Erfahrungen und Gesprächen vermute ich dafür folgende Ursachen:

1.) Es besteht kein klares Konzept für Entwicklungshilfe überhaupt, wenn man von der um einer außenpolitischen Zielsetzung gegebenen Entwicklungshilfe absieht.
2.) Es besteht keine ausreichende Zusammenarbeit der verschiedenen Entwicklungshilfe treibenden Organisationen.
3.) Es besteht keine Absprache mit den indischen Autoritäten, so daß das Bild einer für eigene Interessen arbeitenden Organisation nicht vermieden wird. Entwicklungshilfe ist heute noch weithin unwillkommen in Indien.
4.) Was für die Entwicklung eines anderen Landes notwendig ist, wird weithin nach europäischen Maßstäben definiert und damit Hilfe in einer Form geleistet, die oft nicht gebraucht wird und wirkungslos bleibt.
5.) Die Entwicklungshelfer sind nicht ausreichend vorbereitet für ihre Aufgaben und haben häufig keine klare Vorstellung über die Bedeutung ihres jeweiligen Dienstes.
6.) Es ist den europäisch- amerikanischen Institutionen anscheinend nicht klar, wo sie primär ansetzen sollen: Bei der Linderung akuter Not, bei der finanziellen Hilfe zur wirtschaftlichen Selbstentwicklung, bei der Ausbildungshilfe oder bei der Hilfe zur Änderung der Verhältnisse, die eine gesunde Selbstentwicklung hemmen.

Abschließend möchte ich mein Praktikum in Indien nicht nur als interessant, anstrengend und erlebnisreich bezeichnen, sondern als einen wesentlichen Impuls zur Weiterarbeit an den vorstehend skizzierten Problemen.

Gossner Mission

W V 27. 1.

EKKEHARD BIEHLER
Dr. ès sc pol. Dr. med. M.A.
Studentenpfarrer

1 Berlin 21
Turmstraße 24
Telefon 35 77 77
Postscheckkonto: Berlin West 175768
(für Stud. Gem.)
Berlin West 807 36
(privat)
Bankkonto: Berliner Bank 31/945 79

4. 1. 1969

Eingegangen
- 7. JAN. 1969
Erledigt: .....

z. Zt: Hofgeismar
Ev. Akademie.

Sehr verehrter Herr Kirchenrat!

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief und die guten Wünsche zum Neuen Jahr. Wie Sie wissen, habe ich bald nach meiner Rückkehr aus Indien eine Bitte antreten müssen und bin noch nicht zur Aufarbeitung der Erfahrungen von Indien gekommen. Dies ist jedoch keineswegs vergessen.

Wenn ich am 14. Januar nach Berlin zurückgekehrt sein werde, werde ich mir telephonisch einen Termin für einen Besuch bei Ihnen erbitten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Ekkehard Biehler

Gossner Mission

27. Dezember 1968
drbg/d.

Herrn
Dr. med. Ekkehard Biehler

1 Berlin 21
Turmstr. 24

Sehr verehrter, lieber Bruder Biehler!

Seit dem 19. November liegen zwei Rechnungen von Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin von seiten Prof. Dr. Höring bei uns, die wir liegen ließen, weil wir Ihnen Besuch oder wenigstens Ihren Anruf nach Ihrer Rückkehr von Indien erwarteten.

Zwischenzeitlich hörten wir, daß Sie beim Konsistorium eine Kur beantragt hätten und möglicherweise in den vergangenen Wochen von Berlin abwesend waren.

Gleichwohl erwarten wir noch Ihren Besuch und wären dankbar, wenn Sie uns wissen ließen, wann Ihr Kommen möglich ist.

Mit den besten Wünschen für den Beginn des neuen Jahres

bin ich

Gossner Mission

27. November 1968
psb/d.

WV 10.12.

Herrn
Pfarrer Eberhard Pohl

1 Berlin 20
Reformationsplatz 8

Tel. 374300

Lieber Bruder Pohl!

Mit der Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde, besonders mit Frau Carnap habe ich in den vergangenen Wochen sehr wichtige Gespräche gehabt, die zum Inhalt hatten, wie man durch gemeindliche Aktionen besondere Hilfen nach Indien geben kann. Diese Frage wurde aus einem besonderen Anlaß an uns gestellt, weil eine Krankenschwester aus Berlin wiederausreiste, um ihren Dienst im Missionshospital Amgaon/Indien fortzusetzen. Sie fügte ihrem Reisegepäck zwei Kisten mit Kleidungsstücken, gespendet von der Gemeinde Schlachtensee, hinzu. Frau Carnap bemerkte dann, daß man über das Spangenberg-Sozialwerk weitere Kleiderspenden den Patienten und Mitarbeitern in jenem Hospital zur Verfügung stellen sollte. Verhandlungen, die daraufhin mit dem Spangenberg-Sozialwerk geführt wurden, hatten das erfreuliche Ergebnis, daß baldmöglichst von diesem Hilfswerk 100 Ballen Kleidungsstücke auf den Weg nach Indien gebracht werden, damit den etwa 20.000 Patienten aus den ärmsten Bevölkerungsschichten eine sehr konkrete Hilfe gegeben werden kann. Die Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde hat sich verpflichtet, dem Spangenberg-Sozialwerk Kleiderspenden aus der Gemeinde in den nächsten Wochen zur Verfügung zu stellen. Es sind dann zwar nicht diese Stücke, die dem Missionshospital weitergegeben werden, aber immerhin kann man eine solche Kleidersammlung in der Gemeinde mit dem Hinweis auf konkrete Hilfe für Indien veranstalten. Frau Carnap meinte, daß Ihre Gemeinde an einer solchen Aktion nicht weniger interessiert sei als die Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde, und aus diesem Grunde schreibe ich Ihnen diesen Brief.

Sollten Sie diese Idee aufgreifen, hätten Sie keine weitere Mühe, als dem Spangenberg-Sozialwerk (Telefon: 621 38 24) von 9 - 11 und 15. - 17 Uhr Nachricht zu geben, wann und wo die gesammelten Kleidungsstücke abzuholen sind.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Sg.

Gossner Mission

8. November 1968
psb/d.

An das
Spangenberg-Sozialwerk e.V.
- Bezirksstelle -

1 Berlin 44
Richardstr. 38

Sehr geehrte Herren!

Die Gossner Mission hat in diesen Tagen Schwester Marianne Koch aus Berlin für einen missionsärztlichen Dienst nach Nordost-Indien entsandt (Hospital Amgaon in Orissa).

Wie schon bei einer vorherigen Ausreise haben wir Schwester Marianne Koch etwa 2 Ztr. Kleidung für ihr Reisegepäck mitgegeben, da an ihrem Dienstort - etwa 20.000 Patienten jährlich in den ärmsten Verhältnissen - ein großer Bedarf vorhanden ist.

Diese Kleidungsstücke wurden uns von der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Schlachtensee zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig sammelte Frau Pfarrer Carnap in der Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde Zehlendorf ebenfalls mehrere Zentner ausgewählter und ausgesuchter Kleidungsstücke und war einigermaßen enttäuscht, daß wir nicht auch diese Sammlung mit in das Reisegepäck unserer Schwester geben konnten. Sie machte den Vorschlag, daß von Gemeindegliedern weiteres ausgesuchtes Material eingesammelt werden könnte, so daß eine größere Sendung zusammenkäme. Das Sortieren und Verpacken würde von dort aus geschehen. Es bleibt lediglich die Frage zu erörtern, ob die Transportkosten von Berlin nach Indien (Seefracht) aufzubringen sind. Diese Situation veranlaßt mich zu der Anfrage bei dem Spangenberg-Sozialwerk, ob die fertige Sendung aus dieser Gemeinde dem Werk übergeben werden kann in der Hoffnung, daß dieses Mittel und Wege weiß oder findet, eine solche Sendung nach Indien in seinem Namen weiterzuleiten.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn wir zu dieser Sache eine Stellungnahme von Ihnen erhalten könnten.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich Ihr

Sg.

Gossner Mission

III/2

Hospital

Amgaon

Betrifft

MISS. ÄRZTL. DIENST

Jahresberichte

Abrechnungen

Finanzen

vom 1. 1. 19 69

bis _____ 19 ____

Abgeschlossene Hefter im Archiv abgelegt unter Nummer:	angefangen:	abgeschlossen:
Amgaon	1965	31.12.68

Gossner Mission

A k t e n v e r m e r k

7.1.1969
psb/go

Gesamtausgaben Hospital Amgaon 1969

Vorgesehen im Haushaltsplan	DM 105.000.--
Zu erwartende Ausgaben:	
1.) Sachetat (vergl. Brief Horo) (= 102.650.-- Rps.)	DM 55.441.--
2.) Persönliche Ausgaben für deutsche Mitarbeiter	
Marianne Koch	8.400.--
Ilse Martin	10.400.--
Monika Schutzka	8.000.--
Ursula von Lingen (bis 31.7.)	5.000.--
Marlies Gründler (bis 30.11.)	9.000.--
Ortszuschlag U. von Lingen	1.100.--
Ortszuschlag M. Gründler	1.700.--
	DM 99.041.--

Gossner Mission

A k t e n v e r m e r k

7.1.1969
psb/go

Gesamtausgaben Hospital Amgaon

Vorgesehen im Haushaltsplan	DM 105.000.--
Zu erwartende Ausgaben:	
1.) Sachetat (vergl. Brief Horo) (= 102.650.-- Rps.)	DM 55.441.--
2.) Persönliche Ausgaben für deutsche Mitarbeiter	
Marianne Koch	8.400.--
Ilse Martin	10.400.--
Monika Schutzka	8.000.--
Ursula von Lingen (bis 31.7.)	5.000.--
Marlies Gründler (bis 30.11.)	9.000.--
Ortszuschlag U. von Lingen	1.100.--
Ortszuschlag M. Gründler	1.700.--
	DM 99.041.--

Gossner Mission

III LEITZ 3

Hospital

Amgaon

Betrifft

MISS. ÄRZTL. DIENST

Schutzka,

Monika

Schwester

vom 1.1.1969

bis

Abgeschlossene Hefter im Archiv abgelegt unter		
Nummer:	angefangen:	abgeschlossen:
Amgaon 2	Juli 66	31.12.68

Gossner Mission

11. Dez. 1969
psb/d.

xxxxxxxxxxxxx 8513061

Schwester Monika Schutzka
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Ranchi/Bihar
I N D I E N

Liebe Schwester Monika!

Ihr Brief vom 22.11. ist angekommen und Dr. Berg konnte ihn noch lesen, bevor er für 14 Tage in die Schweiz fuhr. In seinem Auftrag bestätige ich Ihnen Ihr Schreiben und teile Ihnen mit, daß wir Ihre dringende Bitte selbstverständlich erfüllen und Ihren Brief dem Kuratorium für seine Sitzung am 14. Januar 1970 vorlegen. Während dieser Sitzung war ohnehin vorgesehen, die Amgaon-Frage in Anwesenheit von Dr. Scheel/Tübingen zu beraten.

Die Ungeduld, die in Ihrem Brief anklingt, haben wir deutlich gespürt und wir versuchen, sie zu verstehen. Allerdings frage ich mich, ob grundsätzliche Änderungen seit dem Besuch von Dr. Berg bei Ihnen eingetreten sind. Die Kündigungen einiger Mitarbeiter haben Sie gewiß erschreckt, aber in der Arztfrage sind immerhin doch noch Möglichkeiten vorhanden. Ich vermute, daß in diesen Tagen der junge Dr. Minz bei Ihnen aufgetaucht ist, und Annie Bage-~~kxx~~Horo hat praktisch für die Mitte kommenden Jahres eine Zusage gegeben, wenn auch die Korrespondenz wegen einiger Bedingungen, die sie stellte, noch weitergehen dürfte. Geduld ist also weiterhin vonnöten. Aber Sie wissen so gut wie wir, daß wir diesen gordischen Knoten nicht durchhauen können.

Ihrer Bitte um vorzeitige Entlassung aus dem Dienst müßte das Kuratorium und nicht die Missionsleitung entsprechen. Wir werden Ihnen sogleich nach der Sitzung über das Ergebnis berichten.

Mit herzlichen Grüßen für eine gesegnete Weihnachtszeit

bin ich Ihr

Sg.

Gossner Mission

Ausgang Kurzstation 14.7.1972
3. Kurzstation
T. Seeberg
66 K
4.

Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Sie baten, bis Monatsende einen Bericht zur Lage in Ingoma zu schicken.

1) Arzt - keiner oder Ärzte hat sich bisher auf ihre Briefe hin gemeldet. Dr. Gill schreibt aus Serengo, daß die alte Ärztin nicht kommen wird. Er will versuchen, ob er selber nach dem 15. Febr. vielleicht für ein paar Wochen herkommen könnte - das scheint aber noch sehr fraglich. - Von Besuch bei Dr. Hervas schrieb ich Ihnen schon.

2) Mitarbeiter Die Hälfte unserer Mitarbeiter, darunter die beiden Schwestern aus Kaxaul, haben gekündigt und werden etwa zu Jahresende gehen. Wie lange Sita noch es noch hier aushalten wird, ist sehr fraglich.

3) Patienten Wir haben jetzt ständig nur noch 20 Patienten höchstens für unsere 60 Betten und 10-20 ambulante am Tag. So niedrig waren die Zahlen auch zu den schwierigsten Zeiten bisher niemals.

4) Compound + Office obst hat sich seit Ihrem Besuch nichts wesentliches geändert.

Es will mir zunehmend mehr so scheinen, als hätte die lange Geduldsprobe, die unsere Mitarbeiter u. Patienten seit fast 3 Jahren - von kurzen Unterbrechungen abgesehen - ertragen müssen, die Grenze erreicht oder gar schon überschritten. - Nur noch ein sehr fähiger und tüchtiger Arzt könnte vielleicht nochmal einen neuen Arbeitsaufschwung schaffen - aber das müßte sehr bald geschehen. - Oder wir sollten lieber ganz schließen, trotz allem was gegen diesen Schritt spricht. - Was jetzt hier vor sich geht, hat keinen Sinn mehr, oder man recht festigen könnte, so gerne man es immer wieder möchte.

5) Ich bitte Sie, zu bedenken, daß ich schon bei meinem Besuch in Berlin im April dieses Jahres, es sehr klar zum Ausdruck brachte, daß ich nicht in der Lage bin, die Arbeit hier allein für längere Zeit weiter zu-

Gossner Mission

BY AIRMAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

INDIA 85P

Herrn Missionsdirektor
Dr. Ch. Berg
1 Berlin
Handjerystr. 19-20
GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD
इस पत्र के अन्दर कुछ न लिखें NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता :- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-
Ute Schultze
Jaypur via Jeypore
Dt Sam Galpur, Orissa
भारत INDIA

पहला मोड़ FIRST FOLD

führen. Es ist nicht die Menge sondern der Mangel an Arbeit, die uns Not machen. – Dazu müssen Sie sich bitte auch klar machen, daß ich als Dr. Junie Xaxa aus Nowrangapur zurückkam, mit viel Mühe den Patienten klar machen mußte, daß ich kein Doktor sei. Sie müßten ja das Vertrauen zu der jungen indischen Frau erst mal finden – was ja auch gelungen war. – Nun kann ich natürlich sehr verstehen, daß die Patienten zu mir nicht kommen werden.

Meine dringende Bitte: Wenn nicht bald eine gute Lösung oder Arztfrage gefunden ist, dann entlassen Sie mich bitte schon jetzt aus dem Dienst der Gossnermission.
Ich bitte darum, daß Sie diesen Bericht auch dem Kuratorium zur Kenntnis bringen.
Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Monika Schultze.

Gossner Mission

Amgaon, den 9.11.69

Eingegangen
18. NOV. 1969
Erledigt: .....

Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Dieser Brief geht gleichzeitig mit einer Kopie nach Kathmandu, in der Hoffnung, daß er Sie dort noch erreichen wird und Sie ihn dann noch mit Schwester Ilse besprechen könnten und uns oder dem D.C.S.S. so vielleicht gleich noch kurz Ihre Meinung mitteilen können.- Bitte, verzeihen Sie deshalb die Tipfehler,die nicht ausbleiben werden.-
Für Ihren Brief vom 1.11. aus Ranchi danke ich Ihnen herzlich.
Ich bin gestern Abend aus Rourkela zurückgekommen, wo ich vor allem Dr.Horos aufgesucht hatte. Annie hatte mir mit Wunsch und Einverständnis ihres Mannes geschrieben, daß sie beide nach Amgaon kommen möchten. Nur daraufhin habe ich das Gespräch über diesen Punkt nocheinmal mit ihnen aufgenommen. Ich hoffe, daß auch von Dr.Horos inzwischen ein Brief an Sie unterwegs sein wird. Ich habe sie jedenfalls dringend ermutigt und gebeten, ihre Bereitschaft und auch die noch bestehenden Fragen gleich an Sie zu schreiben. - Es scheint jedenfalls eindeutig klar zu sein, daß Herr Dr.Horo nach Amgaon kommen möchte. Allerdings erwarten sie im März ihr erstes Kind und möchten erst danach Rourkela verlassen. Da es Annie in den letzten Monaten gesundheitlich nicht so gut ging und sie als Ärzte natürlich beide noch besonders besorgt sind, kann ich dies gut verstehen. Außerdem scheint es Herrn Dr.Horo vor allem daran zu liegen, daß vorher noch einige rechtliche Dinge und vor allem auch die Verfassung für das Hospital erarbeitet werden.
Der Arzt aus Südindien hat inzwischen recht positiv geantwortet und es ist zu erwarten, daß er in der nächsten Zeit zu einem Besuch kommen wird.- Von Dr.Behera haben wir noch keine Antwort bisher, die kann also auch noch erwartet werden. -
Ihren Vorschlag, daß Herr Dr.Minz zum 1.1.7o hier anfängt, kann ich nach all den Besprechungen und Erfahrungen der letzten 3Jahre weder verstehen noch für eine gute Lösung halten. Ich möchte nocheinmal sehr warnen, einen junior Housesurgeon nach Amgaon zu holen, ohne, daß vorher ein geeigneter erfahrener Arzt hier wäre, der ihm beim einarbeiten helfen könnte. Sonst kann das nur wieder mit Enttäuschung und neuer Not für alle Beteiligten enden. Dies sollte aber nach der furchtbaren Pleite mit Dr.Lakra, von der das Hospital sich ja noch nicht erholen konnte, unbedingt vermieden werden. Das Vertrauen der Menschen in den Dörfern und auch die Ausdauer und Nerven der Mitarbeiter haben Grenzen. Wenn Herr Dr.Gill seine Mitarbeiterin Dr.Daniels für ein paar Monate frei machen würde, so wäre das ja nur falls wir noch gar keinen Arzt

Gossner Mission

gefunden hätten, Außerdem sagte ich Ihnen ja schon, daß diese alte Ärztin sowieso nicht so sehr fähig sei, wie Herr Dr.Gill selber sagte und darum auch sicher nicht in der Lage sein wird, einen jungen Arzt anzulernen. Keiner von den zur Zeit in Frage stehenden Ärzten wird vor 3-4Monaten soweit sein können, daß er die Arbeit ganz übernehmen kann. Dr.Horos haben immerhin schon das Vertrauen der Mitarbeiter und der Patienten für sich gewonnen. Wenn jetzt auch zum ersten Mal Herr Dr.Horo sich bereit zeigt nach Amgaon zu kommen, wollen Sie dann bitte nocheinmal die Verbindung mit ihnen aufnehmen und versuchen, ob sich die noch bestehenden Fragen und Bedingungen für Dr.Horos Mitarbeit in Amgaon lösen lassen. Sie scheinen mir immernoch von allen Möglichkeiten, die geeignetsten Ärzte für Amgaon zu sein.

Von dem Besuch des Südinders und auch von Dr.Behera werde ich Ihnen dann gleich Mitteilung machen.

Der Generator läuft wieder nachdem die beiden Männer aus Rourkela sich 2 Tage lang damit geplagt haben. Allerdings sei der dazugehörige Dieselmotor nicht ganz in Ordnung. Die Herren meinten es sei zwar möglich, daß er noch lange Zeit läuft und im Augenblick ließe sich daran nicht viel ändern. Ob sich eine Reparatur des alten Generators nocheinmal als lohnend erweisen wird, haben sie sehr bezweifelt, besonders da es kein indisches Modell sei und wir womöglich wieder mit nicht geeigneten Ersatzteilen bedient werden.- Die beiden Elektriker meinten außerdem, daß unsere gesammte elektrische Anlage einer dringenden Prüfung und Überholung bedürfe, wozu aber ein erfahrener Mann mindestens sechs Monate Zeit haben müßte.

Die Nähmaschine habe ich mit Annie zusammen gekauft. Es war das beste Modell mit Handbertrieb, wie sie es wünschte und hat Rs29o.-gekostet.

Im Hospital haben wir einige sehr schwerkranke Menschen, bei denen ich auch kaum weiter weiß. So will ich hier schließen und die Bücher nocheinmal vornehmen.

Bitte,grüßen Sie Schwester Ilse, wenn Sie der Brief noch in Kathmandu erreicht. Auch Herrn Pastor Seeberg und Ihnen herzliche Grüße,

Ihre

Monika Schuteka

Gossner Mission

5. November 1969
d.
xxxxxx 8516933

Fräulein
Irene Schutzka

463 Bochum-Querenburg
Evang. Studentenwohnheim
Laerheidestr. 10

Sehr geehrtes Fräulein Schutzka!

Unser Direktor, Herr Dr. Berg, befindet sich z.Zt. in Indien und war u.a. auch in Amgaon. Er schickte uns einen Aufsatz über Amgaon für unser Mitteilungsblatt und bat gleichzeitig, daß Sie für den Empfängerkreis des Rundbriefes Ihrer Schwester Monika diesen Aufsatz bekommen sollen.
Sie erhalten mit gesonderter Drucksache 50 Exemplare. Sollte Sie nicht ausreichen, so senden wir Ihnen gerne noch welche zu.

Mit freundlichen Grüßen

(Sekretärin)

Gossner Mission

Eingegangen
29. OKT. 1969
Erledigt: .....

G.E.L.H. Hospital
Amgaon via Deogarh
Dt. Sambalpur, Orissa
India

15. September 1969

Liebe Verwandte, Freunde und Bekannte!

Endlich soll er werden, der längst fällige Rundbrief! - Die Fülle des Erlebens der letzten Monate gäbe schon Stoff genug für ein paar Briefe. Nur wenige von Euch werden wissen, daß ich inzwischen sogar in Deutschland war. Da es meinem Vater gar nicht gut ging, hatte ich mich kurz entschlossen und flog anstatt nach Darjeeling, wie ich eigentlich geplant hatte, nach Deutschland. Wie klein die Welt plötzlich erscheint, nur eine Nacht im Flugzeug von Delhi brachte mich nach Hause. Das Wiedersehen mit Eltern und Geschwistern war eine große Freude, denn normalerweise hätte ich darauf noch zwei Jahre zu warten gehabt.
Nun liegen die Urlaubswochen schon in weiter Ferne und noch immer warten etliche Briefe auf Beantwortung. Einige von Euch haben dennoch von Zeit zu Zeit geschrieben, dafür bin ich Euch sehr herzlich dankbar! Anfang Juli hat uns nun doch leider unsere liebe Ärztin, Frau Dr. Horo verlassen. Wie sehr wir sie vermissen, als Ärztin und auch als eine recht schwesterliche Freundin, das kann ich gar nicht beschreiben. Dieses gilt wohl gleicherweise von Mitarbeitern, zu denen sie einen guten Kontakt hatte, wie auch von den Patienten, die in den paar Monaten schon rechtes Vertrauen zu ihr gewonnen hatten. - Aber leider konnte Herr Dr. Horo sich doch nicht entschließen, nach Amgaon zu kommen. So mußte seine Frau ihm nach Rourkela folgen.
als dann schon wenige Tage später ein alter indischer Arzt, Dr. Lakra, in Amgaon einzog, um die Leitung des Hospitals zu übernehmen, haben wir ihn mit Freude und Dank aufgenommen, denn es schien ja kaum Hoffnung zu sein, so bald einen Arzt zu finden. Nur leider sollte sich diese Freude sehr bald in bittere Enttäuschung verkehren. Schon nach 6 Wochen etwa mußte dieser Mann entlassen werden, da er auf der ganzen Linie für die Arbeit ungeeignet war; es ist möglich, daß er gar kein richtiger Arzt gewesen ist.-Sehr froh bin ich, daß gerade in diesen Wochen eine deutsche Medizinalassistentin bei uns ist. Dr. Lohr kam mit einer Studiengruppe, von Tübingen vermittelt, zu uns und konnte gerade in diesen etwas schwierigen Wochen entscheidens mithelfen. Leider muß sie schon Ende dieses Monats wieder auf die Heimreise gehen. Nun bitte ich Euch alle, daß auch Ihr mit uns betet, daß sich doch bald hier in Indien oder in Deutschland der rechte Arzt und Leiter für das Hospital in Amgaon finden möge. Wie sehnlich warten wir jetzt darauf, denn nur dann kann die Arbeit mit all den vielen Möglichkeiten und Aufgaben auch sinnvoll weitergehen. So geben auch wir die Hoffnung nicht auf und werden versuchen, bis dahin wenigstens einigermaßen durchzuhalten, nur zu lange sollte es nicht mehr dauern.

Im letzten Brief schrieb ich, daß wir in Amgaon noch einen Brunnen bauen wollten. Dieses ist inzwischen geschehen und im Juli haben wir mit einem großen Fest, zu dem auch unser Kirchenpräsident Aind aus Ranchi kam, den riesengroßen neuen Brunnen eingeweiht. Wir waren sehr froh und dankbar, daß diese Arbeit ohne Unfall zu Ende ging. Im Juli, als die beiden anderen Brunnen im Compound fast ganz ausgetrocknet waren, hatte der neue Brunnen noch immer reichlich Wasser. So scheint er an der rechten Stelle zu sein. Die ganze heiße Zeit hindurch haben viele Menschen beim Brunnenbau Arbeit gefunden. Es war schwere Arbeit, aber doch immerhin ein kleines Einkommen für viele Familien. Zur Bestreitung der Unkosten haben im wesentlichen Eure Spenden geholfen, dafür Euch allen von Herzen Dank! - Mit dem Wasser, das beim Brunnenbau ausgepumpt werden mußte, konnten wir durch die ganze heiße Zeit hindurch etwas Gemüse anbauen und jetzt haben wir sogar schon soviel,

Gossner Mission

daß auch die Patienten, die sich oft nur trockenen Reis mit etwas Salz leisten können, gelegentlich Gemüse bekommen. Der Bau dieses großen Brunnens wurde von der Nachbarschaft mit Interesse aber auch mit einigem Mißtrauen beobachtet. Offiziel gibt es hier zwar keine Menschenopfer mehr, aber dann und wann soll das auch heute noch heimlich geschehen. Als nun unser riesengroßer Brunnen gebaut wurde, ging in den Dörfern das Gerücht herum, daß solch ein Bau ohne das Opfer eines eingebauten Kindes nicht gut gehen könne. Wieviele das wirklich ernsthaft glaubten, kann ich nicht sagen. Jedenfalls sollen die Kinder gewarnt worden sein, ins Compound zu kommen, und tatsächlich spielten in den Wochen, bevor der Brunnenbau beendet war, weniger Kinder als sonst Fußball auf unserer Wiese oder ließen sich auch nur selten in der Nähe des Brunnens sehen. Wir ahnen ja nur selten etwas von den Ängsten, die die Menschen noch gefangenhalten. - So war die Einweihung dann auch eine sehr willkommene Gelegenheit zu gemeinsamer Feier und Dank und ganz besonders zu einem Weitersagen der frohen, freimachenden Botschaft des Evangeliums. Präsident Aind und Herr Pastor Dr. Bage, der für unseren Kirchenbezirk zuständig ist, nahmen den Brunnen feierlich in Gebrauch mit Liedern, Ansprachen und Dankgebet. Dann zog die ganze Gemeinde mit vielen Gästen aus den Dörfern singend in die Kirche. Die Predigt hielt Dr. Bage über das Gespräch Jesu mit der Samariterin am Brunnen. - Vielleicht beginnt man erst in einem Land, wo jeder Tropfen Regen und jeder Brunnen, der nicht austrocknet, eine unwahrscheinliche Kostbarkeit und Wohltat bedeutet, zu ahnen, was uns die Worte vom lebendigen Wasser, dem Wasser des Lebens, sagen wollen (Joh. 4, 10-14).-
Am Nachmittag gab es dann ein großes Festessen, zu dem alle am Brunnenbau beteiligten Arbeiter und das ganze Compound eingeladen waren. Dazu wurden drei Ziegen geschlachtet! Ich hoffe, es wird Euch, die Ihr uns für den Brunnenbau Geld geschickt habt, recht sein, wenn wir auch dieses Festessen mit von Euren Spenden bezahlten. Das ganze Brunnenprojekt hat insgesamt etwa 3.700,-- DM gekostet. - Jetzt hoffen wir sehr, daß uns bald mal jemand besucht, der uns sachkundigen Rat geben kann, was für eine Pumpe wir nun anschaffen sollten, damit dann in der nächsten trockenen Zeit der Brunnen auch richtig ausgenutzt werden kann. Einen guten Teil des Geldes dazu haben wir sogar schon beisammen.

Die Regenzeit hat in diesem Jahr bei uns fast einen ganzen Monat zu spät begonnen und auch im August hatten wir drei fast ganz regenlose Wochen. So sind in unserer Gegend schon wieder die Aussichten für die Ernte nicht sehr gut. Wie sehr wartet alles auf Regen!
Ich schrieb Euch, daß wir beginnen wollten, in die Dörfer zu gehen und den Menschen ein wenig Unterricht in einfacher Hygiene und Gesundheitserziehung zu geben. Dies ist nun leider sehr wenig möglich geworden. Immerhin haben in diesem Sommer fast alle unsere Mädchen radfahren gelernt und wir hoffen, sobald endlich ein Arzt gefunden ist, mit diesem Teil der Arbeit weiterzukommen, denn bisher sind es nur vereinzelte Ansätze, die wir unternommen haben.
In diesen oft schwierigen Monaten ist es immer neu Sita, unsere voll ausgebildete Schwester, die eine besondere Hilfe und Stütze war. Seit ich aus dem Urlaub zurück bin, wohnt sie bei mir im Hause; so habe ich auch mehr persönlichen Kontakt zu ihr. Sita ist zwar zu schüchtern, um bis in mein Zimmer zu kommen, aber auf der Veranda vor unseren Zimmern haben wir oft stehend recht lange, interessante nächtliche Unterhaltungen. Dabei bin ich häufig die lernende und freue mich, mehr von Sitten und Leben der Menschen zu erfahren, denen wir wohl immer fremd gegenüberstehen müssen. - Eine besondere Freude und Überraschung hatte ich an meinem Geburtstag, als unsere Mädchen mich morgens mit einem Lied weckten und Sita dann mit uns den 121. Psalm las und betete. Sie ist ja jetzt die einzige Nichtchristin unter den Mitarbeitern im Hospital.
Parboti, von der ich Euch auch schon gelegentlich schrieb, ist während meines Urlaubs plötzlich doch von ihrem Vater verheiratet worden. Lange hatte sie versucht, sich dagegen zu wehren. Sie wohnt nun ganz in

Gossner Mission

unserer Nähe, darf uns aber nicht besuchen. Als sie neulich krank war, hatte ich zum ersten Mal die Möglichkeit, mich mit ihr ein Weilchen ohne Beisein der Schwiegermutter zu unterhalten. Sie muß jetzt in einer sehr strengen Hindufamilie leben und hat es sehr, sehr schwer. Sie war ganz verzagt, als sie bei mir war. Sie darf nicht mehr zur Kirche kommen, auch Premo, ihre getaufte Schwester, wird in der Familie nicht gerne als Besuch gesehen. Parboti wagt nicht einmal, ihr Neues Testament mitzunehmen. Den zahlreichen Opfer- und Kulthandlungen ihrer Familie und Kaste kann sie sich auch nicht immer entziehen. Und doch möchte sie so von Herzen gerne Christ sein und sich taufen lassen.- Ich bitte Euch, schließt Parboti herzlich in Eure Fürbitte ein, daß sie nicht ganz verzagt und sich ihr eines Tages vielleicht doch noch ein Weg öffnet. Auch Tulshas Weg ist noch ganz ungeklärt. Sie war in den Ferien in Amgaon. In dem ersten Jahr in der Schule konnte sie mit dem 3. Jahr fertigwerden. Leider war es nicht möglich, sie jetzt in die 5. Klasse aufzunehmen, obwohl sie es schaffen könnte. Da macht die Regierung Schwierigkeiten. Tulsha ist schon etwa 15 Jahre und da bringt es allerhand Probleme mit sich, so ein großes Mädchen in den kleinen Klassen zu haben. Aber ohne Schulabschluß kann sie keine Ausbildung machen und ohne Ausbildung kann sie niemals selbständig für sich sorgen. Dies wiederum wird nötig sein, wenn sie sich einmal taufen lassen will, was sie ja gerne möchte.

Freude hatten wir an Wilhelm, als er im Urlaub bei uns war. Leider müssen wir noch 3 - 4 Jahre warten, bis er als Pastor nach Amgaon kommen kann. Das "Abitur" hat er versucht, ich habe aber noch keine Nachricht, ob er es bestanden hat. Von den Mädchen, die zur Ausbildung als Schwesternhelferinnen fort sind, kommt dann und wann mal Nachricht. Hamida müßte im November fertigwerden und ich hoffe, sie wird nach Amgaon zurückkommen. Elisabeth hat gerade die Prüfung für das erste Jahr hinter sich, und Marila schreibt ganz zufrieden aus ihrem Krankenhaus" sie hat noch eineinhalb Jahre vor sich.

Ruth und Jiramoni, unsere beiden Schwesternhelferinnen, die wir sehr gerne bei uns haben, werden uns voraussichtlich bald verlassen. Ruth möchte in Takarma bei Schwester Ilse Martin mitarbeiten, das ist in der Nähe ihres Dorfes und Jiramoni soll heiraten. Beide werden wir vermissen, aber wir freuen uns, daß sie diese Jahre bei uns waren. Rachmondro, der im Labor arbeitete, mußten wir leider inzwischen entlassen. Auf eine Anzeige hin haben sich schon zwei Laboranten beworben, so wird hoffentlich auch dieser Platz bald besetzt sein.

Im letzten Brief schrieb ich von dem Gesetz in Orissa, welches die christliche Mission hindern und einschränken sollte. Inzwischen ist ein ähnliches Gesetz in zwei weiteren indischen Staaten erlassen worden und obwohl sie im Widerspruch zur indischen Verfassung stehen, hat die Zentralregierung es bisher nicht fertiggebracht, dagegen Einspruch zu erheben. So werden diese Gesetze auch praktiziert. Sie haben wohl Anlaß zu mancher Sorge und Unruhe gegeben, aber die Missionstätigkeit haben sie wohl bisher kaum einschränken können. In der katholischen Kirche hat man zwar vorübergehend keine Taufen gehalten, die anderen christlichen Kirchen in Orissa haben jedoch beschlossen, auch weiterhin Menschen zu taufen, wenn es erbeten wird. Als einzige Maßnahme hat man eingeführt, daß der Täufling. d.h. wenn es ein Erwachsener aus einer nichtchristlichen Familie ist, unterschreiben muß, daß dies sein eigener freier Wunsch und Wille ist. - Im Juni wurde bei uns in Amgaon ein erwachsenes Mädchen aus einem sonst unchristlichen Nachbardorf getauft; bisher ist darauf nichts geschehen. Mr. Bengra, unser Katechet, gibt noch ein paar weiteren Mädchen Taufunterricht. Sie alle haben scheinbar nichts direkt mit dem Hospital zu tun. Mr. Bengra tut in aller Stille seinen Dienst und scheint sowohl mit den Patienten im Krankenhaus wie auch in den Dörfern guten Kontakt zu finden. Am schwersten ist es wohl immer noch bei den wenigen Christen in Kumagaria, einem Nachbardorf, wo die Menschen so lange ohne rechte Unterweisung und Gemeinschaft waren. Manche von ihnen scheinen nur noch dem Namen nach zu wissen, daß sie Christen sind. Möchte doch auch dort gerade wieder

- 4 -

Gossner Mission

neues Leben und Gemeinde wachsen!
Manche von Euch haben nach dem kleinen Moses gefragt. Er ist jetzt schon zweieinhalb Jahre und bei den Pflegeeltern, Pastor Soys, in Ranchi. Gesehen habe ich ihn leider lange nicht. Aber ein noch größerer Kummer ist, daß die Sache mit der Adoption noch immer nicht geklärt ist. Dabei ist es mir nicht klar, ob es nur an der Nachlässigkeit oder gar dem Desinteresse der Eltern liegt oder der Umständlichkeit der indischen Behörden oder beiden zusammen.
In diesem Jahr feiert die Gossnerkirche das 50-jährige Jubiläum ihrer Unabhängigkeit - als erste indische Kirche. Da erwarten wir im kommenden Monat eine ganze Anzahl Gäste aus Deutschland. Einige der Herren werden auch bis Amgaon kommen; auch Herrn Missionsdirektor Dr. Berg erwarten wir für einige Tage. Es wird eine ganze Anzahl von Fragen und Problemen zu besprechen geben.
Diesen Brief schreibe ich in Takarma bei Schw. Ilse. Sie hat uns auf dem Rückweg aus ihrem Urlaub kurz in Amgaon besucht. Da habe ich dann die Gelegenheit benutzt, solange Dr. Mohr noch da ist, noch ein paar Tage Urlaub zu machen nach den etwas anstrengenden vergangenen Monaten. Es ist mein erster Besuch hier in Takarma, einer Dispensary der Gossnerkirche. Es freut mich sehr, auch einmal ein Stückchen der Arbeit und des Lebens im eigentlichen Gebiet der Kirche zu erleben. Takarma ist eine alte Missionsstation. Ein Gang über den Friedhof gibt davon ein bewegendes Zeugnis, wenn man an den Gräbern einiger Missionare und deren Kindern steht.- Leben und Arbeit der beiden deutschen Schwestern geschieht zwar unter äußerlich weitaus primitiveren, beengteren und durchaus schwierigeren Bedingungen als in dem doch schon recht zivilisierten und komfortablen Amgaon. Aber hier kann man auch schon erleben, daß die Gemeinde mit Interesse und eigenem Einsatz von Arbeit und Opfer diese Dispensary unterstützt und fördert. In wenigen Tagen soll ein neues Heim eingeweiht werden, das auf die Initiative und durch Mitarbeit und z. T. eigenen Opfern der Gemeinde hier entstanden ist. So etwas ist in Amgaon noch gar nicht denkbar. Auch bei den Patienten spürt man hier schon, daß mehr Verständnis vorhanden ist. Bei uns sind die Patienten, die auch über ein paar Wochen bleiben und Geduld bewahren, eine Seltenheit; allzuviele schwerkranke Menschen laufen noch immer nach wenigen Tagen davon. Das kommt hier kaum noch vor.
Amgaon ist zwar jetzt 15 Jahre alt, aber in manchem liegt die eigentliche Arbeit erst im Anfangsstadium, nachdem alles aufgebaut ist und auch ein gewisses Vertrauen der Menschen gewonnen wurde und sogar auch hier und da einige Bereitschaft zu lernen.
Nun bitte ich Euch, nehmt Freude, Dank, Nöte und Bitte, an denen ich versuche, Euch teilhaben zu lassen, mit in Eure Fürbitte hinein. Für diese Mithilfe wie auch für jeden Gruß und auch für Eure Gaben danke ich Euch allen sehr herzlich.
Seid mit vielen herzlichen Grüßen Gott befohlen!

Eure gez. Monika Schutzka

P.S. Es ist wohl nur ganz natürlich, daß nach drei Jahren hier und da Ko ntakt und Interesse einschläft. Damit meine Schwester nicht unnötige Arbeit und Ausgaben hat, bitte ich Euch, wenn Ihr auch weiterhin die Rundbriefe bekommen möchtet, den Streifen am Briefende abzutrennen und an meine Schwester zu schicken. Dementsprechend werden wir die Liste neu zusammenstellen.

An Fräulein
Irene Schutzka

463 Bochum-Querenburg
Ev. Studentenwohnheim
Laerheidestraße 10

Ich bitte weiterhin um Zusendung der Rundbriefe von Monika Schutzka.

Name: .....

Adresse: .....

Gossner Mission

Freitag! 7.11.69 Sg. 22/11

Eingegangen
- 6. OKT. 1969
Erledigt: ... Brief

Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Vielleicht erreicht dieser Brief gerade noch vor dem Aufbruch nach Indien - wenn nicht, dann ist es auch nicht weiter schlimm. - Für Ihren Brief vom 25.8. danke ich Ihnen herzlich.

Morgen wird uns Dr. Mohr verlassen. Wir werden sie sehr vermissen, denn sie war in jeder Weise für Patienten und Mitarbeiter eine gute Hilfe. - In den letzten 3 Tagen haben sich nun auf die Anzeige im C.M.A.-Nachrichten hin, tatsächlich zwei Ärzte beworben. Der eine ist aus Bombay, war ehemaliger Brahmane, jetzt Christ, etwa 50 Jahre alt und hat in verschiedenen Regierungsstellen gearbeitet. Der zweite Arzt ist Anglo-Inder aus Calcutta, auch ca. 50 Jahre alt, und scheint seinen Angaben nach allerhand Erfahrung zu haben - muß wohl auch mal in London gewesen sein. - Ich hoffe, es wird Ihre Zustimmung haben, daß wir beiden Ärzten umgehend geschrieben haben und baten, sie möchten sich doch erst mal Angaben ansehen. Nach all den Unkosten u. Schaden, den Dr. Takra dem Hospital macht, sollte sich das Fahrgeld auch für diese weite Strecken wohl lohnen. Es kommt ja nun wirklich darauf an, daß bald der richtige Mann, als Arzt u. Leiter gefunden wird. - Den Arzt aus Calcutta wird Dr. Mohr versuchen selber aufzusuchen, da sie dort 1-2 Tage Aufenthalt hat. -

Für fast 6 Wochen hatten wir ein deutsches Ehepaar, Gäste als Gäste bei uns. Sie sind auf Weltreise und die Frau erwartet das 1. Kind in 8 Monat. Sie wären zwar gerne bis dahin hier geblieben. Aber weil es auf der ganzen Linie ständig mit Herrn Takr Schwierigkeiten gab, haben wir ihnen nahegelegt, doch lieber eine andere Stelle aufzusuchen - er sagte, daß sie viele Kontaktmöglichkeiten in Indien hätten. Herr Takr hat unseren V.W. Ambulanz Wagen gekauft für Rs. 750.- u. will sich die nötigen Ersatzteile aus Deutschland kommen lassen. Sie wollen

Gossner Mission



morgen mit Dr. Mohr zusammen nach Rourkela fahren. - Für den Laboratory technician haben wir auch schon zwei Bewerbungen und warten gerade auf die Unterlagen der beiden Männer.

Schwester Ilse hat uns auf dem Rückweg von Umuh besucht. Da Herr Pastor Heubach mit ihr hier war und sie auch bis Takarma brachte, benützte ich diese letzte Gelegenheit u. fuhr für ein paar Tage mit. Die letzten Monate waren ein wenig anstrengend u. so war ich froh, ein paar Tage verschnaufen zu können, bevor ich jetzt vorläufig alleine sein werde. Anfang Sept. fährt Mr. Horo für eine Woche nach Udayagiri zu einem Kurs für Hospital Administratoren der Missions-Hospitäler Orissas. Von dort aus will er direkt nach Ranchi fahren zum Jubiläum.

So, dies wären die letzten Neuigkeiten aus Angaon - vielleicht freut es Sie doch noch vor der Reise von den Arztbewerbungen zu hören. - Ihnen allen eine gute, behütete Reise wünschend, Ihre Monika Schuster.

Gossner Mission

29. August 1969
drbg/d.

Pastor Seeberg zur Kenntnis;
P. Benn wird Sie sicher in Spandau in dieser Sache ansprechen.

Herrn
Missionsdirektor Pastor H. Benn

2257 Breklum

Lieber Bruder Benn!

Ihre Grüße aus dem Breklumer Missionshaus erwidern wir auf das herzlichste. Da ich den September über in Urlaub bin und also nicht an dem Missionstag werde teilnehmen können, wo mich Bruder Seeberg vertreten wird, beeile ich mich, Ihnen noch geschwind auf Ihre Frage wegen Schwester Monika Schutzka/Amgaon zu antworten. Sie werden sicher in Spandau Bruder Seeberg in dieser Frage auch nochmals ansprechen, aber Sie sollten schon über folgende Tatsachen Klarheit haben:

1) Schwester Monikas erste Dienstzeit bei der Gossner Mission endet im Juni 1971, wonach sie ein Jahr Heimaturlaub hat, so daß sie ab Mitte 1972 für einen neuen Ruf frei wäre.

2) Von unserer Seite aus sind keine Hinderungen, daß Sie mit ihr wegen der Fortsetzung ihres Dienstes in Indien Kontakt aufnehmen, da sie uns hat wissen lassen, daß sie höchstwahrscheinlich nicht bei uns bleiben werde, weil wir uns, wie Sie richtig schreiben, nach einer kurzen transitorischen Periode von Chotanagpur zurückziehen werden und die 50 Jahre autonome Gossnerkirche finanzielle und personell in eigener Verantwortung ihre Aufgaben regeln zu lassen für richtig halten.

3) Ein neues Visum würde Schwester Monika wahrscheinlich nicht brauchen, wenn sie von Nordorissa nach Südorissa in einen ähnlichen Dienst überginge, weil sie wohl eine Verlängerung bekommen würde, wenn sich bis dahin nicht einschneidende neue Verschärfungen in der Visa-Politik der indischen Regierung ergeben.

4) Ich würde davon abraten, in den Verhandlungen mit Schwester Monika ihr den Dienst in einer Dispensary anzubieten, weil sie persönlich davon überzeugt ist, daß eine Schwester nur unter der ständigen Aufsicht und Erstverwntwortung eines Arztes unter den Gesundheitsvorschriften des indischen Staates fruchtbar arbeiten kann.

Ich hoffe, daß diese wenigen Punkte Ihnen helfen, die Möglichkeiten einer Verbindung von Breklum zu unserer Mitarbeiterin in ihren Umrissen zu erkennen, und bin mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für Ihre Arbeit, die ja auch in Breklum offenbar stärkeren Veränderungen in naher Zukunft ausgesetzt ist,

Ihr

Gossner Mission

Schleswig-Holsteinische
evang.-luth. Missionsgesellschaft
zu Breklum

Pastor H. Benn - Missionsdirektor

2257 BREKLUM ÜBER BREDSTEDT · KREIS HUSUM · TELEFON BREDSTEDT (04671) 315 UND 316 · BAHNSTATION BREDSTEDT (SCHLESWIG)

2257 BREKLUM 28.8.1969
B/P

Herrn
Missionsdirektor
Dr. Christian Berg
1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Eingegangen
29. AUG. 1969
Erledigt: .....

Sehr verehrter, lieber Bruder Berg !

Mit großem Interesse haben wir hier in Breklum Ihre Festschrift zur 50. Jahresfeier der "Gossner-Kirche in Indien" studiert und über Ihre Pläne, in Zukunft sich von dieser Kirche zu trennen, um eine völlige Selbständigkeit zu ermöglichen, gelesen. Leider wird dies für unsere Jeypurkirche in absehbarer Zeit nicht durchführbar sein.

Auf unserer gestrigen Sitzung haben wir uns auch über die Situation und die Zukunft unseres Hospitales in Nowrangapur Gedanken gemacht in Gegenwart unserer Urlauberin, Schwester Erika Wittenberg. In diesem Zusammenhang entstand die Frage, ob der Dienst von Schwester Monika Schutzka in absehbarer Zeit abläuft und ob von Ihnen aus eine Übernahme in den Breklumer Dienst innerhalb der Jeypurkirche denkbar wäre. Bevor wir weitere Schritte unternehmen, möchten wir zunächst an Sie diese vertrauliche Anfrage richten und Sie bitten, uns möglichst bald darauf eine Antwort zu geben.

In Nowrangapur geht es darum, im Kalahandi-Bezirk evtl. auch eine neue Arbeit in Form einer Dispensary mit einer neuen Schwester aufzunehmen. Einflußreiche Leute dieses Landes haben versprochen, sich für die Beschaffung eines Visums stark zu machen. Aus dieser Familie stammt der augenblickliche Chief-Minister des Landes Orissa -

In der Hoffnung, Sie auch beim Deutschen Missions-Tag in Berlin persönlich zu sehen, grüßt Sie und Ihre Mitarbeiter sehr herzlich aus dem Breklumer Missionshaus

Ihr

Gossner Mission

25.8.1969
drbg/go

Schwester Monika Schutzka
Amgaon P.O. /~~via Deogarh~~
Dt. Sambalpur/Orissa
I N D I A

Liebe Schwester Monika,

Heute am 25.8. traf bereits Ihr Brief vom 19. ein, und ich möchte Ihnen sehr für die rasche Nachricht danken. Es war mir eine grosse Beruhigung, daraus zu entnehmen, dass Präsident Aind zu meiner Freude sofort gekommen ist, und die Entfernung des Mannes, den soviele Hoffnungen begleiteten und der eine so bittere Last und Enttäuschung für Sie alle im Hospital und die hilfesuchenden Menschen gewesen ist, ohne weitere Schwierigkeiten gelungen ist. Ich kann mir Ihre Entlastung vorstellen und hoffe sehr, dass die nächsten Wochen bis zum 20.9. mit Fräulein Dr. Mohr ein wenig helfen werden, die Sorgen abklingen zu lassen.

Gewiss wissen wir, dass Sie natürlich über dieses sehr nahe Datum hinausdenken müssen. Da ist es natürlich schmerzlich, dass die junge von Frau Dr. Horo genannte Ärztin sich noch nicht gemeldet hat und anscheinend die Absicht ihres Kommens kaum mehr erwartet werden kann. Das ist sehr schmerzlich. Und so wohlgetan Ihr Kontakt mit TMA und entsprechende Inserate sind, ist offenbar nach gemachter Erfahrung der Erfolg sehr zweifelhaft.

Herr Pastor Seeberg hat entsprechend einem Auftrag von mir schon mit Herrn Dr. Scheel in Tübingen Verbindung aufgenommen, um eine wie immer geartete Arztlösung von hier aus anzubahnen. Er wird ihn Mitte September ausführlich sprechen, aber es lag uns daran, Herrn Dr. Scheel schon vorher vorzubereiten und über eine Lösungsmöglichkeit mit uns und für uns nachzusinnen. Es wird Sie übrigens freuen, dass Schwester Ilse auf der Rückkehr von ihrem Urlaub in Süd-Indien bei Ihnen vorbeikommen wird. Sie haben sich brieflich an uns ebenfalls dafür ausgesprochen, unter den gegebenen Umständen doch noch einmal an eine kurzfristige Entsendung eines Arztes aus Deutschland für 2 oder 3 Jahre zu denken, um den Übergang für unsere indischen Freunde und einen von ihnen zu findenden verantwortlichen Mann in Amgaon zu erleichtern. Möchte uns - von hier oder von dort - durch Gottes Güte die rechte Persönlichkeit geschickt werden, die das Werk verantwortlich weiterführen kann. Mit Herrn Horo hatten wir einen Briefwechsel, da er uns die halbjährliche Finanzübersicht schickte - die im übrigen zu Sorgen keinen Anlass gab, so gewiss sie allerlei Fragen und Probleme enthielt. Im Rahmen dieses Briefes fiel ein Satz, dass er (H. Horo) sehr mit sich zu Rate gehen müsse. Ich habe diesen Satz zum Anlass genommen, ihn an seine besondere Verantwortung in der jetzigen schwierigen Phase des Hospitals zu erinnern und ihm ein längeres persönliches Gespräch im Oktober in Aussicht gestellt. Ich glaube, liebe Schwester Monika, das genügt im Augenblick, ohne dass ich die Dinge schriftlich vertiefe, weil in spätestens zwei Monaten eben eine direkte Begegnung in Aussicht steht.

Gossner Mission

Für Ihre Antwort, auch auf meinen Geburtstagsbrief danke ich Ihnen sehr - nicht zuletzt für Ihre Offenheit - gut also, wir geben ein vertiefendes Gespräch auch darüber für den Oktober auf. Indem ich Sie und Sie alle in Amgaon gerade auch für die kommenden Wochen des besonderen Gedenkens versichere, und besonders bitte, Fräulein Dr. Mohr zu grüssen und zu danken für alles, was sie tut und bedeutet, bin ich Ihr

Ihnen verbundener

Gossner Mission

Ein ... en
25. AUG. 1969
Erledigt: .....

Mogadiscio, Freitag 22.8.69

Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Für Ihre beiden Briefe (28.7 u. 8.8.) danke ich Ihnen sehr herzlich. Daß Sie so umgehend auf die letzten unerfreulichen Nachrichten hin reagierten, haben wir mit Dank u. als gute Hilfe erfahren. Am Sonntagabend waren nun Rev. Hind und der Chairman des D.C.S.S. zusammen mit Mr. Samand aus Khuti hier. Dr. Lakra ist seit Montag nicht mehr in der Arbeit - er ist noch am packen und am Donnerstag wird Matthias ihn mit Familie und Sachen wegfahren zu seinen Verwandten nach Simdega. — Wir haben es mit Erleichterung und Dank empfunden, daß Rev. Hind so umgehend kam und in wirklich guter ruhiger Weise die Entlassung vornahm, ohne daß es zu weiteren Ärgernissen oder Schwierigkeiten kam. Die Herren brachen schon am Montag um 4.30 morgens wieder auf, da sie vormittags schon in Ranchi erwartet wurden. —

Wie froh wir sind, daß man nun wieder wenigstens vernünftig arbeiten kann, läßt sich nicht beschreiben. Die vergangenen Wochen waren für alle im Hospital und Compound fast unerträglich. — Freilich kann ohnedies aufatmen nicht die Sorge über die ungeklärte Zukunft verdecken. Die Aussicht, daß die junge Ärztin kommt, scheint immer kleiner zu werden. Rev. Hind meinte, sie würde wohl gar nicht kommen. Mr. Toro gegenüber hatte sie sich auch nicht klar geäußert u. ihren angekündigten Besuch erwarten wir bisher vergeblich.

An C.M.A. haben wir inzwischen schon geschrieben, auch wieder Anzeigen in dem monatlichen Magazin der C.M.A. von Indien aufgegeben. Präsident Hind u. Chairman von D.C.S.S. wußten auch keinen Rat zur Zeit.

Gossner Mission

E

Bis 20. Sept. ist Dr. Mohr noch hier. Das ist erstmal eine wesentliche Hilfe. Nun bleibt uns nur zu hoffen, daß so schnell als nur irgend möglich ein rechter Arzt gefunden wird, sei es aus Indien oder aus Deutschland. Dr. Zakras Arbeit hat im Verhältnis der Menschen zum Hospital doch auch in kurzer Zeit schon einige Wunden entstehen lassen, die nur dann heilen werden, wenn wieder für richtige ärztliche Versorgung die Möglichkeit besteht.

Daß ich den erbetenen Fingerzeig zu einem Brief an Mr. Horo nicht schrieb, lag tatsächlich an oben zweifelten Tage oder letzte Wochen, die sowieso eine Teamarbeit unmöglich machten. Dr. Zakra zeigte ja auch im Hospital u. Compound in keiner Weise Verantwortung oder Interesse. So waren auch Arbeitsbesprechungen unmöglich. Jetzt wäre das sicher gut, wenn Sie an Mr. Horo schreiben könnten. Hier ist die Lage unverändert.

Nun endlich einen herzlichen Dank für Ihre guten Wünsche zum Geburtstag. Für die Erstattung oder halben Flugkosten meiner Urlaubsreise danke ich Ihnen sehr. Es wäre mir tatsächlich dennoch lieber gewesen, Sie hätten das nicht getan. Das war ja eine reine private Reise, um meinen Eltern ein wenig helfen zu können. Doch darüber läßt sich vielleicht mündlich noch sprechen.

Nun, der Brief soll gleich noch auf den Weg zur Post. Gestern Mittag war es leider nicht möglich zu schreiben, da wir mit einer schwierigen Entbindung im Hospital zu tun hatten.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Herrn Pastor Seeberg,

Ihre Monika Schuteka.

Gossner Mission

8. August 1969
drbg/d.

Schwester Monika Schutzka
Hospital Amgaon

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
I N D I E N

Liebe Schwester Monika!

So bitter und schmerzlich es für mich und übermorgen für Herrn Pastor Seeberg, wenn er vom Urlaub zurückkommt, war bzw. sein wird, Ihren und Frl. Dr. Mohrs Brief vom 29. Juli zu lesen, so ungleich viel belastender und härter sind für Sie diese vier Juliwochen gewesen: Zunächst mit der Hoffnung, daß mit dem Kommen Dr. Lakras eine Stabilisierung der Situation in Amgaon beginnen möchte, und dann von Tag zu Tag mehr mit der unabweisbaren, bitteren Erkenntnis, daß sein Erscheinen nur ein böses Zwischenspiel gewesen sein kann und darf. Ihrer beider Berichte sind so nüchtern-eindeutig, daß nur schnellstes Verschwinden dieses Mannes helfen kann, der wahrscheinlich ein kleiner oder aber auch ausgewachsener Hochstapler ist. Die Schmach seines "Praktizierens" darf dem Hospital Amgaon nicht angetan werden.

Meine beiden letzten Briefe - gerade auch der zu Ihrem Geburtstag - die von der gleichen Hoffnung wie der Ihre von Anfang Juli erfüllt waren, müssen sehr bitter von Ihnen in Empfang genommen worden sein. Das tut mir unendlich leid, weil ich ermesse, wie sehr Sie Tag für Tag die schlimmen Dinge vor Augen haben. Ein großer Trost ist es wahrhaftig für Sie, daß Frl. Dr. Mohr da ist. Bitte, grüßen Sie sie herzlich und danken Sie Ihr, daß sie sich die Mühe genommen hat, mir so ausführlich zu schreiben. Ich habe ihr fachliches Urteil - gewiß mit ihrem Einverständnis - für meinen Brief an Präsident Aind in Anspruch genommen. Auch für sie tut es mir leid, daß sie ärztlich so gar nichts in Amgaon profitieren kann. Aber das Bewußtsein, ein wenig tröstender Engel für Sie alle sein zu dürfen, wenn auch nur für begrenzte Zeit, und der Einblick, wie es tatsächlich auf der dörferebene in Indien gesundheitlich aussieht, wird sie hoffentlich ihr Kommen nach Indien als nicht vergeblich ansehen lassen. In allem schweren Unglück ist es wie ein besonderes Stück Führung unseres Gottes mit seinen Menschenkindern.

Und nun, was ist zu tun?

1) In der Anlage finden Sie Abschrift meines Briefes an Präsident Aind, der, wie ich denke, eindeutig ist und auf schnellste Entlassung von Dr. Lakra drängt. Ich hoffe, daß er sein Versprechen bald wahrmachen kann, zu Ihnen herauszukommen und - gegebenenfalls mit dem Herrn Vorsitzenden des DCSS - die Entfernung zu vollziehen. Er ist hoffentlich auf Probe angestellt; wäre dies (aus bedauerlichem Versehen) nicht gegeben, muß es genügen, daß er keine Dokumente vorweisen kann, die ihn für den Vorsteher eines Hospitals qualifizieren. Und ich hoffe, dies geschieht ohne dramatische Verwicklung.

   Sollte sich das, entgegen allen Erwartungen, nicht so klar vollziehen, habe ich Ihren begreiflichen Wunsch um Entbindung von der Mitverantwortung an der Arbeit in Amgaon zur Kenntnis genommen und werde ihm dann entsprechen müssen; bitte Sie jedoch, unter allen Umständen bis zu meinem bzw. unserem Kommen im Oktober in Indien zu bleiben.

Gossner Mission

2) In meinem Brief an Aind erwähne ich die Tatsache des angekündigten Kommens jener jungen Ärztin, die Dr. Annie Horo angeworben hat. Es wäre schon wichtig, wie sehr sie auch eine Anfangskraft sein mag, daß sie bald die Szene betritt.

3) Auch Schwester Ilse ist beunruhigt von den Nachrichten aus Amgaon, die noch vor Antritt ihres Urlaubs zu ihr gedrungen sind. Sie nimmt, wie sie mir schrieb, in Aussicht, noch vor Beendigung ihres Urlaubs in Amgaon vorbeizukommen. Ihr Rat wird sicher nicht unwichtig sein.

4) Ist es völlig undenkbar, durch eine allgemeine, dringende Anzeige in den christlichen Publikationsorganen im Land oder durch gezielte Anschreiben an die ärztliche Vereinigung der Kirchen Indiens, an deren Konferenz Dr. Annie Horo letztes Jahr in Neu Delhi teilnahm, den Notstand in Amgaon bekanntzumachen und eine geeignete ärztliche Kraft zu finden?

5) Wir werden Direktor Dr. Scheel/Tübingen nochmals ansprechen, mit dem als Vorsitzenden Herr Pastor Seeberg als Sekretär in einer Arbeitsgruppe des Deutschen Evangelischen Missionstags ab 11. September tätig ist, und den ausführlich zu konsultieren er also Gelegenheit hat, ob er eine Möglichkeit kurzfristig-überbrückender Hilfe von hier aus sieht; etwa in der Weise, daß ein-oder zweimal mit einem Besuchsvisum, welches wohl jeweils auf 6 Monate zu verlängern möglich wäre intrimistisch eine ärztliche Kraft von hier gewonnen werden kann.

6) Denn es ist mir natürlich klar, daß für eine ganze Reihe von Menschenkindern, die jahrelang in Hingabe in Amgaon gearbeitet haben, die Situation sehr tragisch und verzweifelt sein wird, wenn es zur Schließung des Hospitals kommen müßte. Was getan werden kann, um das zu verhindern, sollte auf alle Weise versucht werden. Aber die erste Pflicht dafür liegt bei der Christenheit in Indien, insbesondere der Gossnerkirche. Das scheint mir nach wie vor angesichts der Gesamtsituation festgehalten werden zu müssen.

7) Da Sie mir den erbetenen Fingerzeig für einen direkten Brief an Ihren Verwalter H. Horo nicht gegeben haben, liebe Schwester Monika, - ich verstehe das gut angesichts der sonstigen Sorgen - verzichte ich darauf im Augenblick. Wenn Sie ihn wissen lassen können, daß er in so schweren Zeiten, wo die Existenz des Hospital und auch seiner Position auf dem Spiel steht, alles tun sollte, um die Situation nicht zu komplizieren und zu erschweren, sondern sie zu erleichtern und tragbar zu machen, wäre das wohlgetan. Aber vielleicht haben Sie angesichts der Lage nicht einmal dazu die Möglichkeit.

Ich muß jetzt Bericht umd Empfehlungen von Präsident Aind abwarten. Wahrscheinlicher ist allerdings, daß ich unmittelbar nach seinem Kommen nach Amgaon rascher von Ihnen höre,als von dem belasteten Kirchenpräsidenten. Ich bitte sogar herzlich darum, daß Sie uns dann rasch schreiben.

Sehr im Gedenken an Sie und Fräulein Dr. Mohr, wie die ganze tiefunglückliche Lage im Hospital Amgaon

bin ich Ihr Ihnen verbundener

Anlage
Durschrift des Briefes an Präs. Aind
zur persönlichen Kenntnisnahme.

Gossner Mission

Eingegangen
- 6. AUG. 1969
Erledigt:

Angaon, 29. 7. 69

Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihren Brief vom 14. Juli. – Es ist nicht leicht, Ihnen heute darauf eine Antwort zu schreiben, denn sie muß so enttäuschend ausfallen, wie mein letzter Brief voll neuer Hoffnung sein konnte. –
Das was gut und erfreulich ist, läßt sich in wenigen Sätzen sagen. – Dr. Mohr traf vergangene Woche hier ein und ist eine so gute und nötige Hilfe – aber ja leider nur für kurze Zeit.
Der neue Brunnen wurde am Sonntag vor 8 Tagen mit einem Fest eingeweiht, zu dem auch Präsident Tino und Dr. Bago kamen. Etwa seit 2 Wochen haben wir nun auch wirklich viel Regen, so daß es kühler wurde und der Reis wachsen kann. –
Leider erweist sich Herr Dr. Lakra zunehmend als eine totale Enttäuschung und in jeder Weise ungeeignet für die Arbeit. Es fehlt ihm auch das allernötigste Wissen, Interesse u. Fürsorge für die Patienten. Mit mehr Wohlwollen und dankbar freudiger Bereitschaft von allen Seiten, als Herr Dr. Lakra, hätte wohl niemand erwartet und aufgenommen werden können. – Sie, werden kaum ahnen wie tief traurig u. bitter es ist, nun heute nach wenigen Wochen solch einen Brief zu schreiben. Aber so kann es unmöglich weitergehen.

Gossner Mission

Die Patienten laufen in Angst davon und das Gespräch geht schon in den Dörfern um, daß es nun wirklich mit unserem Hospital nichts gutes mehr werden kann. - und sie haben damit leider nicht Unrecht, denn die Behandlung liegt schon unter aller Standard von uns oft so mit Entsetzen gesehenen Regierungskrankenhäuser. Jetzt, solange Dr. Mohr hier ist, mag es noch gerade gehen, da es in Grunde sie ist, die sich um die Patienten u. ihre Behandlung kümmert. — Dr. Koros waren zur Brunneneinweihung auch hier und haben einen kleinen Einblick in die derzeitigen Zustände. Mit ihnen u. Präsident Hind u. Dr. Bage fuhr ich zusammen bis Rourkela, wo ich Dr. Mohr absetzte. Da haben wir die Lage besprochen u. Präsident Hind versprach, sobald wie möglich noch einmal zu kommen. Darauf warten wir jetzt. - Es stellte sich auch auf Dr. (Mr.) Koros Nachfrage hin heraus, daß Dr. Zakra keine Examenspapiere oder Registration vorliegen konnte, da sie z.Zt. angeblich verloren sind. - Nun, ich kann bei bestem Willen nur folgende Lösung sehen: - entweder Dr. Zakra geht u. ein anderer Arzt wird gefunden oder wir müssen doch das Hospital schließen. Sollte Herr Dr. Zakra hier bleiben, dann muß ich Sie dringend bitten mich zu entlassen, denn eine solche Arbeit kann ich bei bestem Willen nicht verantworten mitzumachen. Wenn in einem Missions Hospital nicht wirklich für die Patienten nach bestem Wissen gesorgt ist, mit Verantwortung, Interesse und wenigstens einem Minimum an Wissen, dann haben wir unsere Daseinsberechtigung verloren. - Es ist

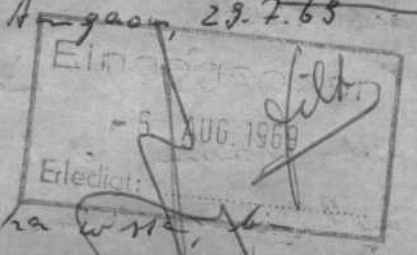
Gossner Mission

wirklich nicht leichtfertig und unüberlegt, daß ich so hart die Folgerungen ziehe. Es ist auch nicht der Fall, daß ich der Meinung wäre, das Hospital könnte in indischen Händen nicht bestehen - aber die jetzige Lage ist tatsächlich nicht zu verantworten.
Muß das Hospital wirklich geschlossen werden, ist nicht nur eine lange Aufbauarbeit umsonst gewesen, sondern auch einigen Menschen Heimat u. Lebensmöglichkeit genommen. Was soll dann aus Prem, Christina, Tulsha und manchem Patienten (z.B. die Diabetiker) werden? Dies sind Fragen, zu denen sich schwer eine Antwort wird finden lassen.
Die Dinge, die Mr. Horo u. die Verwaltung u. Ordnung für das Hospital u. Compound angehen, sind weitere ungelöste Probleme, aber bleiben neben der Ärztefrage im Hintergrund - auch sie liegt manches in Ordnung, könnte aber sicher geordnet werden, wenn nur erst neu die Ärztefrage gelöst ist. Im Moment ist es leider auch nicht möglich, die gemeinsamen Arbeitsbesprechungen zu halten. Erschwerend ist auch, daß Familie Horo in ihre Familienprobleme - u. Streitigkeiten nun langsam die ganzen Mitarbeiter verwickelt haben u. jetzt ganz isoliert dastehen. -
Bitte verzeihen Sie diesen recht unerfreulichen Brief, der dennoch geschrieben werden mußte.
Mit herzlichen Grüßen,
Ihre Monika Schatzka.

Gossner Mission

P. Seeberg z. R. z. Kl.

Angaco, 29.7.65



Sehr geehrte Missionsdirektor,

Wie Sie vielleicht von Schwester Monika wissen, habe ich seit 23.7. mit einem Medizinpropaganda-Dienst in Südbrasilien die Aufgabe, in fünf Monaten die bisherige mitzuhelfen. - Leider fand ich bei meiner Ankunft nicht wie erwartet Frau Dr. Hora vor, sondern Herrn Dr. Lahra - aber diese Umdisponierung war ja bei der Vorbereitung unseres Propaganda-Tübingen noch nicht absehbar gewesen.

Leider - das verdunkelt sich schon am Tag meiner Ankunft in Angaco ab, wird aber mit jedem Tag deutlicher - schien Herr Dr. Lahra von dem, was sich in den letzten 20 Jahren im Bereich der Medizin abenteuerlich entwickelt hat, überhaupt nichts mitbekommen zu haben. Die, die heute schon fast jedem Laien ein Begriff sind wie Hormone - sind ihm völlig unbekannt. Was ich bisher an diagnostischer Fähigkeit von ihm gesehen habe, entspricht nicht dem primitivsten Grundregeln der Asepsis und Sterilität, ganz abgesehen davon, daß er Medizin oder die kleine chirurgische Wunde versorgungen - noch die große chirurgische etwa die Operation eines Darmverschlusses - beherrscht. - Zu all dem kommt noch, daß Herr Dr. Lahra auch keine Spur von Interesse an den Patienten zeigt, wenn Patienten zu ihm kommen und zu versorgen sind, sich auch zu blöden Witzen zu Aufmachen des Präparates hinreißen läßt - und dann ratlos

Gossner Mission

dabei steht.

Verstehen Sie mich nicht falsch: es geht nicht darum, daß ich Ihnen völlig neue Behandlungsmethoden einführen wollte oder die Möglichkeiten und den Rahmen des Hospitals weit überfordern würde. Nein, sondern Herr Dr. Taha erscheint mir weder willens noch fähig, innerhalb der recht guten Möglichkeiten des Hospitals ordentliche ärztliche Arbeit zu leisten. Daß dem so ist, wird Ihnen auch von der Patientin, von sämtlichen Mitarbeitern und Frau Dr. Mao bestätigt werden können.

So bleibt nun zu sagen, wie man mit Ihrer ärztlichen Hilfe für das Hospital gefunden werden kann. Siehe, ich bin erst kurze Zeit hier, aber sowohl glaube ich doch beurteilen zu können, daß für eine verantwortungsbewußte Versorgung der Bevölkerung das Hospital in baulicher und dringend notwendiger apparativer Hinsicht ist. Zudem ist jetzt - nach jahrelanger, äußerst mühevoller Aufbauarbeit und der Investition von viel, viel guten Willen, Idealismus - und auch einer stattlichen Lebenshaltung eine ganze Reihe von Leuten - ist jetzt also das Hospital so gut ausgerüstet und auch personell so gut besetzt, daß mit der Arbeit in den Dörfern begonnen werden könnte, vorausgesetzt natürlich, daß die ordentliche ärztliche Arbeit geleistet wird. Wenn man weiß, daß die allermeisten der Kinder hier zu Hause unter primitivsten Bedingungen geboren werden, etliche davon noch einige Tage mit übler Infektion ins Hospital kommen - wenn sie kommen; wenn man sieht, mit welcher Methode

Gossner Mission

Krankheiten von Dorf-Heilern behandelt werden - kein wirst ist noch lange, wenn man allmählich erfährt, welche endlose Verknüpfung von Aberglauben, Angst der Familie und grotesken Vorstellungen über Krankheit, deren Ursache und Heilung die Kranke davon abhält, ins Hospital zu kommen - wenn man all das sieht und weiß, kann die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer ärztlichen bezw. medizinischen und missionarischen Arbeit in den Dörfern nicht mehr bezweifelt werden.

Noch eines zur missionarischen Arbeit: das Hospital ist errichtet worden und steht nun da als ein Krankendenkmal, evangelischer Mission in Indien. Das heißt: die Arbeit hier wurde begonnen und wird tagtäglich getan unter dem Missionsbefehl unseres Herrn, unter seiner Verpflichtung, sie lieber weiterzugeben. Das heißt aber auch: wenn wir diese Arbeit begonnen haben, dann haben wir auch die Verpflichtung übernommen, sie so gut wir können weiterzuführen. Wenn man von ärztlicher Verantwortung sprechen will: es ist nicht zu verantworten, ein Hospital aufzubauen - oder wichtiger aufbauen zu lassen - und dann auf halbem Wege die Arbeit einfach liegen, verrotten zu lassen. Schließlich ist das Hospital ja nicht nur ein gebäudekomplex, den man einfach verschließen könnte; sondern es sind eine Reihe von Menschen damit verknüpft, die durch ihr Bekenntnis zum Christentum, durch die Taufe den Halt, die Bindung an die Familie verloren haben. Ohne das

Hospital und die Aufgabe, die diese Leute in ihm haben, sind so entwurzelt und stehen Lilliput in einer Gesellschaft, in die sie nicht mehr hineinpassen können. Angesichts dessen könnte man sogar die Frage stellen, ob das die Mission nicht eher geschadet als genutzt geschaffen hat.

Noch einmal: die ärztliche, medizinische Arbeit des Hospitals kann bisher von keinem anderen Krankenhaus übernommen werden - einfach weil es keines gibt; und die ~~missionarische~~ Missionsarbeit kann - von christlicher Verantwortung her - noch nicht sich selbst überlassen werden. So bleibt mir nur noch einmal die Frage: Wie und wann kann - am besten baldmöglichst - ein ordentliches Amt für Ausgegangen werden?

Vieles in diesem Brief wird Ihnen schon formuliert, übergeschrieben vorkommen; aber die Situation ist auch bitter ernst, und wenn einem die Arbeit hier am Herzen liegt, muß man sie so sehen.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr Mohr

Gossner Mission

28. Juli 1969
drbg/d.

Schwester Monika Schutzka
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
I N D I A

Liebe Schwester Monika!

In acht Tagen feiern Sie nun Ihren nächsten Geburtstag in Amgaon unter doch recht veränderten personellen Verhältnissen; vor allem, indem Sie nunmehr die einzige Mitarbeiterin aus Deutschland dort sind. Wie rasch geht das Leben auch an stillen Plätzen der Welt seinen Gang und verändert das Bild. Umso mehr begleiten Sie meine und unser aller herzliche Segenswünsche für das neue Lebensjahr, möchten Sorgen und Befürchtungen durch die Durchhilfe unseres Herrn beschämt werden und ER sich als der erweisen, der auch in schwierigen Übergangssituationen zurecht hilft, vorwärts weist, jeden Tag neue Kraft schenkt und seine gute Herrschaft über Herzen und Gewissen offenbar macht. Daß Sie in dem neuen Stab, wenn nun vollends die junge Ärztin hinzutritt, eine Gemeinschaft werden, die für die Kranken und Leidenden da ist, das ist mein größter Wunsch für Sie alle in Amgaon und auch für Sie persönlich, und nicht zuletzt, daß es mit der körperlichen und seelischen Kraft reicht, die oft bis an die Grenze von Ihnen gefordert werden wird.

Ob wohl Annie Horo sich für diesen Tag oder den Sonntag davor hat freimachen können, um angesichts Ihrer besonderen Verbundenheit mit Ihnen festlich zusammenzusein? Wie sehr möchte ich es Ihnen wünschen. Aber ich habe ja davon in meinem längeren Brief vor 10 Tagen gesprochen, der hoffentlich ohne Aufenthalt in Ihre Hand gekommen ist.

Und nun noch etwas, was uns eigentlich leid tut, daß es vergessen wurde; was aber nicht zu spät kommt und Ihnen vielleicht gerade zu Ihrem Geburtstag Freude macht als ein Gebutstagsgeschenk: Vor Jahresfrist, als Ihre liebe Mitschwester Ursula von Lingen sich entschloß, zum 70. Geburtstag Ihres Vaters für wenige Wochen ihren privaten Urlaub in Deutschland zu verbringen, haben wir ihr angesichts des besonderen familiären Ereignisses mit der Übernahme etwa der Hälfte der Reisekosten geholfen. Da Ihr Kommen in diesem Frühjahr nach Berlin im Blick auf die Pensionierung Ihres lieben erkrankten Vaters und des bevorstehenden Umzugs der Eltern nach Bayern eigentlich gleich gelagert war, hätten wir gleich fair sein sollen und Ihnen bei Ihrem Hiersein die gleiche Vergünstigung wie Schwester Ursula anbieten sollen. Nun, wir können das nachholen, und Herr Lenz wird Ihnen den Betrag von 1.750,— DM auf Ihr Konto in München überweisen, etwa 50 % der faktischen Flugkosten Rourkela-Berlin und zurück. Sie dürfen das, liebe Schwester Monika, bedenkenlos annehmen, weil wir gottlob dazu in der Lage sind. Wir haben ja früher über die finanzielle Bevorzugung der deutschen Mitarbeiter(innen) draußen gegenüber ihren indischen Schwestern und Brüdern einmal oder gar mehrfach korrespondiert, und ich weiß also, daß es Ihnen nicht leicht wird, diesen Betrag anzunehmen. Aber wiederum kann ich nur sagen: Es ist Ihnen anvertrautes Geld, mit dem Sie Gutes tun können, wie es Ihnen ums Herz ist, ob Sie sich selber einen besonders dringlichen Wunsch erfüllen oder anderen Menschen damit Liebes erweisen, das steht Ihnen frei. Und es ist doch eigentlich eine schöne Sache, dazu in

Gossner Mission

der Lage zu sein, und Sie dürfen sich also schlußendlich herzlich und uneingeschränkt darüber freuen.

Und nun werden es nur noch etwa drei Monate sein, daß ich hoffentlich wohlbehalten Amgaon wiedersehe und Sie alle spreche und wir Zeit haben, die für die Arbeit dort wichtigen Fragen gemeinsam zu bewegen. Ich werde nicht in einem autoritären Mantel kommen, aber wenn mein Rat und meine Erfahrung und meine Einsicht in der Gesamtheit der Probleme etwas helfen kann, bin ich nur froh; daß ich vor allem zu hören haben werde, ist mir in vollem Umfang klar.

Hoffentlich haben Sie einigermaßen gute Nachricht von Ihren lieben Eltern. Behüte Sie Gott und bleiben Sie von Tag zu Tag unter dem Schutz unseres Herrn.

In herzlichem Gedenken

bin ich Ihr

Gossner Mission

14. Juli 1969
drbg/d.

P. Seeberg nach Rückkehr zur Kenntnisnahme

Schwester Monika Schutzka
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
I N D I A

Liebe Schwester Monika!

Ihr seit einiger Zeit sehr ersehnter und so dankenswert ausführlicher Brief vom 5.7. kam heute in Berlin an, nachdem Herr Pastor Seeberg vorgestern seinen Urlaub angetreten hat. Wieviel haben Sie zu berichten gehabt, und neben einigen nicht leichten Problemen ist es doch vor allem ein hocherfreulicher Inhalt, so daß Sie umgehend und sozusagen postwendend ein Echo herzlichen Dankes empfangen sollen. Wir haben bisweilen in den vergangenen Wochen, wo Sie aus dem maikühlen Deutschland in das schwül-heiße Indien zurückkehrten, nicht ohne Sorge an Sie, Ihre innere und äußere Spannkraft unter den obwaltenden Unsicherheiten, vor allem des Arztwechsels gedacht. Nun sind wir mit Ihnen sehr dankbar, daß sich die Hauptsorge durch Gottes Güte zum Guten gewendet hat. Wenige Tage zuvor erhielten wir durch Schwester Ilse in Takarma schon vorbereitend die Nachricht, daß sie die Herren in Ranchi auf Dr. Lakra hingewiesen habe und inständig hoffe, daß man ihn schnellstens für Amgaon gewinnen werde. Aber ich will versuchen, der Reihe nach die verschiedenen Punkte und Probleme Ihres Briefes aufzugreifen:

1) Als wir jene Nachricht von Schwester Ilse erhielten, haben Pastor Seeberg und ich uns kopfschüttelnd gefragt, warum es so lange dauern mußte, daß die Leitung der Kirche auf diesen Arzt aus ihrer Mitte aufmerksam wurde. Oder ist er erst kürzlich aus dem Missionshospital in Saudiarabia zurückgekehrt? Wie schön, daß seine Frau auch als Krankenschwester noch zeitweise mitarbeiten kann und will und sie offenbar einen noch nicht volljährigen Sohn mitbringen. Es ist gut, daß eine Familie im Arzthaus wohnt, und wir können nur von Herzen hoffen, daß Dr. Lakra sich auf Grund seiner Erfahrung in Südindien in die veränderten Verhältnisse in Amgaon einarbeitet und auch menschlich als Superintendent den rechten Ton mit allen Mitarbeitern trifft. Sagen Sie ihm meine herzlichen persönlichen Segenswünsche und Willkommensgrüße, zumal ich ja hoffen darf, ihn Ende Oktober in Amgaon zu treffen.

2) Bitte, lassen Sie auch Dr. Annie Horo meine persönlichen Grüße und Segenswünsche wissen, wenn Sie früher oder später sie in ihrem neuen Heim in Rourkela gelegentlich notwendiger Verrichtungen dort besuchen. Ich habe gern und mit gemischten Gefühlen gelesen, wie schwer Ihnen der Abschied von ihr aus Amgaon gefallen ist. Und ich habe ein wenig erstaunt Ihrem Brief entnommen, daß Herr und Frau Dr. Horo an die Möglichkeit denken, in einigen Jahren doch ganz nach Amgaon überzusiedeln. Erstaunt hat mich vor allem die Begründung, daß er sich dann erst - also jetzt noch nicht - fähig führen würde, die verantwortliche Leitung zu übernehmen. Diese Begründung war mir neu. Sie ehrt ihn einerseits um des darin zum Ausdruck kommenden Verantwortungsbewußtseins. Es bleibt das Erstaunen, daß er diesen Grund nicht schon früher genannt hat; überhaupt meinen Brief, den wir damals hier in Berlin verabredeten, nicht einer Beantwortung für bedürftig hielt. Für Sie freue ich mich jedenfalls, daß Sie in Rourkela ein Freundeshaus haben, wo Sie sicherlich wegen Ihrer besonderen Verbundenheit zu Annie Horo stets willkommen sind.

Gossner Mission

3) Und daß Sie die Hoffnung haben dürfen, die von Annie Horo angesprochene junge Ärztin als zweite medizinische Kraft zu gewinnen, war nochmals eine schöne Nachricht. Es bleibt also in vollem Umfang dabei, daß eine 2. Arztstelle in Amgaon geschaffen wird, und eben diese junge Ärztin in sie einrücken darf, so gewiß sie sicherlich noch der Fortbildung bedarf. Aber was da nötig und möglich ist, wollen wir uns für die Gespräche im Oktober aufsparen. Die Hauptsache ist, daß sie zunächst einmal kommt.

4) Verständlicherweise weniger gern habe ich die Abschnitte Ihres Briefes über Herrn Horo gelesen, wobei mir völlig klar ist, liebe Schwester Monika, daß Sie aus sachlicher Sorge um den Dienst in Amgaon schrieben und deshalb hinzufügen, daß Ihr persönliches Verhältnis durchaus normal und kollegial ist. Sachlich gebe ich Ihnen völlig recht, daß Herr Horo im Team arbeiten muß und sich nicht zum Alleingänger und administrativen König in Amgaon entwickeln darf. Geben Sie mir bitte in Ihrem nächsten Brief einen Fingerzeig, ob Sie es für nötig halten, daß ich ihm das noch vor der Begegnung im Oktober persönlich in der geeigneten Form schreibe.

Ich würde zweierlei raten:

a) Daß der Superintendent sogleich beginnt, wöchentlich eine Hauskonferenz zu halten, in der präzise innerhalb 60 oder höchstens 90 Minuten alle anstehenden Fragen besprochen werden. Hier sollte dann Herr Horo auch die Verwaltungsfragen vorbringen und sich des Konsensus der anderen versichern, damit in gemeinsamer Überlegung der beste Weg für diese oder jene Frage gefunden wird. Ermuntern Sie Dr. Lakra doch zu diesem Entschluß. Er kann damit gerade am Anfang gut beginnen mit der Begründung, sich über vieles, was ansteht und läuft im gemeinsamen Gespräch orientieren zu lassen.

b) Auch Ihr anderer Gedanke ist völlig richtig, daß bei der eng ineinandergreifenden Zusammenarbeit eine Dienst- und Hausordnung erarbeitet werden sollte. Ich möchte raten, daß Sie sich mit wem immer daran setzen, diese zu entwerfen. Ob sie das DCSS in Kraft setzen muß oder der Superintendent das dann eines Tages tut, ist eine Ermessensfrage. Wenn Sie bis Oktober warten wollen und können, daß ich selber einen Blick darauf werfe und vielleicht den einen oder anderen Rat gebe - nun gut. Aber ohne übereifrigen Ordnungsfanatismuß sollte ein solches hilfreiches Gerüst der Zusammenarbeit vorhanden sein.

5) Wie schön, daß Sie von dem nun endlich eingetretenen Monsun-Regen schreiben konnten. Wir hatten uns schon manche Sorgen gemacht über die einerseits zu früh gekommenen Schauer, die dann eine Verspätung des eigentlichen Regens mit sich brachten, wie wir aus mancherlei Nachrichten hörten.

6) Und auch wie erfreulich, daß Sie im Rahmen des Tübinger Programms wiederum für zwei Monate in der Medizinalassistentin Frau Mohr aus Regensburg einen hoffentlich erfreulichen und auch ein wenig hilfreichen Besuch aus Deutschland bekommen. Wir nach all den notwendig gewordenen Umzügen auf dem Compound Platz für sie sein?

7) Daß Sie über die völlige Inaktivität des DCSS klagen, hat uns einmal deshalb nicht überrascht, weil wir von der mehrwöchigen ernsten Erkrankung des Vorsitzenden erfahren hatten. Nun scheint er wiederhergestellt zu sein, wenn er mit Präsident Aind selber zum Arbeitsantritt Dr. Lakras nach Amgaon kam. Auf jeden Fall gut, daß er den Platz des einzigen Hospitals der Gossnerkirche nun persönliche gesehen hat. Ich werde die Bitte aussprechen, daß in meiner Anwesenheit im Oktober eine Sitzung des DCSS stattfindet und werde den lieben Brüdern einiges deutlich zu machen versuchen, daß und wie sie energischer und enger an die ständig auftretenden Probleme herankommen. Gut,daß Annie Horo wegen des Gehalts für Dr. Lakra fest blieb und es durchsetzte. Ob es nach der Verfassung des DCSS möglich ist, daß das Ehepaar Horo als Mitglieder zugewählt wird, will ich prüfen. Vieles spricht dafür, daß das möglich sein sollte, schon um ihnen eine persönliche Bindung und ein Engagement in der praktischen Arbeit ihrer Kirche damit zu ermöglichen. Daß ich hier nur eine bedingte Zuständigkeit habe

Gossner Mission

und höchstens einen dringenden Rat geben kann, wird Ihnen ja klar sein.

8) Wiederum erfreut hat mich die urlaubsweise Anwesenheit von Katechist Kandulna, und wie gerne und sehr Sie hoffen, daß er bei gleichbleibender Entwicklung und nach fertiger Ausbildung einmal den geistlichen Dienst in und um Amgaon übertragen erhält. Daß an dieser Stelle endlich eine innerlich befähigte und ausgerüstete Kraft tätig wird, wäre eine Gebetserhörung und Antwort auf viele Hoffnungen.

9) Sehr dankbar empfand ich, daß Sie über das schwere Schicksal Parbotis einen Absatz schreiben. Er gewährt wiederum einen tiefen Einblick in die dunkle, schwere Umwelt, in deren Mitte Sie in Amgaon Ihren Dienst tun. Es ist für uns in der Heimat immer wieder nötig, gerade daran erinnert zu werden und das nicht zu vergessen. Auch,daß weitere junge Mädchen aus Ihrem näheren Arbeitsumkreis im Unterricht sind und hoffen lassen, daß sie einmal bewußte Glieder der kleinen Gemeinde in Amgaon sein werden.

10) Endlich auch noch ein Echo der herzlichen Freude, daß Ihr Brunnen nun ohne, daß Unfälle passiert sind, fertiggestellt ist, und wir wissen dürfen, daß nach menschlichem Ermessen Wassermangel von Amgaon nicht berichtet werden muß. Möchte es auch mit dem Generator so sein, daß er seine Schuldigkeit tut und Sie mit Licht und etwas Kühlung beharrlich versorgt.

Nochmals, liebe Schwester Monika, ich danke Ihnen sehr herzlich für die Ausführlichkeit, mit der Sie Ihre Freuden und Sorgen mitgeteilt haben. Die Zehlendorfer Gemeinden warten schon auf Neues aus Amgaon. Durch Ihren Brief sind wir instand gesetzt, einige mitzuteilen, was die Liebe und das Gedenken vieler Menschen an Sie neu entfacht.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für Sie persönlich und vor allem auch für die neu sich gestaltende Arbeitsgemeinschaft, die jetzt bewährt werden muß,

bin ich Ihr Ihnen verbundener

Gossner Mission

Eingegangen
14. JULI 1969
Erledigt:

Tf. Leiter a. R.
Mission 3

Angaon, 5. 7. 69

Sehr verehrter ~~Herr~~ Direktor Berg!

Bitte verzeihen Sie, daß ich nicht schon eher auf Ihren Brief vom 13. Mai geantwortet habe. — Das Leben in Angaon während der letzten Monate, seit ich aus dem Urlaub kam, läßt sich in den verschiedenen Erleben, Spannungen und Ungewißheit nicht recht in Worte fassen. — Daher auch mein Schweigen. — Nun soll endlich heute ein Brief auf den Weg gehen.

1) Es ist ein neuer Arzt gefunden: Am Montag, 7.7.69 wird Herr Dr. Zakra in Angaon eintreffen. — Die Nachricht kam am 2.7. und wurde am 3.7. durch seinen Besuch zusammen mit dem Chairman des D.C.S.S. und Pramukh Adyaksh Amul bestätigt. Herr Dr. Zakra ist ein älterer Herr, ca. 60 Jahre und hat einige Jahre in Scandinavien in einem Missionshospital gearbeitet. Danach war er in Südindien in privater Praxis tätig. Seine Frau stammt aus Madras. Sie ist Krankenschwester und möchte auch noch teilweise mitarbeiten. Sie werden zusammen mit dem jüngsten Sohn herkommen.

2) Annie Horo hat uns am 2.7. verlassen, was dann nur noch kurz mit den Besuchern zu Besprechungen am nächsten Tag hier. Bei allem Dank, daß die Frage der Nachfolge in letzter Minute so wunderbar gelöst wurde, bin ich mit allen Mitarbeitern doch sehr traurig. Es ist nicht leicht zu beschreiben, was wir in Annie als Ärztin u. auch als liebevolle „Schwester" verlieren. Es gibt wohl Keinen einen Mitarbeiter, der sie nicht sehr vermissen wird. — Nachdem Annie in der letzten Zeit zwei Kaiserschnitte erfolgreich machen konnte, war die Patientenzahl fast sprunghaft auf das Doppelte ge-

Gossner Mission

stiegen. Die Betten sind fast dauernd überbelegt und Outpatients 110 - 80 pro Tag. Wie schade, daß gerade jetzt wieder ein Wechsel nötig ist - aber wie gut, daß die Arbeit weitergehen kann!

3) Voraussichtlich werden wir bald auch noch eine junge Ärztin haben - die Ärztin, mit der Anne schon im Frühjahr Verbindung aufgenommen hatte. Sie hat sich beworben und der Min. Koro ist gerade in Ranchi, um sie aufzusuchen.

Es gibt nun einige "Umzüge" in Angaon. Dr. Lakra und Familie werden ins Doktorhaus ziehen. Mr. Koro wird ins Gästezimmer mit dem Nebenzimmer ziehen, dort wo wohl früher Ruprechts wohnten. Die junge Ärztin soll dann das 3. Zimmer (Sch. Ursulas früheres Zimmer) in unserem Haus beziehen. Seit ein paar Wochen wohnt die Staffnurse auch hier. - Ende Juli kommt für 2 Monate Frau Anna Mohr, Medizinalassistentin, aus Regensburg zu uns - durch das Tübinger Programm. Wir werden Fr. Gründlers früheres Zimmer wieder als Gästezimmer einrichten müssen u. das Büro an den alten Platz verlegen. —

Am Montag wurde endlich der neue Brunnen - ohne Unfall - beendet. Dafür sind wir besonders dankbar. In dieser Woche hat auch der sehr ersehnte u. verspätete Monsun eingesetzt - es hatte nur kleine vereinzelte Schauerregen bisher gegeben. Wie hängt doch so sehr das ganze Leben der Menschen hier von den rechten Regenmengen ab! — Jetzt gibt es tüchtig im Feld und Garten zu tun.

Einige Probleme und ungelöste Aufgaben haben sich in den letzten Monaten abgezeichnet. Es scheint mir unbedingt notwendig, daß wir für das Hospital eine richtige Verfassung ausarbeiten - einige Beispiele dafür lassen sich aus den benachbarten Missionshospitälern finden. Die Zusammenarbeit bleibt sonst eine Idee, die sich nicht durchführen

Gossner Mission

läßt. - Als ich z.B. aus dem Urlaub kam, war es deutlich, daß gerade bei den verantwortlichen Mitarbeitern jeder nur nach eigenem Wunsch ohne Besprechung arbeitete. Vor allem in Mr. Kovos Art, die er in den letzten Monaten angenommen hat liegt Gefahr, daß wichtige Anschaffungen, Bauvorhaben u. Arbeiten gemacht werden - weil er sich mit keinem bespricht. Gerade auch auf der finanziellen und buchhälterischen Seite wäre wohl eine Kontrolle notwendig. Ich halte es jedenfalls für nicht gut, wenn jetzt mit dem Geld viel großzügiger als jemals zuvor umgegangen wird - "weil wir es ja haben" - Erschwerend dazu kommt noch ein ganz persönliches Problem, daß es ein "offenes Geheimnis" ist, daß Mr. Kovo eine ungute Freundschaft zu einer unserer Auxiliary Nurses führt - es wird viel darüber gesprochen, ist aber nicht bewiesen. - Es ist schade, daß sich die Schwierigkeiten innerhalb des Hospitals so besonders um Mr. Kovos Person legen. Aber ich meine, daß sie ziemlich reibungslos durch genau festgelegte Rechts- und Arbeitsregeln lösen ließen. Mir persönlich sind zuviele Regeln u. Gesetze zwar zuwider, aber in diesem Land scheint es ohne das nicht zu gehen.
Zunächst wird freilich viel davon abhängen, wie sich Herr Dr. Zakra u. dann auch die Ärztin einleben u. einarbeiten. - Aber ganz unabhängig von den Personen, die jetzt hier sind, wäre es sicher gut und notwendig die einzelnen Befugnisse, Kontrollen u. Verantwortungen festzulegen.
Neben den Ärzten innerhalb des Hospitals, haben sich in diesen Monaten auch wieder klar die noch bestehenden Mängel des D.C.S.S. gezeigt. Herr Dr. Zakra bekam erst Antwort nachdem er schon seine Bewerbung zurückziehen wollte, weil er einen Monat vergeblich auf Antwort warten mußte. Das D.C.S.S. ist auch bis heute gar nicht zusammengerufen worden. Präsident Chiluba und der Chairman des D.C.S.S. wollten den Arzt auch ein Gehalt weit unter der pay scale von Anfang an geben - dieses

mit der Begründung, daß die Kirchengehälter oben niedriger sind. - Es ist nicht gut, wenn an dieser Stelle bei den leitenden Stellen der Institutionen immer neue Streitigkeiten entstehen. Ärzte u. Schwestern werden nicht mit so niedrigen Gehältern zu halten sein. Durch Annies sehr entschiedenen Widerspruch, hat man dann auch Herrn Dr. Zahrer Rs 700.- angeboten und zugesagt. - Annie und auch Herr Dr. Horo, die beide Umgegend gut kennen u. auch lieben, wären sehr interessiert members im D.C.S.S. zu werden. Sie könnten sicher manchen nachhaltigen Rat in Zukunft geben. Auch wäre es gut auf diese Weise die Verbindung mit ihnen zu stärken u. zu halten. Sie haben auch Beide gesagt, daß sie voraussichtlich in ein paar Jahren, wenn Herr Dr. Horo noch mehr Erfahrungen gesammelt hat, bereit wären, ganz nach Umgegend zu kommen. - Ich glaube, es wäre eine gute Sache, wenn Sie in dieser Richtung Ihren Rat u. Einfluß geltend machen könnten.

Herr Direktor, bitte sehen Sie diesen Brief nicht als eine Anklage gegen gewisse Personen an. Persönlich komme ich z.B auch gut mit Mr. Horo aus. Aber gerade nach den Urlaubswochen haben sich einige der Schwierigkeiten sehr klar erkennen lassen. Mir liegt daran, daß so gut es geht informiert sind und daß wir helfen, so weit wir möglich, das ganze Gefüge des Hospitals zu festigen, so daß auch in Zukunft die Weiterarbeit geordnet und möglich gemacht wird. - Spätestens im Oktober könnten diese Dinge eingehender besprochen werden.

Die kommenden Wochen erwarte ich mit Spannung, denn sie werden ja auf der ganze Linie viel Veränderungen bringen. - Annie hat als letzten Termin den 2.7. der D.C.S.S. mitgeteilt. Wie bin ich dankbar, daß in letzter Minute sich der Weg neu geöffnet hat. - Von all dem Elend und der Not, die uns täglich umgeben, ließe sich so viel berichten.

Gossner Mission

Während meines Urlaubs wurde Parboti, Pramos Schwester, von ihren Eltern zur Heirat mit einem Hindu gezwungen. Sie lebt in einem der Nachbardörfer und hat einen sehr schweren Stand in ihrer neuen Familie. Sie darf uns nicht einmal alleine besuchen - und auch als ich neulich dort war, konnten wir uns nur im Beisein der Schwiegermutter unterhalten. Parboti hatte ja immer noch gehofft, sich einmal taufen lassen zu können. Sie will auch jetzt nicht an den Opfer- u. Kultveranstaltungen teilnehmen. In ihrer Familie ist die Macht der Geister, Furcht u. des Gebundenseins an die Kaste greifbar zu spüren.

Vor etwa 3 Wochen wurde eine junge Frau aus einem ganz unchristlichen Nachbardorf hier getauft. Sie hatte auch keine direkte Verbindung zum Hospital gehabt, außer als gelegentliche Patientin. Zwei weitere junge Mädchen haben bei Mr. Bengra Taufunterricht. - Es gibt doch bei allem Dunklen doch immer noch kleine Zeichen des Wachstums und Strahlen der Hoffnung.

Eine besondere Freude war die Mitarbeit von Wilhelm Handulua während seines Ferien vom Seminar in Kotapad. Wenn er einmal als Pastor in dieser Gegend sein kann, wird es sicher ein Gewinn sein. - Auch Tulsha Patra war während der Ferien hier. Sie hat immerhin in dem 1. Jahr in Kotapad 3 Klassen geschafft. Wie es weitergeht bleibt abzuwarten. - Ich habe sie dann selber bis Nowrangapur zurück begleitet, da die Busverbindungen so unsicher waren. Bei dieser Gelegenheit habe ich dann auch Dr. Steenmagel gesprochen. Er war es auch, der mich neu und stark auf die Dringlichkeit einer festen Ordnung u. Verfassung für ein Hospital in diesem Land aufmerksam machte. -

Elisabeth Pradhan machte in dieser Woche ihr 1. Jahresexamen. Hamida Majhi sollte im November mit der Ausbildung fertig werden. Da unter unseren Schwestern ein paar Hochzeiten in Aussicht sind, wird es gut sein, wenn Hamida

Gossner Mission

bald zu uns zurück kommen kann, auch wenn wir dann für ihre Ausbildungskosten bezahlen müssen.

So, dieser Brief sollte Ihnen etwas Einblick in die letzten Monate in Tungaru geben. – Sicher werden Sie auch dort in Berlin mit Spannung warten, wie sich die Arbeit nun weiter entwickeln wird.

Mit herzlichen Grüßen, auch an die Mitarbeiter im Goosnerhaus,

Ihre Monika Schatzka.

Gossner Mission

13 May 1969
drbg/go

Sister Monika Schutzka
G.E.L. Church Hospital
Amgaon P.O. /via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa
I N D I A

Liebe Schwester Monika!

Wir können nur von Herzen hoffen, dass Sie wohlbehalten nach Amgaon zurückgekehrt sind und nach nicht leichten Wochen hier in Berlin mit den Ihren angesichts des bevorstehenden Ausscheidens aus dem Amt Ihres Vaters und dem Wechsel nach Bayern hin nicht erdrückt wurden von der Hitze in Amgaon und den schweren Zukunftssorgen, nachdem Doctor Horos Mann sich offenbar endgültig negativ entschieden hat.

Da ich in dem Schreiben an das D.C.S.S. der G.E.L. Church ausdrücklich Ihren uns mündlich so klar übermittelten Standpunkt genannt habe und daher nüchtern der zweiten erwähnten Möglichkeit ins Auge zu sehen habe, wenn die erste Möglichkeit nicht zu realisieren ist, gehört die Kopie dieses Briefes auch in Ihre Hand.

Wir können nur von Herzen hoffen, dass Gott einen Ausweg zeigt - um der vielen Kranken willen, die auf Dienst und Hilfe warten.

In der gebotenen Eile, zwei Tage vor unserem Jahresfest bin ich

mit herzlichen Grüssen

Ihr

Anlage!

Gossner Mission

Eingegangen
20. MRZ. 1969
Erledigt: .....

G.E.L.G. Hospital
Amgaon via Deogarh
Dt. Sambalpur
Orissa, India

23. Februar 1969

Liebe Verwandte, Freunde und Bekannte!

Endlich wieder ein gemeinsamer Gruß an Euch alle!- In den Monaten, die seit meinem letzten Rundbrief vergangen sind, hat es hier in Amgaon manche Veränderungen gegeben. So ist es an der Zeit, Euch wieder mal etwas ausführlicher zu schreiben. Auch liegen noch einige Briefe unbeantwortet bei mir. Für diese Grüße danke ich Euch schon erst einmal auf diesem Wege und hoffe, es bald noch mit einem kurzen persönlichen Gruß zu tun. Daß Briefe nach zweieinhalb Jahren langsam seltener werden, ist sicher nur ganz normal. Dafür werden sie aber mit zunehmender Freude und Dankbarkeit empfangen.

Was hat sich nun hier in der Zwischenzeit alles getan?

Ende November brachte den Abschied von Schwester Ursula von Lingen und Fräulein Gründler, die beide etwa 8 Jahre hier gearbeitet haben und deren Erfahrungen uns jetzt manchmal fehlen. Kurz vor ihrer Abreisekam unsere Ärztin, Frl. Dr. Bage zurück aus Nowrangapur. Sie wurde mit viel Freude aber auch Spannung begrüßt, denn es war ja keineswegs sicher, ob sie uns nicht schon sehr bald wieder verlassen würde.- Vergangene Woche war ich in Gumla, ihrem Zuhause, als Gast zu ihrer Hochzeit eingeladen. Noch ist sie im Urlaub. Zum 1. März erwarten wir sie zusammen mit Herrn Dr. Horo, ihrem Mann, aus dem Urlaub zurück. Herr Dr. Horo arbeitet in Rourkela und wird zunächst noch 14 Tage Urlaub hier in Amgaon verbringen. Wie sehr wünschen wir uns, daß er sich vielleicht doch auch noch entschließt, ganz nach Amgaon zu kommen! - Wir werden abwarten müssen, wie es sich alles weiter entwickeln wird. Es ist jedenfalls eine große Freude, in Frau Dr. Horo eine so liebevolle Ärztin und Leiterin für das Hospital zu haben. Das ist auch nach der langen arztlosen Zeit sehr nötig geworden. Freilich wird es wohl einige Zeit brauchen, bis die Menschen der Umgebung Frau Dr. Horo wirklich kennen und das Vertrauen neu finden. In den vergangenen Wochen war die Zahl der täglichen Patienten ziemlich niedrig. Aber es warten auch schon einige Patienten darauf, daß im kommenden Monat die Ärztin zurück sein und sie operieren wird.

Daß ich die Hochzeit miterleben durfte, hat mich sehr gefreut. Es war das erste Mal, daß ich bei einer indischen Familie zu Gast war und so ein Fest ganz mitfeiern konnte. Von Rourkela aus fuhr ich mit Herrn Dr. Horo in einem Bus, den er für seine Gäste extra gemietet hatte. Spät nachts kamen wir in Gumla an. Zunächst mußte der Bräutigam mit seiner ganzen Gruppe noch eine Weile draußen vor dem Haus der Braut warten. Zum Aufwärmen hatte man schon einige kleine Holzfeuer angezündet. Da ich nicht wirklich zur Bräutigamsparty gehörte, durfte ich schon ins Haus kommen. Dort wurden mir zuerst von Frl. Dr. Bages Schwester die Füße gewaschen und mit Öl eingerieben. Dies gehört hier noch ganz zur Begrüßung eines Gastes. Für die Tasse heißen Tee, die darauf folgte, war ich besonders froh, denn in Gumla war es sehr viel kälter als hier in Amgaon. Wir saßen noch eine Weile um das Feuer im Hof, bis sich die Familie und Gäste der Braut zur Begrüßung des Bräutigams und seiner Gruppe rüstete. Singend und tanzend zogen alle, bis auf die Braut selber, hinaus zu der wartenden Gruppe. Dort wurden jedem Gast erst die Füße gewaschen und geölt, dann der Bräutigam mit Blumenketten geschmückt und dann tanzte die ganze Gruppe von beiden Seiten vereint singend einige Male um das Haus herum. Schließlich wurde der Bräutigam aus der tanzenden Gruppe heraus gepackt und zum Tor getragen. Aber hinein kam er nicht so schnell. Die jüngeren Geschwister hatten das Tor von innen verschlossen! Es gab eine lange Verhandlung und erst für die umständlich erhandelte Summe von Rs. 5,- waren sie bereit, den Bräutigam zu ihrer Schwester zu lassen. - Dann folgte die tanzende Gruppe und alle ließen sich in Gruppen um kleine Feuer herum nieder. Der Bräutigam saß mit seinen Freunden zusammen, nur von der Braut war nichts zu sehen. Nach dem Essen, es war inzwischen schon ein oder zwei Uhr morgens,- wurde bis 7.00 Uhr früh gesungen und getanzt. Mitten drin lagen in Hof und Haus

Gossner Mission

auch einige Gäste u. schliefen. Frl. Dr. Bage fand ich in einem der kleinen dunklen Räume, wo sich die Kinder z. T. auf dem ausgebreiteten Stroh schlafen gelegt hatten. Leider kann ich nicht Hindi sprechen, so konnte ich mich nur mit den wenigen, die englisch sprachen, unterhalten. Für ein paar Stunden konnte ich mich dann noch mit Frl. Dr. Bage zusammen auf einem Bett lang strecken und, begleitet von Gesang und Trommeln, versuchen zu schlafen. Als es hell wurde, sah ich, daß sich nicht nur neben, sondern a unter dem Bett ein Teil der Familie niedergelassen hatte.- Am Vormittag war die kirchliche Trauung. Freilich fehlten zum festgesetzten Zeitpunkt noch die Pfarrer. Nur mit zwei Stunden Verspätung, wie unser Dr. Horo, der noch manche deutsche Gewohnheiten aus seiner Studienzeit beibehalten hat, mit Ungeduld feststellte, fand die Trauung endlich statt. Präsident Aind und Rev.Dr. Bage hielten gemeinsam den Gottesdienst. Das war sehr so, wie wir es auch kennen, von den Liedern bis hin zu den kleinen Mädchen, die Blumen streuten.-
Da ich zur Gruppe der Braut zählte, verbrachte ich den Nachmittag mit den Frauen und Mädchen beim Putzen und Zubereiten von Gemüse und Gewürzen für das Festessen. In einem Gemisch von Englisch, Hindi und Oriya gelang eine ganz amüsante Unterhaltung. Abends wurden dem Brautpaar in einer Feier die Geschenke überreicht und dann gab es das Festessen, zu dem sich einige hundert Menschen eingefunden hatten. Hatte das Brautpaar zwar bei der Feier zusammen gesessen, so war es erst jetzt am Abend möglich, daß es auch mal miteinander sprach und nicht ganz so traurig aussah, wie es bei der Feier von ihm erwartet wurde. Noch in der Nacht brachen Dr. Horo's mit der Bräutigamsparty auf. Einen Tag später sollte das Festessen und die Feier im Haus des Bräutigams sein. Die Verwandtschaft der Braut folgte am nächsten Tag nach. Ich fuhr am nächsten Morgen nach Amgaon zurück.

Mitte Dezember war Schwester Marianne Koch aus Deutschland zurückgekommen. Bei der veränderten Arbeitslage hier und durch den Zuwachs an ausgebildeten indischen Schwestern im Laufe des vergangenen Jahres war jetzt hier nicht mehr so viel Arbeit, daß ständig zwei deutsche Schwestern nötig wären. So ist Schwester Marianne schon Anfang Januar nach Takarma zu Schw. Ilse Martin übergesiedelt, um ihr dort in der Fülle der Arbeit zu helfen. In den Urlaubszeiten wird sie jedoch auch hier noch vertreten. So war ich auch jetzt den Februar über nicht alleine, da Schw. Marianne während Dr. Bages Urlaub herkam. In ein paar Tagen werde ich dann wieder die einzige Deutsche hier sein. Ich bin froh, daß ich mich mit unserer Ärztin gut in englisch und mit Mr. Horo, unserem Administrator, sogar in Deutsch unterhalten kann. Meine Oriyakenntnisse reichen doch noch nicht sehr weit über die alltäglichen Dinge hinaus.- Meine tägliche Arbeit ist recht wechselnd,- je nachdem wer gerade zu vertreten ist: mal auf Station, mal eine Fahrt mit dem Auto, wenn Matthias Urlaub hat oder im Büro, wenn Mr. Horo nicht hier ist, oder auch einfach nur das Nachsehen, wo es an Sauberkeit oder Ordnung mangelt.
Die wöchentlichen Bibelarbeiten halten Frau Dr. Horo und ich jetzt abwechselnd. Dabei und auch bei den Andachten im Hospital bleibt die Sprache noch immer ein Problem, das die Vorbereitung noch zusätzlich erschwert. Aber ich bin auch sehr dankbar für diese Möglichkeit, Kontakt und Gemeinschaft mit den Mitarbeitern über die tägliche Arbeit hinaus zu finden. Dabei bleibt die Erkenntnis immer klarer, daß wir es nicht machen können, daß das Evangelium den einzelnen Menschen wirklich lebendig wird. Um dieses Wunder beten wir, daß es auch an diesem Ort geschehen möchte.
Das Gesetz über "die Freiheit der Religionen", welches Taufe und missionarische Arbeit strafbar macht, ist nun Ende letzten Jahres wirklich in Kraft getreten. Außer Orissa hat inzwischen auch ein zweiter indischer Staat ein ähnliches Gesetz erlassen. In Orissa sind im Zusammenhang damit auch schon Verhaftungen erfolgt. Viel erfährt man darüber nicht, weder in der Tages zeitung noch in den christlichen Zeitschriften. Hier bei uns sind in den letzten Monaten nur gelegentlich Polizisten aufgetaucht, die nachgeforscht haben, ob in dieser Gegend Menschen 'bekehrt' wurden. Sollte das geschehen, so macht sich sowohl der 'Bekehrte' wie auch derjenige, der den Anlaß dazu gab, nach dem Gesetz strafbar.

Gossner Mission

Es ist ganz klar, daß durch solch Gesetz manche unter den Christen ängstlich geworden sind und sicher auch gerade die Menschen, die sich vom Evangelium angesprochen fühlten. Aber die eigentliche Gefahr für die christliche Gemeinde liegt auch hier nicht so sehr in der Bedrohung von außen her, sondern in der Gewohnheit, Trägheit und Gleichgültigkeit, die uns alle immer wieder bedrohen und zu wirklichem Leben und Zeugnis unfähig machen. So bitte ich Euch, daß auch Ihr mitbeten möchtet, daß vielleicht gerade durch Druck und Bedrohung, die dies Gesetz von außen her an die Gemeinde heranbringen will, ein neues Erwachen und Leben in die Gemeinden in diesem Land und ganz besonders auch der kleinen, so dürftigen Gemeinde hier in Amgaon, geschenkt werde! Mangel an Unterweisung durch viele Jahre und müde Gleichgültigkeit sind hier eine große Not. Daß dann das wenige Geld der Christen auch noch hauptsächlich in die Reisschnapsbude vor dem Dorf wandert, ist nur eine der betrüblichen Auswirkungen. Mr. Bengra, unser Katechet, müht sich, langsam Kontakt und Zugang zu den Christen zu finden. Dies scheint genauso schwer zu sein, wie Kontakt zu den Hindus in den umliegenden Dörfern und im Hospital zu finden.

Wenn in den letzten Wochen die Zahl der Patienten auch geringer als sonst war, so gab es doch immer wieder neu sehr schwerkranke Menschen und auch manches erschütternde Erleben mit ihnen. Die Not und Armut ist oft so ausweglos groß, und es ist so schwer, zu wissen, wie man in der rechten Weise helfen kann und soll. - Anfang des Monats nahm Schw. Marianne ein sterbenskrankes Mädchen von etwa 8 Jahren zu sich. Der Vater hatte nur eine Spritze für das Kind nehmen wollen, und sich dann schließlich überreden lassen, das Kind für ein paar Wochen hier zu lassen. Nachdem es in den ersten Tagen sehr fraglich war, ob Gurai sich erholen würde, ging es ihr langsam besser. Letzte Woche ist Schw. Marianne dann mit Gurai in ihr Dorf gefahren und fand dort eine total verarmte, verschmutzte und kranke Familie vor. Die Eltern ließen sich dann endlich überreden, mit den kleineren Brüdern zusammen mit ins Hospital zu kommen und frei behandelt und versorgt zu werden. Heute sind die Eltern mit den andern Kindern davongelaufen und haben Gurai alleine zurückgelassen! Die Mutter war vor 2 Tagen noch so elend, daß sie nicht laufen konnte, hat wahrscheinlich auch eine Tbc.- Schw. Marianne wird Gurai jetzt erst mal ganz zu sich nehmen. Freilich, wie die weitere Zukunft eines solchen Kindes aussehen wird, bleibt mit vielen Fragen belastet.- Neulich wurde uns nachts ein Kind gebracht, dem jemand einen Pfeil in den Bauch geschossen hatte. Ganz haben uns die Leute, wohl aus Angst, die Geschichte nicht erzählt. Jedenfalls lag der Darm bloß und das Kind mußte unbedingt operiert werden. Matthias, unser Fahrer, war im Urlaub. Erst nachdem wir alle nur erreichbaren Männer zusammengetrommelt hatten und der Wagen mit viel Mühe bis auf die Straße geschoben war, sprang endlich doch noch der Motor an. Ich fuhr zum nächsten Regierungshospital nach Deogarh, etwa 60 km von hier. Dort gelang es mir tatsächlich, was wir kaum zu hoffen gewagt hatten, die beiden Ärzte aus dem Bett zu holen. Sie waren auch bereit, sofort zu operieren. Sie baten mich, da zu bleiben und etwas zu helfen. Hatte ich schon oft mit Entsetzen unseren Betrieb hier in Amgaon mit all seiner unzureichenden, oft primitiven Arbeit betrachtet, so war ich, bis der Morgen kam, der Meinung, daß es bei uns doch sehr sauber und tatsächlich auch geordnet zuginge!- Die beiden Ärzte haben wohl mit viel Mühe all die vielen Löcher im Darm zugenäht, aber der Operationssaal und all die Instrumente waren so dürftig u. vor allem so schmutzig, wie man es gar nicht glauben kann. Die instrumentierende Schwester hatte noch nicht einmal Handschuhe an. Es war fast 6.00 Uhr geworden, als die Operation endlich zu Ende war. Dort im Hospital hatten sie auch keine Medikamente, die das Kind unbedingt brauchte. Die Eltern hatten natürlich auch nicht das Geld, sie auf Rezept hin zu besorgen. So haben wir dann am gleichen Morgen auch das noch hingeschickt. - Leider ohne Erfolg,- der Pfeil, die weite Fahrt und dann eine Operation unter solchen Bedingungen waren mehr, als das Kind hätte überleben können. -

Diese Nacht in dem Op. von Deogarh hat mal wieder in erschütternder Weise gezeigt, was für eine große Aufgabe und Möglichkeit zu wirklicher Hilfe und Verkündigung ein Missionshospital noch in diesem Land hat.

Gossner Mission

Ach, wenn wir diese Aufgabe doch endlich auch ganz wahrnehmen könnten!- Daß Deogarh keine Ausnahme ist, haben uns u.a. auch die Berichte von Elisabeth gezeigt. Sie hat im letzten Herbst endlich doch noch einen Platz zur Ausbildung als Schwesternhelferin in einem Hospital in Balasore bekommen. Im Unterricht lernen sie zwar die richtigen Methoden, aber wie sollen sie es denn auch auf Station machen, wenn einfach die nötigen Dinge fehlen? Wenn nur eine Spritze vorhanden ist, gewöhnt man sich eben daran, sie nicht zu kochen, sondern nur schnell unter dem Wasserhahn auszuspülen! Für Elisabeth, die hier ein anderes Arbeiten kennengelernt hat, ist solche Zeit der 'Ausbildung' eine tägliche notvolle Anfechtung. Und doch ist es so wichtig, daß sie zu einer anerkannten Ausbildung kommt, da s ja nicht mehr nach Hause kann und für sich selber unabhängig sorgen muß. Auch das ganze Leben in dem Hospital dort ist nicht leicht. Bitte denkt an sie in Eurer Fürbitte.
Hamida hat das erste Jahr der Ausbildung in einem Regierungshospital in Bihar hinter sich. Dort ist es zwar nicht ideal, aber scheinbar doch besser als in Balasore. - Sehr haben wir alle uns gefreut, daß Marila nun doch endlich nach all den Enttäuschungen einen Platz zur Ausbildung in einem schwedischen Missionshospital in Bihar bekommen hat. Seit November ist sie dort und wird es wohl nun schließlich noch am besten von den Dreien getroffen haben.
Wilhelm Kandulna versucht nun im März tatsächlich, schon das 'Abitur', das entspricht etwa der mittleren Reife in Deutschland, zu machen. Wenn er die Prüfung besteht, hätte er in einem Jahr die ihm fehlenden 3 letzten Schuljahre nachgemacht und könnte dann mit der theologischen Ausbildung weitermachen. Herr Hummel, der Leiter des Seminars in Kotapad, war neulich hier und sprach voller Lob und Anerkennung von Wilhelm und meinte auch, daß er die Prüfung schaffen könnte. Jedenfalls hat er sich alle Mühe gegeben. In den Ferien soll er mit dem Krankenhauspfarrer zusammen von Nowrangapur arbeiten und einige praktische Erfahrungen für die spätere Arbeit sammeln.
Eine wirkliche Freude und Hilfe ist in steigendem Maße unsere voll ausgebildete Schwester und Hebamme Sita, die im letzten Sommer zu uns kam. Sie ist Hindu. Als im Januar eine Freizeit der Schwestern Bibelkreise war, wollte sie gerne hinfahren. Sie fuhr zusammen mit Salome, einer anderen MItarbeiterin. Nach der Rückkehr gab Sita uns einen Abend lang einen so feinen und lebendigen Bericht von der Freizeit - es war eine gute Bibelstunde für unsere Mädchen. - Hier hat Sita sich bisher sonst noch sehr in dieser Beziehung zurückgehalten. Wir drängen auch nicht und ich hoffe u. bete, daß der Zeitpunkt zu echtem Gespräch und Kontakt einmal gegeben wird. Nächsten Monat wird sie zu mir mit ins Haus ziehen, damit ich nicht mehr ganz alleine bin. Ich freue mich darauf. - Im Hospital lerne ich noch manches von ihr, besonders im Umgang und Gespräch mit den Patienten. Da sie auch gerade ganz besonders die Notwendigkeit zur Gesundheitserziehung in den Dörfern sieht und auch darin etwas Ausbildung hat fangen wir jetzt gerade mit den ersten Versuchen darin hier an. Diese Arbeit ist hier so wichtig,- wieviel Leiden kommt aus der Unwissenheit auch über die einfachsten Dinge der Hygiene. Wir hoffen sehr, daß diese Arbeit richtig aufgebaut werden kann. Noch sind wir am Versuchen und Planen.
Die Ernte war auch im letzten Jahr nicht sehr gut. Der Regen hatte einen Monat zu früh aufgehört! Jetzt sieht es im Garten schon so aus wie sonst im April u. Mai. Viele Patienten bitten darum, daß ein Verwandter doch für sie arbeiten dürfte, um so für die Medizin zu bezahlen. So entsteht jetzt zur Bewässerung für unsere neuen Felder ein Brunnen. Dort finden viele Arbeit. Dieses, sowie manche andere Hilfe mit freier Nahrung und Behandlung, können wir jeden Tag noch mit Dank tun, weil viele von Euch, einzeln oder als Gruppe, uns mit Euren Gaben die Kasse und die Hände füllen. Dafür und genauso auch für alle Fürbitte von Herzen Dank!
Euch allen sehr herzliche Grüße!

Gott befohlen!

Eure

gez. Monika Schutzka

Gossner Mission

15. Januar 1969
drbg/d.

Schwester Monika Schutzka
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
I N D I E N

Liebe Schwester Monika!

Mit Frl. Bage, Ihrer lieben Superintendentin, mit Herrn Horo und Schwester Marianne in Amgaon war in den vergangenen Wochen mehrfach zu korrespondieren; aber nun soll heute, bevor ich zur Sitzung des Kuratoriums nach Mainz-Kastel hinüberfliege, Ihr weihnachtlicher Brief vom 22. Dezember mit herzlichem Dank für das, was Sie schrieben, ein Echo finden.

Wir waren sehr froh, zu hören, daß Sie zum Jahreswechsel so vielfältigen Besuch fast aller unserer Mitarbeiter aus Chotanagpur gehabt haben. Ich hoffe sehr, daß Sie trotz aller Mühe der Vorbereitung gern und dankbar an ein frohes Zusammensein zurückdenken, bei dem Sie den Blick vertrauensvoll in die Zukunft gerichtet haben. Bei der Entfernung Amgaons vom Zentrum der Gossnerkirche, freuen Sie sich gewiß immer wieder über das Zeichen, daß Sie nicht ein am Rande liegender, vergessener Außenposten sind.

Und nun sind Sie aus Deutschland die einzige Mitarbeiterin dort im Hospital, und der Übergang, immer mehr und einst ganz in indische Hände und Verantwortung - wird dadurch sichtbar. Das ist recht so, und wir sind dankbar dafür, daß Sie innerlich von Herzen ja dazu sagen. In der Tat schrieben Sie vor einigen Monaten, daß eigentlich nur noch für eine deutsche Schwester Arbeit vorhanden sei, weil genügend indische Pflegekräfte da seien. Wir hatten nur gemeint, daß Schwester Marianne sich nach ihrer wohlbehaltenen Rückkehr zunächst am alten Arbeitsplatz wieder einleben und ihre Kräfte erproben solle. Auch dachten wir daran, daß die Außenarbeit in benachbarten Dörfern, wie schon früher geplant, aufgegriffen werden könne; nicht wissend, daß im Augenblick Ihr Fuhrpark diese an und für sich wichtige Aufgabe nicht zuläßt. Aber nun ist ja durch rasche Korrespondenz ein hoffentlich allseitiges Einverständnis darüber erzielt worden, daß Schwester Marianne unserer lieben Schwester Ilse in Takarma zur Seite steht, zumal ihre Dienstzeit in Indien wegen der Situation ihrer verwitweten Mutter möglicherweise auch recht limitiert ist. Von daher war auch der verständliche Gedanke Frl. Bages, sie nochmals nach Nowrangapur zu entsenden, nach unserer Meinung eine zu hohe und wahrscheinlich nicht lohnende personelle Investition. Kurzum, die jetzige Regelung wird sich hoffentlich als gut erzeigen, zumal Schwester Ilse von mir eine dringende literarische Aufgabe angetragen erhalten hat und ein wenig freier sein sollte, nach den anderen Dispensaries (in Govindpur, Karimati und Kinkel) zu schauen.

Noch nicht unmittelbar von Frl. Bage, aber eben sehr gern aus Ihrem Brief haben wir gelesen, daß Ihre Ärztin auch nach einer evtl. schon baldigen Heirat noch weiterhin in Amgaon zu arbeiten im Sinn hat. Ich habe mir von verschiedenen Seiten sagen lassen, daß es auch in Indien heute nicht ungewöhnlich ist, wenn Ehepaare an oft recht entfernten Plätzen ihrer verschiedenen Arbeit nachgehen. Und Amgaon und Rourkela sind ja keine unüberwindlichen Entfernungen, so daß sich die Jungverheirateten in regelmäßigen Abständen sehen könnten.

Sehr richtig finde ich es, daß Frl. Bage, Herr Horo und Sie zu dritt noch einige bauliche Verbesserungen und Instandsetzungen für dies Jahr ins Auge gefaßt haben:

Gossner Mission

So den Tbc-Raum und den hinteren Flügel des eigentlichen Hœpitals mit seinem leck gewordenen Dach und den weiteren Instandsetzungen. Wenn im Anschluß an das Jubiläum im Oktober 1969 manche Festbesucher und auch ich selber nochmals zu Ihnen an den Brahmani kommen, ist es schön zu wissen, daß das äußere Bild der jungen, ja noch nicht einmal 15jährigen Anlage, ein freundliches Aussehen hat und alles so zweckmäßig und hergerichtet ist wie nur irgend möglich. Die Mittel dafür sollen und dürfen im Budget 1969 dafür bereitgestellt werden.

Herrn Dr. Biehler werden wir erst in den nächsten Tagen sehen. Er ist offenbar sehr rasch nach seiner Rückkehr von Indien in eine Kur gefahren und erst dieser Tage zurückgekehrt. So werden wir dann mündlich mochmals von Ihnen allen hören.

Ihrem Wunsch entsprechend, hat übrigens Herr Lenz dieser Tage Ihr Vierteljahres-Gehalt auf Ihr Münchener Konto überwiesen, so daß Sie von dort abziehen können, was Sie brauchen.

Die Gesundheit Ihres Herrn Vaters ist uns allen hier in Berlin eine rechte Sorge. Das letztemal sah ich ihn während der Regionalsynode Mitte November, und er wirkte sehr angestrengt und belastet durch eine Fülle schwerer dienstlicher Probleme. So gedenke ich auch Ihnen gegenüber als seiner Tochter sehr, daß Gottes Güte seine Kraft, die wir hier so sehr brauchken, erhalten und wieder erneuern möchte.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und alle Freunde, daß Sie Tag für Tag in Freude und mit Segen Ihren wichtigen Dienst möchten tun können,

bin ich Ihr Ihnen verbundener

Gossner Mission

Eingegangen
31. DEZ. 1968
Erledigt: .....

Mangaon, 22. 12. 68

Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Nun ist die Adventszeit in diesem Jahr doch so schnell vergangen, daß es zu einem Weihnachtsbrief nicht mehr gereicht hat. – So sollen wenigstens zum Jahresende noch herzliche Grüße ins Gossnerhaus gehen! – In Fürbitte versuchen wir Ihre aller Arbeit zu begleiten – auch all das Planen ins neue Jahr hinein!
Sehr froh und dankbar sind wir, daß Frl. Dr. Barge wieder bei uns ist. Der Termin für ihre Hochzeit steht noch nicht fest, aber sie hat ganz fest vor, auch danach noch weiter hier in Mangaon zu arbeiten. – Es ist keine leichte Aufgabe für sie, den ganzen Betrieb des Hospitals wieder neu zu organisieren, denn in der langen ärztlosen Zeit, hat er doch an vielen Stellen recht gelitten. So gibt es in diesen Wochen manche Änderungen u. Versuche, wie die Arbeit am Besten zu tun sei. Wir sind sehr dankbar dafür, daß wir alle Dinge klar und offen gemeinsam besprechen können. Das ist es doch für eine Erleichterung, daß endlich wieder ein Arzt u. Leiter für das Hospital hier ist – wenn es nur recht lange so bleiben könnte!

Gossner Mission

Die zweite Freude in diesen Wochen für uns war die Rückkehr von Schwester Marianne. Ich hoffe sehr, daß sich auch recht bald ein klarer Weg zeigen möchte, wie wir unsere Arbeit zweckmäßig einteilen könnten. Daß im Grunde jetzt nur noch Arbeit für eine Schwester im Hospital ist, schrieb ich Ihnen ja schon vor einigen Monaten. Wir sind ja nur dankbar, daß wir die eigentliche praktische Pflege der Patienten nun schon fast ganz unseren indischen Schwestern anvertrauen können. So bleibt uns nur noch eine gewisse Anleitung und der Versuch, den Überblick u. Einteilung der ganzen Arbeit aufgetragen. Gelegentlich nur haben wir dann die Freude und Möglichkeit, auch mal aushilfsweise ein Stück praktischen Pflege selber zu übernehmen. — Im neuen Jahr werden dazu auch einige größere Reperaturen notwendig, die uns extra Arbeit geben werden. So muß z.B. das ganze Gebäude, in dem O.P., Stations- und Entbindungszimmer liegt, dringend total neu gedeckt werden da es an allen Ecken sehr den Regen durchgelassen hat. Damit hoffen wir gleich im Januar zu beginnen. —
Für Ihren Brief und für die Bücher, die Herr Pfarrer Schreiber uns mitbrachte, danke ich Ihnen sehr.
Mit herzlichen Grüßen zum neuen Jahr, auch an alle Mitarbeiter im Gossnerhaus,

Ihre Monika Schuteka

Gossner Mission

III/4

Hospital

Amgaon

Betrifft

MISS. ÄRZTL. DIENST

Korrespondenz

ärztl. Leitung

vom 1. 1. 19 69

bis _____ 19 ____

Abgeschlossene Hefter im Archiv abgelegt unter		
Nummer:	angefangen:	abgeschlossen:
Amgaon	1966	31.12.68

Gossner Mission

From Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

3. October 1969
psb/d.

xxxxxx

To the
Department for Church Social Service
of the G.E.L. Church
Ranchi /Bihar
INDIA

Re.: G.E.L. Church Hospital Amgaon

Again the lack of a qualified Doctor serving in the G.E.L. Church Hospital Amgaon has increased the difficulties in that place. I had the opportunity to discuss this matter with an expert in Germany, Dr. M. Scheel, Principal of Deutsches Institut für Ärztliche Mission in Tübingen, Paul-Lechler-Str. 24. He had good hope that you succeed in getting an Indian Doctor, of the DCSS would contact the following persons:

1) Jacob Chandy M.D., Principal of Christian Medecal College, Vellore, P.O. 3, India;
2) Rev. Alexander D. John, St. Mark's Cathedral, Mahatma Gandhi Road, Bangalore 1;
3) Dr. Frank Davey, Victoria Leprosy Hospital, Dichpalli, Cent. Ry., Nizamabad District, Andhra Pradesh.

Please refer in your correspondence to Dr. Scheel, Tübingen.

Sincerely yours

cc/ Rev. C.B. Aind
Mrs. Monika Schutzka
Mr. Hardugan Horo
Mrs. Ilse Martin

Gossner Mission

DEUTSCHES INSTITUT FÜR ÄRZTLICHE MISSION

7400 Tübingen Paul-Lechler-Straße 24 Fernsprecher 4687

Tropenheim — Paul-Lechler-Krankenhaus

Seminar für christlichen ärztlichen Dienst

Vorschule für oekumenischen diakonischen Dienst

Evangelische Aussatzhilfe

Arzneimittelhilfe

1. September 1969 Dr.S/Ge

Eingegangen
- 2. SEP. 1969
Erledigt: .....

Gossner Mission
Herrn Martin Seeberg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Seeberg!

Herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 21. 8. Ich bitte um Entschuldigung, daß ich Ihnen nicht früher schrieb; ich habe aber Urlaub gehabt und bin danach gleich zu einer Sitzung der CMC unterwegs gewesen. Anläßlich dieser Sitzung traf ich Prof. Chandy aus Vellore. Ich habe ihn gleich gefragt, was er meint und er sagte, man möge doch an ihn deswegen einmal schreiben. Er würde sich gern bemühen. Seine Anschrift ist: Jacob Chandy M.D., Principal of Christian Medical College, Vellore, P.O. 3, India.

Außerdem besteht eine weitere Möglichkeit, bei The Rev. Alexander D. John, St Mark's Cathedral, Mahatma Gandhi Road, Bangalore 1, zu fragen. Rev. John war früher im Weltrat der Kirchen. Er ist der Überzeugung, daß es einfach notwendig sei, daß die medizinische Arbeit von Indern übernommen wird und man könnte ihn bitten, sich doch in diesem Fall bei seinen Bekannten zu bemühen. Sie können in beiden Fällen auf mich Bezug nehmen.

Als dritte Möglichkeit würde ich vorschlagen, Dr. Frank Davey anzuschreiben, ob er jemand für Amgaon wüßte. Er ist uns sehr verbunden. Seine Anschrift ist: Dr. F. Davey, Victoria Leprosy Hospital, Dichpalli, Cent. Ry., Nizamabad District, Andhra Pradesh.

Wir können ja bei unserem Treffen in Berlin noch ausführlich darüber sprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

M Scheel

Dr. M. Scheel

Postscheckkonto Stuttgart 529
Bankkonto Nr. 1211 Deutsche Bank, Zweigstelle Tübingen

Gossner Mission

8 July 1969
drbg/go

Rev. C. B. Aind, President
G.E.L. Church Compound
Ranchi, Bihar
I N D I A

Subject: Superintendent of Amgaon Hospital

Dear Brother Aind,

Contrary to my and certainly also your hope is obviously the work of Mr. Lakra in Amgaon a deep disappointment. There is neither medical ability nor devotion and care for the patients. If he would remain at Amgaon, the hospital would quickly be ruined completely. It seems doubtful to me, whether he has a medical licence and the doctor degree. He obviously pretends, that he has lost the documents.

This is based on Sister Monika's report. She sincerely hopes, that you will realize your promise to go again to Amgaon soon. I also believe, that this is urgently necessary.

a.) I hope that there is a period of probation agreed with Dr. Lakra, so that he can be discharged quickly. If there is no such agreement, he also should be dismissed, as the G.E.L. Church cannot employ a superintendent in its hospital, who cannot substantiate his qualification by clear-cut documents.

b.) Unfortunately, Sister Monika does not write anything about the young doctoress, whom Dr. Annie Horo won over to come to Amgaon. Even if her experience may be limited, her quick start of work in the hospital would be very important.

c.) Sister Monika, who asked for her discharge in the case that Mr. Lakra would stay, as she does not want to be also responsible for the ruin of the hospital, as well as Miss Mohr, who can practice in Amgaon at least for some weeks, urge us to arrange a quick change.

Thus Rev. Seeberg and I anxiously expect your report and recommendation, what could be done. I leave it to you, whether you will inform also the President of the D.C.S.S.

With sorrow for the work in Amgaon and brotherly greetings,

Sincerely yours,

(Director Dr. Berg)

Encl.: translation
of Miss Mohr's
letter

Gossner Mission

Translation

Extract of a letter from Miss A. Mohr, medical assistant at Amgaon

" ... Unfortunately - this became apparent already on the day of my arrival at Amgaon and is becoming more and more clear every day - Dr. Lakra does not seem to know anything about the new things, that developed during the last 20 years in the sphere of medicine. Things like hormones, of which today every layman has an idea, are completely unknown to him. What I saw till now of his surgical work does not come up to the most primitive fundamental rules of asepsis and sterility, apart from the fact, that technically he neither masters the small surgery - care for wounds - nor the big surgery as for instance the operation of an ileus. To all that still comes, that Dr. Lakra does not show the slightest interest in his patients; when he is on duty he is not prepared to examine and care for new patients, and he also cares for people, who are seriously ill, only after being urged several times, and then he is standing by helplessly.

Don't misunderstand me: I do not mean to introduce completely new ways of treatment, nor do I want to overtax the possibilities and the situation of the hospital. No, Dr. Lakra seems to me not to be willing nor able to do proper medical work. That this is so could be confirmed by the patients, by all the coworkers, and by Dr. Annie Horo..."

Gossner Mission

LEITZ

Hospital
Amgaon

Betrifft

Bage, Annie
Ärztin

vom 1967 19

bis 19

Gossner Mission

diese Übersetzung ist
jedoch brauchbar.
Punkt 4 enthält
Gabrovkisch einen
entscheidenden Fehler.

Bossner
Mission

Terms of reference for the administrator
of the G.E.L.C.Hospital Amgaon

1.) The administator is working under the supervision and directhon of the Superintendent of the hospital.
He has tokeep constant contact with the reprisentative of the Gossner Mission and to keep her informed continuously, - especially as long as the post of the Superintendent is vacant.

1.) His special responsibilities are:
a) All financial matters of the hospital, especialy the preparation and supervision of the budget. The books have to be kept ready for auditoring at any time. The Gossner Mission has to approve the budget as long as she is giving a considerable contribution to it.
b) the buisiness corespondence with government and church offices, and firms and supply offices.

3.) Employment of personel take place in initiation of the Superintenden in the compound this happens through the compount supervisor. In both cases the administrator is to be heared and has to fulfill the f formalities.

4.) During the weekly staff-meetings he has to keep the protocol.
He is ~~the reprisentative~~ the substitute in the D.C.S.S. of the Superintendent, unless he decides otherwise.

5.) The Administrator is receiving a salary (as from 1.1.197o) of Rs45o.- which will be increased every two years by Rs2o.-, unless the pay-scale, which has to be authorised by the D.C.S.S, does not decide di differently.
His anual leave is to be 4weeks.
Notice to leave has to be given three months in advance at the end of aquartal.
He will keep daily fixed office hours, which he will stick to and are known in the compound.
He has joint bakx bank- authority together with the Superintendent.

6.) He will take active part in the working out of a Constitution for the hospital and will watch after its release dilligently that it willbe kept.

Herewith this is put into temporary force.

gez. Dr.Berg

28.1o.1969

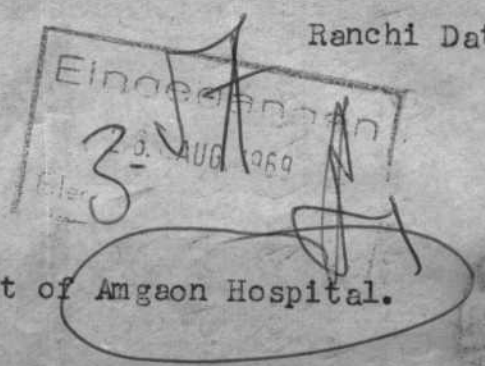
Copy of translation
29.10.69 M. Schustekus

Gossner Mission

GOOSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH RANCHI.

No. 576 /69/KSS-78

Ranchi Dated 23 Aug. 69.



To

Dr. C. Berg
Director Gossner Mission.

Sub:-Superintendent of Amgaon Hospital.

Dear Brother Berg,

Your letter dt. 8th July, 1969, on the subject as cited above was duly received here on 13 th. instt. It is to inform you that on 17.8.69, myself and Mr. Manmohan Lakra had been to Amgaon and immediately we took action regarding Dr. Lakra. His service in the Amgaon Hospital has been immediately terminated allowing him the full payment for this current month. I hope by this time he might have left Amgaon.

Now further problem is of getting a doctor for Amgaon. Regarding the expected lady doctor, it is not clear up till now whether she will be coming or not.

Brother Berg, some time I think why not to try for a German doctor at least for the specific period of three years, and within this period some Indian personnel be appointed. This is a subject for you to think over it. In the mean time we are trying to find out some doctor for our hospital. I have talked about this thinking to sister Monica also. You may be hearing from her too.

With kindest regards and brotherly love

Yours Sincerely

Pramukh Adhyaksh,
GEL Church Ranchi.

cc: to Shri Hardugan Horo
Amgaon.

Gossner Mission

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME





To Dr. Christian Berg
Director Goossens Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr 19/20
West Berlin.

SECOND FOLD
NO ENCLOSURES ALLOWED

FIRST FOLD

SENDER'S NAME AND ADDRESS:-
M E & O Ranchi
Bihar
India

Gossner Mission

Eingegangen
- 1. JULI 1969
Erledigt: .....

To
The Chairman,
D.C.S.S. Ranchi.

P. a. H AMGAIN
19.

Dear Sir,

Few days back I have sent one letter ~~sen~~ remindi -ng you about my resignation as I ~~amdis~~ am discontinuing my my service in Amgaon from next month and for which no necesse -ary steps have been taken so far by you.

Once again I let youb know that physically I am not well and my health does nct permit me to continue my service here any longer. So I am sending you my last and final decision that I am leaving this hospital from 2- 7-69. This is for your information and necessary action please.

Yours Sincerely,
A. Horo.
~~6~~ (A. Horo.)
Doc- in- Charge.
G.E.L.C. Hospital. Amgaon.

Dated 24-6-69.

C.C.
Gossner Mission berlin.
Office Amgaon.

Gossner Mission

13 May 1969
drbg/go

Doctor Annie Horo, Superintendent,
G.E.L. Church Hospital, Amgaon P.O.,
~~Ranchi, Bihar~~ via Deogarh, Dt.Sambalpur/Orissa
I N D I A

Dear Mrs. Horo,

This morning "your horrible letter" (page 6) arrived. It was really grievous for us, because we have to realize the final refusal of your husband, which we learned from it. At present I do not feel inclined duly to answer the other contents of your letter, I beg your pardon, for I have to face the possibility, that the hospital Amgaon will be closed for a long time, if we do not succeed in finding a replacement for you. May it happen - but we do not know it.

At any rate, we send you today a copy of our letter to the D.C.S.S. for your attention. Our wish, that the Lord may bless its deliberations, is meant especially for you and Mr. Horo, as you certainly will participate in the meeting.

With kindest regards, I remain,
today in a hurry,
Sincerely yours,

(Director Dr. Berg)

Encl.

Gossner Mission

Annie Horo

13 May 1969
drbg/so

To the
Chairman of the DCSS
G.E.L. Church Compound
Ranchi, Bihar
I N D I A

Dear Sir,

From a copy of a letter from the Superintendent of the G.E.L. Church Hospital Amgaon, dated May 7th, to you we learned, that Doctor Annie Horo gave notice for personal reasons and expects a replacement by another medical doctor at the earliest possible term. Her husband, Dr. Horo/Rourkela, obviously finally refused a call to Amgaon, although he is a member of the G.E.L. Church. An answer to a repeated offer from us did not yet arrive here, however, it is obviously certain, that it would be negative. This is grievous.

Doctor Annie Horo can hardly expect, that a replacement for her within 24 days (7th to 31st of May) would be possible. One cannot leave a leading position so short-dated. Nevertheless, speed is necessary, and you will certainly appoint a meeting of the Department quickly.

We see the following possibilities of a solution of this difficult problem:

1.) Doctor Annie Horo meritoriously endeavored already to find a young doctoress as follower. The negotiations to win her over should be made as soon as possible in order to fill the vacancy soon, and to give the hospital a medical leadership.

2.) If this does not succeed, and there would be nobody else, who is suitable, unfortunately, we have to think of the closing of the hospital, as Doctor Annie Horo obviously can only stay for a short time, and Sister Monika Schutzka clearly let us know, that she cannot and will not bear the responsibility for the work in Amgaon without a medical doctor. Thus we have to expect her notice, if the doctor problem in Amgaon cannot be solved.

Thus the cooperation of the DCSS will be very urgent. We would be grateful, if you would make your resolutions known to us. We gladly promise and will grant our possible help. May the Lord give you wisdom and determination for your conferences!

With kindest regards,
sincerely yours,

(Director Dr. Berg)

Gossner Mission

Entwurf

13. Mai

The Chairman of the DCSS.
Gossner Ev. Luth. Church Compound
Ranchi

Dear Sir

Anbei (Copie) Abschrift d. Superintendenten d. Hospitals d. E.L.Ch. Ranchi vom 7. Mai an Sie unterrichtet sie, dass Frau Dr. Horo aus gesundheitlichen Gründen ihre Kündigung erklärt hat und zum nächst möglichen Termin eine Stellung übernimmt, wo eine andere ärztliche Kraft arbeitet. Ihr Mann, Dr. Horo/Rourkela, hat offenbar endgültig eine Stellung nach Ranchi abgelehnt, ob, weiß er selbst d. Gossner Kirche ist. Sein Entschluß auf ein entsprechend vorteilhaftes Angebot (unterstrichen) zu verzichten, sie sehr hoch schätzen, aber es ist offenbar sicher, daß sie gegebenenfalls ausfallen wird. Das ist schmerzlich.

Frau Dr. Horo kann kaum ermessen, daß ihre Entscheidung innerhalb von 24 Tagen (7. / 31. Mai) möglich ist. Die Dringlichkeit kann man auch einer leitenden Stellung nicht absprechen. Immerhin ist sie gebeten, uns bis spätestens zum Ende d. Monats Antwort zu geben.

Wir sehen folgende Möglichkeiten d. Lösung d. Problems (unterstrichen):

1) Frau Dr. Horo hat sich dankenswerterweise schon um eine junge Ärztin als Nachfolgerin bemüht. Die Verhandlungen, sie zu gewinnen, sollten schnellstens aufgenommen werden, um die baldige Vakanz zu füllen u. dem Hospital eine ärztliche Leitung zu geben.

2) Gelingt das nicht und ist auch sonst niemand zu gewinnen, muß an die Schließung d. Hospitals so bedauerlich das wäre, gedacht werden. Denn Frau Dr. Horo kann offenbar nur noch kurze Zeit bleiben, und Schwester Monika Bilgrim hat uns klargemacht lassen, daß sie ohne eine ärztliche Kraft die Verantwortung für d. Arbeit in Ranchi nicht zu tragen in der Lage und willens sei. Wir müssen also ihre Kündigung annehmen, wenn die Ärzte-Frage in Ranchi unlösbar bleibt.

Wir sind d. Zusammentritt d. DCSS sehr dringlich. Wir wären dankbar, Ihre Entschlüsse zu kennen zu erhalten. Wir sind möglichst Hilfe sollen wir Ihnen zur Verfügung stellen. Gott schenke Ihnen Weisheit und tatkräftige Kraft für Ihre Beratungen!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr
Doktor Dr. Frey

Copie
Else
H. Horo
Arud
~~Monika~~
~~Frau Dr. Horo.~~

Gossner Mission

Z u r I n f o r m a t i o n
(Abdruck gestattet)

Freikirchen wollen enger zusammenarbeiten

Gemeinsame Studienkommission soll Abendmahlsfrage prüfen

epd Wuppertal, 13. März 69. Die Erfahrung zeigt, daß die theologische Vielfältigkeit der oft als "klassische Freikirchen" bezeichneten kleinen Minderheitskirchen in Deutschland im zwischenkirchlichen Gespräch erstaunlich wenig bekannt ist. Auf der gerade in Wuppertal beendeten Konferenz der Vereinigung Evangelischer Freikirchen, an der Delegierte des Baptistischen Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, des Bundes Freier Evangelischer Gemeinden und der Evangelisch-methodistischen Kirche teilnahmen (vgl. epd-ZA Nr. 60 vom 12. März), wurde die erstaunliche Tatsache deutlich, daß an den bisherigen Freikirchenkonferenzen, die es seit mehr als 40 Jahren gibt, keine gemeinsame Abendmahlsfeier stattfand. Die Unterschiede im Abendmahlsverständnis und in der Abendmahlsgestaltung sind so erheblich gewesen, daß es erst auf dieser Tagung in Wuppertal zur Bildung einer entsprechenden gemeinsamen Studienkommission kam.

Während die Evangelisch-methodistische Kirche schon immer ein "offenes Abendmahl" hatte und für die Teilnahme nicht einmal die "Konfirmation" als Voraussetzung forderte, gab es eine Anzahl baptistischer Gemeinden, bei denen ausschließlich gläubig getaufte Glieder am "geschlossenen Abendmahl" teilnehmen konnten. Es ist daneben bekannt, daß die Evangelisch-methodistische Kirche in der Regel die Kinder tauft, während die baptistisch orientierten Gemeinden die sogenannte "Säuglingstaufe" ablehnen.

Weniger bekannt ist, daß die Evangelisch-Freikirchlichen - also baptistischen - Gemeinden und die Freien Evangelischen Gemeinden in ihrer jeweiligen Ortsgemeinde völlige Autonomie haben. Die - auch im Blick auf die Lehre und die Gestaltung des gemeindlichen Lebens - autonomen Gemeinden haben sich jeweils in einem "Bund von Gemeinden" zusammengeschlossen. Das Wort "Kirche" wird bewußt umgangen. Die Evangelisch-methodistische Kirche hat ihrem theologischen Selbstverständnis dagegen in der Gestalt einer Weltkirche Ausdruck gegeben. Deutschland umfaßt einen der drei europäischen Sprengel dieser Weltkirchen, in deren Rahmen mehr als 12 Millionen methodistische Christen in aller Welt unter der gleichen Verfassung leben.

Zusammenfassend könnte man sagen: Gemeinsam ist den Freikirchen das Ringen um die rechte Gestalt der Kirche. Die Ergebnisse dieser Bemühung sind jedoch unterschiedlich. Um so beachtlicher ist es, in welcher Einmütigkeit und Gemeinsamkeit die Freikirchen arbeiten. Vielleicht versteht man erst auf diesem Hintergrund, welch ein gewagtes Unternehmen es war, als die Freikirchenkonferenz, die allerdings keine legislativen Vollmachten hat, den Beschluß faßte, den Freikirchenleitungen die Bildung einer Studienkommission vorzuschlagen, die "die Möglichkeit einer gemeinsamen theologischen Ausbildungsstätte unter Berücksichtigung der Differenzierung der einzelnen Freikirchen" untersuchen soll.

Wer nicht weiß, wie zurückhaltend ein großer Teil der jüngeren Theologengeneration in den Freikirchen der evangelischen Allianz gegenübersteht, wie kritisch man von hier die Großevangelisationen mit Billy Graham verfolgt und wie man in aufgeschlossener theologischer Arbeit bemüht ist, den missionarisch-diakonischen Auftrag in einer der Gegenwart angemessenen Gestalt neu zu gewinnen, der wird überrascht gewesen sein, daß sich die Teilnehmer der Freikirchenkonferenz so eindeutig von der Bekenntnisbewegung "Kein anderes Evangelium" distanzierten. Freilich ist der Grund nicht allein darin zu finden, daß die Freikirchen in der Frage von "Lehrzuchtverfahren" eine innerlandeskirchliche Problematik sehen, von der sie sich zurückhalten müssen. Sie möchten auch ihre begrenzte Kraft nicht für polemische Auseinandersetzungen verbrauchen und dabei unfähig zur Mission "auch im eigenen Lande" werden.

Karlheinz Voigt

Gossner Mission

Eingegangen
13. MAI 1969
Erledigt

Amgaon
The 7th may 1969.

Dear Respected Dr. Berg, Yeshusahay with thanks for your letter which I read and could gather some informations and advice. I hope this letter of mine will find you in good health. We the people of Amgaon had a cold weather for days as it was raining heavily in the afternoon and now again we have come out to the actual summer season.

This is quite certain and natural that you can't solve my ~~conflict~~ personal conflict but you can pray for me which I need very badly. So thank you all very much for praying for me.

Regarding the name of the hospital as it is called by so many people "German Hospital" or "Mission Hospital". This just can't be roolid out so easily. As the hospitals ran by churches are usually called a mission hospital here in India, and though they will know the full name they will be saying it a Mission Hospital. Investigating officers do not go in detail in the name but they are satisfied in other things. Certainly, your and

right in giving your suggestion. but you should not bother about the name too much.

I have written to two doctors but could get answer from a "She" doctor. She will be sending her application soon and will come to visit this place as soon as she gets leave as she is working in a Roman Catholic church Hospital. Another doctor "He" is keeping silence. I am writing to D.C.S.S. too, that they should be a bit more active in finding out a doctor.

After reading the letter to Dr. Horo we both were talking and discussing about the work here. This is not the matter of money by which you wanted to make more attractive for the doctors to work here. My husband is firm in his decision that I have to leave Amgaon hospital and ~~com~~ go to him. I was praying to God asking ~~his~~ help and if the decision was the same one and firm. So now I think may be God has another plan of works with us. May be He wants us to work in a Govt hospital among the Hindu doctors and to ~~wit~~ witness Him. I don't know how far my thoughts go right, but ultimately come to this conclusion. I hope Dr. Berg. you won't mind reading this

Godsmer Mission

though this is a troublesome thought for you all.
Of course I am very much grateful to you for sending me to Nowrangapur. I am not having loyality against the hospital (as you mentione in a letter to Dr. Horo) & due to this reason. as I got training and hence I can't just leave.
But because I love the hospital, I loved the people here and even the plain village which bound me to this place patients and that was the reason ~~it that~~ even after getting married I came down here for certain periods.
Just by chance wre I write to you when Dr. Horo was ill I had to go to Rourkela and had to stay seeing his condition for one week. And it happened when I was getting ready to Come to Jungaon the car with Mr Horo reached there to fetch me. Mr Horo and I myself had a good hot discussion on the way and he mentioned that during a superintendent I should not have left the hospital for one week and so I was much grieved hearing this my answer was " Had it been a matter of personal enjoyment I would have left Jungaon hospital just after coming from Nowrangapur. As nobody could force the students who were invited to study in Germany for 5-7 yrs at Gossner the Gossner Mission's money and after coming from there they do not even do a

Gossner Mission

church work. IV So who could force me even. Please don't think it in another sense I was just telling you a portion of our discussion telling that money and gratefulness for training has no attraction for me to make me stay over here. Of course the time has changed now and certainly I will obey my husband. And I hope D.C.S.S. will find out one doctor for Margaon hospital and don't think it is going to be closed as Dr. Mrs Horo will be leaving it. May be after few years we both return to take the responsibility of the hospital. May be that time we will be more needed than at present. Every "may be" question + answer comes to my mind. I hope for the best of this hospital.

About the Contracts - Mr. Horo is sending mine to D.C.S.S for others he is going to prepare soon. And as you mentioned you are sending a draft copy of Administrator's Contract you perhaps forgot to enclose that with my letter.

Wilhelm and Luther are a bit old experienced people of this Compound. They Co-operate with us no doubt. But it is certainly difficult for a Gossner experienced man to agree with a new Missionary at certain points in some work in the

first chance but they do agree at the end.

Regarding the other parts of the hospital work as hygiene and family planning we do it in a small scale, may be when a fixed doctor and more active than the present doctor comes then it can be started nicely arranging everything. From the Govt. side family planning group came once and I could only arrange for a lecture the patients. Now again another group will be coming on 28th of May, now I don't know how to gather cases for vasectomy as I don't get time to go out to the villages to give a talk to the males as I am pretty busy in the hospital now-a-days. Only I can talk to the patients who are here but they don't agree at all. So is the case now.

I think you might have gathered all the informations and news from Monika's letter which I wrote as a second letter to her.

I hope for the best of Margao hospital. And I think it is and it will be much better for Margao to have a Male Superintendent who will have a good Co-operating side by side good controlling hand than this present doctor. I hope you won't be two cross

Gossner Mission

after reading this horrible letter.

The well is getting full day by day & water and the construction work with stones has not yet been started.

I would certainly like to have the Contract of Administrator as he needs it. I will be writing to you again.

I am enclosing my resignation letter along with this and the sending to D.C.S.S

Yeshua chay

Yours sincerely
Annie How.

Gossner Mission

G. E. L. CHURCH HOSPITAL AMGAON

P. O. AMGAON, Via DEOGARH, DIST. SAMBALPUR, (ORISSA)
Rly. Station, Rourkela, S. E. Rly.

Date.....

Eingegangen
13. MAI 1969
Erledigt: .....

To,
The Chairman
D.C.S.S.
Ranchi.

Sir,

I hereby submit my resignation from my post, as I am unable to continue my service in this Hospital due to certain unavoidable circumstances beyond the month of May1969.

This may kindly be accepted with immediate effect.

Sincerely Yours,
Annie Horo.
(Dr. Mrs. Annie Horo.)

Dated. 7-5-1969.

C.C. GOSSNER MISSION.
1000 BERLIN 41.
Handjerystrasse 19/20
Germany.

Gossner Mission

22 April 1969
drbg/go

Registered

Dr. W. Horo
B/61, Sector-20
Rourkela-2 (Orissa)
I N D I A

Dear Dr. Horo,

Some weeks have passed now since your wedding with Doctor Annie Bage. On this day, when two young doctors of the Gossner Church married, we thought of you with wishes for God's blessing and hopes with regard to the hospital Amgaon.

For it obvious, that your wife is more and more in a difficult conflict: love and faithfulness to her husband and loyalty against the only hospital of your church, especially as there are no followers yet visible, and she received in Nowrangapur a suitable vacation of one year for further education.

With regard to this situation we sincerely hope, that you will be ready to consider again your decision - in order to help Mrs. Horo as well as secure an efficient service of the hospital of your Gossner Church. Moreover, we remind you, that the work in Amgaon will be supported unlimitedly from Germany.

Our basic offer to you reads as follows:

1.) In Amgaon will be established two positions for doctors; you would be the senior doctor, and Mrs. Annie Horo would be the junior doctor.

2.) Your salary would be 900.-- Rps. and 600 Rps. for Mrs. Horo with free accommodation for both of you. According to a contract to be concluded your salary would be increased yearly by 50.-- Rps. until it would amount to 1.500.-- Rps.; and Mrs. Horo's salary would also be increased by yearly 50.-- Rps. until it has reached an amount of 1.200.-- Rps.

3.) After you started your service you will receive a paid vacation of 3 months in a period of time, which will be convenient to you, for further education (perhaps also in Nowrangapur) in order for you to learn European methods of treatment (especially with regard to medicines).

I hope, that you will deem this offer fair and generous; we send a copy of this letter to Mrs. Horo, so that you will consider it together.

If you want to postpone your decision until October in order to use my presence in India to clarify some possible questions, we will have patience till then.

Wishing that the Lord may help you to find the right decision, I remain,

Sincerely yours,

(Director Dr. Berg)

cc: Mrs. Annie Horo,
Amgaon

Gossner Mission

21 April 1969
drbg/go

Registered

Mrs. Annie Horo
Superintendent of the
G.E.L. Church Hospital
Amgaon P.O./via Deogarh
Dr. Sambalpur/Orissa

My dear Dr. Annie Horo,

It was very kind of you to give Sister Monika for her private vacation in Berlin such a detailed letter, showing the confidence and cordiality of you, which we know and appreciate very much. We read it very carfully, and from it and the commenting reports of your German coworker Rev. Seeberg and I are now really up to date knowing the questions and problems, troubles and joys in Amgaon. Thus we think of you and pray for all of you there at the Brahmani (especially in the most difficult season).

Now I want to write about the different questions:

1.) Most difficult for you is obviously your personal conflict: you love Amgaon, you know about the importance of your service in the Lord, you do not see a direct follower, and the existence of the hospital depends on you; on the other side your husband certainly wants a common residence, and also you as his wife will feel the necessity to be with him and about him.

Unfortunately, we here in Berlin cannot solve the conflict, but only ask God to solve it and till then to help you to bear it. What we can do is making again and (as we believe) a generous and precise offer to your husband for a job as 'senior doctor' in Amgaon (see enclosed copy). It is certainly better to write directly to him than asking you to inform him. At any rate we agree with you, that in the future there should be two doctors in the G.E.L. Church Hospital at Amgaon.

In October, when I will see this place for the fifth time, I hope to find you in the responsibility for Amgaon. I would be still more glad to find Dr. and Mrs. Horo there. May the Lord until I will see you and speak with you in detail, protect and bless you.

2.) A small but perhaps not unimportant question: I would recommend urgently to you and your coworkers, that the names 'German Hospital' (which it is not) and 'Mission Hospital' should no longer be used, especially not to the investigating visitors. The legally correct expression is 'G.E.L. Church Hospital'. If you think to call it 'Christian Hospital', as Sister Monika mentioned, this would also be correct. The name could officially be changed only with the agreement of the Department of Christian Social Service (D.C.S.S.) of the Gossner Church.

3.) Then another important point: We are very grateful to you, that you are looking for a follower very intensively, who probably might be needed quickly, and that you reported about a 'she' and a 'he'. If a further education for these should be necessary, perhaps again in Nowrangapur, it would be no obstacle.

Gossner Mission

However, you should apply soon for a meeting of the D.C.S.S. yourself - also if your husband will decide positively - as it should officially deal with the question of the doctor in Amgaon. This belongs to its responsibility. You should not have the responsibility alone. Others should help you to bear it. As soon as you know, you could only stay until perhaps November 1st or December 31st, you should clearly tell it to the responsible brothers, that they should please bear the responsibility also perhaps for the closing of the hospital!! They should know that in Ranchi and seriously consider it in the centre of the church!

For Sister Monika did not leave us any doubt, that Amgaon (without a doctor!) could not possibly be developed back from a hospital to a dispensary or nursery. It is legally not possible for the nurses to bear the burden (prescribe medicines) and it would be too difficult, although they could perhaps help more than half of the incoming patients. Not only in Berlin, also and first of all in Ranchi, they should think about what could happen, if Dr. Horo does not come and Mrs. Horo would be compelled to leave before the question of a follower is clarified.

4.) Another important point: contracts with coworkers and pay scale! According to the statutes of the D.C.S.S. you as the leader of the hospital have the right and are obliged to give contracts to the coworkers. Please do it now in order to remove understandable feelings of insecurity! We enclose a second copy of the draft contract for Administrator Hardugan Horo.

When you give the contracts to Luther and Wilhelm, it may be an opportunity to remind them strictly to follow the orders of the Superintendent and the Administrator. In case they should remain in their attitude of non-cooperation, you and Mr. Horo should ask the DCSS to enable you to discharge them, if necessary. However, I hope, these brothers, who have worked a long time in Amgaon, will listen to reason.

Regarding your own contract it has to be concluded with you based on the pay scale or to be extended with the necessary changes!

5.) We have spoken relatively in detail about the second car, after the VW-Bus cannot be repaired without spare parts.

It seemed to us to be right to provide for October after the rains the purchase of a second jeep, which can be locked, from the Indian production, if the further work of the hospital Amgaon will be secured in any way. The necessary money will be made available by remittance to Rourkela in time. After the return of Sister Monika investigations about the kind, terms of procurement and costs could start immediately, and she will comment and give reasons for this matter.

6.) Of course, we also thought and spoke about the special problems of work:

a) Hygiene-Education, health-information in the villages -- all this will become possible, if we will have a second car and a second doctor (Kulpal-idea etc.)

b) Family-planning - we appreciate it, that you are ready for cooperation and advice in this important and often publicly discussed question, and that you already do so; however, you will at present not be in a position for a special initiative.

c) It will also be possible to create a better Tbc-isolation-station, if the future of Amgaon will be secured by the work of two doctors.

Gossner Mission

7.) We were very glad about the news, that the big well will soon be completed; you cannot have enough water.

8.) I would have wished you every joy with the participation in the conference in Nowrangapur, however, it certainly was right, that you remained in Amgaon now.

9.) Sister Monika commented to your news about the dispensaries in Karimati and Kinkel; it is obviously more difficult, as we here can imagine.

10) Probably we will have to buy your wedding present together in the autumn! If you or Dr. Horo have a special wish, you are encouraged to have the amount of 500.-- Rupees to be paid to you. This is an official authorization.

And now I wish, that the Lord may protect you and all those, who help you, as well as your patients, and that He may lead you daily in your personal responsibility and decision, dear Annie Horo! Sister Monika is kind enough to take this important letter personally to you.

With cordial yeshuaahay greetings,
Very sincerely yours,

(Dr. Christian Berg),
who does not want to order anything about
Angaon, but who wants to give all possible help.

2 encls.

Gossner Mission

Eingegangen
15 APR 1959
Bielefeld

Amgaon
den 30th March.

Dear Respected Dr. Berg,

Yeshuahay to you and to Rev. Seeberg and the family. Thank you very much for the marriage greetings which you sent and for the letter too which I received long back. I am late to reply you, as this so called Superintendent of this Hospital always finds some excuses for giving delayed reply.

I joined the hospital on the 7th march as I was suffering from "Kongo fever" I could not join on the 1st of March. Again I was away for one week as my husband was ill and still he is not cured. But seeing the troubles here in the hospital I had to leave him in Rourkela as Monika was quite alone at that time. My husband was here for 10 days, he helped me in the hospital. Keeping in mind all these things, that a hospital can't be left alone without a doctor I have requested two doctors if they would like to join me here in the works. They both belong to G.E.L. church one is she, one year junior to me and another is he, more senior to me. As I told you though I like to work here in a mission hospitals, may be the times comes when I have to leave this. After marriage so many

Bessmer Mission

personal problems have crept which I just can't avoid though I try much. I hope you undustand me. But on the other hand when I have told that I'll see first for a good doctor and then only I will discontinue.

Certainly it will give troubles to you all but to be very frank. I have to think for the hospital and for my personal life too.

When I see back to the last one years training at Nowrangapur I feel ashamed for bearing such an expense. That much of expense will come to the hospital from me when I leave, but not in one chance. But let's hope for the best future of our hospital.

At the moment we are quiet busy, after 1 month relaxed work. I do the small operations in Emergency and other operations are with the poor patients who can't afford to go to a big hospital. In the beginning when I was back from Nowrangapur people used to come and ask for the operations. Regarding the trained staff we are in a better position but we have not been able to get a laboratory man yet. So I have to be sometimes

Gossner Mission

in the laboratory for certain investigations and to have a check of the working lab Technician at the moment. So far I think the work is going on nicely. One day some Police officers came to take the report "How many of Hindus this institution has converted christian since it started here" They wanted to see a written record then I had to tell them "That this hospital ment for the patients and I have got so many types of tablets and multivitamins but I have not got any Conversion tablet which I can give straight way to the patients" They were asking about the different activities of our staff beside the hospital works. I gave them in written "nil". It happens now and then but so far no great difficulty has come regarding any matter.

This is in short the hospital news.

There is one meeting for the representative doctors and Paramedical workers in Nowrangapur on 12th-13th April. This is for all the mission hospitals working in Orissa except Roman Catholic. I would love to join them but leaving the hospital for one week seems to be a difficult one though Mariana will be here when Monika is going on holiday. The family planning camps were here for 4 days they gave teaching to the staff both hospital and Compound

Missio

staff.

Regarding the Compound news. The administrator planned a very big well and now we have reached the water level and hope it will be finished before the Rainy season starts. Seeing and guessing the expense of the well I have dropped all my other plans. i.e. Having a separate Plot Colony. Mr Hero will be away for 8 days in April. He is going to attend the meeting of F.L.C.I. (Federation of Lutheran churches in India. in "chittoor" a place.

It is getting hotter day by day here. Our one Generator seems to be active now-a-days and working satisfactorily. We used to sell the Bananas from our garden as we had lots of them. - Karimati Dispensary work does not seem to be satisfactory as I heard from Rev. Dr. M. Bage though I have not visited the place myself. The people in surrounding Karimati think it to be a hospital and bring big Emergency cases which is certainly a difficult job for a compounder there. But we hope later on it goes alright. But who knows!

I met the Head master Kunkel mission Gossner who were requesting me not to close Mission Dispensary as the people were getting

good medical III help from the dispensary. He told there is one doctor who is now retired from the Govt. service and wants to work in Kunkel dispensary on the pay scale of Rs 200/ month as he has got his lands and house there. I have told him to apply ~~to~~ send a pitition to the K.S.S. but I have not received any news from him so far. I hope the matter will be considered when some applications from the Congregation reach K.S.S. I have dropped the idea of having one outclinic in Kulpad as it seems to be difficult for only one doctor. No village health programme has been started yet. we give the hospital teaching now through our staff who tell the patients regarding hygeine.

I will be sending all the staff to have a check x'Ray as this tuberculosis is becoming very common all around. I hope you will be hearing all the news in detail from Monika. so I won't make this letter long.

you want to give marriage presentation according to my choice. But I leave it up to you all. whatever you like. And thanks for the same.

let

a Gossner Mission

Of Course I get worried for the hospital sometimes but but then I console myself Certainly Lord Om God will show us the path to run this and to come over all the difficulties.

I hope I am not very rude in this letter please excuse me if I have hurted you

Happy Easter

Yours Sincerely

Annie Horo.

Gossner Mission

Holy Matrimony



Hymns

To be sung on the Wedding

of

WALTER

with

ANNIE

AT

CENTENARY JUBILEE G. E. L. CHURCH, GUMLA

On

WEDNESDAY THE 12TH FEBRUARY 1969

AT 10 A. M.

Gossner Mission

I PROCESSIONAL

१. हे ईश्वर दया सागर,
दयाल हो हमों पर।
और आज हमारी बिन्ती,
सुन ले अनुग्रह कर।

२. हे पिता स्वर्गवासी,
तू आप ही हाजिर हो।
और इस पुरुष के हाथ में,
सौंप दे इस दुल्हिन को।

३. हे यीशु हे जग बन्धु,
तू भी सहायक हो।
ये अपने हाथ जोड़ेंगे,
तू जोड़ दे मनो को।

४. और हे पवित्रात्मा,
इन्हो पर उतर आ।
प्रेम, कुशल, शान्ति, आनन्द,
तू दिया कर सदा।

५. तू इन की रक्षा कर के,
सब हानि से बचा।
और अपने उत्तम मार्ग में,
इन दोनों को चला।

६ इस लोक में इन के घर को,
भरपूर कर आशीष से।
फिर अन्त को अपने राज्य में,
सनातन जीवन दे।

II BEFORE SERMON

१. अदन में तू ने ठहराया,
पाक विवाह की हालत को।
हो मुहब्बत की तरह,
और इन्सान की बढ़ती हो।

२. जैसा तू ने बरकत बख्शी,
पहले मर्द और औरत पर।
या इन दोनों पर खुदाया,
अपनी बरकत नाजिल कर।

३. काना में तू ने दिखाई,
अपनी कुदरत और जलाल।
अब भी हाजिर हो के इन को,
पानी से कर मालामाल।

४. इन का अकद तू बांध ऐ यीशु,
फैज रुहानी कर आता।
पाक मेहमान तू इन के घर में,
आप ही रहा कर सदा।

५ उमर भर तू इन के साथ हो,
इन की नित्य हिदायत कर।
साथों साथ ये दुःख और सुख में
चले तेरी राहों पर।

६. इन्हें बरकत से भरपूर कर,
रहें तेरे ही सदा।
इन का सफर जब समाप्त हो,
घर आसमानी में पहुँचा।

III BEFORE PLIGHTING THE TROTH

१. हे पूरण प्रेम जो है सब सोच से बाहर,
दीन होके आते है सिंहा सन पास,
तू दे इन दोनो को प्रेम जो निरन्तर,
स्थिर संगति में रख कर दे हुल्लास।

Gossner Mission

२. हे जीवन सिद्ध तू इन के लिये होवे,
प्रेम और अटल विश्वास का पूर्ण निश्चय,
धीरज आशा और निश्चल साहस इन्हें,
बर दे और दुःख और मौत में हो सहाय।

३. दे इन को हर्ष जिस से दुःख नाश हो जावे,
दे चैन जिस से मिट जावे सब विवाद,
और जीवन काल के बाद जो दिन आ जावे,
उस में तू इन को दे प्रेम और आह्लाद।

IV AFTER PLIGHTING THE TROTH

१. जो पावे यीशु से आनन्द
सचमुच आनन्दित है।
प्रभु में जो करे विवाह
सो निश्चय धन्य है।

२. जैसे गलील के काना में
तू ब्याह में गया था।
वैसे यहाँ भी इस ब्याह को
तू शोभायमान करा।

३. अभी इन दोनो का विवाह
यों होता है हे नाथ।
हम तुझ से बिन्ती करते हैं
नित्य रह तू इन के साथ।

४. वे पति पत्नि होने को
प्रतिज्ञा करते हैं।
आशीष अब तुझ से पाने को
वे आशा रखते हैं।

५. हे प्रभु आज उपस्थित हो
इन दोनों को तू जोड़।
तू दृढ़ कर इन की वाचा को
इन को कभी न छोड़।

V AFTER BLESSING

१ ईश्वर रक्षा करे तुम न डरो
संकट में वह तुम्हारा रक्षक है
प्यार से वह देखता और सम्भालता है,
कभी अकेला तुमको न छोड़े।
कोरसः- ईश्वर रक्षा करे तेरी अन्त लों,
वह पिता मित्र और बचानेहार,
जब पुकारोगे वह उत्तर देगा,
रक्षा करेगा विश्वास यह रखो।

२. ईश्वर रक्षा करे दिन भर तेरी,
कदमों की रक्षा कर रास्ता दिखाये,
चरवाहा रक्षक और अगुवा है,
वह बच्चों को जल तट ले चलता है।

३. ईश्वर रक्षा करे जब तक जीओ,
ऐसी आशीष दे जो दूसरा न दे,
रक्षा करे तेरी जीवन पर्यन्त,
वह अन्त में तुझे अपने राज्य में ले।

VI DURING REGISTRATION

१. प्रभु महान, विचारु कार्य्य तेरे।
कितने अद्भुत जो तू ने बनाए,
देखूं तारे सुनूं गर्जन भयंकर
सामर्थ तेरी सारे भूमण्डल पर।

Gossner Mission

कोरस:- प्रशंसा होवे प्रभु यीशु की,
कितना महान, कितना महान
प्रशंसा होवे प्रभु यीशु की,
कितना महान् कितना महान्।

२. वन के बीच में तराई मध्य विचरुं,
मधुर संगीत मैं चिड़ियों का सुनूं,
पहाड़ विशाल से जब मैं नीचे देखूं
झरने बहते लगती शीतल वायु।

३. जब सोचता हूँ कि पिता अपना पूत,
मरने भेजा है वर्णन से अपार,
कि क्रूस पर उसने मेरे पाप सब लेकर,
रक्त बहाया कि मेरा हो उद्धार,

४. मसीह आवेगा, शब्द तुरही का होगा,
मुझे लेगा जहाँ आनन्द महान्,
मैं झुकूंगा साथ साथ आदर भक्ति दीनता,
और गाऊंगा प्रभु कितना महान्।

VII RECESSIONAL

१ तू धर ले हाथ को मेरे : पथ दर्शक हो,
मैं रहूँ संग में तेरे : सदा ही लों।
तुझ बिन मैं चल न सकता : पग भर नहीं,
जहाँ तू यीशु रहता : मैं रहूँ भी।

२. मुझ दुर्बल को तू घेर ले: अनुग्रह से,
अधीनता और विश्वास दे: हर दु:ख सुख में।
मैं तेरा चरण गहूँ : हे दीनों नाथ,
बिन देख के दया धएँ : विश्वास के साथ।

३. जो भी न हो प्रकाशा : मुझ पर सहाय,
तौभी यह मेरी आशा : कि पाऊँ जय।
तू धर ले हाथ को मेरे : पथ दर्शक हो,
मैं यीशु रहूँ तेरा: सदा ही लो।

दि स्टाण्डार्ड प्रेस, उदितनगर, राउरकेला - १ फोन: ३३८८

Gossner Mission

Eingegangen
- 4. FEB. 1969
Erledigt: .....

PROGRAMME

11-2-69	—	Arrival of Baraties
12-2-69	—	Wedding at 9.30 A. M.
..	—	Chumawan at 2 P. M. and Reception of
..	—	invitees. Wedding feast at 6 P. M.
13-2-69	...	Sarat to Chiriya.

J. M. B.

"तू धर ले हाथ को मेरे पथ प्रदर्शक हो"

Mr. Jeewan Masih Bage and Late Mrs. Bahamani Bage

request the pleasure of the company of

Mr./Mrs./Miss Revs. M. Seeberg + Rev. Schwiehen *and family*

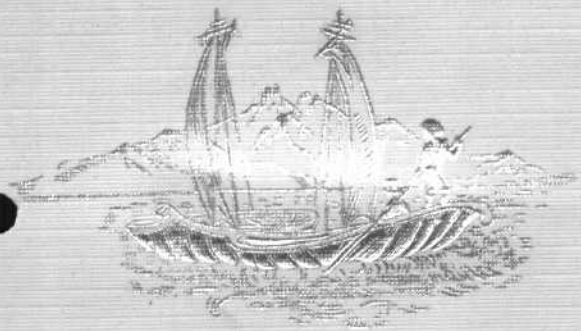
at the marriage of their eldest daughter

Dr. Miss Dorothy Annie *with* **Dr. Mr. Walter**

second son of Late Mr. Patras and Mrs. Elisaba Horo of Chiriya on Wednesday the 12th Feburary 1969 at Christ Church Gumla at 9.30 A. M. and to partake of the Wedding feast at their residence at Gumla on the same evening.

Your's
J. M. Bage
(Gumla)

Gossner Mission



Wedding

Gossner Mission

Wedding Horo / Bage
Gumla / Dt. Ranchi
Bihar / India

10.2.69
Telegramm

Thinking of our dear Amgaon doctor, we wish you God's abundant blessings

Seeberg

Berg 10/2.

Gossner Mission

Eing... - 4. FEB. 1969 Erledigt: .....

PROGRAMME

11-2-69	—	Arrival of Baraties
12-2-69	—	Wedding at 9.30 A. M.
..	—	Chumawan at 2 P. M. and Reception of
..	—	invitees. Wedding feast at 6 P. M.
13-2-69	...	Sarat to Chiriya.

"तू धर ले हाथ को मेरे पथ प्रदर्शक हो"

Mr. Jeewan Masih Bage and Late Mrs. Bahamani Bage

request the pleasure of the company of

Mr./Mrs./Miss Dr. Christian Berg. *and family*

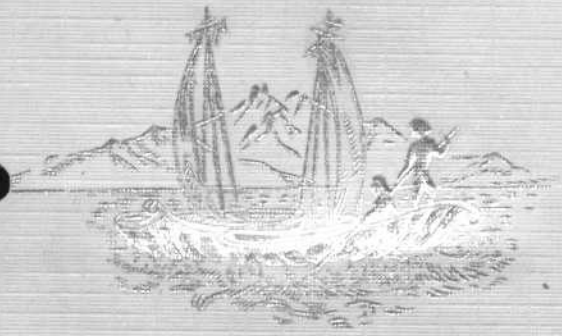
at the marriage of their eldest daughter

Dr. Miss Dorothy Annie *with* **Dr. Mr. Walter**

second son of Late Mr. Patras and Mrs. Elisaba Horo of Chiriya on Wednesday the 12th Feburary 1969 at Christ Church Gumla at 9.30 A. M. and to partake of the Wedding feast at their residence at Gumla on the same evening.

Your's
J. M. Bage
(Gumla)

Gossner Mission



Wedding

Gossner Mission

20 January 1969
drbg/go

To the
Superintendent of the
G.E.L. Church Hospital
Doctor Annie Bage
Amgaon P.O. /via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa
I N D I A

My dear Annie Bage,

Our diligent Superintendent in Amgaon did not only satisfy Rev. Seeberg and me with her long and detailed letter, we were very glad about it, and I firstly want to answer it with cordial yeshusahay greetings.

And then I will write about the different points, which you brought in your letter.

1.) May the Lord have blessed your engagement on November 14th, and we want to connect this wish with the congratulations of all of us to your wedding on February 11th. Unfortunately, you do not write where the wedding will take place, we would like to learn that, so that we can write our good wishes to you and Dr. Horo. We also want to make you a remaining gift. You may write us a wish, dear Miss Bage, perhaps a piece of furniture, which could be made for you in the TTC Fudi, or something else, what you may wish for your common household. For your information, I should like to mention soberly, that it may cost up to 500 Rps. You may then take it as a sign of our appreciation. May the Lord give to your common life with Mr. Horo rich fulfillment in your service together and for each other.

2.) We were very glad to learn, that after your wedding you do not want to terminate your work in Amgaon at once. Moreover, that after the wedding you want to take your future husband with you to Amgaon in order to show him the importance of the work there. At any rate you do not want to leave Amgaon without medical succession. We see from that, how much you love your work with the patients there, and we do not presume that you want to go away as quickly as possible after your additional medical instruction in Nowrangapur, which, of course, has cost money. May the Lord bless your decision abundantly.

Thus when I will visit Amgaon for the fourth time at the end of October of this year, I may perhaps hope still to find you there as a Superintendent. What a nice idea!

3.) I am very glad that you agreed with Sister Marianne's transfer to Takarma, and that you accompanied her yourself on January 7th/8th to Sister Ilse. I also appreciate, that you have had medical discussions with Sister Ilse and received her advice. I do not need to ask Sister Ilse to let Sister Marianne travel for four weeks to Amgaon during the vacation time. Today a letter from Sister Ilse arrived, in which she mentioned, that this was agreed upon. The communication and cooperation between Amgaon and Takarma shall be as friendly and helpful as possible. This is normal.

Gossner Mission

4.) I deem it a good idea, that you want to visit the surrounding villages in order to become acquainted with the health situation of the people. But be careful that you do not overstrain yourself. I am afraid there will be a limit to these plans, if the vehicles will not always be available. However, the invitation of a Christian medical team from the association for the last week of March is certainly a good thing and will bring you new contacts and experiences.

5.) We wrote already to your coworkers regarding the TBC station and the repair work at the rear aisle of the hospital, which you certainly discussed with Mr. Horo and Sister Monika. We gladly agree with these plans and provided for the necessary money in the budget 1969. Go ahead realizing these plans!

6.) We heard already, that Rev. Schreiner visited Amgaon around New Year for a second time. Indeed, we expect him after three weeks around the 10th of February here in Berlin, and I am looking forward to his report about the work in Amgaon and about you and your coworkers.

7.) It is very interesting, that you received an application from a young doctor. You were certainly right having advised him, that he needed still more postgraduate experiences. For the rest such personal questions should also be discussed at the next meeting of the Department for Christian Social Services (DCSS) of the G.E.L. Church, when you will discuss together the future and the improvement of the institutions, especially when plans for new dispensaries or perhaps a further hospital will be considered.

8.) The foundation of a further dispensary at Kulpal should indeed be carefully considered with Dr. Bage as the Adhyaksh of Orissa. It would not make sense to bring only the wish to the different authorities without fulfilling the conditions (personal and financial). Sister Ilse just wrote me about Kinkel, that Sister Susila Minz is not very content there, as the synod does not give her her salary regularly. In such a case a newly founded dispensary would be doomed to come to an end. You are right, that this would not be useful, especially as the distance from Amgaon is not very long. The leadership of the Anchal has to ascertain, whether or not the preconditions are fulfilled, suitable nurses and enough funds. Otherwise discussions would be useless.

9.) I am glad, that the generator is still running bringung you coolness, for if you write already now, that it is becoming hot, we can imagine, how it will be from the end of April to the beginning of July.

10.) You are right, dear Annie Bage, that the plans for Africa are becoming more and more firm and require several decisions week by week. In spite of that letters from Amgaon will not disturb us. I am always glad to hear from your life, your service, and your problems, and especially when I can help you.

11.) I am also glad to hear, that you intend to make a clear contract with all the coworkers, this is necessary because of order and control. But this is more Mr. Horo's business, you as the Superintendent should pay attention to his fulfilling of this task. Perhaps it would be right, if you would make a model contract, which should be approved by the DCSS, and first of all there should be clearness about the pay scale also in the hospital Amgaon.

12.) Indeed, I received a very friendly letter from Dr. Steuernagel, who appreciated you very much and who regretted to have to let you go from

Gossner Mission

Nowrangapur back to Amgaon. Obviously, it was hard for you to leave him and his family.

During the next weeks I will again think of you with a cordial intercession, as these weeks will bring you the marriage with Dr. Horo, and I will pray that the Lord may bless you and all your coworkers.

With kindest regards to our beloved
Indian child, I remain,
Very truly yours,

(Director Dr. Berg)

Gossner Mission

Eingegangen
17. JAN. 1969
Erledigt:

Amgaon
Dem 10.2.69.

Dear Respected Dr. Berg,

My yeshus ahay and I wish you a Happy New Year. I received your two letters but could not answer them in time so you can imagine how busy this so called Superintenden is. Thank you very much for the same.

You must have heard about the "volkswagen Caput" on my way back to Amgaon from Nowrangapur. We got it back on the 20th of December with all my luggage so that I could settle here. Now I have settled in Amgaon nicely and the work in the hospital is going on nicely though we are not very busy at the moment.

Regarding sister Mariana's transfer to Tokarma I am not so disappointed as sister Ilse Martin needs that much of help. I would have informed you earlier but I was late to give any decision. When she returned I actually did not know what type of work to give her as we were not so busy. Later on after some few days a solution came to my mind that it would be better to send her to have some experience in the laboratory works by sending her to Nowrangapur

But she had written you about her going to Takarma so I could not change the programme. Though we have given advertisement for a laboratory technician we have not been able to find one till now. And I have to carry on with our new trained one. whenever I get some investigations I spend my little time in the laboratory and evening I do some screening (x' Rays) here.

So far I have done 3 operations not the abdominal successfully for which I am much thankful to God and 2nd to the Nowrangapur doctor who trained me to do so. Small operations are carried on very often.

I can understand your point regarding the hospital service when I wrote in my last letter that I will stay here for a short period. I know you took the troubles to send me to Nowrangapur to have an additional training in my line for which really I am much grateful to you. But this is for certain that I don't dare to be so ungrateful taking so much money for my studies and leaving the hospital without a doctor. The responsibility which I have got now have given me a lesson. that this will be unjust if I leave. I don't promise but this is for certain that unless I get a responsible Indian doctor to run the hospital I won't leave it like this.

In connection with the same I would like

like to tell you that I got engaged to Dr Horo on the 14th Nov. 1968 and the marriage is going to take place on 11th February 1969. Oren after marriage I am going to stay here and continue my work. I will bring him here to work for one month in our hospital and I hope he would like to stay here. For which I am praying since a long time. We all are trying to bring him over here. I will soon let you know about this matter. Please don't think I will leave Amgaon.

I had been to Takarma with our Jeep when I went to leave Sister Mariana to work there. Sister Ilse Martin is quiet busy and it is nice when Marianal stays there. We both were very happy to see each other and we could talk the problems and solutions for the hospital here. They all were here for New-Year's celebration and we enjoyed the company of the German friends working in the different Institution of the Gossner church here in India.

Sister Ilse gave me some advice regarding works too and I was very glad to have an exchange of ideas. She is going to visit the different dispensary working in

Gossner Mission

Gonnapin. Ramnati III I would like to put one request before you - During my holiday will you allow Sister Marianae to come and relieve me as for Sister Monika alone it will be a difficult job here. I am going to write this to Sister Ilse Martin too. I hope she will not mind this.

I have got certain plans to be worked out here. As for example to change the The Colony a bit further from the General ward as we talked with Rev. Seeberg when he was here in March. You will be getting a full explained letter very soon about that. Only we need your advice and suggestions.

We were thinking to start a health programme in the villages in a medium scale but we can't do that much so we are going to start in a smaller scale. First I want to visit the villages and to talk to the people to make a good contact with them. And later on to have it a bit nicely organised. We have invited a Family Planning Team from Christian Medical Association to held a camp in the last week of March. Quiet a busy programme.

Mr. Horo is working nicely. I am glad

Gossner Mission

to have him here. With Sister Monika we are doing and trying to do our best for the patients and all the other Indian staff are helping us to have a good work here.

Regarding the autoclave we have got it here but that is not working well. An electrician from Rourkela is coming on Saturday to repair that and I hope it is repaired we need not ask one from you. The Rourkela people are coming too to see our Volkswagen whether it is going to be repaired or it has to be transferred in an Isolated hospital ward. We all talked together about these things here.

One fresh doctor has applied for a post in Angaon. I am going to answer him and tell him to have some post graduate experience then we could keep him for future. If the Gossner church is going to have any more hospital. I hope you will agree with me in this point.

We enjoyed Pastor Schriner's stay here with us you will hear in detail about Angaon too from him.

By this time you might have received a Report about me at from Rourangapur.

Gossner Mission

Kulpal people chopped an application to Pastor Schriner Jr having a dispensary. we I was talking about that with Dr. Bage that it will take time to think over it because opening a dispensary without any future solution is of no use. I can visit the place once in a week if it comes to work but it is 54 miles only away from Amgaon. I have not come to any solution up til now as I am late in decision. Let me know about your advice and what do you think about that.

Amgaon has started becoming hot since now giving a good indication that this year there will be too much heat here. It is a satisfactory thing that the Generator has not become naughty up til now.

I will be going on leave for the whole month of February and I would like Sister Mariana to replace me for that time.

you must be very busy in plans for works in Africa. I would not like to disturb you much. When all our plans for hospital will be worked out as a final one I will inform you and seek your kind and valuable advice.

The gardens is still green and the banana are full everywhere as we live

Gossner Mission

in a fruit land.

It will be nice to see you this year in the month of October when you are here for the Jubilee.

Please convey my yeshusahay to Rev. Seeberg.

My yeshusahay to you. I hope I have answered the different part of your letter, hope it satisfies you.

Yours loving Indian child
Annie

N.B. we are thinking to have a contract with all the Indian trained staff working in our hospital. How this idea is?

Annie

Gossner Mission

Anlage 3

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41, den 16. Dez. 1968
Handjerystr. 19/20
drbg/d.

An die
Mitglieder und Mitarbeiter
des Kuratoriums der Gossner Mission

Liebe und verehrte Brüder und Schwestern!

Wie Sie wissen, haben wir im Herbst 1967 den nicht leichten Entschluß gefaßt oder fassen müssen, die junge Superintendentin unseres Hospitals Amgaon, Annie Bage, zur Fortbildung für ein Jahr in das Hospital der Jeypur-Kirche und zur Vertiefung ihrer Kenntnisse zu schicken.

Statt darüber im Rahmen des Tagesordnungspunktes "Personalien" nur einen knappen Bericht zu geben, möchte und sollte ich Ihnen das "Zeugnis" in vollem Wortlaut nicht vorenthalten - selbst wenn Ihre Lese-Kraft zusätzlich strapaziert wird - welches der Chefarzt Dr. Steuernagel Frl. Bage ausgestellt hat, nachdem ich ihn um seine Beurteilung unserer jungen Mitarbeiterin gebeten hatte. Ich tue das auch, weil man in heutiger Zeit besonders jede Gelegenheit ergreifen sollte, Erfreuliches mitzuteilen.

gez. Dr. Berg

f.d.R.
Dreizig
Sekretärin

Gossner Mission

A b s c h r i f t

CHRISTIAN HOSPITAL NOWRANGAPUR
Jeypore Evangelical Lutheran Church Hospital
Dr. med. D. Steuernagel

P.O. Nowrangapur, 27.11.68
Koraput Dist. (Orissa)

Herrn
Missionsdirektor Dr. Ch. Berg
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4.11.1968. Es fällt mir eigentlich nicht schwer, Ihnen etwas über Frl. Bage zu schreiben, da es eigentlich nur Gutes über sie zu berichten gibt. Zunächst muß ich einmal voranstellen, daß hier wirklich alle sehr traurig sind, daß Frl. Bage nicht mehr bei uns ist, obwohl das ja abgemacht und voraussehbar war. Und wir Ärzte sind besonders traurig, nicht etwa, weil soviel Mühe und Ausbildung in sie hineingesteckt worden ist, ohne daß wir - um es menschlich zu sagen - in Zukunft etwas davon haben. Für uns war es wirklich Freude und Genugtuung, daß all dieses auf guten Boden fiel und ein so gutes und positives Echo hatte. Medizinisch hat Frl. Bage in dem Jahr ihres Hierseins ungeheuer viel dazugelernt, und es war wirklich eine Freude, zu sehen, wieviel mehr Verantwortung man ihr ständig zutrauen konnte, wie selbständiger sie alles nach und nach sachgerecht entschied und Kenntnisse und Erfahrung vervollkommnete. Wir fanden sie sehr geschickt, besonders auch in all dem, was operativ zu bewältigen war. So hat sie tatsächlich in den letzten drei Monaten ihres Hierseins drei Kaiserschnitte selber ausgeführt, nur unter Assistenz von Dr. Johannsen oder mir. Unser Ziel war, sie gerade in diesem Bereich so sicher und selbständig zu machen, wie eben gerade in einem Jahr möglich ist, vor allem aber auch, daß sie genügend Erfahrung und selbständige Praxis in allen geburtshilflichen Operationen und überhaupt im gesamten Bereich der Geburtshilfe, die so besonders wichtig vor allem für eine Ärztin in Indien ist, bekam. Wir haben Dr. Bage deswegen auch den größeren Teil dieses Jahres auf der Frauenabteilung arbeiten lassen. Besonders erfreulich war, daß sie immer bereit war, zu akzeptieren, zu lernen, sich Fehler sagen zu lassen und daß sie auch bereit war, zuzugeben, wo sie unsicher war. Vielleicht staunen Sie, daß ich das so besonders erwähne. Aber das ist hier in diesem Land absolut nicht üblich, und wir haben leider auch in dieser Hinsicht ganz andere Erfahrungen. So hatte Frl. Bage wirklich immer auch das Wohl der Patienten im Auge und nicht etwa ihr eigenes Prestige. Es war oft geradezu rührend, mit welcher Ausdauer und welchem Einsatz sie sich mit um die Patienten bemühte. Von vornherein hatte sie dadurch auch sehr schnell Kontakt und ein bestes Verhältnis zu unserem gesamten Staff. Sie war nicht nur beliebt sondern auch geachtet, vielleicht einfach darum, weil sie nicht eingebildet war und etwa auf ihren höheren Erziehungsstandard pochte.
Für uns Deutsche war Frl. Bage praktisch wie eine der unseren, so angenähert unserem Denken und unseren Lebensgewohnheiten, wie wir es hier bisher eigentlich noch bei keinem Inder erlebt haben. Erfreulich immer die enorme Offenheit in allen Diskussionen, ihr eigener Standpunkt und ihre eigene Meinung, die sie klar äußerte!

Wie Sie wohl wissen, hat sie einen großen Teil der Zeit mit in unserem Bungalow gewohnt und sich sehr in der Familie angeschlossen. Meiner Frau wurde sie eine liebe Freundin, und bei unseren Kindern war sie die bestgeliebte Tante.

Wenn ich sagte, daß wir in allen Dingen offen mit ihr reden konnten, so blieb lediglich eins ausgeklammert, und das waren ihre Heiratspläne oder -Absichten. Sie sprach nicht gern darüber und wollte wohl nicht darüber sprechen. Wir hatten schon vieles von den verschiedensten Ecken her darüber gehört. Daß Frl. Bage trotz unseres sehr persönlichen Verhältnisses nicht gerne davon reden mochte, sehen wir wohl darin begründet, daß sie in diesem Punkte einfach befangen war, weil sie nicht - wie es wohl ihrem ganzen Wesen und ihrer Persönlichkeit entsprochen hätte - frei über ihre Heirat und Zukunft entscheiden konnte. Wir hoffen nur, daß alles eine gute Lösung gefunden hat. Wie wir gehört haben, ist Frl. Bage schon am 15. November verlobt worden. Von ihr selber haben wir noch nichts seit ihrer Abreise gehört.

Gossner Mission

Uns täte es wirklich sehr leid, wenn nun durch diese Heirat Frl. Bage für Amgaon verloren geht. Daß sie für die Kirche gerade wegen ihrer so feinen Persönlichkeit nicht verloren ist und wohl einmal auch das Zeug hätte, eine besondere Rolle unter den Christen zu spielen, ist mir gewiß. Jedenfalls sollte die Gossner Mission, selbst wenn Frl. Bage nicht in Amgaon bleiben könnte,(was ja nun nicht ihre Schuld ist) weiter in Kontakt mit ihr bleiben. Sie haben schon recht, wenn Sie schreiben, daß Sie es sich nicht reuen lassen sollten, was in diese ärztliche Nachwuchskraft investiert worden ist. Ich möchte es fast sogar noch positiver ausdrücken und sagen: Freuen Sie sich, daß es in sie investiert worden ist. Wenn unter unseren jungen indischen Brüdern und Schwestern Menschen von dieser Qualität häufiger zu finden wären und gefördert werden könnten, wäre es eine schöne Sache. Bei alledem möchte ich Frl. Bage natürlich nicht als Idealperson oder -Ärztin hinstellen. Sie hatte, wie wir alle, auch manche Schwächen, und manches hätte vielleicht anders sein können. Aber das bedarf keiner besonderen Betonung. Und persönlich darf ich vielleicht noch hinzufügen, daß in dem Jahr der unendlichen Schwierigkeiten und Enttäuschungen, die wir hier in Nowrangapur gehabt haben und wovon Sie vielleicht etwas gehört haben, Frl. Bage wirklich der große Lichtblick für uns alle war.

Mit den besten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit bin ich

Ihr sehr ergebener

gez. D. Steuernagel

Gossner Mission

13. Dezember 1968
drbg/d.

Dr. med. D. Steuernagel
Christian Hospital

Nowrangapur P.O.
Dt. Koraput /Orissa
I N D I E N

Sehr verehrter, lieber Herr Dr. Steuernagel!

Mit Ihrem Brief vom 27. November, in welchem Sie meine Frage nach Ihrem abschließenden Urteil über unsere junge Ärztin, Frl. Annie Bage, beantworten, haben Sie mir eine große Freude bereitet; nicht nur mir, sondern, wie ich gewiß bin, sämtlichen Mitgliedern und Mitarbeitern unseres Kuratoriums, weil ich ihnen allen Ihr Schreiben pflichtgemäß und gern zur Kenntnis gebracht habe. Sie haben sich nicht nur für mich überzeugend ausführlich geäußert, sondern mit soviel menschlicher Wärme, daß man spürt, wie schwer es Ihnen und der ganzen Mitarbeiterschaft Ihres Hospitals geworden ist, von Frl. Bage Abschied nehmen zu müssen. So stellt Ihr Brief ein zugleich dienstliches und menschliches Zeugnis von hohem Wert dar, das wir dankbar empfangen haben und besonders gut aufbewahren werden, zumal es später sehr leicht eine Gelegenheit geben kann, wo darauf zurückzugreifen ist. Und haben Sie selber und Ihre verehrte Frau Gemahlin nochmals sehr Dank dafür, daß Sie sich in dem Maße, wie es zweifellos geschehen ist, um unsere junge Ärztin bemüht haben, was offenkundig mit eine Voraussetzung dafür war, daß sie sich so erschlossen und verhalten hat, wie es geschehen ist.

Wir haben von den Unseren in Amgaon noch keine Nachricht darüber, daß Frl. Bage Anfang Dezember nach ihrem Urlaub wieder in das Hospital der Gossnerkirche zurückgekehrt ist. So haben wir von Ihnen zum ersten Mal von der Tatsache und dem Tag ihrer offiziellen Verlobung Mitte November gehört und wissen auch noch nicht, ob sie nun schon bestimmte Absichten und Pläne mitgeteilt hab, wann sie zu heiraten gedenkt und wie lange also noch ihr Dienst in Amgaon befristet ist. Jener Passus Ihres Briefes, wo Sie davon schreiben, daß diese ganze Frage ihrer persönlichen Zukunft bei der sonstigen Mitteilsamkeit und Bereitschaft zu vielfältigem Gespräch stets ausgeklammert wurde, war für uns besonders aufschlußreich. Er wirft ja zugleich ein helles Schlaglicht auf die Situation einer indischen Frau auch noch von heute und auch bei dem Bildungsstand, wie ihn diese junge Ärztin erreicht hat. Der nahezu passive Charakter, in dem sie sich zu dieser doch wohl wichtigsten Entscheidung ihres Lebens verhält, stimmt tief nachdenklich. Selbst wenn sie gezweifelt hatte, ob sie an die Seite dieses Mannes treten solle, der den Ruf nach Amgaon abgelehnt hat, obwohl er zur Gossnerkirche gehört, weil er im Regierungsdienst bleiben möchte, so hat sie es eben nicht gewagt, darüber mit Menschen wie Ihnen und Ihrer Gattin zu sprechen und ihr eigenes, möglicherweise ungewisses Urteil zu klären. NOchmals, das hat uns tief nachdenklich gemacht. Umso mehr haben Sie darin recht, daß wir alles daran setzen sollten, sie nicht aus dem Auge zu verlieren, vielmehr Verbindung mit ihr zu halten, wohin sie auch ihr Weg führen mag. Ich hoffe jedenfalls, sie im kommenden Jahr anläßlich meiner Reise zum Jubiläum der Gossnerkirche im Oktober und November 1969 ausführlich sehen und sprechen zu können, gerade auch, wenn sie dann schon Annie Horo geb. Bage heißen sollte.

Gossner Mission

Es hat mir sehr, sehr leid getan, lesen zu müssen, daß Sie in Nowrangapur in diesem zu Ende gehenden Jahr durch besonders große Schwierigkeiten haben gehen müssen. Wir haben nur das eine gelegentlich gehört - nicht durch Frl. Bage, mit der wir gewiß in Korrespondenz standen - daß Sie sich von Ihrem indischen ärztlichen Mitarbeiter getrennt haben bzw. aus besonders schwerwiegendem Anlaß haben trennen müssen. Ich nehme an, daß Sie darauf mit Ihrer Andeutung zielten. Wie sehr wünsche ich Ihnen, daß Sie nach jenem Verlust und nun dem Abschied von Frl. Bage einen möglichst vollwertigen Ersatz erhalten, umso mehr, als ja auch der getreue Ekkehard der Breklumer Mission, Herr Missionar Tauscher, Ihnen so plötzlich in diesem Jahr entrissen wurde.

Mit nochmaligem Dank für Ihren so guten Brief und Ihren sehr entscheidenden Dienst an dem jungen Menschenkind,

bin ich Ihr Ihnen sehr ergebener und verbundener

Gossner Mission

CHRISTIAN HOSPITAL NOWRANGAPUR

JEYPORE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH HOSPITAL

Dr.med.D.Steuernagel

P. O. Nowrangapur, 27.11.1968
Koraput Dist. (Orissa)

1) P. Leeburg 3. Kbl

3. A. Doktor Sage/Anugaon
10. DEZ. 1968
Erledigt:

Herrn
Missionsdirektor Dr.Ch.Berg
B e r l i n 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19 - 20

Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4.11.1968. Es fällt mir eigentlich nicht schwer, Ihnen etwas über Frl.Bage zu schreiben, da es eigentlich nur Gutes über sie zu berichten gibt. Zunächst muß ich einmal voranstellen, daß hier wirklich alle sehr traurig sind, daß Frl.Bage nicht mehr bei uns ist, obwohl das ja abgemacht und voraussehbar war. Und wir Ärzte sind besonders traurig, nicht etwa, weil soviele Mühe und Ausbildung in sie hineingesteckt worden ist, ohne daß wir - um es menschlich zu sagen - in Zukunft etwas davon haben. Für uns war es wirklich Freude und Genugtuung, daß all dieses auf guten Boden fiel und ein so gutes und positives Echo hatte. Medizinisch hat Frl.Bage in dem Jahr ihres Hierseins ungeheuer viel dazugelernt, und es war wirklich eine Freude, zu sehen, wieviel mehr Verantwortung man ihr ständig zutrauen konnte, wie selbständiger sie alles nach und nach sachgerecht entschied und Kenntnisse und Erfahrung vervollkommnete. Wir fanden sie sehr geschickt, besonders auch in all dem, was operativ zu bewältigen war. So hat sie tatsächlich in den letzten drei Monaten ihres Hierseins drei Kaiserschnitte selber ausgeführt, nur unter Assistenz von Dr.Johannsen oder mir. Unser Ziel war, sie gerade in diesem Bereich so sicher und selbständig zu machen, wie eben gerade in einem Jahr möglich ist, vor allem aber auch, daß sie genügend Erfahrung und selbständige Praxis in allen geburtshilflichen Operationen und überhaupt im gesamten Bereich der Geburtshilfe, die so besonders wichtig vor allem für eine Ärztin in Indien ist, bekam. Wir haben Dr.Bage deswegen auch den größeren Teil dieses Jahres auf der Frauenabteilung arbeiten lassen. Besonders erfreulich war, daß sie immer bereit war, zu akzeptieren, zu lernen, sich Fehler sagen zu lassen und daß sie auch bereit war, zuzugeben, wo sie unsicher war. Vielleicht staunen Sie, daß ich das so besonders erwähne. Aber das ist hier in diesem Lande absolut nicht üblich, und wir haben leider auch in dieser Hinsicht ganz andere Erfahrungen. So hatte Frl.Bage wirklich immer auch das Wohl der Patienten im Auge und nicht etwa ihr eigenes Prestige. Es war oft geradezu rührend, mit welcher Ausdauer und welchem Einsatz sie sich mit um die Patienten bemühte. Von vorneherein hatte sie dadurch auch sehr schnell Kontakt und ein bestes Verhältnis zu unserem gesamten Staff. Sie war nicht nur beliebt sondern auch geachtet, vielleicht einfach darum, weil sie nicht eingebildet war und etwa auf ihren höheren Erziehungsstandard pochte.

Für uns Deutsche war Frl.Bage praktisch wie eine der unseren, so angenähert unserem Denken und unseren Lebensgewohnheiten, wie wir es bisher eigentlich noch bei keinem Inder erlebt

Gossner Mission

haben. Erfreulich immer die enorme Offenheit in allen Diskussionen, ihr eigener Standpunkt und ihre eigene Meinung, die sie klar äußerte!

Wie Sie wohl wissen, hat sie einen großen Teil der Zeit mit in unserem Bungalow gewohnt und sich sehr in der Familie angeschlossen. Meiner Frau wurde sie eine liebe Freundin, und bei unseren Kindern war sie die bestgeliebte Tante.

Wenn ich sagte, daß wir in allen Dingen offen mit ihr reden konnten, so blieb lediglich eins ausgeklammert, und das waren ihre Heiratspläne oder -Absichten. Sie sprach nicht gerne darüber und wollte wohl nicht darüber sprechen. Wir hatten schon vieles von den verschiedensten Ecken her darüber gehört. Daß Frl. Bage trotz unseres sehr persönlichen Verhältnisses nicht gerne davon reden mochte, sehen wir wohl darin begründet, daß sie in diesem Punkte einfach befangen war, weil sie nicht - wie es wohl ihrem ganzen Wesen und ihrer Persönlichkeit entsprochen hätte - frei über ihre Heirat und Zukunft entscheiden konnte. Wir hoffen nur, daß alles eine gute Lösung gefunden hat. Wie wir gehört haben, ist Frl. Bage schon am 15. November verlobt worden. Von ihr selber haben wir noch nichts seit ihrer Abreise gehört.

Uns täte es wirklich sehr leid, wenn nun durch diese Heirat Frl. Bage für Amgaon verloren geht. Daß sie für die Kirche gerade wegen ihrer so feinen Persönlichkeit nicht verloren ist und wohl einmal auch das Zeug hätte, eine besondere Rolle unter den Christen zu spielen, ist mir gewiß. Jedenfalls sollte die Goßner Mission, selbst wenn Frl. Bage etwa nicht in Amgaon bleiben könnte (was ja nun nicht ihre Schuld ist) weiter in Kontakt mit ihr bleiben. Sie haben schon recht, wenn Sie schreiben, daß Sie es sich nicht reuen lassen sollten, was in diese ärztliche Nachwuchskraft investiert worden ist. Ich möchte es fast sogar noch positiver ausdrücken und sagen: Freuen Sie sich, daß es in sie investiert worden ist. Wenn unter unseren jungen indischen Brüdern und Schwestern Menschen von dieser Qualität häufiger zu finden wären und gefördert werden könnten, wäre es eine schöne Sache. Bei alledem möchte ich Frl. Bage natürlich nicht als Idealperson oder - ärztin hinstellen. Sie hatte, wie wir alle, auch manche Schwächen, und manches hätte vielleicht anders sein können. Aber das bedarf keiner besonderen Betonung. Und persönlich darf ich vielleicht noch hinzufügen, daß in dem Jahr der unendlichen Schwierigkeiten und Enttäuschungen, die wir hier in Nowrangapur gehabt haben und wovon Sie vielleicht etwas gehört haben, Frl. Bage wirklich der große Lichtblick für uns alle war.

Mit den besten Wünschen für eine gesegnete Advents - und Weihnachtszeit bin ich

Ihr sehr ergebener

P. Heuvel

cc: Herrn Missionsdirektor P.H.Behn
B r e k l u m , Missionshaus

Gossner Mission

4.11.1968
drbg/go

An den
Leiter des Hospitals der
Jaipur Kirche
Herrn Dr. med. Steuernagel
Nowrangapur
Dt. Koraput, Orissa
I N D I A

Sehr verehrter, lieber Herr Dr. Steurnagel,

Betr.: Ärztin Anni Bage aus Amgaon

Jüngst trat noch aus Nowrangapur ein längerer Brief von Fräulein Bage ein, der uns von ihrem Ergehen berichtete und auch davon Mitteilung machte, daß sie Anfang November Ihr Hospital verlassen werde. Da ist es Zeit an Sie zu schreiben, um Ihnen von Herzen zu danken für alle Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, die Sie der jungen Ärztin aus der Gossner Kirche erwiesen haben. Fräulein Bage schrieb davon, wie schwer ihr der Abschied falle und wie sehr sie sich in den fast 12 Monaten in Nowrangapur wohl gefühlt habe. Auch der Respekt und die Dankbarkeit Ihnen persönlich gegenüber kommen im vollen Umfang in Ihrem Brief zum Ausdruck. Sie war glücklich, daß sie drei Operationen in ziemlicher Selbständigkeit hatte durchführen können und meinte, daß sie sehr viel gelernt habe. Auch daß Sie sie zur Konferenz christlichen ärztlichen Dienstes in Delhi als die Abgesandte Ihres Hospitals entsandt hatten, hat sie mit grosser Dankbarkeit erfüllt. Jedenfalls möchte ich nocheinmal aussprechen, wie dankbar wir Ihnen dafür sind, daß Sie Fräulein Bage ein gutes Stück voran geholfen haben und sie bei Ihnen Kenntnis und Erfahrung sammeln durfte.

Sie werden freilich davon gehört haben, daß sich Fräulein Bage mit Heiratsabsichten trägt und es sehr ungewiß ist, wieviel wir bezw. die Gossner Kirche und das Hospital Amgaon noch von ihr haben werden, daß uns das etwas traurig stimmt, werden Sie verstehen. Trotzdem geben wir uns Mühe, uns nicht reuen zu lassen all das, was wir in diese erhoffte ärztliche Nachwuchskraft investiert haben.

Sollten Sie angesichts Ihrer Arbeitsfülle die Zeit finden, lieber Herr Dr. Steurnagel, uns Ihr abschließendes Urteil über die Befähigung und auch den Eifer der jungen Ärztin zukommen zu lassen, so wären wir in der Gossner Mission Ihnen herzlich dankbar dafür. Diese Bitte hat keinen Eilcharakter; aber, wie gesagt, es wäre uns lieb, von Ihnen zu erfahren, wie Sie Fräulein Bage nach den Monaten des Aufenthalts bei Ihnen und im Dienst des Hospitals Nowrangapur menschlich und dienstlich beurteilen.

Mit herzlichen Grüssen bin ich

Ihr

(Direktor Dr. Berg)

cc: Herrn Direktor P. Benn
Breklum /Schleswig-Holstein

Gossner Mission

28 October 1968
drbg/go

Dr. Annie Bage G.E.L. Church Hospital
Amgaon P.O. /via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa
I N D I A

Dear Miss Bage:

We here in the Gossner Mission were very glad to receive your letter dated October 19th, which we received ten days later, and to learn, that you are now on the way to Amgaon and the time in Nowrangapur reached its end. Therefore I address this letter to Amgaon, hoping that you will safely arrive there and see all the friends and coworkers, and then take your well deserved leave. Also Rev. Seeberg and I are in good health, although there was a lot of work this summer, and, for instance, it became necessary for me to fly to Africa for four weeks.

Now I am going to answer the different points of your letter.

1.) Obviously, it is right, that it was our turn to answer your letter dated June 23rd, but as there were no urgent questions to answer, we received your letter with pleasure, but did not think it was necessary to answer at once. Thus, of course, it was not your fault, that you did not write to us for four months. We knew, you were at a good place and you worked hard in order to broaden your medical knowledge.

2.) As your studies in Nowrangapur were not yet finished, we did not yet write to Dr. Steurnagel. We suppose we will receive a final report about your cooperation now or at the end of the year, and then we will thank Dr. Steuernagel for his efforts to teach and train you.

3.) Rev. Seeberg and I are, of course not "disappointed" about the development of your personal affairs. When a young lady is going to marry we will not have such feelings. However, it is different, when we learn, that the young G.E.L. Christian Dr. Walter Horo prefers to stay in the government's service instead of serving his church in the hospital, or that Dr. Khess, also a member of the Gossner Church, does not answer two letters, and instead of going to Amgaon he is going to a hospital of the Santal Church, and Dr. Annie Bage lets us know, after we enabled her to have an additional education in Nowrangapur, that she will return to Amgaon only for a short period of time and will then leave the hospital and marry. We, of course, think of the necessary hospital work of our church and the service with the patients, and therefore we regret it. I think you will understand that.

4.) I was very glad to learn from your letter, that you already made three successful operations independently. I congratulate you! However, it is a pity, that you cannot use these abilities acquired at Nowrangapur for a longer period of time in Amgaon.

Gossner Mission

5.) Certainly, dear Annie Bage, we will meet next year and talk together. There are many things, about which we better talk than write. You know, that at the beginning of October 1969 I intend to participate in the jubilee celebration of the G.E.L. Church, then there will be an opportunity for us to talk together. In the meantime I will again and again think of you, that the Lord may lead you on the right way, as He has promised us His mercy.

6.) I was glad to read, that the hospital Nowrangapur sent you to the conference of the "Christian Medical Association of India" to New Delhi. I can imagine, that you were very much interested in the lectures and discussions there, and that you again realized, how important the service of the Christian Churches and the Christian doctors is with regard to the sick people of your country India. We Christians should seek more cooperation with the responsible people of the government; but we should continue to realize, what special service the Lord has entrusted to us as Christians.

7.) We should like to help you with regard to an autoclave machine for sterilisation of operation instruments, when you will give us more details about it. You will certainly speak about that with the sisters in Amgaon. When this machine shall be sent from Germany, I hope, that there will not be too much difficulties with the import licence.

8.) I appreciate your plan to see Sister Ilse in Takarma. You will learn a lot from her rich experience, and you will be glad to see, what a big field of work she found in her dispensary in Takarma.

9.) It would be a surprise for me, if you would welcome me with some German sentences next year. But do not spend too much time learning our difficult language. I am anxious to know, how much you will learn.

Wishing that our heavenly father will protect our dear Indian child every day and will bless her, I remain,

With cordial yeshusahay greetings,
Very truly yours,

Gossner Mission

25. OKT. 1968

Nowrangapur
15. 10. 68

Dear Dr Berg

My hearty yeshusahay to you. I hope this letter of mine will find you in a sound health. I hope too that this letter reminds you of one of your Indian child who is residing far from her home town Amgaon. I should have written you earlier but it was my fault that I waited and waited to hear from you. Now the time for leaving Nowrangapur has come near and Amgaon is looking forward for her doctor I think so.

Really it surprised me that you did not ask Dr. Steenagel (Med Superintendent Nowrangapur) how far I have been able to learn things i.e. any report from him for me. Perhaps my marriage news has produced dis-interest about all these affairs! Is it so? I will be much grateful and thankful to you if you or Rev. Seeberg drops few lines to him.

You will be glad to hear that I did three operations successfully and my boss thinks and hopes that I can carry these operations in Amgaon. On the other hand I am collecting courage to do all at Amgaon

Gossner Mission

you know I am (IV) a naughty child of yours who annoys you now and then writing so many things. So please excuse me.

I had a wonderful time at Rourangapur with all the staff and surroundings. It pains me when I think of leaving this place. But don't think that I won't return to Amgaon.

I have not fixed exactly the date of leaving as Amgaon people did not agree to send the car even (4) up to half distance. I have applied for 2nd time now for the same. I have to find out some solution and hope Lord God will show me the solution for this travelling too.

I am longing to see you next year. Though I have written you frankly that I won't be staying long in Amgaon but we don't know what God has planned in the future; for me & for the hospital too. As (5) a human being we are always thinking and thinking that what will happen in the future. I daily pray and ask Lord our Almighty God to lead me in this direction too. i.e. about the work in Amgaon hospital. I will request you too, to pray for me.

I had been to Delhi to attend the meeting of "Christian Medical Association of India" from 3rd Oct to 7th Oct. It was a very nice Conference

Crossner Mission

where all types of discussion were done. And the future of mission Hospitals in India. I got many ideas as how to run a hospital with short expense. There the stress was made on the point that we the Christian doctors should serve the people who are in need through mission hospitals and should work with the Government. And we should now develop the work of Community Health programme. I have certain ideas in my mind for working in Amgaon which I have to try there. Hospitals should not to expanded so much so that the work is carried on even when the foreign aid is stopped completely. If I write I can write pages, but I don't do that now. But anyhow the Conferrence was fruitful me. The hospital sent me from its side as a delegate for which I am much grateful to them. That was something about the Conferrence.

May I request for one thing? I hope in certain times you will consider it. I would like to have an auto clave machine made in Germany for the sterilisation of the instruments during operation. I don't stress upon this - if it is possible in the long run and if there is no difficulty in transport. I will write the detail about this from Amgaon. Please excuse me for the same.

I will be going on holiday in November and in the same time I intend to visit Takarma

Gossner Mission

Dispensary and that I'll do certainly.

In India there is flood in Bihar. At our place it is raining sometimes. Since long I did not hear about the church at Ranchi regarding the demand & dinsions and all. The cold weather is going to be started. Sister Marlis and Ursula will be leaving in the last week of November.

Please respected Dr Berg, remember me in your prayers for my good start in Amgaon for the Glory of Lord.

I think you might be very busy these days for thinking of mission work in Africa & so. I learnt (a) to follow quiet bit of German and I hope when you come to India I will be able to speak German with you.

The rest is O.K. Dr. Steinnagel is on holiday We are normally busy in the hospital with Dr. Johannsen. Here they got their new lady doctor who will be my successor here.

Convey my Yeshu sahay to Rev Seeberg too. Is he still dissappointed on Dr. Miss Bage's procedure?

At the end, my hearty greetings to you. Just a short note before my departure from Nowrangapur.

Hope to hear one to two lines poor You

your loving child

Annie.

Gossner Mission

Eingegangen
1 - JUL. 1968

Nowrangapur
23.6.68.

Dear Rev. Seeberg

My Tyeshus ahay to you to Mrs Seeberg and the children. I received yours of 30th May and noted the Content. I hope you all are keeping well these days.

Frankly telling I was not surprised to hear Dr. Horo's refusal because I knew it beforehand to some extent but was not very much sure of. And that was the reason I was telling you all that "why not the other doctors and the only Dr. Horo. And your answer was "It is for you only Miss Baje". But anyhow he should not be blamed for this because the money matter or the city life is not the only reason for which one can deny the Ser. Service in a mission hospital or any other mission institution needs also the personal interest and the gift obtained or received from our dear Lord. And to my opinion it comes as a strong fact that we should not think of money matter and city life only at once, but may be some other causes lying behind it.

Gossner Mission

Excuse me for writing such things As I love frankness so I am writing all.

May I ask you just one thing? I hope I will be excused for that. Why such interferrence is coming to my personal life. I had the idea or impression before that the service in the hospital be of account and not the personal affairs. But to my great dissappointment, when I am finding such things and I am so puzzled that I can't even explain how I feel for further service in Amgaon. It is quiet natural that the future of Amgaon hospital should be settled. But you know the fact that Single ladies are always the troublesome unless they are gifted specifically for that very purpose. Of course, I understand your difficulties too. It is true that the works in the urban areas are done by the missionaries mostly It can't be denied. We are still backward. may be it takes a century to be able to do such works. Sorry. I should not go beyond the limit

Gossner Mission

Regarding your question No. 1 — whether I will be available for sometime in Angaon hospital or Not! Certainly I will be available but the duration will be in months rather than to be in years. And the future plan for the hospital — which needs a capable Superintendent should be a Male. We hope that few doctors will be available in future for Angaon hospital for which our Indian church should also take some interest.

I request you not to be cross on me. We could do one thing for the doctor who has applied. He can join the hospital and remaining with me he can learn more things and will can continue his work. If we think for specialisation that too will take 2 yrs. for him. It is quiet clear about the Surgical department which needs no discussion further.

Regarding the "two doctors in Angaon" perhaps I was not very clear in the statement while I wrote to Director Dr. Berg. I actually meant to tell that two doctors excluding myself when I wrote about the surgical department in the hospital. It is quiet open answer

Gossner Mission

from my side too, that two doctors are required to run the hospital always. As for one it will be a bit difficult while going out on leave or for some work leaving the hospital. As the Policy of the Govt is changing and a hospital like Angaon can't be run by the Nurses, which is not justified also. I don't think I am blaming my dear sisters at Angaon, as it is a heavy burden to them too which they really feel, but are carrying and maintaining the work peacefully Certainly other Indian doctors should be looked for which is quite advisable. I think you will develop a very bad impression about me after reading this letter of mine.

I pressed you for training here as you did not fulfil your promise of sending a German doctor if I feel difficulty in Angaon after sometime. But any how, I am very - very greatful for you for arranging this that I could really learn "how responsible a medical man is in the service of sick people" and can't even say against you about the training.

Archives Mission

I did one Caesarian Section 4 days back and to my great distress the patient died on the 2nd day. the reason of which we could not even find out as all our medicines were out of effect. But it was a lesson for me which made me much more humble infront of God our Lord in whose hand is the life, and the life is not in our hands.

Yes Rev. Seeberg, letter is getting longer and longer as you know I am so talkative. The monsoon has started here. We are always busy in the hospital. Next month two German Medical Students will be coming here for three months to learn about the tropical diseases and all.

I am always having very nice time here At home and in the hospital too. You know the learning has no end., so I have to learn so many things still which will continue the whole life. I hope you are not so against me for this My Yesterday to Dr. Paul too and to you.

Yours Sincerely
Annie.

Gossner Mission

30 May 1968
psb/go

Dr. Annie Bage
Christian Hospital
Nowrangapur
Dt. Koraput, Orissa

Dear Miss Bage,

Already since a longer period of time I wanted to write you, however, I was interested in receiving the final answer from Dr. Walter Horo first. This letter arrived some days ago. I enclose a photocopy of his letter dated May 21st and my answer dated May 29th in order to inform you completely.

Of course, I am disappointed about the development of the matter since the days of March, when we spoke together. Perhaps my conversation with Dr. Horo - it was only this Saturday afternoon - was not detailed enough. Perhaps I overestimated his readiness to dare a new start in his personal life and with the hospital Amgaon.

I don't know, whether or not you learned about Dr. Horo's refusal. Of course, it interests me, what you think about the progress of our plans. You can imagine that I am a little alarmed because of you. Will you be available to the hospital Amgaon in case of your marriage at least for a certain time? Indeed, it would be bitter for us and for yourself, if you had to choose between Amgaon and Dr. Horo. I hope this will not happen.

In your letter dated April 7th - for which I thank you very much - you asked some questions, which were partly answered by your correspondence with Dr. Berg. I still mention the following facts in detail:

1.) The Kuratorium in its meeting on May 16th, 1968 stated explicitly, that the hospital Amgaon would not be concerned by eventual changes starting 1970, as the financial responsibility for the hospital would continue to be taken over by Germany, even if German personnel would not work there anymore. The further financial support is not temporally limited.

2.) I agree with you, that every Indian coworker in Amgaon should have a clear idea about his duties and rights. The employment in the future will be by a contract.
At the moment we prepare a pay scale together with Mr. H. Horo and Miss M. Gründler, which during these months shall receive official validity.
In your case, dear Miss Bage, we made a preliminary contract in 1967 for a year. I remind you, that in March 1968 we agreed that this preliminary contract should be replaced by a final one, when you return in November 1968 from Nowrangapur to Amgaon.

3.) What concerns the surgery, it is our opinion now as before, that operations should be made only in case of emergency, thus no special department for surgery. We hope, that for this purpose your short training in Nowrangapur was helpful.

Gossner Mission

4.) It remains an open question, whether or not you are ready and in a position to work as the only doctoress in Amgaon starting November 1968. Do you believe it advisable or not, that we look for a second Indian doctor? We have already an application, however, we did not answer it yet.

With kindest regards - also from
Dr. Berg and from Mrs. Seeberg,
I remain, Very truly yours,

Sg

(Rev. Martin Seeberg)

Gossner Mission

30 May 1968
drbg/go

Rev. Dr. M. Bage
Adhyaksh of Orissa Anchal
P.O. Rajgangpur
Dt. Sundargarh/Orissa
I N D I A

Dear Brother Bage,

Some days ago we received a letter from Dr. med. Horo, Rourkela, which made us rather sad, as it was a complete refusal regarding a future service in the hospital Amgaon. Brother Seeberg answered him today, and I send you copies of letters for your information. Under these circumstances it is my personal hope, that Dr. Annie Bage will not marry her colleague in order to preserve the only Indian doctoress for the necessary service in the only hospital of the Indian Gossner Church. But this is another and partly a very personal question, upon which we all - especially here from Berlin - have only a very limited influence.

At any rate, I see from the fact of the letter from Dr. Horo, Rourkela, that brother Seeberg's letter, which was sent via your address, reached him. During the last days we waited eagerly for some lines also from you in order to hear, how the talk was, which you had with Dr. Horo, and why you did not succeed in convincing him, that his service in the hospital Amgaon - especially if it comes to a marriage with Dr. Annie Bage - is urgently necessary. We suppose that you as the Adhyaksh of the Anchal Orissa, in which the hospital Amgaon is located, will have tried your utmost in winning Dr. Horo over for the direct service in the Gossner Church. That was the reason why brother Seeberg gave the letter to Dr. Horo in your hands.

Dr. Horo's refusal especially depressed us because obviously money, security, and town-life is attracting a Gossner Christian more than the call from his Church into the service for the poorer kind of patients in the jungle. His words, that a Christian could prove good also in the secular sphere, are in this concrete case only an idle excuse.

In this connection you will be interested, that the Kuratorium confirmed his conviction on May 16th, that also after 1970 the service in the hospital Amgaon should belong to the tasks promoted by the Gossner Mission and therefore should receive support. Now we certainly will have an opportunity to speak about this in August in the CWM meeting, in which this time I will participate instead of brother Seeberg, who will be on vacation, but I deem it important to inform you immediately about the unfortunate exchange of letters with Dr. Horo; still more so, as we did not hear from you.

With brotherly greetings,
Yours in the Lord,

(Director Dr. Berg)

Encls.

Gossner Mission

GOSSNER MISSION
BERLIN

1 Berlin 41
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: 0311 - 83 01 61 - 83 96 58
Postscheckkonto: Berlin West 520 50
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7430

22 May 1968
psb/go

Dr. W. Horo
B/61, Sector-20
Rourkela-2 (Orissa)
I N D I A

Dear Dr. Horo,

I received your letter dated May 21st, 1968. The contents were surprising for me and disappointing. However, you formulated your refusal so clearly, that we can hardly discuss it anymore.

You know Rev. Dohrmann and me good enough to understand our opinion: of course, we Christians can serve God also in non-Christian organizations. Therefore, not everybody has to stay in a mission institution. But when you write, that it is not necessary for anyone to work in such institutions, this is, of course, wrong. In Amgaon you could convince yourself of the importance of the medical service for the suffering people.

Certainly, there are sick people also in Rourkela, but the people in the villages suffer still more. Therefore, no doubt, the medical service in Amgaon is more difficult. We in Germany regret, that many Indian doctors seek work in the cities, whereas it is expected at the same time, that the medical service in remote territories is done by foreigners.

The Gossner Mission sends you best wishes for your further work with the patients and also in the Christian congregation of Rourkela.

With kindest regards,
Very truly yours,

Martin Seeberg

(Rev. Martin Seeberg)

Gossner Mission



Q. No. B/61,
Sector. 20.
Rourkela-2, (Orissa)
India.

21.5.68

Dear Rev. Seeberg,

I received your letter which you sent me through Dr. M. Baje. Thank you very much for so many informations.

I am sorry that I could not give you my decision earlier in our agreed period. This delay is because of my late visit to Anugdon hospital. I had promised Sister Ursula to visit the hospital and only after visiting the hospital I could write you.

I too, remember the talks I had with you and Rev. Dohrmann and specially Pastor Dohrmann's lecture and discussions in our R.C.C meeting. I very much agree with his points as an Industrial Pastor. I do not think, if I am correct, that it is necessary for anyone to remain in any mission institution or organisation for evangelistic work. We can serve God through any non-Christian organisation even as because everything in this earth is His creation.

Gossner Mission

I am sorry that being a layman I am telling such things to a pastor. I do not know whether you will agree with me or not.

So, at last my final decision is to continue my service in this Steel township of Rourkela. I do not think that my decision will make you unhappy.

With my best Compliments.

Yours Sincerely,

Walk Horo

(Dr. W. Horo.)

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

Rev M. Seeberg
1 Berlin 41
Handjerystr 19/20
West Germany

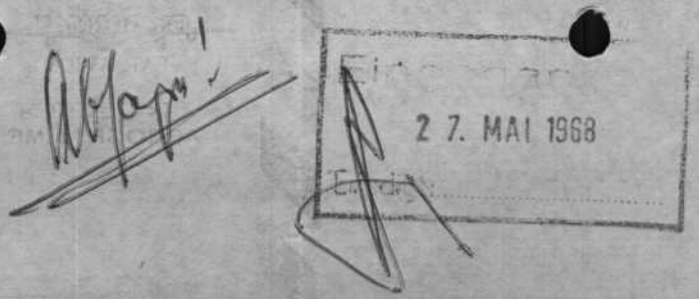
FOLD HERE SECOND FOLD
इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:

Dr. W. Horo.
B/61, Sector-20
Rourkela-2, (Orissa)

भारत INDIA

Gossner Mission



Q. No. B/61.
Sector. 20.
Rourkela-2, (Orissa)
India.

21.5.'68

Dear Rev. Seeberg,

I received your letter which you sent me through Dr. M. Bage. Thank you very much for so many informations.

I am sorry that I could not give you my decision earlier in our agreed period. This delay is because of my late visit to Amgaon hospital. I had promised Sister Ursula to visit the hospital and only after visiting the hospital I could write you.

I too, remember the talks I had with you and Rev. Dohrmann and specially Pastor Dohrmann's lecture and discussions in our R.C.C. meeting. I very much agree with his points as an Industrial Pastor. I do not think, if I am correct, that it is necessary for anyone to remain in any mission institution or organisation for evangelistic work. We can serve God through any non-Christian organisation even as because everything in this earth is His creation.

Gossner Mission

I am sorry that being a layman I am telling such things to a pastor. I do not know whether you will agree with me or not.

So, at last my final decision is to continue my service in this Steel township of Rourkela. I do not think that my decision will make you unhappy.

With my best Compliments.

Yours Sincerely,

Walter Horo.

(Dr. W. Horo.)

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

INDIA

Rev. M. Seeberg.
1 Berlin 41
Handjerystr 19/20.
West Germany.

पहला मोड़ FIRST FOLD

दूसरा मोड़ SECOND FOLD

इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

Dr. W. Horo.
B/61, Sector-20.
Rourkela-2, (Orissa)

भारत INDIA

Gossner Mission

2 May 1968
psb/go

Dr. Walter Horo
Rourkela, India

Dear Doctor Horo:

Again and again I remember the stay in your house, the good talks with you and your hospitality to me. I want to thank you very much once more.

Since some time I am waiting for news from you. As you did not yet make up your mind - although we made an agreement - I suppose, that certain questions are not yet clarified for you. With this letter I will try to give once more some points, hoping that this will facilitate your decision. Dr. M. Bage, whom I asked to bring you this letter, will gladly give you further information.

1. I repeat my promise, that you will not have any financial disadvantages with this change from Rourkela to Amgaon, and that the pay-scale will be settled on the basis 700 - 50 - 1400 Rps. Further details (Provident Fund, Apartment) could be fixed in a contract.

2. Your question about the future of the hospital Amgaon was already answered by the Kuratorium of the Gossner Mission. The sending of coworkers from Germany will cease. The yearly financial support will go on indeed in an amount guaranteeing the care for in-patients and out-patients as till now. There is no plan - neither from the G.E.L. Church nor from the Gossner Mission - to limit temporally this financial aid. A place of employment in the Hospital Amgaon is just as secure as one in the steelworks of Rourkela.

3. It is not our intention to make the Hospital Amgaon a special hospital for surgery. Our wish for a short time training in surgery in your case - just as in the case of Dr. Annie Bage - aimed at the possibility for the doctors to operate in cases of emergency cropping up in Amgaon.

   On the other hand, it is in the authority and responsibility of the doctor in Amgaon to procure instruments and nurses, who are perhaps still missing. The yearly budget of the hospital to be made up - as till now- will include such necessities, and you can be sure, that the Gossner Mission will have a great understanding for substantiated demands.

Please, dear Dr. Horo, discuss the still open questions thoroughly and seriously with Dr. M. Bage. God wants to give you a special service through your G.E.L. Church. We have confidence in you and wish you a courageous step into your personal future and into the future of the G.E.L. Church.

With kindest regards,
Very sincerely yours,

Vg

cc: Rev. C. B. Aind

(Rev. Martin Seeberg)

Gossner Mission

Herrn Dr. H. Horn
Ponthela

Lieber Doktor Horn,

einmal wieder erinnere ich mich an den Aufenthalt bei Ihnen
Herrn, an die guten Gespräche mit Ihnen und an die Gast-
freundschaft, die ich bei Ihnen erfuhr. Lassen Sie mich für
alles noch einmal einen sehr herzlichen Dank sagen.

Seit einiger Zeit warte ich auf eine Nachricht von Ihnen.
Da Sie sich noch nicht dazu entschließen konnten - obwohl
wir eine Vereinbarung getroffen hatten - nehme ich an, dass
gewisse Dinge für Sie noch unklar sind. Ich will mit
diesem Brief versuchen, einige Punkte noch einmal zu nennen,
wobei ich hoffe, dass dadurch Ihre Entscheidung erleichtert wird.
Dr. H. Voge, dem ich gebeten habe, diesen Brief zu überbringen,
wird gern weitere Auskünfte geben.

1. Sie wünschten meine Versicherung, dass Sie mit dem Wechsel
von Ponthela nach Bongoro keine finanziellen Nachteile
haben würden und dass das pay-scale auf der Basis
700 - 50 - 1400 Rps festgelegt werden kann. Weitere Einzelheiten
(Provident Fund, Wohnung) könnten jederzeit geklärt werden.

2. Ihre Frage nach der Zukunft des Hospitals Bongoro ist zum
Kuratorium der Gossner Mission bereits beantwortet ~~worden~~.
Die personelle Entsendung von Mitarbeitern aus Deutschland
würde aufhören, die finanzielle Unterstützung geht
~~wie bisher~~ weiter und zwar in einer Höhe, die die
Betreuung der in-patients und out-patients wie bisher
gewährleistet. Es ist nicht vorgesehen, weder von der Gossner
noch von der Gossner Mission - diese finanzielle Hilfe zeitlich
zu begrenzen. Ein Arbeitsplatz im Hospital ist also nicht
wenigstens gesichert wie z.B. ein solcher in Shillong Ponthela.

Gossner Mission

3. Es liegt nicht in unserer Absicht, das Hospital Dungaru zu einem Spezialkrankenhaus für Chirurgie zu machen. Unsere Wünsche für ein halbjähriges Training in Chirurgie in Ihrem Fall, stützt sich bei Dr. Dunn Bege darauf ab, dass bei auftretenden Notfällen die Ärzte in Dungaru eingreifen können.

Andererseits liegt es in der Macht und in der Verantwortung des Arztes in Dungaru, etwa uns fehlende Instrumente und Schwestern zu beschaffen. Das jährlich aufzustellende Budget des Hospitals wird – wie bisher – solche Notwendigkeiten enthalten, und Sie können sicher sein, dass die Gossner Mission für begründete Anforderungen offen ist.

Ich ersuche Sie dringend, lieber Bruder Horn, mit Dr. H. Bege eingehend und ernsthaft die uns offenen Wege durchzusprechen. Gott will Ihnen durch die G.E.L. Mission einen besonderen Dienst geben. Wir haben Vertrauen zu Ihnen und wünschen Ihnen einen segensreichen Start in Ihre persönliche Zukunft und in die der G.E.L. Mission.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

2 May 1968
psb/go

Rev. Dr. M. Bage
Adhyaksh, Orissa Anchal
G.E.L. Church, Rajgangpur
P.O. Rajgangpur
Dt. Sundargarh / Orissa
I N D I A

Dear Brother Bage:

Remembering the days spent together with you during my visit this year in India, I send you kindest regards, thanking you very much once more for the brotherly solidarity and for your hospitality.

This letter to you is the expression of an increasing uneasiness in a matter, which you are just as much bearing in mind as I do. I am sure, that you are in a position to clarify it, especially as you live only a few miles from Rourkela. I send a copy of this letter to Brother Aind, so that he will be completely informed.

It is because of Dr. Walter Horo. You will remember our long discussions in his house and our substantiated plans regarding him. At that time we understood quite well, that he could not give his final consent to our suggestions immediately. We agreed, that he should think it over until the middle of April and inform himself in Amgaon till then.

Unfortunately, nothing happened since that time. I did not get any news, he did not yet make a visit in Amgaon. On the other hand, it seems to be sure, that there were preparations for his marriage with Dr. Annie Bage. I am glad about that for the two young people. But I ask myself, whether or not the Gossner Church will possibly lose both doctors, if Dr. Horo cannot make up his mind to enter the service in Amgaon. What difficulties are in the way of his decision? What can we do to encourage him?

I tried that with a letter, which I did not send to Rourkela but enclose it to you, so that you can bring it to him personally.

I presume, that you share my anxiety and will try to meet Dr. Horo as soon as possible. According to my opinion, it depends on this decision whether or not the hospital Amgaon will go into a hopeful future.

With brotherly greetings, I remain,
Very sincerely yours,

Sg.

(Rev. Martin Seeberg)

Encl.

cc: Rev. C. B. Aind

Gossner Mission

Fr. M. Berg
G.E.L. Church Rajgangpur / Dist. Sundargarh / Orissa

Übersetzung mit Durchschlag für Präsident Reed

Lieber Bruder Berg,

herzlich grüsse ich Sie in der Erinnerung an die gemeinsam mit Ihnen verbrachten Tage während meines diesjährigen Besuches in Indien. Ich möchte Ihnen für die brüderliche Verbundenheit und für Ihre Gastfreundlichkeit noch einmal herzlich danken.

Dieser Brief an Sie ist der Ausdruck einer übergroßen Sorge in einer Angelegenheit, die Ihnen ebenso am Herzen liegt wie mir. Ich bin gewiss, dass Sie eine Klärung herbeiführen können, damit Sie uns wenige Brüder vor Schaden bewahren sind. Der leitende Bruder sind einem Durchschlag dieses Briefes, damit er voll unterrichtet ist.

Es handelt sich um Fr. Walter Horn. Sie wissen von der langen Diskussion in dessen Haus und unseren begründeten Plänen mit ihm. Wir haben damals sehr wohl verstanden, dass es nicht von einem Tag zum anderen seine endgültige Zustimmung für unseren Vorschlag geben konnte. Wir einigten uns mit ihm dahin, dass er bis Ende April sich bedenken und auch einmal bis dahin sich in Rengali selbst ein Urteil bilden würde.

Leider ist seitdem nichts geschehen. Er hat keine Nachricht hinterlassen, sein Besuch in Rengali hat noch nicht stattgefunden. Dagegen scheint es sicher zu sein, dass für die Heirat von Elma und Fr. Hans Berg Vorbereitungen getroffen werden. Bevor [illegible] sich nicht um den beiden jungen Menschen willen. Aber die Frage wird, ob die Gossner Mission möglicherweise beide Plätze besetzen muss, wenn sich Fr. Horn nicht entschließen kann, den Dienst in Rengali aufzunehmen. Welche Vorkehrungen stehen wir wegen Eintritts in Wege? Wir können mit Ihnen, was Ihnen Rat zu wissen?

Ich habe diesen versucht mit einem Brief, dass ich nichts

Gossner Mission

meine Person gerichtet habe, sondern den ich Ihnen beifüge, damit Sie ihm persönlich überbringen.

Ich selbst darf wohl, dass Sie meine Sorgen teilen und möglichst Dr. Otto zu helfen versuchen. Es hängt von dieser Entscheidung nach meinem Urteil ab, ob der Hospital Bongora in eine hoffnungsvolle Zukunft hineingeht.

Mit herzlichen Grüssen
Ihr
Ihr

Gossner Mission

Christian Hospital
Nowrangapur.
Dated the 7th April.
1968.

Respected Dr. Berg,

my hearty yeshusahay to you and to Mrs. Berg. I hope this letter of mine will find you in a sound health. I would have sent a letter in Rev. Seeberg's hand but could not do so due to lack of time for sitting for a while. Few things I would like to let you know.

1) you must have heard all the details from our Mission Inspector It was nice that they were here to know and to listen to us. So far the Nurses Camp is concerned, it was a very little gathering. Only six nurses came from outside. The management was very good. But our notice was of short duration that's why we could not attract a large number. It was a type of Refresher class for Bible study. I too attended that.

2) Problems never come to an end you know. when one is solved the other arises. We had talk about the future of the Amgaon Hospital. Thanks a lot for extending the stay of Sister Ursula which was of at most importance for me and for the hospital. Certainly the future of hospital depends upon the in charge how she or he manages.

3) Dear Dr. Berg, wont it be better to have documents in written, and the contracts.

Gossner Mission

even in written for the hospital. Regarding the aid to the hospital and it its support. Please don't bear the idea that I am selfish or greedy for asking such thing. Previously it was not so important but now it is; As the hospital will be coming gradually to Indian hands. Now I won't put the demand of doctor from there but if the circumstances arises certainly I will dare to ask that help from you. I think G.M. will decide about the written documents.

4.) As we had a discussion that there should be a surgery department too, not completely, and as my friends at Ongaon were telling that by doing surgery we can get help for running the hospital in future. But I don't agree to this point. Of course I shall be doing the emergency operations when I am back from here but don't know how many types of cases I can do. The hospital should not be extended so far I think. Because we don't know about the policy of the India Government. Once I thought of it but later on I found it difficult to have a general surgery and to extend the hospital and the member. On the other hand we have to think of the Evangelical work from the hospital by the side of the cure of the diseases.

5.) It was a pity that we Indo-German Co-Workers could not sit together with the Mission Inspector. Why and how, I don't know myself.

6.) Though I promised you to serve in the Mission Hospital life long being unaware of the lack of future. Even if I get married I will serve for there. But I don't know what will

Gossner Mission

happen. Please don't take any ill of that because I am writing you frankly so that you know things before hand. I only pray for the best of all. Sometimes I get puzzled thinking all these things and the Margao hospital. I hope it will be alright under the guidance of you all and above all by the great mercy of Lord our saviour.

2) It is getting a bit hotter here but less than Margao. Now I am worried about our sister Ursula who has to work alone in the Summer Season and her health gets upset now and then. But what to do, the conditions are like that. I had thought to discuss things in a nice way but now, when everything has passed I think I could not do so.

3) But anyhow two doctors must be in Margaon hospital to run it in a proper way And the further depends upon the management. Mr. Hora is managing the work very nicely so far is my opinion. I hope we shall meet next year while you are here and can talk things in a verified form. I think by that time I will be clever enough to give some more problems and its ideas to obtain from you. Actually I wanted you to know little from me regarding the talk with Rev. Seeberg. The rest you have heard from him. But I will certainly like to hear what impressions and further conclusions you have inferred

after hearing from him.

Please excuse me, your Indian child if she has committed mistakes. I am getting new experience daily and confirming the old ones here with the doctors. I have not done any operation independantly so far but hope to do soon.

I will write you, when new things come in mind. Regarding the Pay scales we are collecting the informations from the different hospital. Now the Provident-Fund should start otherwise there is nothing in future for the hospital workers. Who will do all these we don't know. As it is fully aided by Berlin, the decision should come from there taking along the idea from the Hessesd G. church if it is necessary. I think you won't deny this, as the sacrifice only does not count, the problems of life also arise side by side isn't it? Don't mind because I again wrote about the money. Though I don't think of much for me but for the other workers too, who ask me for the same. and then Mr. Horo has tried so far but it is not fixed yet. Regarding the church service we got a Pracharak there, his works will be fixed by the Anchal Adhyaksh.

Yes Dr. Berg I should not prolong my letter. Once more my hearty yeshuachay. What about Sis. Marianne? As the doctor here got a letter from Tubingen that she is able to return to India. The letter was from Magdalenae. We don't know for sure.

yours loving child
Annie.

Gossner Mission

29 April 1968
drbg/go

Für Kurat. Sitzung
16.5.

Dr. Annie Bage
Christian Hospital
P.O. Nowrangapur
Koraput Dt./Orissa
I N D I A

Respected Superintendent of Amgaon Hospital,
My dear Indian child!

I was very glad to receive your detailed letter dated April 7th from Nowrangapur and to see how many questions are filling the pensive head and sensitive heart of our dear lady doctor. I will try to answer the different questions as conscientious as possible and will enter into your reports. You really should know, that we here in the Gossner House Berlin take your problems quite seriously. I am going to follow the different points of your letter.

1.) I am sorry, that the Nurses' Camp did not attract a large number of nurses. Obviously Amgaon is too much out of the way, so that many people were afraid of the difficult journey. However, also a small number of people can become spiritually fortified by Bible studies. Thus it was, of course, not in vain, that you offered and gave your hospitality in Amgaon.

2.) We are really very glad that sisters Ursula and Marlies can and will stay until the end of 1968. We are also grateful for that because of you, as you have your training in Nowrangapur until November and need not break it off. This would be necessary only if sister Monika would be alone for a longer period of time, because sister Marianne cannot return to Amgaon before autumn, as she was released from the hospital only on April 8th and needs a longer period of recreation in order to recover. Perhaps you and sister Marianne will return to Amgaon at the same time.

3.) I understood why you want a document in your hands about the future of the work in Amgaon. Well, I will see to that. The decision lies with the Kuratorium meeting in the middle of May. I intend to suggest the following declaration.

> 'The Kuratorium realizes, that the service of the Hospital Amgaon of the G.E.L. Church is an important part of the mission work, which it will continue to support financially also after 1970. The amount of the aid will meet the requirements, about which the council of the mission will remain in constant contact with the superintendent and administrator of the hospital with regard to details. The Kuratorium hopes, that the Gossner Church will be active with regard to the obligation and responsibility for the service with the patients, also at first announcing once a year a collection in all its congregations for this important work.'

I do not think you were selfish or greedy, and therefore you should

Gossner Mission

receive such a document. But my dear Indian child your basis and power will more and more become your own Indian church and its congregations. I want to strengthen and encourage the national and Indian-Christian selfconfidence of each Gossner Christian - also of you.

4.) I am likewise inclined to your conviction, that at the moment one should not think of an extension of the hospital by building a surgical department. I also do not believe, that the Kuratorium would agree to such a project. Even if such a suggestion would arrive, it would react hesitating and very carefully.However, such a request would now be a matter of the Department for Social Service, the foundation of which the G.E.L. Church decided in February, in which all the deaconic establishments were comprised.

5.) Why did not you, dear Miss Bage, suggest, that Inspector Seeberg had a gathering with the whole staff of the hospital, when it was possible to ask and answer questions. You should have taken the initiative and ask the inspector, he gladly would have met your request. He is not the Superintendendent of the Hospital, it is you.

6.) I understand quite well, dear child, that your future will be no longer alone in your hand, when you marry Dr. Horo. Therefore, you should not repeat your promise to serve Amgaon during your whole life.

On the other hand I sincerely hope, that Dr. Horo and Dr. Bage will deem it their first duty to give their strength and their gifts to the hospital of their Church, and that you will be ready to make sacrifices. When we experienced God's grace in our life, we will trust His leadership, and not think first of all of more money and security.

7.) How good for you, that you do not suffer from the heat as much as in Amgaon. Yes, we have to think very much of Sister Ursula and all the Indian and German coworkers there at the Brahmani, that they have to go through the difficult period of time.

8.) Whether or not there should be two doctors in Amgaon is difficult to decide. However, it is good, when my Indian child will bring in Dr. Horo a second doctor. Here it would then be the case, that the man follows where the woman has her work and home. What power sometimes Indian women can have! At any rate, I was very glad about Rev. Seeberg's report about that, and we hope we will have an Indian medical couple in Amgaon.

9.) I am looking forward to your reporting about your first successful operations, which you made independently. The German doctors will know, when they can entrust you with such a task.

10.) Concerning the 'Provident-Fund' of the coworkers in the hospital it is right, that you ask this question. After your return to Amgaon you should consult with Miss Gründler (who will be still there) and Mr. Horo and send us your suggestions. We will kindly accept such a suggestion and try to help as far as it is possible - especially when it concerns coworkers, who are already a longer time in the hospital, and whose cooperation will be appreciated also in the future by any direction of the hospital.

I am looking forward to seeing all of you, when I will be in the Gossner Church next year and will have plenty of time also in Amgaon. May the Lord bless you and give you daily strength and grace to discuss all your questions, and to love and honor HIM. With a fatherly yeshusahay greeting,

Yours,

Gossner Mission

An Doktor Annie Lage – z.Zt. Kodaikanal

30. April 1968.

Respected Superintendent of Kangaon Hospital,
My dear Indian Child!

Es war wirklich ein langer Brief für mich, Ihnen ausführlich Rat wie z. April aus Kodaikanal zu schreiben und zu schreiben, wie viele Fragen der praktische Kopf und das empfindsame Herz unserer lieben Doktor Lady stellen. Lassen Sie mich offen, so ganz offen wie nötig die einzelnen Fragen zu beantworten und auf das Wesentliche einzugehen. Sie sollen wirklich das Gefühl haben, dass Ihre Probleme für uns Missionsleute in Berlin ganz wichtig genommen werden. Ich folge jetzt dem Gedankengang Ihres Briefes.

ad 1.) Klar, dass das Typhus-Camp so wenig besucht war. Offenbar liegt es in Kangaon doch sehr abgelegen, dass die Leute zu unserm Hospital selten kommen. Aber auch in einem kleinen Fall kann man sich doch viel Studium innerlich stärken. So war es doch nicht vergeblich gewesen sein, dass Sie in Kangaon Ihre Gastfreundschaft angeboten und ausgeübt haben.

ad 2.) Jawohl, es ist eine große Erleichterung, dass Schwester Ursula in Madras bis Ende 1968 bleiben können und wollen. Dafür sind wir Ihnen besonders dankbar, weil Sie die Zeit Ihrer Fortbildung bis November haben und nicht vorher abzubrechen brauchen. Das hätte wohl geschehen müssen, wenn Schwester Monika für längere Zeit allein gewesen wäre, weil Schwester Marianne ja ins Kloster nach Kangaon zurückkehren kann, da sie ja am 8. April aus dem Krankenhaus entlassen wurde und jetzt eine wirklich längere Erholungszeit braucht, um ihre Kräfte wieder zu sammeln. Vielleicht kehren Sie und Schwester Marianne zur gleichen Zeit nach Kangaon zurück.

ad 3.) Ich sehe wohl ein, dass Sie und unsere Ärzte über die Zukunft der Arbeit in Kangaon ein schriftliches Dokument in Händen haben müssten. Seit ich wieder daheim bin. Die Entscheidung liegt beim Kuratorium, das Mitte Mai tagt. Ich habe die Absicht, ihm folgende Erklärung vorzuschlagen.

Das Kuratorium betrachtet den Dienst des Hospitals Kangaon der Gossner Kirche als einen wichtigen Teil ihrer Missionsarbeit. Sie will auch ab 1970 finanziell unterstützend tätig sein. Die Hilfe ist sich nach den Erfordernissen richten, über welche die Missionsleitung mit ihr einig mit Superintendent und Vorstand des Krankenhauses in ständigem Kontakt bleiben wird. Dafür sorgt das Kuratorium, dass die Gossner Kirche durch eine ärztliche Kraft für ihre obliegende Fürsorgepflicht und Verantwortung für den Dienst an den Kranken tätig ist. Sie ermöglicht zunächst einmal ein Jahr in allen ihren Gemeinden eine Kollekte für diese wichtige Arbeit ausschreibt.

Gossner Mission

Z u m Z e i t g e s c h e h e n

Ausbildungszentrum des Jugenddorfwerkes entsteht in Guinea

Platz für 150 bis 450 afrikanische Lehrlinge

epd Kankan, 23. Februar 68. Ende März wird das größte, von der Bundesrepublik geförderte Ausbildungsprojekt für Handwerker in Afrika seiner Bestimmung übergeben. Es handelt sich um das gemeinsam von der Bundesrepublik, der Republik Guinea und dem Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands geschaffene Jugenddorf-Ausbildungszentrum in Kankan. Diese etwa 700 Kilometer von der Küste entfernt im Landesinnern gelegene zweitgrößte Stadt Guineas wurde gewählt, um den die wirtschaftliche Entwicklung hemmenden Drang der Jugend zur Hauptstadt Conakry an der Küste zu begegnen und einen neuen Kristallisationspunkt zu schaffen. Das trockenheiße Klima im Landesinnern erweist sich auf die Dauer für Mensch, Maschine und Werkzeug bekömmlicher, als das feuchtheiße Küstenklima. Da die entlassenen Lehrlinge auch späterhin vom Jugenddorf aus betreut werden sollen, erschien die im Schnittpunkt der wichtigsten Handelsstraßen - nach Mali, Elfenbeinküste und Liberia - liegende Stadt Kankan mit ihren etwa 60.000 Einwohnern als Standpunkt besonders geeignet.

Eigenes Kraft- und Wasserwerk

Das Jugenddorf vor den Toren der Stadt bietet den Anblick einer modernen kleinen Gemeinde. Fünf große Werkhallen mit Wirtschaftsgebäude und Speisesaal, Schule, Verwaltungsbau und Tankstelle bilden das Zentrum der Anlage. Rundherum gliedern sich die Siedlungen der Lehrer und Lehrlinge. Eine eigene Kraftstation und ein eigenes Wasserwerk sorgen für Energie und Wasser. Die einzelnen Einrichtungen sind durch Asphaltstraßen von insgesamt 2,5 Kilometer Länge miteinander verbunden.

Keine Ausbildungsmöglichkeiten im Lande

Zunächst ist die Aufnahme von 150 Lehrlingen vorgesehen, jedoch können später ohne wesentliche Erweiterungen bis zu 450 Lernwillige Platz finden. In Anbetracht der im Lande fast völlig fehlenden Chancen zur Berufsausbildung fällt diese verhältnismäßig kleine Zahl jedoch sehr ins Gewicht. Wer die große Zahl gegen harte Währung eingekaufter und heute verwahrloster, moderner Maschinen und Fahrzeuge in allen Teilen des Landes gesehen hat, kann sich unschwer vorstellen, welchen Einfluß schon eine Handvoll gut ausgebildeter Handwerker auf den Devisenhaushalt Guineas ausüben kann.

Sekou Touré übernahm Patenschaft

Die Ausbildung erstreckt sich vom Zimmermann über den Bau- und Möbeltischler zum Schmied, Schlosser, Mechaniker und Kraftfahrzeugmechaniker. Während der dreijährigen Lehrzeit wird der Einsatz der Lehrlinge an ihrem späteren Wirkungsort vom Jugenddorf aus vorbereitet. Die besten bleiben zur Weiterbildung im Zentrum. Sie sollen später an die Stelle der deutschen Jugenddorflehrkräfte treten.

Der Erfolg dieses großangelegten Experiments wird mit Spannung erwartet. Der von der Bedeutung des Unternehmens für die Entwicklung seines Landes überzeugte Staatspräsident von Guinea, Sekou Touré, hat persönlich das Patronat übernommen.

Gossner Mission

2.

⊕ das Herz — Hörten und erwägen.

Ich denke also nicht, daß Sie selbstsüchtig oder habsüchtig (greedy) sind, und deshalb sollen Sie ein solches Dokument halten. Aber, my dear Indian child, Ihre Zeit und Kraft sind je länger desto mehr Ihre eigene indische Krisis und deren sammelnden packen müssen. Ich würde die nationale resp. kirchlich-politische Selbstbesinnung jedes einzelnen sogar fördern — auf ⊕ Umfalle

ad 4) Ich mißbillige sehr Ihre Absprechung, daß man im Augenblick nicht an eine Erweiterung des Hospitals durch Anbau einer chirurgischen Abteilung denken sollte: Ich glaube auch nicht, daß das Kuratorium einem solchen Plan feindlich gegenüberstände. Selbst wenn ein solcher Antrag käme, sind Sie sehr zögernd und vorsichtig zu sagen. Eine solche Bitte wäre im übrigen jetzt Angelegenheit des Department for special service, dessen Gründung die E.E.L. Church in Febner beschlossen hat und in dem alle diakonischen Einrichtungen zusammengefaßt sind.

ad 5) Warum haben Sie, liebes Kl. Lepa, nicht darauf gedrängt, daß Ihr Inspektor Seeberg einmal mit allen Mitarbeitern (Staff) des Hospitals ein Gespräch gehalten hat, wo möglich gemeinsam mit Frau, Fragen zu stellen und zu beantworten. Die hätten Initiative ergreifen und den Inspektor darum bitten sollen, es hätte ihm sogar entgegen. Er ist nicht Superintendent des Hospitals, Sie sind es.

ad 6) Ich wünsche wohl, dear child, wenn die Heirat zwischen Dr. Horo und Ihnen kommt, daß Ihre Zukunft nicht mehr allein in Ihrer Hand liegt. Da können und sollen Sie nicht Ihre Wünschen wiederholen, Ihre ganze Lebenszeit hindurch in Anspruch zu nehmen.

Auf der anderen Seite ist es, daß Dr. Horo und Dr. Lepa also ihre ärztliche Fähigkeiten, dem Hospital Ihre Kräfte Ihre Kraft und Ihre Zeit zu widmen, und daß sie bereit sind, dafür auch Opfer zu bringen. Wenn wir solche Leute in unserem Leben schätzen lernen, werden wir dafür Führung erbitten, und nicht die eigene Linie nach mehr Geldverdienst und Bequemlichkeit ziehen.

ad 7) Ihr Gut für Sie, daß Sie nicht in solcher Weise wie in Angaon durch die Hitze leiden müssen. Da, wir müssen sehr an Deutsche Aerzte und alle indischen und deutschen Mitarbeiter dort am Krankenhaus denken, daß sie die schwere Zeit dort bestehen.

ad 8.) Ob wirklich 2 Doktoren in Angaon sein müssen, ist mir sehr die Frage. Aber gut ist, wenn man indisches Kind in Dr. Horo einen guten Arzt mitbringt. Hier ist es dann einmal so, daß der Mann Arbeit folgt, wo die Frau Arbeit und Heimat hat. Welche Macht das manchmal auf sehr indische Frauen haben können! Jedenfalls hat mich Ihr Brief der Furcht von Pastor Seeberg am meisten befreit, daß sie auf den Dienst eines indischen medical couple in Angaon haben dürfen.

ad 9) Ich freue mich Ihnen [illegible] daß Sie mir bald von Ihren gelungenen Operationen berichten können, die Sie selbständig gemacht haben. Die deutschen Ärzte werden sicher gerne, wenn Sie Ihnen eine solche Aufgabe anvertrauen können.

Gossner Mission

Ökumenischer Rat appelliert an die Regierung in Lagos

Humanitäre Hilfe erschwert / Aufruf zu Verhandlungen

epd Genf, 23. Februar 68. Der Exekutivausschuß des Ökumenischen Rates der Kirchen hat an die Zentralregierung von Nigeria appelliert, "im Einklang mit internationalen Abkommen" die humanitäre Tätigkeit des Roten Kreuzes auf für beide Seiten im Biafra-Konflikt zu ermöglichen.

Auf seiner Genfer Tagung, die am Freitag zu Ende ging, wurde der Exekutivausschuß über die Schwierigkeiten unterrichtet, denen der Ökumenische Rat bei seinen Bemühungen begegnet ist, Medikamente und andere Hilfsgüter nach Biafra (Ost-Nigeria) zu liefern. Der Exekutivausschuß beschloß, sich auch weiterhin darum zu bemühen, seine Hilfe und die seiner Mitgliedskirchen beiden Seiten in gleicher Weise zur Verfügung zu stellen. Außerdem soll - wenn möglich - eine Delegation von Kirchenvertretern zu den christlichen Gemeinden auf beiden Seiten entsandt werden, um die weltweite Verbundenheit in der christlichen Gemeinschaft zum Ausdruck zu bringen.

Der Versuch, die Auseinandersetzungen in Nigeria auf militärischem Wege zu lösen, wird in der Resolution des Exekutivausschusses als "unmenschlich und zwecklos" bezeichnet. "Wir fordern die Regierungen, die die streitenden Parteien mit Waffen versorgt haben, dringend auf, auf eine Weise zu handeln, die zu einer Lösung auf dem Verhandlungswege führt, und die Lieferung von Waffen zu stoppen", heißt es dazu. "Alle afrikanischen Führer, die in der Lage sind, wirksam in diesem Sinne zu handeln, bitten wir dringend, ihren Einfluß für die Aufnahme von Verhandlungen einzusetzen und von jeder militärischen Hilfe von außen abzuraten."

"Sorgfältige Beachtung" verdient nach Ansicht der Exekutive des Ökumenischen Rates in diesem Zusammenhang der Vorschlag, "die Dienste einer internationalen Polizei-Einheit als notwendige Gewähr der Sicherheit in den ersten Stadien der Friedensbemühungen anzubieten". An die in den Streit verwickelten Parteien appellierte der Exekutivausschuß "Gnade und Erbarmen" walten zu lassen. Der Ökumenische Rat, so heißt es abschließend, werde weiterhin Wege zu einer möglichen Zusammenarbeit mit der römisch-katholischen Kirche bei den Bemühungen um den Frieden und die Linderung der durch den Krieg verursachten Not suchen.

Untersuchung gegen Metropolit Panteleimon "ohne politische Gründe"

Athener Erzbischof: Keine Zusammenhänge mit dem verhängten Hausarrest

epd Athen, 23. Februar 68. Erzbischof Hieronymos von Athen, Primas der Kirche von Griechenland, bestritt in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des Ökumenischen Rates, daß die vom Heiligen Synod gegen Metropolit Panteleimon von Saloniki eingeleitete Untersuchung politische Gründe habe. Diese Untersuchung, so betonte der Erzbischof in einem Gespräch mit Erzpriester George Tsetsis, Sekretär für orthodoxe Kirchen und den Nahen Osten in der Genfer Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst, stehe in keiner Beziehung zu dem vorübergehenden Hausarrest, den die Behörden Anfang Januar über Metropolit Panteleimon verhängt hatten, weil er sich geweigert haben soll, bei einem Neujahrsgottesdienst zu amtieren, an dem auch Repräsentanten des Athener Militärregimes teilnahmen (vgl. epd-ZA Nr. 18 vom 22. Januar). Diese Strafe sei wenige Tage nach dem Neujahrs-Vorfall durch direkte Intervention des Erzbischofs und des Heiligen Synod wieder aufgehoben worden.

Die noch laufende kirchliche Untersuchung gegen Panteleimon hingegen hat nach Angaben von Erzbischof Hieronymus das Privatleben des Metropoliten von Saloniki zum Gegenstand. Die Vorgänge, um die es sich handle, lägen bereits mehrere Jahre zurück. Die damals erhobenen schweren Vorwürfe gegen den Metropoliten seien weder von ihm selbst noch vom Heiligen Synod dementiert oder widerlegt worden. Der Erzbischof bedauerte, daß durch das zeitliche Zusammentreffen der kirchlichen Untersuchungen mit dem Hausarrest ein falscher Eindruck entstanden sei. Nach seiner Meinung darf jedoch "die Neuorganisation der Kirche von Griechenland nicht an Überlegungen über ihre politische Zweckmäßigkeit scheitern".

Gosarchiv Moskau

10.) Wenn Präsident Ford die Mitarbeiter im Hospital besucht, so ist es nur recht, daß Sie diese Frage aufwerfen. Wenn Sie gerade jetzt in Angaon sollten Sie mit Rl Fründler (die Dame von der ich) und Herrn Hoo sprechen und mit Ihren Vorschläge kommen. Einen klaren Vorschlag werden sie gewiß annehmen und zu helfen suchen, soweit es ihnen möglich ist – besonders wenn es den Mitarbeiter geht, die schon länger im Hospital arbeiten und auf dem Arbeitsrat auch in Zukunft die Leitung des Hospitals übernehmen müssen.

Ja, ich freue mich schon, wenn ich im nächsten Jahr in die Heimat komme, nicht genügend Zeit auch nach Angaon kommen und Sie alle dort besuchen. Unser Herr begleite Sie bis dahin und gebe Ihnen täglich Kraft und Gnade, IHN zu lieben und zu ehren.

Mit herzlichen Liebesgrüßen

Yours

"Weichenstellung" für das ökumenische Geschehen

Intensive Vorbereitungen auf die Weltkirchenkonferenz von Uppsala

epd Bethel, 23. Februar 68. In den deutschen Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates sind die Vorbereitungen auf die vierte Weltkirchenkonferenz, die im Juli in der schwedischen Universitätsstadt Uppsala stattfindet, in vollem Gange. Nach vier regionalen Arbeitstagungen, in denen sich während der vergangenen sechs Wochen insgesamt 360 Teilnehmer mit den wichtigsten Vorlagen und Sektionsberichten für die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen befaßten, wird der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof D. Hermann Dietzfelbinger (München), vom 22. bis 25. April eine zentrale Vorbereitungstagung für Uppsala in der Evangelischen Akademie Arnoldshain leiten. Zu den Referenten gehören der oldenburgische Bischof D. Hans-Heinrich Harms, Mitglied des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates, Präsident Dr. Theodor Schober (Stuttgart) vom Diakonischen Werk der EKD und Pfarrer Ernst Lange, Direktor der Abteilung für Ökumenische Aktion in Genf, sowie die Professoren D. Dr. Edmund Schlink (Heidelberg) und Dr. Ulrich Scheuner (Bonn).

Reges katholisches Interesse an der Weltkirchenkonferenz

Veranstalter der regionalen Arbeitstagungen - die zwischen dem 8. Januar und dem 15. Februar in Hofgeismar, Tutzing, Herrenalb und Loccum stattfanden und jeweils drei Tage dauerten, war die Ökumenische Centrale, die von Oberkirchenrat Dr. Hanfried Krüger geleitete Frankfurter Geschäftsstelle der "Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland". Außer Vertretern der ihr angehörenden evangelischen Landes- und Freikirchen, der alt-katholischen sowie der orthodoxen Kirche waren erstmalig auch offizielle römisch-katholische Referenten und Teilnehmer zugegen. Sie bekundeten lebhaftes Interesse an der bevorstehenden Weltkirchenkonferenz, auf der das römische Sekretariat zur Förderung der christlichen Einheit mit mehreren Beobachtern vertreten sein wird, und beteiligten sich intensiv an den Vorarbeiten. Ihre prominentesten Sprecher waren der Jesuitenpater Prof. Dr. Johannes Hirschmann (Frankfurt/Main), der Bonner Moraltheologe Prof. Dr. Frank Böckle, Dr. Albrecht Langner von der Katholischen sozialwissenschaftlichen Zentralstelle in Mönchen-Gladbach und der holländische Jesuitenpater Dr. Wim L. Boelens.

In einem zusammenfassenden Bericht der Ökumenischen Zentrale über diese Vorbereitungstagungen heißt es aufgrund der dabei gewonnenen Erkenntnisse, in Uppsala werde sich zeigen, "ob die ökumenische Bewegung im Ökumenischen Rat der Kirchen noch als Bewegung lebendig oder ob sie bereits institutionell erstarrt ist". Die Vollversammlung in Schweden werde "für das ökumenische Geschehen der nächsten sieben Jahre die Weichen stellen".

"Eine Ökumene ohne Katholiken ist dürftig"

epd Stockholm, 23. Februar 68. Für offizielle Kontakte der nicht-römischen Kirchen zu den Katholiken in Schweden hat sich der Sekretär des Schwedischen Ökumenischen Rates, Dozent Lars Thunberg, in einem Interview mit "Svenska Dagbladet" ausgesprochen. Weil eine Ökumene ohne Katholiken "dürftig" wäre, sollte man sich der Idee des Erzbischofs Nathan Söderblom erinnern, daß Rom an einem Zusammenschluß aller christlichen Kirchen unbedingt beteiligt sein müsse. Es dürfe sich nicht wiederholen, meinte Thunberg, was 1925 und vierzig Jahre später geschehen sei: Bei der "Weltkonferenz für praktisches Christentum" habe die römisch-katholische Kirche eine Teilnahme abgelehnt und im Jahre 1965 hätten die nicht-römischen Kirchen keine katholische Beteiligung an den Gedenkfeiern gewünscht. Der katholische Bischof John Taylor (Stockholm) erklärte zu dem Interview, 1925 sei für Söderbloms Idee "noch keine Seite reif" gewesen. Über die heutige Situation sagte er: "Wir wollen uns nicht aufdrängen und auch keine Spaltung hervorrufen. Aber wenn die Zeit für eine Einladung an uns reif sein sollte, so kommen wir gern."

Gossner Mission

Christian Hospital
Nowrangapour
Dt Koraput Orissa
Dated the 17th April 1968

Dear Rev. Seeberg My heartly yeshusahay to Mrs Seeberg to you and to the children. I hope you reached safely after giving a visit to the Gossner church in India. Thank you very much for coming to Amgaon too. I received your letter left at Rourkela.

Really it was a nice time when you both were here telling and hearing about so many things. I reached here on 20th night and started my duties on the 25th When I glance over the last meet of ours in Amgaon I find that I was not putting the problems in a satisfied way. I am surprised myself that I was too silent for every thing. But one things which pricks me till now that we the Indo-German workers could not sit togethe with you. It would have been much nicer for getting the different views and certain ideas regarding the different problems which belonged to the future of Amgaon Hospital. Certainly I dont dare to blame anybody as my friends at Amgaon had to listen and tell you many things. Nobody was attentive towards this side. I think the things have not solved yet.

Gossner Mission

I had discussion with Dr. Horo about his joining Amgaon Hospital. I told him everything but he demanded things which we have not got. I think any of the other Medico joining the hospital would like to know and see before he joins. First thing the future prospectus of the Hospital. I mean regarding the aid it is getting now and will be getting after the departure of the missionaries. Really it would be nice If we get this in written for the office so that whoever joins is satisfied and not lost in the dark. So far it was not necessary to have that, but now it is of great importance. We should have a fixed contract made for the Medical officer joining so that we are safe from either side. I hope you won't mind this. Because I feel difficult in explaining while I am asked "Have you any written documents regarding the prospects of your hospital. I think this will be done from the Gossner Mission Berlin. Isn't it? And also about the security of the service in the hospital. This we talked and you told me that you are going to write but perhaps due to lack of time you did not do that.

I have many future plans about Amgaon Hospital Let us see how far I am able to do. Regarding the operations in the hospital it is alright upto emergency only. If you we start the general

Gossner Mission

surgery we may need a third doctor urgently. And even we may have to extend the hospital. Because when we start operations we could earn money for the help of the hospital but on the other hand we can't even throw out the medical cases.

So far I think we should not think the extension of the hospital and henceforth further problem won't arise or complicate. Yes Rev. Seeberg again I am giving you the headache. If possible I would like to know the decision of Dr. Hoss if he writes to you.

The weather is getting hotter day by day but less hot than Amgaon. We are busy but not very busy. Every now and then I feel home sick for Amgaon. Now Dr. Sleurnagal and family has planned to teach me German while we are at home.

I hope for the best of the policy taken by Gossner Missions. How did you like Amgaon & the people this time. I would like to hear. I think you will allow me to write few lines to Mrs. Seeberg.

Shubhakay

Sincerely yours
Annie.

Dear Mrs. Seeberg, Thanks a lot for the presentation you sent for me. It is very nice one and I liked it much rather very much. But it is a pity that I have not seen even your picture. Rev. Seeberg forgot to give me the family photograph. I long to see you, and I hope to see you very soon if the G H invites me. It would be very nice if you could visit India next year and be my guest for few days. I will try to write in German next time

Gossner Mission

How do you feel about it ? I know some German terms and now trying to learn the grammar myself. Give my best wishes to the little brothers and sisters. I would be much greatful to you if you kindly send me a family photographs. I should not make the letter so long.

I was going to send you something whose weight was nearly 12-15 pounds and would require a big place but the aeroplane in which Rev. Seeber flew denied to take that. It will come with the sisters in Jan 1969. Please don't take ill of that.

you will hear, perhaps you heard all the details about ~~me~~ me having a good impression about me. Isn't it? I am a bit naughty, so don't mind.

Once more my yeshusahay to you & to the children and I send a big bag of thanks for such a lovely presentation.

yours sincerely

Annie.

Gossner Mission

CHRISTIAN HOSPITAL NOWRANGAPUR

JEYPORE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH HOSPITAL

P. O. Nowrangapur, 30.1.1968.
Koraput Dist. (Orissa)

Eingegangen
- 6. FEB. 1968
Erledigt:

Herrn
Pastor Martin Seeberg
Handjerystr. 19-20
1 Berlin 41

Lieber Herr Pastor Seeberg!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 8.dss Monats. Selbstverständlich steht es Frl. Dr. Bage jederzeit frei, nach Amgaon zu reisen, so wie Sie es vorgeschlagen haben. Frl. Bage hat auch geäußert, daß sie gerne fahren möchte, um mit Ihnen zu sprechen und am Working-Committee teilnehmen zu können. Persönlich gesehen muß ich nun dazu sagen, daß weder Herr Dr. Johannsen noch ich glücklich sind, daß Frl. Bage nun schon wieder ihre Ausbildungszeit - für sicherlich 14 Tage, so wie die Reiseverhältnisse hier sind - unterbrechen wird, nachdem sie schon über Weihnachten und Neujahr mehr als zwei Wochen nicht hier sein konnte. Sie hatte selber auch vor, nun nicht mehr fortzufahren. Gerade im Hinblick auf ihren späteren Dienst in Amgaon halten wir es für sehr wesentlich, daß sie hier ihre Zeit so intensiv wie möglich nutzen kann. Bisher können wir uns nur schwer vorstellen, wie sie dort einmal die ganze Verantwortung tragen soll. Gerade weil wir sie sehr schätzen - sie ist wirklich ein feiner Kerl, immer willig und dienstbereit zu jeglichem Einsatz ohne Rücksicht auf ihre Person - möchten wir ihr nicht wün-

Gossner Mission

CHRISTIAN HOSPITAL NOWRANGAPUR
JEYPORE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH HOSPITAL
P. O. Nowrangapur,
Koraput Dist. (Orissa)

schen, daß ihr einmal Verantwortungen aufgeladen werden, denen sie nicht gewachsen sein kann.
Im übrigen wundern wir uns über die Tagung der Evang. Nurses Fellowship in Amgaon. Selbst Frl. Page hatte keinerlei Ahnung über diese Organisation. Leider hat sie auch bisher von dem Organisator dieser Tagung auf einen Brief vor über drei Wochen noch keinerlei Antwort bezw. irgendwelche Erklärungen bekommen. Von unserem Hospital aus werden wir jedenfalls keinerlei offizielle Vertreter schicken. Ich finde es äußerst bedauerlich, daß es neben der Christian Nurses League der Christian Medical Association of India, die dem NCC angeschlossen ist, noch eine weitere christliche Schwesternorganisation gibt. In einem Lande, wo es nur so wenig christliche Schwestern und Pfleger gibt, täte es wirklich Not, nicht die Kräfte und Möglichkeiten zu verzetteln in verschiedenen Organisationen. Schon garnicht werden wir unsererseits eine Neugründung der Ev.Nurses Fellowship in Orissa unterstützen. Wir haben auch in Udayagiri Erkundigungen eingezogen, wo man der gleichen Meinung ist. - Ich weiß nicht, was Sie für Informationen bekommen haben, vielleicht überdenken Sie doch einmal unsere kritische Einstellung.
Nun möchte ich Ihnen zum Schluß noch eine recht gute Reise nach Indien und eine gute, nicht zu strapaziöse Zeit hier im Lande wünschen. Falls Sie einen Abstecher nach hier einplanen könnten, würden wir uns freuen. Vielleicht wäre es auch nicht ganz uninteressant für Sie. Grüßen Sie bitte auch Herrn Pastor Berg von mir, der sich offenbar nicht mehr an mich erinnern konnte (wie ich aus dem Brief entnahm, der mich während meines

Gossner Mission

2

Heimaturlaubes hier nicht erreichte). Ich war früher während meiner Tübinger Zeit mehrfach mit ihm zusammengetroffen.

Ihnen selbst herzliche Grüße und Gottes Geleit!

Ihr

D. Hermann

Gossner Mission

24 January 1968
drbg/go

Dr. Annie Bage
Christian Hospital
P.O. Nowrangapur
Koraput Dt. /Orissa
I N D I A

Dear Miss Bage:

Although Rev. Seeberg wrote you on January 9th and answered some of the most important questions - on the same day, on which you wrote to me from Nowrangapur - your letter dated January 9th shall be answered quickly, after I came back from a 10 days lecturing tour in West Germany yesterday.

I think one day also our dear lady doctor from Amgaon will come to know Germany, after she worked for some years in Amgaon and learned a little German she will follow an invitation from us.

I want to reciprocate your wishes for a happy new year and your yeshusahay greetings, and I hope that the Lord may bless this year for you.

But now, as I have to answer still many other letters after a longer absence, I want to answer the particular questions of your letter.

1.) You misunderstood my remark about the possible coming of a German doctor, dear Miss Bage, this caused some mistakes. There was some hope, that Dr. Rohwedder would come again to Amgaon (say perhaps for one year). We offered it to him. Few days after I mentioned that in my letter to you he refused this invitation, because he wanted to stay in Germany with his family. Thus the future service in Amgaon stands alone on you as an Indian doctor, and an Indian administrator; and after some time also on Indian nurses. It seems to us that this will be the natural and sound development. What a privilege for the young Indian Lutheran Church to do that service with the help of our Heavenly Father in full responsibility. It should be clear: no German doctor will come to Amgaon.

2.) I can imagine that you bear the question in your mind, how long you will stay in Nowrangapur. My answer is: if possible, a full year till November. However, this depends on two factors:

a) the opinion of the doctors in Nowrangapur about your progress in the necessary experiences for the leadership in Amgaon,

b) whether or not Sister Marianne will be healthy enough to return from Germany at the end of March. We do not know anything about it, and I have to answer a letter from Sister Ursula during these days, who kindly offered to stay longer eventually until after May, in case Sister Marianne cannot yet return at that time, and Sister Monika

Gossner Mission

would be the only one of our German coworkers, who would have the responsibility in Amgaon. Thus this question is still uncertain. Rev. Seeberg will speak with you about all that in Amgaon and make the necessary decisions.

3.) As Rev. Seeberg already wrote you, he asked Dr. Johannsen already for a vacation of 10 days in the middle of March for you, so that you could come to Amgaon at that time. You very rightly felt: during the Nurses Camp at Amgaon Superintendent Anni Bage should be present there, especially as there will be the opportunity for you to speak with Rev. Seeberg.

4.) Rev. Seeberg told me about your request for a wrist watch in your letter of December 26th, and we unanimously agreed to let you have this sign of appreciation and help for your service, so that you could do your service daily in due time.

Even after reading these answers you will still have many questions, dear Miss Bage, and I hope that Rev. Seeberg in the middle of March will be able to answer many of them.

We were glad to hear that you liked it at Amgaon on Christmas, and you are well.

Hoping to receive further good news from you in the future, I remain, with prayers for you and your medical progress,

Truly and sincerely yours,

(Director Dr. Ch. Berg)

Gossner Mission

9 January 1968
psb/go

Dr. Annie Bage
Christian Hospital
P.O. Nowrangapur
Koraput Dt. /Orissa
I N D I A

Dear Miss Bage:

I was very glad about your Christmas letter from Amgaon, your wishes for a happy new year, and your yesusahay.

I learned from your letter, that you certainly bear many questions in mind, which you want to discuss with me. It is the same with me, and therefore I wrote today to Dr. Steuernagel, hoping you agree with me, asking him to give you 10 days vacation for Amgaon. I sincerely hope, he will comply with my request, so that you will come to Amgaon during the Camp of the Nurses Fellowship of India from 15th to 19th March. You and I would have an opportunity for a talk before the Camp will begin, as I think to be in Amgaon from 11th to 13th or 14th of March.

As you asked for a wrist watch in your letter, I will fulfil this wish and bring the watch to Amgaon.

With kindest regards I am looking forward to seeing you soon.

Yours sincerely,

(Rev. Martin Seeberg)

Gossner Mission

Eingegangen
17. JAN. 1968

Christian Hospital
Nowrangapur.
Dt. Koraput.
9. 1. 68.

Respected Dr. Berg.

Yeshuisahay and wish you a "Very Happy New Year" Excuse me for giving late reply. I had been to Amgaon for the x'mas celebration and went home to attend the marriage ceremony of my cousin brother. I had to be back here on 4th immediately but due to bus connections I was able to reach here on the 4th Morning. From to day I am going to join my duty.

I dropped a letter to Rev. Seeberg from Amgaon.

I am always full of questions. So this time too I am going to put them for your kind consideration. I am really very glad that you have planned to send a doctor for Amgaon and I am waiting eagerly for that day. Yes coming to my question directly "Have I to stay at Nowrangapur for six months or one year? As sister Ursula will be leaving for Germany in the month of May and Sister Monika will be left alone to see the out patients and inpatients.

Gossner Mission

The decision depends fully on you whether you want to send me back after six months that will be in May 68 or after one year which will be November 68. And if the doctor is coming then I think to go back will be the better solution But it will take time for the doctor to come. So I am not in a hurry.

Second thing, there will be a Nurses Camp at Amgaon in March Seeing the hospital a doctor without a doctor they will have a bad impression of our hospital. Will it be better if I am there for the camp period only? The camp starts from 15th March to 19th March. And at the same time if we could arrange to see Rev Seeberg at Amgaon that would be very fine. But if I ask the permission to go I think I may not get it The Superintendent Nowrangapur hospital wants directions from you They will allow me to go there when you write to them, because I am sent here by you for gaining the practical experiences. When you write to them telling the need of a doctor for the camp period only I think they will certainly agree to the point

We had a nice time at Amgaon during x'mas And on New Years day I started my journey but due to my bad luck I was late to reach on 4th here. All happened

Gossner Mission

due to mis-bus connections.

So Respected Dr Berg Let me know for sure the time period of my training here. It would be better if I could stay for one year to gain the practical experiences But on the other hand we have to see the situation of Amgaon too. But if a doctor is coming then I think I will have to be back earlier. Please excuse me for my naughty asking.

I chopped a letter to Rev. Seeberg, where I have requested him to bring a wrist watch with second centre, if it is possible But I did not mention the above things which are supposed to be the official.

I have not done any major operation by now. Now Dr Steurnagal is back who is the Superintendent of this hospital

I am learning a bit of German and go to a class taken by a German sister

The rest is fine. I hope to hear soon from you. With kind regards and yeshusahay to you and to Rev Seeberg

yours sincerely
Annie Bage.

Gossner Mission

8. Januar 1968
psb/go

Herrn
Dr. Steuernagel
Christian Hospital
P.O. Nowrangapur
Koraput Dt./Orissa
I N D I A

Lieber Herr Dr. Steuernagel,

Gerade habe ich einen Brief von unserer indischen Ärztin Anni Bage empfangen, die sich unter anderem mit warmen Worten über die wohltuende Atmosphäre in Nowrangapur ausgesprochen hat. Sie wird zweifellos in diesen Monaten bei Ihnen viel lernen können und Selbstsicherheit gewinnen, damit sie dann die Verantwortung in Amgaon eines Tages tragen kann. Ich wollte Ihnen für Ihre Mühe und Liebe auch im Namen unseres Hauses unseren herzlichen Dank aussprechen.

Der eigentliche Anlaß meines Briefes ist allerdings ein anderer. Ich selbst werde im Februar/März in Chotanagpur sein und nehme gern die Gelegenheit wahr, auch mit Fräulein Bage über ihre zukünftige Arbeit in Amgaon zu sprechen. Außerdem findet vom 15. bis zum 19. März in Amgaon das Camp der Evangelical Nurses Fellowship of India statt, und wir würden es begrüssen, wenn Fräulein Bage als zukünftige Ärztin von Amgaon in diesen Tagen an einer solchen Konferenz teilnehmen könnte, kurz: ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie Fräulein Bage Mitte März für etwa 10 Tage nach Amgaon entsenden könnten, um Ihres zukünftigen Dienstes willen.

Mit herzlichen Grüssen aus dem
Gossnerhaus an Sie und Ihre Mitarbeiter
bin ich Ihr

Sg

Gossner Mission

Eingegangen
0 8. JAN. 1968

Amgaon den 26-12-67

Dear Rev. Seeberg,

I wish you a very happy New Year, and send you my yisusahay. You will be surprised to get this letter from Amgaon, and this too from me, a citizen of Nowrangapur. Since last two days I am here to celebrate the Christmas festival, which we enjoyed very much. We danced and are dancing still in dream, naturally without wine. I wished I had some. I am on way home to celebrate the marriage ceremony of my brother. I am back again in Nowrangapur on 4th. January 1968. It takes two days time to reach, which is a tedious journey, but I enjoy itmuch. After all I am a Jungledoctor. I am very glad to know from Dr. Berg that you are again coming to us. I hope we shall get opportunity to have a talk over the future of our tinxy hospital.
I would like to lay a humble submission to you and I hope you won't mind that. Will it be possible for you to bring a wrist watch of medium size with second centre for me? I will be much great-fulto you if you could do me that favour. Thank you in advance

I hope your are very busy these days in planning so many things which have to be done in our gossner Mission. I was extremely glad to know that our Home Board is planning to send a doctor for Amgaon . Really Iam having a very nice time at Nowrangapur. I like to work with the doctors there . All of them are very help ful to me. And second thing they are interested to teach me. I should not write every thing in detail otherwise very few things will be left to tell you when you are here.

I am sitting infront ofthis typing machine since half an hour towrite this long long letter to you. As this, my first, the very first work of typing. So please excuse me for my mistakes which are many .

I am writing to Dr Berg too in answer to his last letter . So you will be hearing something more from him .

At the end let me wish Mrs Seeberg and my little sisters and brothers "A very Happy New Year", though we have not seen each other. This is a personal letter, so Iam not mentioning any official thing. I hope you won't mind my big request.

Once more my hearty yesusayhay to you . Our Amgaon sisters are keeping fine, not very busy in the Hospital at the moment. The others in the compound are also well.

I hope to see you in a sound health here in Amgaon in the month of March.

Yes I would like to tell you one thing that Iam learning German German at Nöwrangapur for which we have class once in a week. Altogether we are five students for this class including Dr Suna the future Medical Superintendent of Nowrangapur Hospital. the rest when you come.

Yours Sincerely,
Annie Bage.

Gossner Mission

BY AIR MAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME



Rev M. Seeberg
Gossner Mission
1 Berlin Handjerystr. 41
WEST- GERMANY

FIRST FOLD

SECOND FOLD
NO ENCLOSURES ALLOWED

SENDER'S NAME AND ADDRESS:-

Dr. Annie Bage
G.E.L. Church Hospital
Amgaon

Gossner Mission

30 November 1967
drbg/go

Dr. Annie Bage
Christian Hospital Nowrangapur
P.O. Nowrangapur
Dist. Koraput, Orissa
I N D I A

My dear Miss Bage:

I was very glad to receive your letter of November 20th yesterday and thank you very much. I want to answer it immediately, as we all in the Gossner House were very glad to learn, that you are well and in good health in Nowrangapur. For our dear Amgaon doctor this period of time in Nowrangapur is only an intermediate station; and we pray, that the Lord may bless it abundantly for you, that you may find friends there - as you often did - and that you will one day return to the hospital at the Brahmani river, enriched with experience and devotion to the service with the patients. It is a sacrifice for Amgaon to miss their doctor for a number of months, but it will certainly strengthen the solidarity between the two "hospital-sisters" Nowrangapur and Amgaon.

I was very glad to hear about Dr. Johannsen being very helpful to you, and that you assist him at operations; and that he is anxious to make your stay there as useful as possible for you. Please give him my kind and thankful regards.

I would like to speak personally with you about your future medical service with the patients in Chotanagpur and North Orissa in the near future. However, I will visit the Gossner Church not before July 1969 to the jubilee - when God will help me; whereas Rev. Seeberg will visit the Gossner Church again for 6 to 7 weeks next February. I will discuss with him, whether we can arrange, that you will see him there during his stay in Amgaon for some days in order to speak personally with him about many matters. We are both convinced, that in the future the medical service of the young churches in India will have to be carried on by their members as doctors and nurses. Thus you should not hope and think, that Germans will come, but you should think, how your own countrymen should follow the example of the mission doctors, given through decades, and take the responsibility. We appreciate it very much, that you will start as the first young doctor of the Gossner Church and take the responsibility, however, we hope, that other young colleagues of the Gossner Church will follow. Please think of those, who are studying now, and enccurage them to follow your own example. You certainly know, that a big discussion is going on everywhere in India, whether or not foreign missionaries are still necessary. It can happen quickly, that your Government will be urged to discontinue the residence permits for such missionaries from abroad. However, God will decide about this matter, but it is still more important, that

Gossner Mission

the Christian Church will be ready to take the full responsibility in all the tasks of witness and service for the gospel of our Lord Jesus Christ.

It may be good to find a suitable Christian doctor in Germany again for a short term visit to Amgaon, and we will speak about it in the Kuratorium on January 10th, but for the future it is now the matter of young Christian Indian doctors.

I can imagine, dear Miss Bage, that in comparison between Nowrangapur and Amgaon you think with some envy of the richer possibilities in Nowrangapur, because you daily see them. But please bear in mind, that one day also in Nowrangapur may probably work only Indians; and that with regard to Amgaon we think, we should consider such a possible change already now.

In Februar we hope, that Rev. Seeberg can speak about all this with you, and I would like to do that in July 1969.

Again, we were very glad about your letter, as it was written with satisfaction. We think of you and pray, that God may bless you with His abundant gifts, as He did with other Christian Indian doctors for the welfare of your people.

With fatherly greetings,
Yours in the Lord,

Christian Berg.

(Director Dr. Ch. Berg)

Gossner Mission

Eingegangen
28. NOV. 1967

Christian Hospital Nowrangapur
P. O. Nowrangapur.
Dist. Koraput Orissa.
20.11.67

Respected Dr. Berg. My yeshusahay to you and to Rev. Seeberg. After a long silence I am writing this letter to you. as I thought to tell you about Nowrangapur Hospital and all.

I along with my maid servant reached here on 31st october. We came by bus because it was a convinient way than the train. One sister had been to the bus stand to fetch us. and we brought our luggage in hospital jeep. On the same evening I had the chance to meet the congregation here who was celebrating the "Reformation Day". I had a warm welcome. The people here are very glad to have a lady doctor and they are much thankful to Goosner Mission for sending me here even for a short period.

Thank you very much for arranging this way for my further experience. I am really greatful to Dr. Johannsen

Gossner Mission

who arranged nicely for my stay here. For about 15 days I was staying with the German sisters and was taking my meals with them. Now I have shifted to my new house which was built specially for my stay here.

I like to work here. Now I am working with Dr. Johannsen. Sometimes I assist in the operations too. He is very nice and tells me everything patiently. The oriya is a bit different from Amgaon Oriya. but I am trying to catch the oriya spoken here.

There will be four doctors excluding me in the beginning of next year. An x'Ray house is under construction now. All types of patients come so there is ample of things to learn. I always think of Amgaon hospital. I was shocked to hear that doctor has advised Sister Mariana to leave the tropics for about 3 months as she needs rest. And nearly for one week Sister Ursula was not keeping well. I was much worried about all these. Still we are waiting for the answer from you and for kind suggestion.

Respected Father, I hope you won't mind if I just put a question to you. Is there any hope of Co-sister for Amgaon from Germany?

Mission

For even a short term period I think you won't get angry with such question.

We keep on praying so that everything goes well at Amgaon. Here the people speak" If this lady doctor likes the place and stays for ever, that would be a very nice thing".

I tell them to think about its Nowrangapur hospital's brother Amgaon. Please remember me in your prayers.

Everything is alright. My hearty Yeshuabay to you and Rev. Seeberg.

Yours sincerely,
Annie Baje.

Gossner Mission

12. Sept. 1967
psb/el.

Herrn
Dr. Uwe Johannsen
Christian Hospital

P.O. Nowrangapur
Koraput Dt. /Orissa
I N DI A

Betrifft: Frl. Dr. Bage, Amgaon

Lieber Herr Dr. Johannsen!

Da Herr Dr. Berg für einige Zeit abwesend ist, möchte ich mich herzlich für Ihren Brief vom 1.9.67 bedanken. Wir freuen uns sehr über Ihre Bereitschaft, Frl. Dr. Bage zu helfen. Offensichtlich ist es Ihnen möglich, sie schon zu einem früheren Termin nach Nowrangapur einzuladen, was wir sehr begrüßen.

Selbstverständlich werden wir die finanziellen Regelungen so vornehmen, daß Sie dadurch nicht belastet werden. Haben Sie Dank, daß Sie für eine freie Unterbringung sorgen wollen. Wir hoffen sehr, daß Sie und Ihre Mitarbeiter mit Frl. Dr. Bage eine gute Zeit haben werden.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

bin ich Ihr

Sg

Du.
Hospital Amgaon - Fräulein M. Gründler

Liebes Fräulein Gründler!
Dankeschön für Ihren interessanten Unterwegs-Brief.
Wie machen wir es mit der Bezahlung von Frl. Dr. Bage während ihrer Zeit in Nowrangapur? Mir scheint, daß am einfachsten die Sache von Amgaon aus zu regeln ist. Sie erinnern sich, daß wir ihr Gehalt weiterzahlen wollen. Der Umweg über Berlin-Brecklum ist doch wohl etwas umständlich. Sind Sie mit dieser Regelung einverstanden?

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Sg

Anlage
Kopie für Schw. Marianne

Gossner Mission

CHRISTIAN HOSPITAL NOWRANGAPUR

JEYPORE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH HOSPITAL

P. O. Nowrangapur, 1.9.67
Koraput Dist. (Orissa)

Herrn Missionsdirektor
Dr.Berg
Berlin 41 / Handjerystr.19/2o

Betrifft: Frl, Dr.Bage,Amgaon

Eingegangen
0 8. SEP. 1967
Erledigt:

Sehr geehrter Herr Direktor Dr.Berg!

In der Anlage übersende ich Ihnen einen Brief an Frl. Dr.Bage,in dem ich ihr eine definitive Zusage und einen Termin für die Arbeit an unserem Hospital gegeben habe.Es freut uns,daß wir diese Frage nun lösen können,da uns aus Amgaon schon eine generelle Zusage gegeben wurde. Würden Sie uns bitte noch mitteilen,ob Sie die finanzielle Unterstützung von Frl.Dr.Bage wie vorgeschlagen übernehmen können?

Mit freundlichen Grüßen
Ihr
Ihnen sehr ergebener

Gossner Mission

1.9.1

To
Miss A.B a g e , M.B.B.S.
Christian Hospital
A m g a o n

Dear Dr. Bage,

we received your letter dated on 12-9-67 with thanks.You have answered all my questions and as it seems,things can be arranged very easily.We have just completed a small house for a different purpose,which you mig take for the time of your stay,and because you are bringi along your own maid servant and a baby,you may have your privacy there.This house is located at the hospital site close by Dr.Sunas quarter,so it will also be convenient for your work.We will provide the necessary furniture incl a baby cot.

Yesterday we decided in our House-Committee to ask you to come on first of October to start working here If this is acceptable for you -as I guess- please give us an early note when and how you want to come,so that we might help you.The quarter will be ready for you in the last week of September.

If there are further questions,we will be happy to answer them.

Sincerely
yours

Gossner Mission

CHRISTIAN HOSPITAL NOWRANGAPUR

JEYPORE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH HOSPITAL

Dr. Uwe Johannsen

P. O. Nowrangapur, 31.7.67
Koraput Dist. (Orissa)

Herrn Missionsdirektor
Dr. Berg

Berlin 41
Handjerystr. 19/20

- 9. AUG. 1967
Erledigt: .....

Betrifft: Frl. Dr. Bage, Amgaon

Sehr geehrter Herr Direktor Dr. Berg!

Ihr Antwortbrief vom 22.6.67 hat mich längst erreicht, und ich danke Ihnen für das Verständnis unserer Lage, das darin zum Ausdruck kommt. In der Anlage übersende ich Ihnen eine Kopie Kopie meines Briefes an Frl. Dr. Bage, aus dem Sie ersehen mögen, daß wir uns auf eine möglichst schnelle Verwirklichung ihrer Aufnahme bei uns vorbereiten. Ich werde Sie auch weiterhin über unsere Korrespondenz informieren.

Da unser Hospital kein festes Budget hat, sondern durch eigene Einnahmen und nicht immer regelmäßige Zuschüsse oder Spenden getragen wird, habe ich leider keinen Account, aus dem ich eine finanzielle Unterstützung von Frl. Dr. Bage vornehmen könnte. Natürlich werden wir für eine freie Unterbringung sorgen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener

Uwe Johannsen

Kopie: Pohlemann
Dr. Hennenhofer

Gossner Mission

CHRISTIAN HOSPITAL NOWRANGAPUR

JEYPORE EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH HOSPITAL

P. O. Nowrangapur,
Koraput Dist. (Orissa) 29.7.67

To
Miss A. Bage, M.D.
Christian Hospital
Amgaon

Eing
- 9. AUG. 1967
Erledigt:

Dear Dr. Bage,

as we have been informed by Director Dr. Berg, Germany, you would like to gain more experience in general medicine by working with us in our hospital. We already sent a reply to Germany with a copy for Amgaon, stating that there is no objection from our side concerning your request itself, only the commencement of your work had to be postponed up to November 67. We are expecting two German students in these days for 3 months stay and wanted to be free for their requirements as much as possible, since they have been sent under the management of a very costly program. We don't know yet, how things are going, but we will let you know in time, whether we plan your arrival here for the beginning of October already or not, provided that you are willing to come, of course!

Let me first assure you, that we are happy to accept you and your help in our Christian Hospital and widen the relationship to the Missionwork of Amgaon at the same time. We will try to make it a profitable and pleasing stay for you, for which reason I have to ask you now some questions.

At our place is no nursinghome or proper accommodation for single ladies. On the other hand we are able to provide 2 or3 rooms, including cooking facilities etc., which are separate from other houses. Could you manage to take somebody along with you, who will also take care of your housekeeping, maybe a family member or a servant? We might even find a single lady-cook here for you, but will there be language difficulties? Do you need special furniture or is there any personal request from your side? Can you take the equipment for your own household along with you?

For an answer to each of these questions I would be very grateful to you, so that your accommodation here can be made as comfortable as possible.

Sincerely yours

Gossner Mission

Copy to 1. Director Dr. Berg
2. Director Rev.Benn
3. Dr.Steuernagel

Gossner Mission

May 26th, 1967
psb/go

Rev. C. B. Aind, President
G.E.L. Church
Ranchi, Bihar
I N D I A

Subject: Dr. Anni Bage, Amgaon

Dear Brother Aind:

Since my return from India there was a lot of correspondence between Amgaon and Berlin, and we were very glad that Dr. Anni Bage reported very frankly about her work in the hospital. Already after a short period of time she felt, that she was unable to take the medical leadership in such a hospital because of lack of experience.

After she had expressed these feelings of insufficiency again and again, asking us to send a German doctor, we in the Gossner House considered, how we could help Anni Bage as well as the hospital in Amgaon. You will perhaps remember, dear Brother Aind, that I hoped last winter, a new sending of a German doctor would not be necessary.

I do not yet want to give up this idea. The Kuratorium of the Gossner Mission will have to decide at its next meeting in October 1967, whether Dr. Rohwedder, who still has a contract with us, shall be discharged or again asked to voyage out. I hope, we will be able to clarify this matter until tis time.

In the meantime we cannot ignore Dr. Anni Bage's request, she wants an occasion for further training together with an experienced doctor. Now we suggested that keeping her contract with us she should be invited into the hospital Nowrangapur of the Evangelical Lutheran Jeypore Church. There are a German and an Indian doctor, who could assist her with regard to the necessary experience. We contacted the hospital there, and we hope for a positive answer.

I wanted to inform you about this matter and - as you signed the contract with Dr. Anni Bage as President of the Church - ask you for your consent.

With kindest regards, I remain,
Very sincerely yours,

Gossner Mission

Amgaon #
11.5.67.

Ei
17. MAI 1967
E

Respected Rev. Seeberg,

My hearty yeshusahay to you. to Mrs. Seeberg and to little brothers and sisters. I hope this letter of mine will find all of you in a sound health.

Please excuse me for writing you so late. Our hospital work is running as usual. The number of daily outpatients goes upto 70. Our T. B. line is always house-full these days. The sisters are very helpful to me. We are here as friends. So I love to work with them.

Dr. Rhawdder taught me many things during his short stay with me in this hospital.

During the last meeting of ours we discussed everything but due to my forgetfulness I could not ask you any suggestion for my hooks. Though being so young I should not have the early failure of my memory. Isn't it? I hope you won't mind giving me the suggestion for the hooks.

I would like to tell you the experience of Amgaon hospital we dont perform any operation these days as my child experience does not give me the confidence of holding knives. Sometimes we refer the cases for operations which we send to Sioogarh hospital. But I am always afraid

Gossner Mission

of some emergency operations which may come one day and then I have to sit idle with the case.

I would like to have the experience under one experienced doctor for some more time.

This difficulty of mine will be solved by you. I hope we all will be glad enough to have such a doctor for our hospital. I told the same thing to the sisters and they are also agreed to this point.

Regarding our Generators they are on Summer leave. As we have enough sisters and doctor for the hospital but no doctor or sisters for the Generator. Some of the parts are taken by Rourkela Engineer, so we have to get that fitted back and a grand Call is to be sent to Calcutta Engineer. The Engineer from Calcutta had to come in the first week of April but we think he failed the train and has not reached Amgaon yet. We all are enjoying the terrible heat of Amgaon these days with no fan running. So, x'ray machine is also having a rest.

We sent two girls for Auxiallary Nurse training but they are back again. They passed the interview but as they were from Orissa so they were rejected in Bihar State.

Sister Marlis is our Director Administrator as we got the Administrator yet. Sister Mariana

Grossmet Mission

and sister Martis both are out for thier holidays.

I have shifted to one part of doctor's bungalow since the middle of April. One part is made the guest cum rest house. You will be glad to know that I am given the no objection certificate from Bihar Government to serve in Orissa. Till now the Orissa Government has not issued the same. I saw my photograph in German News paper, but could not read the discription for me. I guessed by looking that many nice things were written in the paper. But I should not be so proud of that, isn't it?

I am so talkative that I am going on writing and writing and yet not finishing my talks. I have learnt the Oriya language and can tackle with the patients. But I can read only upto 50%. Today we celebrated sister Ursula's birthday and enjoyed a lot.

We have bought a new jeep which can load a heavy load, and the Baby jeep is sold. The rest is fine. I hope to hear something from you.

my hearty yeshusahay to you and to your family. Convey my yeshusahay to Dr. Berg, whom we call Bassher great-great father.

yours sincerely
Annie Bage.

Bassher Mission

May 9th, 1967
drbg/go

Dr. Annie Bage
G.E.L. Church Hospital
Amgaon P.O. via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa
I N D I A

Dear Miss Bage:

Yesterday, when Rev. Seeberg and I came back to Berlin from West Germany, we were very glad to find your long letter of April 26th. I thank you very much for this trustful letter and want to answer it as soon as possible.

1. We were very glad indeed, that you like to work in Amgaon, and that you trustfully cooperate with our German sisters and their Indian co-workers. It means a lot to be at a place of employment where the work is satisfying, and in an atmosphere where people help each other, where nobody is quarrelsome or jealous or suspicious. When Christians work together in the mission of the Lord, the spirit of our Lord should guide them and thus make the daily work easy.

2. Moreover, I am glad that you write to me, what you told already to Rev. Seeberg: that you have found in the hospital of the Gossner Church your lifetime work.

3. I heard already from Sister Marlies, that on April 12th you were sent from Amgaon to Ranchi to the wedding of our dear Rev. Dr. Singh, and I was glad that you enjoyed the celebration. We appreciate it very much, that you at the same time, although with some difficulties, got your permanent registration and your permission for work in Orissa. We send you our heartfelt congratulations ! Obviously, dear Miss Bage, you are skillful and tough enough to deal successfully with difficult administrators.

4. Of course, we were not surprised to hear, that during the first weeks of your work in Amgaon you clearly feel, that you lack experience. How could it be different? I clearly remember, that I felt the same, when I was 25 years of age and for the first time pastor in a congregation. It is only natural, that at the moment you can and must learn more from our sisters than that you with your medical advice and knowledge are the leading authority on the place. Therefore, we here in the Headquarters of the Gossner Mission think, that for a short period of time we have to send a European trained medical doctor. The Kuratorium will soon decide about this matter, however, it will only be possible to send someone for the beginning of next year. If it will be Dr. Rohwedder, you know, that his home vacation will last until the end of January of next year.

5. Therefore we should arrange as soon as possible, that you can continue your medical training. It has to be carefully considered when this should take place. I personally doubt,whether Vellore would be the right place. A smaller hospital like Nowrangapur would perhaps be better for

Gossner Mission

your training, because it is nearer, and they speak also Oraya there, and it is not so much specialized. At any rate, we realize that you need more "proper guidance" in the daily practical medical work, as you write in your letter.

6. I am very glad that after Dr. Rohwedder's departure you moved in his bungalow, and that you have the best place in the hot Amgaon during these weeks. We are very sad that the generator does not work, and that therefore the fans cannot help against the terrible heat.

7. We should not yet decide about your salary, dear Miss Bage, as there will be expenses for the Gossner Mission because of your medical training. You know that you receive more than in Ranchi, and that you get as much as the President of the Gossner Church. Your relatives should be modest with regard to what they expect from you for the training of your brothers and sisters. Please understand, that a few weeks after we fixed your salary, we cannot consider to raise it, especially not, as you feel yourself, that you need an implementation of your experience.

8. If you need a medical book, which is important for your practical work, we agree, that you shall buy it, as these studies belong to your further training. Please order the book you need and ask Miss Gründler to pay the bill.

9. Finally we hope, that you will find the necessary nurses among your acquaintances, who would like to work in Amgaon. We in the Gossner House would very much appreciate your news about coworkers willing and able to work in the hospital.

Now a cordial yeshusahay from Rev. Seeberg and myself! We often think of you and pray that the Lord may protect you graciously!

Sincerely yours,

Gossner Mission

EC
MAI 1967
Erledigt:

Dr. (Miss) Annie Bage
M.B.B.S.

Amgaon.
26. 4. 67.

Respected Dr. Berg,

Thank you very much for your nice and inspiring letter which I received on the 24th March. I purposely did not reply you earlier as I was waiting for my new experience of Amgaon.

We are pulling on with our hospital works. I was out for 2 weeks as I had to go to Patna for my Permanent Registration and for the permission of working in Orissa. Luckily I got both the things with some trouble only. Now I have started my hospital work again since 23rd April.

I would like to tell you some of my difficulties here. Though the sisters are very nice and helpful to me, still I need some proper guidance in the hospital. I am really glad to learn from Sister's experience.

Gossner Mission

I could learn from the patients but then my confidence lags behind. So respected Sir, I would be very thankful to you if you consider my case and arrange to send a doctor from Germany. So that I will take my further training under him or I shall go to Vellore. And after that I say with my full confidence that I will head this hospital life long. I hope I won't be made be disappointed in this respect.

We have not found any Administrator uptil now, we hope to get by the month of June.

Our place is getting hotter day by day - though we had rains for two days. This place is very nice peaceful and calm. I have given one servant whom I have to pay Rs 5/ month. Please sir, don't mind as I am writing everything frankly. I would be much thankful to you if you consider my pay scale. As my sisters and brothers are getting their education

Gossner Mission

Dr. (Miss) Annie Page
M.B.B.S.

in Colleges, and I have to support them all, so it gets difficult for me. I am ashamed of putting this problem to you but still I am writing this to you. Please excuse me.

Now-a-days we get the out patients upto 60-70 daily. Many types of cases come. We tackle them all by helping each other. I am very thankful to Dr. Rohwedder who taught me many things but he could stay only 3 weeks with me. I have picked up Oriya language.

I shifted to one part of Doctor's Bungalow last week and my room is given to our Pastor as his house is still under construction.

I could not discuss about the purchase of my books to Rev. Seeberg while he was here. And till now I have not been able to purchase them. Will you kindly advise me

Gossner Mission

for the same.

We are going to advertise for staff. Nurses, as we sent two of our girls for Auxilliary Nurse Training and we need one or two staff Nurses. We hope to get them within two months.

In the hospital we three are left. Sister Ursula, Sister Monika and myself. Sister Marlis & Sister Mariana left for their holidays.

The rest is alright. We always try to make our hospital to provide a good service, physically as well as mentally.

I hope to hear soon from you. Convey my yeshusahay — to Rev. Seeberg and his family. My yeshusahay to you and to your family.

Since now I will be writing regularly to you.

Once more my yeshusahay. I hope you wont mind what I have written to you.

Yours sincerely

Annie Bage.

Gossner Mission

March 20th, 1967
drbg/go.

Dr. (Miss) Annie Bage
GEL Church Hospital
Amgaon P.O. /via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa
I N D I A

Dear "Child of ours":

Your letter dated February 14th from Ranchi reaching me during these days was a real pleasure for me, when I came back from a two weeks lecturing tour in Switzerland. I was really glad that you wrote me so personally and cordially, it was a moving experience for me. In the meantime I saw some nice pictures of you at your visit with Rev. Seeberg in Amgaon, in the middle of January.

I was already very glad reading Rev. Seeberg's reports during the past months about the talks and discussions with you and your decision to enter the work in the hospital in Amgaon. I remember our talks in Professor Surin's house, and that you were at that time rather uncertain about accepting the medical service in our church. Therefore, I was still more glad to hear about your starting your service in Amgaon on March 1st.

I believe, dear Miss Bage, that you were impressed at your visit by the atmosphere of the work in Amgaon. It is one of the most beautiful accomplishments of human life to dedicate oneself to the service for the suffering fellow-men, and I payed attention to your sentence, that you wanted this service to last through all your life. As it is the hospital of your own church, in which you heard the gospel and the call to be a child of God, there is nothing more beautiful indeed than cooperating there.

Rev. Seeberg told me a lot about Amgaon. He asked the German nurses to cooperate trustfully with you. They have a lot of experience from which you could learn, and you have a medical training from which the nurses could learn. Thus it is a common work in which you cooperate to the glory of the Lord. I hope that you can assist each other to help many patients, so that the hospital in Amgaon will become a bright light to many jungle villages southern of Rourkela.

I hope you will not have too much trouble learning the Orya language, so that the patients can confide their sufferings to the doctor in Amgaon.

I am glad that you resisted to go into the service of the Government, and that they complied with your wish to go to Amgaon.

Please feel free, dear Miss Bage, to write us frankly, if you have personal or other questions and difficulties. Not only Dr. Bage is up to now a "child of ours" but the whole hospital of Amgaon with all its nurses and patients until one day the whole responsibility will go into the hands of the Indian church. But up to that time we all will support you faithfully.

May the Lord strengthen you mercifully every day in your work and make you an efficient doctor.

With heartfelt yeshusahay, I remain,
Very sincerely yours in the Lord,

Gossner Mission

Dr. Bage

G.E.L. Ch. Compound
Rajgangpur
Dstr. Sundargarh
Orissa / INDIA

Gossner Mission

C O N T R A C T

between

Gossner Evangelical Lutheran Church

and

Miss Annie Bage

22. FEB. 1967
Erledigt:.....

The following sahll be the terms and conditions for the service-contract between the G.E.L.Church and Miss Annie Bage:

1. Miss Annie Bage begins her work March 1st, 1967
2. Miss Annie Bage shall serve in the Hospital Amgaon at least for one year.
3. The probationary period for her service shall be until October 31st, 1967.
4. Three mo ths notice in advance shall be rquired from either side for terminating her service-contract.
5. During her service in the first year she will be paid Rps. 500.-- as her monthly salary. After one year there shall be a fresh agreement as regards her further monthly salary and increaments. The management shall contribute its share towards her Provident Funds as per rules.
   She shall get free quarters.
6. She shall be entitled for six weeks holidays within a year.
7. During the first year of her service she shall serve as Assistant Medical Supervisor, but in case of the Director's absence she shall serve as acting Director and be responsible for all affairs relating to medical care in the Hospital.

Ranchi, Amgaon, dated February 14th, 1967

CBA - 14/2/67
(Rev. C.B. Aind, Pramukh Adhyaksh G.E.L.Church)

(Dr. Rohwedder, Director Hospital Amgaon)

Bage. 14.2.67.
(Annie Bage)

Original: G.E.L.Church
1.copy: A. Bage
2.copy: Hospital Amgaon
3.copy: GM Berlin ✓

Seeberg 5/2/67

Gossner Mission

Eingegangen
17. MRZ. 1967

Dr. (Miss) Annie Page
M.B.B.S.

Ranchi
14.2.67

Respected Dr. Berg,

My yishusakay to you and to other family members of yours After a long silence this Indian child of yours is dropping a letter to you and she hopes to be forgiven for the same. I hope this letter of mine will find you in a sound health.

So many times I sat down to write to you but unfixity of my future post rebelled me to do so. As Bihar Govanment had not fixed the Senior training's time. But now everything is cleared. Though I am posted to a Government hospital, I am not going to join there.

Really, it will be a surprise news for you that miss Page is going to join the hospital of Amgaon since "March 67". I had a chance to visit the hospital with Pastor Seberg and Prof. Surin in the month of January. I liked the place and the people

Gossner Mission

very much. The (2) workers from Doctor to Nursing staff are very active and well behaved. The centre of attraction for me was the hospital which is still in my mind. I am longing to go there. I can't say whether I was found fit for the hospital or not. Dr. Rovando will tell you the things. Still Dr. I am afraid, how far I will be able to serve the people there with my so little experience. I pray daily for strengthening my confidence for service. And I hope, your prayer will lead me to a better path there. For few days only I will be troubled about the language which I understand fully but can speak very little.

After joining there. I will write to you my further programme for further development or improvement of the hospital.

In my final M.B.B.S. Examination I could not secure the 1st class and was put in the 2nd class.

Gossner Mission

Dr. (Miss) Annie Page
M.B.B.S.

But it hardly matters to the knowledge I can carry up the work of each department in hospital but my hand is yet not set up for Surgery.

Now - I am going to join and I have the plan to stay there for life long. The further details and interview by Pastor Seberg will be told to you by him.

I am free from my training by the 15th of February. And for 15 days I am going to get my Permanent Registration of being a doctor.

Now the summer is going to start before spring, it seems here. I heard about Mini Lakra's marriage there. Let my congratulations go to them. Please convey my yeshusahay to every Lutheran friends there. The rest you will hear from Pastor Seberg.

Gossner Mission

I hope I'll get letters from you.

yours sincerely
Annie Bafe.

Gossner Mission

Akte A. Bage

Auszug aus einem Brief P. Seebergs an seine Frau vom 13.1.1967

Am Sonntag, dem 8.1., fuhr ich von Khuntôtoli aus mit Annie Bage unter Begleitung von Saban Surin nach Amgaon. Es hatte an Sonnabend recht ausdauernd geregnet, und nur mit Mühe, zwischen 1. und 2. Gang wechselnd, schaffte der Kirchen-Ambassador die schlammige Straße. Dies und die verspätete Ankunft bei Dunkelheit ließen das Gesicht von A. Bage doch etwas sorgenvoll werden. Doch sie wurde herzlich aufgenommen, und am nächsten Tag während des Informationsganges wurde sie zusehends fröhlicher.
Am Dienstagmorgen habe ich die beiden nach Ranchi zurückgeschickt und blieb selbst in Amgaon. Fast den ganzen Dienstag haben wir alle heftig über die zukünftige Arbeit in Amgaon diskutiert und sind zu einer vollen Einigung gekommen. .....
Jedenfalls kommt am 1.3.1967 Annie Bage nach Amgaon, und nachdem ich heute nachmittag noch einmal ausführlich mit ihr gesprochen habe, ist es klar, daß sie die neue Arbeit als eine langfristige Aufgabe ansieht. Ich bin subjektiv überzeugt, daß damit Rohwedder nicht zurückkehrt. Doch darüber wird das Kuratorium im Oktober entscheiden müssen, nachdem einige Monate Erfahrungen mit der neuen Ärztin gemacht sind.

Gossner Mission

LEITZ

Hospital
Amgaon

III/5

Betrifft

MISS. ÄRZTL. DIENST

Horo, Hardugan
Verwaltungsinsp.

VERWALTUNG

vom 1967 19

bis 19

Gossner Mission

23. Dezember 1969
drbg/go

xxxxxxxxxx8513061

Mr. Hardugan Horo
Amgaon P.O. /via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa
I N D I A

Lieber Herr Horo,

Ihr Brief vom 7. Dezember hat diesmal lange gebraucht, um nach Berlin zu kommen: er erreichte mich heute am 23. Dezember einen Tag vor dem Heiligen Abend. Umsomehr danke ich Ihnen, dass Sie pünktlich waren und die Kostenberechnung für die restliche Umzäunung des Hospital-Compounds übersandt haben.

Ich möchte dazu zweierlei sagen: 1) Wenn die Wahl für den Zaun aus Natursteinen sowohl teurer als auch schwieriger ist (um genug Steine zu bekommen), dann spreche ich mich klar für die Wahl von Ziegeln aus, die Sie selber auf dem Compound brennen können, zumal es ja auch billiger ist. Bitte wählen Sie also im Januar diese Art, die Umzäunung zu vollenden. Ich nehme doch an, dass die Ziegel fest genug gemauert werden, sodass der Zaun haltbar genug sein wird, um den notwendigen Schutz zu gewähren.

2) Teilen Sie mir doch nach Empfang dieses Briefes genau mit, wieviel Geld Sie Ende Dezember in der Kasse und auf der Bank hatten, damit wir genau übersehen können, wann wir Ihnen und in welcher Höhe wir die erste Ausstattung für 1970 übersenden müssen. An Wilhelm und Sie alle guten Wünsche für die Vollendung dieser Arbeit.

- - -

Vielen Dank für die sonstigen Nachrichten, die Tatsache, dass weiterhin noch ein Arzt fehlt, muss sich natürlich auf Geist und Arbeit im Hospital bemerkbar machen, das ist uns hier klar, jawohl, darüber macht Schwester Monika einige schmerzliche Mitteilungen. Ich hoffe nur trotzdem, dass sich Dr. Minz zum Kommen ab 1. Januar entschlossen hat und das DCSS am 15.12. entsprechend beschlossen hat, und wenn sich Dr. Horos, Rourkela, grundsätzlich zum Kommen im nächsten Jahr entschieden haben, so hoffen wir hier sehr, daß sich die noch ausstehenden Fragen darüber klären lassen und bis dahin die wenig schöne Übergangszeit überbrückt werden kann.

Ebenso hoffe ich mit Ihnen, daß, während dieser Brief seine Reise antritt, mit den anderen deutschen Gästen auch Herr Bruns über Sylvester/Neujahr in Amgaon war und Ihnen seinen Rat wegen der Wasserpumpe zuteil werden liess.

Mit herzlichen Grüssen auch an Schwester Monika und Sie alle in Amgaon bin ich in herzlicher Verbundenheit

Ihr

(Direktor Dr. Berg)

Gossner Mission

Amgaon den 7.12.69

Dr. Christian Berg
Director, Gossner Mission,
1ooo Berlin
Handjerystr.19/2o



Respected Sir !

Today I am sending the estimate for the proposed 4oo meter boundary wall of our Hospital.If everything goes well,we would like to start the work in January,when we will discharge all our temporary coolies.

The above estimate is made for a stone wall,but we are facing some difficulties in getting enough stones for 4oo meter. The stones from the river will not be cheap,because the tranport will cost us much, and it is a hard work to meke them in proper size.The other kind of stones will have to be collected from far away,transport of which will again cost much.

We were discussing about a brick-wall.We can burn the bricks on the spot,and it would cost us below our above estimate,and for the barbed wire fens on the river side,we would not require an extra amount,which would be about Rs. 8oo,-.

I would request your openion about a stone -wall or a brick-wall,and would hope to get by the middle of January,after which we can start the work.

About the working in the Hospital you have been well informed by sister Monika.The situation has not improved,which is understandable without a doctor.The number of patients has decreased,and though we have tried ~~xxxxxxx~~ our staff ~~work~~ to employ in other works in the compound when they had not much to do in the Hospital,it can not be done so for ~~x~~ months.I think I will not be wrong if I say,an atmosphere of some sort of laziness prevails in the working hours.

Dr. Minz had visited Amgaon on the date fixed by you at Ranchi. After staying two days he returned to Ranchi,and I hope Miss. A.Minz, who also accompanied him to Amgaon has by this time written to you. We could not send the Jeep to Ranchi as the date for the DCSS meeting was postponed to 15th of this month,and Dr. Minz was not informed of this sudden change.I was also told of this change by Mr. Samad,Secretary of the DCSS on 1st. December,when he was ~~xx~~ here with Dr.M.Bage and Rev.B.Minz pramukh Adhyaksha on the tour programme of "Autonomous Movement of the G.E.L. Church".

We are still waiting for ~~XX~~ brother Bruns in connection with a Water-Pump.We hope he will be here during New-Years day.We shall have to wait till he comes and gives us suggestions,and we hope we can do our gardening then in a proper way.

With Christian greeting Yisusahay,

Yours

Gossner Mission

Amgaon 7.12.1969

Estimate for a 4oo meter boundary-wall

for the

G.E.L. Church Hospital

Amgaon.

Lenght :- 4oo meter Height :- 2.5o meter.

1	Breaking of stone (size stone)	Rs.	3 5oo,oo
2	Transporting of the stone		3 5oo,oo
3	Sand		3oo,oo
4	Cement		3 4oo,oo
5	Foundation(digging)....		3oo,oo
6	Wages to Masons,Kulies etc.		2 ooo,oo
7	Miscelleneous (instruments etc.)		2oo,oo
	Total	Rs.	13 2oo,oo

7.12.69

Gossner Mission

27 November 1969
drbg/go

Dr. and Mrs. Horo
B/61. Sector 20
Rourkela 2
Dt. Sundergarh
I N D I A

Dear Mrs. Horo,

Your letter dated November 19th, which reached me here in Berlin already on the 25th, did not surprise me, because Sister Monika announced it to me, when I was in Kathmandu, the last station of my big voyage.

I was very glad indeed, that the letter contained a principal "yes" regarding the coming of both of you to Amgaon next year, as from my one-hour-visit to you on the 27th of October I remember having more a "no" than a yes in my ears from your husband. Therefore I thank you very much indeed for your 6 pages, which you sent me also in the name of Dr. Walter Horo.

I was also very glad to learn, that you hope to have your first child next year. May he come to this world healthy, not causing too much trouble to his mother, and may he grow up as a joy for his parents, blessed by our Lord. Now I understand, that you wished a sewing-machine for your wedding gift, and I am glad, that you received it.

Immediately after receipt of your letter I informed Fudi, where the DCSS(Dec.5) meeting will take place, that they should not make any final resolutions regarding a doctor for Amgaon,as they could expect a formal application of the doctors W. and A. Horo from Rourkela for the meeting in March after some clarifications. Then there will be time enough for a decision, as I understood very well, that you want to start your task in Amgaon not earlier than in the middle of next year (about July 1st). I can imagine very well, that you want to have the birth of your child still in Rourkela. In the meantime I hope to find someone to help us in Amgaon, so that Sister Monika will not be overburdened.

Now I will try to answer your questions clearly and precisely, however, correcting some of your ideas.

ad 1. Aid from Berlin for Amgaon Hospital.
I can only repeat, what I wrote to Dr. Horo some months ago. The support of the budget of the hospital Amgaon from the Gossner Mission is unlimited by resolution of the Kuratorium in Berlin. And if the Kuratorium would be forced to terminate the aid, they would care, that another suitable clerical organization in Germany would take over this obligation. This is the utmost to be expected from a guarantee.

2. Function of the Superintendent.
The Superintendent of the hospital is authorized to make the final decision in matters concerning the hospital (medical work, personnel, compound etc.), however, he will be the leader of a team, giving as much independence and freedom to his coworkers as possible after being convinced of their quali-

Gossner Mission

fication and responsibility. But he is authorized to intervene directly in all these matters. I hope, this point is clear.

3. Vehicles.
Also in this matter the superintendent is authorized to make the decision. He needs only give the direction, that no vehicle should leave the compound without his approval.

4. Separate Car for the Superintendent?
We will endeavor next year to make the purchase of a second vehicle possible for the hospital. However, we do not encourage the superintendent to call this second vehicle the private car of the superintendent. This is not the custom, neither at Khuntitoli nor at Fudi. The vehicles belong to the hospital. But the superintendent in Amgaon can at any time use the vehicle for urgently necessary purposes, also for private purposes just like the directors at Fudi and Khuntitoli. If the purpose is a private matter (for instance a visit to relatives), he has to pay personally for the usual mile tax. Probably within a short period of time the DCSS will again give regulations for these three institutions.

5. Purchase and Money.
For all the bigger purchases the approval of the superintendent should be required, he will be authorized, so that the exchange of money in the hospital will be supervised by him with his full responsibility. He needs only direct, that every withdrawal from the bank or every order to the bank should bear two signatures (of the superintendent and the administrator).

6. The terms of leave cannot be fixed from Berlin with the doctors, as you expect and desire, dear Mrs. Horo, but are a part of the contract with the DCSS. Of course, the Gossner Mission as the important financial contributor for the Amgaon hospital will be informed about the terms of the contract, and we have the possibility of giving advice and making suggestions, if any regulations are unsatisfying. That's the way of our interfering.

7. Pay Scale.
You, dear Mrs. Horo, emphasize the responsibility of Berlin too much in comparison with the responsibility of the DCSS and the autonomous G.E.L. Church. The DCSS will fix the pay scale, however, as we are financially highly responsible also for the hospital Amgaon now and in the future, we will also in the same way as in the question of leave (point 6) make our recommendations. This topic of pay scale, which I announced already for the meeting of the DCSS in March, is urgent. Moreover, I refer to my suggestions for both doctors, which I made in a letter to your some months ago, where I already gave a clear promise about your salaries.

8. Church Politics.
The superintendent and his wife should also be responsible, that church politics should not disturb the work of the hospital. We - 10.000 km away - have only a limited influence regarding this matter. I hope the team in Amgaon will protect the hospital from bad influences of this kind, and Adhyaksh Dr. Bage will certainly help you. Possible divisions of the church, which the devil might cause, should never disturb the patients in Amgaon and those who serve them. And if anyone should be influenced by these matters the superintendent will be authorized to discharge him.

- - -

I hope to have answered your questions to your contentment, even if you probably did not get the expected answer to every question. You will have heard from Sister Monika, that I gave clearer terms of reference to the administrator of the hospital, which limit and clarify his responsibility.

May the Lord protect you! I regret not to have seen your husband, when he arrive at home after my saying good-bye to you.

Yeshusahay Greeting!
Yours,

(Director Dr. Berg)

Gossner Mission

Eingegangen
21 NOV 1969

Dr. Horos.
B/61. Sector 20.
Rourkela-2.
Dt. Sundergarh
Orissa.

19.11.69.

Respected Dr. Berg.

Hearty Christian greetings to you and to Rev. Secberg from both of us. We hope by the time you reach Berlin this letter will be waiting for you. We hope you are keeping well too.

Thank you very much for coming to our quarter and we could exchange our thoughts and ideas a bit. Thank you for the presentation too which I bought here and which costed Rs. 296/-. I enjoy sowing with it.

This letter was supposed to reach Berlin last week already but the circumstances were such that I could not sit to write and my husband's duty was such that we could not sit together for discussion & writing. Now he is posted suddenly to Purnapani (30 miles from here) for one month and before leaving Rourkela he left the things to be written to Berlin.

Now after having a little family matter discussion I would like to switch on to the

Gossner Mission

points which are rather more important.
We both have decided to come to Aurgaon and before coming we would like to have the clearance of certain things so that our service in Aurgaon goes on smoothly. And these things will be the same with any other doctor who ever joins Aurgaon. I will first let you know the following and will tell some personal difficulties.

The points are:-

① There should be proper guarantee for the security of the aid to the hospital from Berlin and of the service in future. As the church is not in a position and will not be in a position to run it for another few more years. It will be easy for doctors to serve there if they are given the security of the service.

② Medical Superintendent should be the in-charge of the hospital and as well as of the whole Compound.

③ Vehicles should be under the Medical Superintedent and should ply with the permission permission of the Superintendent.

④ Problem of Conveyance:- A separate car should be provided to the Medical Superintendent for his private use. As you know the jeep

Gossner Mission

goes to fetch II the patients and in emergency the big jeep cant be taken all along.
I think you will understand this point.
(5) And this is also one of the important necessities for a doctor there.
(5) All purchases and money withdrawls should be made with the consent of the Medical Superintendent.
(6) Leave = Urlaub must be fixed from Berlin for the doctors.
(7) Pay Scale :- So far the pay scales in Ausgaon were always changing and I think a fixed pay scale is not running for the doctors + Administrator. I would like it to be reconsidered and fixed from the Home Board. We can only give you the suggestions about it but cant fix it. I hope you wont mind for the frankness.
(8) A little bit of church politics :- G.E.L. church constitution and its effect in Ausgaon Hospital if there comes the question of division in the church. In that case Hospital should be directly under Berlin. Though it is now under Berlin with the introduction of K.S.S. in the church. But we dont expect for the division in the church

Gossner Mission

All the above things are mentioned on my personal experience in Angaon except the first point. This is written to all you all to consider these for us or for any other doctor. So the things remain clear from both sides and personal things don't create troubles.

I was thinking to visit Angaon twice weekly but now at the moment my personal condition will not allow me for the journey upto Angaon even. As you were telling that Angaon can not wait long for the Horos to come over there. As you left Rourkela we had a discussion ~~we~~ among both of us and we came to the conclusion that we won't let our the only Mission Hospital to be closed and we will render our service there giving certain things to Berlin to consider.

Sister Monika was here to ask our definite time of joining and we told ~~to~~ her why we want to delay. The time factor ~~we~~ I could not give you exactly when you were here as my husband wanted time to think over going to Angaon Hospital. I will be frank to tell you now. We are waiting for the delivery of our first child and we ~~to~~ to be in Rourkela for that period.

Gossner Mission

As we don't want to land in any complications in emergency and we wish to be here till my recovery. So it takes 8-10 months counting from November 1969. And depending upon the condition the time factor can be made less. You can urge upon this as Aurgaon is also a hospital but the thing is my husband dr. is not experienced in Obstetrics and Gynaecology and he does not want to take any risk. I hope you will understand our worries and planning.

So the thing now comes to your decision how you take it thinking of Aurgaon Hospital as another doctors have applied too and as our time factor is a bit long we wanted to Contact you personally rather than to drop an application.

I hope I have been able to make the things clear to you and to the members of Kuratorium.

When you were here in our quarter my husband came hurriedly to meet you just 10 minutes after your departure. He was sorry he could not see you.

Our new Pramukh Adhyaksh is coming to Assisi to make a tour for the

Gossner Mission

Autonomy movement. His tour starts on the 28th November 1969.

Convey our yesha sahay to Rev. Klimkeit and Dr. Hess whom we both met, and yesha sahay to all the members of the Kuratorium. Our best wishes to your daughter ~~who~~ for her marriage.

The rest is fine. We hope to get some answer from you.

With warm greetings

Yours sincerely

Annie. Vaber.

Gossner Mission

14. Mai 1969
psb/d.

Mr. Hardugan Horo
G.E.L. Church Hospital
Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa
I N D I E N

Lieber Herr Horo!

Wahrscheinlich haben Sie bei Dr. Annie Horo schon gelesen, daß Dr. Berg auf die Kündigung von Ihr einen Brief an das DCSS geschrieben hat. Wir schicken auch Ihnen zu Ihrer Kenntnisnahme einen Durchschlag und bitten, daß Sie Ihr Möglichstes tun, um Amgaon wieder zu einer ärztlichen Kraft zu verhelfen. Die Bemühung um die jüngere Kollegin von Annie Horo muß also jetzt sehr intensiv fortgesetzt werden, möglicherweise mit einem Besuch Ihrerseits bei der jungen Ärztin. Wir hoffen sehr, daß sie ein Ja sagen wird, obwohl wir uns darüber im klaren sind, daß die mangelnde Berufserfahrung ein schweres Handicap für die zukünftige Arbeit im Hospital sein wird. Aber immerhin ist eine junge Ärztin besser als garkeine, und die Bemühungen, einen Senior-Arzt zu bekommen, müssen fortgesetzt werden. Aus dem Brief von Annie Bage (Horo) an Dr. Berg haben wir mit Freude entnommen, daß Sie sich mit Leidenschaft für den Verbleib von ihr in Amgaon eingesetzt haben. Wir alle müssen die Entscheidung, die nun gefällt ist, bedauern, aber wir können sie nicht ändern.

Inzwischen ist Schwester Monika wieder bei Ihnen eingetroffen und gewissen Fragen, die Sie in Ihrem Brief vom 1. Mai angeschnitten haben, werden Sie mit ihr erörtern können. Wir in Berlin wären gern damit einverstanden, wenn das Hospital in Rourkela sich ein Zimmer mieten würde, damit bei den vielen Fahrten dorthin die Übernachtungsfrage endgültig geklärt ist.

Was meinen Sie mit Ihrer Bemerkung, ob Sie den Wagen abbestellen sollen? Wahrscheinlich haben Sie dabei an die Ersatzteile gedacht, deren Aufstellung bei uns und in Mainz-Kastel liegt. Aber bisher sind die Bestellungen noch nicht erfolgt. Wann Sie den neuen indischen Wagen bestellen müssen, hängt ja von den Lieferfristen dort ab. Dies müssen wir Ihnen also überlassen.

Wir werden bei der nächsten Gelegenheit Herrn Hertel erinnern, daß er die bei ihm deponierten Gelder für Amgaon an Sie weitergibt. Wir freuen uns, daß Sie bis jetzt keine finanziellen Probleme gehabt haben.

In meinem letzten Brief hatte ich Ihnen versprochen, einen Entwurf für einen Arbeitsvertrag für Sie mitzuschicken. Das will ich heute tun, und ich habe ihn in deutscher Sprache formuliert, und bin mir nicht klar darüber, ob gewisse Formulierungen nach der indischen Sitte verändert werden müßten. Nehmen Sie diesen Entwurf also als ein Muster, übersetzen und verändern Sie nach den Gegebenheiten, die Ihnen besser bekannt sind als mir. In ähnlicher Weise müßten Sie dann für alle anderen Angestellten des Hospitals einen Vertrag formulieren und im Mai noch von Dr. Annie Horo unterschreiben lassen, damit die Mitarbeiter in Amgaon eine Sicherheit haben.

Daß es im Mai schon geregnet hat, hörten wir von verschiedenen Stellen und waren sehr erstaunt darüber. Hoffentlich leidet die Regenzeit nicht unter diesen verfrühten Vorläufern.

Mit herzlichen Grüßen von uns allen
bin ich Ihr

Sg

Anlage

Gossner Mission

Entwurf

I

Job Discription

Mr. Hardugan Horo wird vom G.E.L. Church Hospital Amgaon als vollamtlicher Mitarbeiter eingestellt. Seine Aufgaben im Rahmen dieses Arbeitsvertrages werden wie folgt beschrieben:
Verwaltungsleiter; Finanzplanung (Budget); Kontenführung für Einnahmen und Ausgaben; Einkauf von Wirtschaftsgütern und Medikamenten; Lohnbuchhaltung für Angestellte und Arbeiter im Hospital; Bau-Aufsicht und Unterhaltung der Gebäude; Aufsicht über Wasser- und Stromversorgung; Führung der Inventarlisten; Korrespondenz mit der G.E.L. Church, Gossner Mission, Regierungsstellen; Vertretung des Medical Superintendent des Hospitals bei Sitzungen des DCSS; Bemühungen zur Gewinnung von geeignetem Personal.

II

Supervision

Die Dienstaufsicht über Mr. Hardugan Horo führt der Medical Superintendent des Hospitals.

III

Salary

Als monatliches Gehalt empfängt Mr. Hardugan Horo

Rps.450,--,

gerechnet vom 1.1.1968 an, Provident Fonds wie üblich, dazu freie Wohnung.

IV

Dys off

Mr. Hardugan Horo hat jährlich Anspruch auf 15 Tage Urlaub, der nach Absprache mit dem Medical Superindentent/~~angetreten~~ innerhalb eines Jahres werden muß (earned leave). Dazu kommen bis zu 12 Tagen casual leave sowie die Tage, die in der Feiertagsliste des Hospitals festgelegt sind.

V

Notice

Für die Beendigung des Dienstes von Mr. Hardugan Horo wird eine Kündigungsfrist von drei Monaten festgelegt.

Datum . .....

....

(Hardugan H o r o) (Medical Superintendent)

Gossner Mission

Amgaon den 1.5.69

Pastor Martin Seeberg
Missionsinspector/Gossner Mission,
Berlin 41
Handjerystr.19/20.

Ein... 13. MAI 1969 Erledigt:

Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg!

Gestern habe ich Ihren Brief von 22.4. erhalten. Ich danke Ihnen sehr dafür und möchte ich auch gleich schreiben, wenn auch ~~mit~~ ich Ihnen bald noch mal schreiben ~~muß~~. werde

Wir warten also, nicht mehr auf Ersatzteile für den VW. Ich möchte doch um Ihren Rat bitten, ob wir den Wagen abbestellen oder noch etwas anders tun. Wir haben schon abbestellt, aber dann müßen wir auch abschreiben lassen. Ich glaube das ist richtig. Zwei neue Federstäbe haben wir noch bei uns liegen.

Wir warten noch auf die Überweisung von Hertel. Ich habe ihm noch nicht geschrieben, weil Montag mir sagte, er könnte das Geld für Fudi, für einen Monat gut gebrauchen. Bisher hatten wir auch keine finanzielle Probleme.

In den nächsten Tagen schicke ich die Gehaltsliste und die Arbeitsverträge nach Ranchi. Wir wissen nicht wann die nächste Tagung von DOSS stattfindet.

Die Medikamente aus den U.S.A. sind glaube ich, schon auf dem Weg nach Indien. Eine ~~Li~~ Liste haben wir zugeschickt bekommen.

Noch eins ~~xxx~~ etwas eilig, Vielleicht können Sie mit Schwester Monika noch vor ihrer Rückreise Zeit haben, darüber zu sprechen. Seit längerer Zeit wollten wir in Rourkela ein Zimmer mieten, da wir sehr oft hinfahren und dort übernachten, und unser Fahrer sehr oft mit Einkäufe im Wagen schlafen muß. Manchmal schicken wir unsere Mitarbeiter nach Rourkela, entweder zum Ispat Hospital oder ~~zur~~ andere Sachen zu erledigen. Sehr oft haben sie ~~xxxxxxx~~ Schwierigkeiten mit dem Übernachten, da sie keine Bekannte dort haben. Man hat mir ein Zimmer angeboten, mit Bad, Küche und ein Zimmer. Auch die Umgebung ist günstig, weil man von hier auch zu Fuß gehen kann um die Sachen zu erledigen. Deshalb ist die Miete auch etwas hoch, Rs. 50/- pro Monat. Aber noch schlimmer in Rourkela ist, daß man für ein ganzes Jahr die Miete im Voraus verlangt. Das heißt dann Rs.600/- auf einmal. Sprechen Sie bitte mit Schwester Monika ob es so nötig ist, Dann können wir das Zimmer ab Juni benutzen.

In den nächsten Tagen schicke ich die Abrechnung für drei Monate und etwas neues von Amgaon. Seit gestern regnet es zum Ersten Mal in diesem Jahr.

Mit herzlichen Grüßen.

Ihr Hardeya Hans

Gossner Mission

22 April 1969
psb/go

Mr. Hardugan Horo
G.E.L. Church Hospital
Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
I N D I A

Dear Mr. Horo,

We thank you very much for your two last letters, which you wrote on February 6th and March 18th.

The first letter concerned the budget for Amgaon, and I think everything was clear with one exception, about which Sister Monika spoke with us, when she reported about certain matters in Amgaon during her vacation. This was not so much a financial matter but it concerned the vehicles in Amgaon. We think it would not be practical to procure once more spare parts for the Volkswagen in Germany. Perhaps you could then drive it for some months, but later you might have to face the same problem again. Thus we suggest another solution: that in the autumn of this year we will make available to the hospital a special contribution for an Indian vehicle (ambulance car), so that in the future there would be no more difficulties because of spare parts.

Mr. Hertel informed us, that he still has the first contribution for Amgaon 1969, he will send a check to you within the next few days. Thus we suppose, that at present you will have no financial difficulties.

Your second letter of March contains the pay scale, which shall start for the hospital on January 1st. We thank you very much for sending it, and as we carry the financial burden of the hospital, you will admit us the right, when we make suggestions, which deviate from the figures you gave us. Under Number 1 and 2 we recommend the following changes:

1.) Doctor (senior) 900-50-1500, doctor (junior) 600-50-1200.
2.) Administrator 450-30-810.
We agree with the other regulations for the employees.

Please submit this new pay scale to the DCSS in Ranchi for approval and inform them, that the Gossner Mission has spoken about it and recommended it.

And please take the opportunity to ask the DCSS to make an employment contract for Dr. Annie Horo. When Annie Bage came to Amgaon we concluded a preliminary contract with her, which is now out-of-date. According to the regulations of the DCSS it has to nominate the leader of an institute and thus also to conclude the employment contract according to the pay scale. It would probably be good, if you would send immediately a draft for such a contract to the DCSS. Doctor Annie Horo is obliged to conclude the employment contracts for the employees in Amgaon. Also these contracts, dear Mr. Horo, should be prepared by you, so that Mrs. Annie Horo can sign them.

Please speak about the matters mentioned above with doctor Annie Horo, so that she will be informed about it.

Gossner Mission

Finally still two other remarks:

We reacted positively to the offer from the U.S.A., and we ordered a bigger shipment of medicines to Amgaon. Sister Monika saw the list of medicines and said, they were very useful. I would be grateful if you would acknowledge the receipt of this shipment of medicines.

There is still your private bank account with DM 5.-- or 6.--, as I lost the declaration signed by you. Sister Monika will bring a new sheet, which should be signed by you, to you. Please send it then back.

That is all for today. Best wishes to you, your family and all the coworkers in this warm period of time in India. Also Dr. Berg is sending greetings to all of you.

Very sincerely yours,

Sg

(Rev. Martin Seeberg)

Gossner Mission

Amgaon 18.3.69

Dr. Christian Berg
Director Gossner Mission,
Berlin 41
Handjerystr.19/2o.

Eingegangen
24. MRZ. 1969
Erledigt: .....

P. Seeber

Dear Sir

It is time for us to send to you the long awaited draft pay scale for our staff.Possibly the Department will meet in the month of May where this draft could be approved . I hope you will be able to make the final proposal by that time.

I would like to mention some points in connection with the pay scale which is at present in force in Amgaon. This pay scale is not below any christian hospitals in Orissa,and also not below the government (Orissa) scale. It is certainly far below the Rourkela Steel Plant hospital,which has the Central Government pay scale.For example :- A staff nurse in Amgaon gets a fixed amount of Rs.2oo.-pm. In Rourkela it comes about Rs. 318.- (pay Rs.21o.- D.A. Rs.98.- Mess Rs.1o.-). Uniform and washing is free in Amgaon.On the other hand a christian hospital can not pay a central government scale. It is possible,that in some years the christian hospitals will have to agree to have a more or less similar pay scale.

We would like to hear,whether the order for the spare parts for our Volkswagen has been placed.The Car is standing without use since last October.It seems that the season for the child birth in this area has begun.Since last two weeks at least 3 cases come in a week.This is a development that so many mothers seek nursing for delivery.Now we have one Jeep,and if it is on way to Rourkela,we can not help these mothers to come to the hospital.Our Jeep is also not quite safe during rainy season,and if we have to spend a night with our purchase loaded in the Jeep in anypart of Rourkela,there is always a chance of theft,even if the driver sleeps inside as we can not lock it.

In a month we will be able to use our new well(It is 11 meter Durchmesser) We have reached water level.It is big enough to to irrigate the garden and new fields of our compound. We will have sufficient water also for a waterpump.A fixed bank deposit of Rs.8o ooo.-for one year with 5 1/2% interest would earn Rs.4 4oo.- sufficient enough to buy a waterpump early next year. Would you consider such a proposal ?. Luckeyly all the trees of our garden had fruits this year,and we could earn some money out of it.

During Easter holidays sister Monika will be in Berlin. We hope you will have talks with her in detail about this new Amgaon.So I do not think it necessary to write more. I will send the Jubillee-article by the end of this month. It is already warm in Amgaon. Sister Monika is prepearing for journey.Today she has some fever, she says it is Flu.We hope all will be good.

Wishing you all im Haus a very happy Easter.

Yours

Hedwig Flor

Gossner Mission

G.E.L. Church Hospital Amgaon

Pay scale in force (from january 1969).

	Name of post	starting pay	yearly increament	total years of increament
1	Doctor(M.B.B.S.)	500.- 600	50.-	12 years → 1200
	Doctor (Senior)	560.- 900,-	50.-	12 ,, → 1500
2	Administrator	400.- 450,-	30.-	10 ,, → 800
3	Staff nurse with Midwifery	200.-	15.-	11 ,,
	Staff nurse without Midwifery	168.-	15.-	11 ,,
	Auxiliary nurse and Midwife	135.-	10.-	12 ,,
4	Compounders with matric exam.	158.-	10.-	11 ,,
	Compounders without matric exam.	148.-	10.-	11 ,,
5	Laboratory Technician (trained)	175.-	15.-	11 ,,
6	Ambulance driver	150.-	6.-	15 ,,
7	Works supervisor for other than hospital workers	150.-	6.-	15 ,,
8	Aids for cleaning works, Cook, Mechanic helper, Gardener	50.-	3.-	15 ,,

Note:- Senior Doctor will be paid according to service and experience.

Employees will be supplied with uniform which will be washed free of cost. They will get free quarter and free electric light. They will be allowed provident fund at the rate of 5% of their pay.

Gossner Mission

FORM NO. 4

HINDUSTAN STEEL PRIVATE LIMITED

ROURKELA (ORISSA)

Gram : "ISPAT"

(ISPAT GENERAL HOSPITAL)

Ref. No. CMO-1(128)/12208 4 - 9 - 1968.

Administrator,
G.E.L.Church Hospital, Amgaon
Via - Deogarh
Dist - Sambalpur.

Dear Sir,

Please refer to your letter dated 30.7.68. The ~~copy~~ pay particulars of different categories of staff of this Hospital are given hereunder.

This may please be acknowledged.

1.	Physician Sr.	Rs.600-1300 = 00 + 50% as special pay
2.	Surgeon Sr.	-do- Subject to maximum of Rs.600/-pm + D.A.
3.	Jr.Surgeon(Central Surgery)	Rs.450- Rs.1250/- -do-
4.	Asstt.Surgeons	Rs.350-00 - Rs.900 + Spl.pay @ 33⅓% Subject to a minimum of Rs.150/-p.m.
5.	Matron/ Nursing Supdt.	Rs.350-900/- + D.A + Uniform allowance of Rs.150/- p.a. + washing allowance of Rs.6/- pm + Rs.10/- messing allowance.
6.	Staff Nurse	- Rs.210-290/- + D.A + Rs.100/- Uniform allowance P.A. + Washing Allowance of Rs.6/- p.m. + messing allowance of Rs.10/- p.m.
7.	Receptionist	- Rs.156-386/- + D.A.
8.	Sweepers	- Rs.75-85/- + D.A.
9.	Head Cook	- Rs.82-110/- + D.A.
10.	Chowkidar	- Rs.75-85/ + D.A.
11.	Sr.Dispenser	- Rs.210-290/- + D.A.
12.	Laboratory Technician	- Rs.210-290/- + D.A.
13.	Chief Dhobi	- Rs.80-2-96/- + D.A.
14.	Mali	- Rs.75-95/- + D.A.
15.	Record Sorter	- Rs.82-110/- + D.A.

Health Centres.

16.	Medical Officer-In-Charge	- Rs.450/- 1250/- + at I above.
17.	Medical Officer	- Rs.350-900/- + at I above.
18.	Ambulance Driver	- Rs.113-147/- + D.A.
19.	Nursing Sister	- Rs.260-390/- + D.A. Uniform allowance of Rs.120/- P.A + Dhobi allowance of Rs.6/- p.m. + messing allowance of Rs.10/- p.m.
20.	Staff Nurse.	- Rs.210-290/- + D.A. + Rs.100/- uniform allowance P.A. + Rs.6/- Dhobi allowance + Rs.10/- messing allowance.

Contd,.....p/2-

Gossner Mission

Rate of D.A to employees who are in the scale of Rs.325-800/- and above.

Below Rs.399/-	Rs.100/- p.m.
400-1400/-	Rs.105/- "
1401-2250/-	Rs.100/- "

20. Midwife. Rs.107-178/- + D.A.

D.A. at the following rate is admissible to the HSL employees-

1.	upto Rs.149/- Basic Pay -	Rs.93/-
2.	Rs.150 - 299/- "	Rs.98/-
3.	Rs.300 - 399/- "	Rs.103/-
4.	Rs.400 - 650/- "	Rs.108/-

Yours faithfully,
for Hindustan Steel Limited
Rourkela Steel Plant

Medical (Med) Superintendent,
CHIEF GENERAL HOSPITAL:
ROURKELA.

...

ja/26.8/

Gossner Mission

Amgaon den 6.2.69

Pastor Martin Seeberg
Mission-Inspector, Gossner Mission
Gossner House/Berlin.

Eingegangen
17. FEB. 1969
Erledigt: .....

Dear Rev. Seeberg!

I am very sorry that I could answer your last letter only after a month. Due to several trips to Rourkela and Deogarh for ration and permits I could not sit peacefully to prepare the final accounts of the last year. Before leaving for a week vacation (actually to take part on the marriage ceremoney of Annie Bage) I will drop the heavy envelop and lighten a bit the burden from the brain. In absence of sister Gründler, the work is not so easy as before.

On the new year day we had a flood of German Guests. Only Bruns were missing. Some had to sleep in their own car. We had a nice evening to sit and talk. I would like to mention here that only on the 1st January it was clear to us that the sum of DM 18 ooo.- is meant for Amgaon and was brought by Mr. Montag. Actually we had this money in the month of October. It was handed over to sister Marlies in Rourkela (with the words on the envelop "Bitte nicht auf die Bank bringen"). However we did not want to keep such an amount in cash and thought to send back to Ranchi, with a request to send us a Cheque for the same. We handed over the money to brother Hertel on 2.1.69. That is the reason why the amount is missing on our yearly account. The sum of Rs. 4o ooo,- for the first quarter mentioned in your letter has not yet been recieved by us. If it reaches us, then we have about Rs. 8o ooo,- at hand, sufficient for some unforeseen expenditures. We have started the digging of the well, big enough for the possible use of a waterpump any time in future. The cost may go up to four thousand Rupees.

The sum of Rs. 42 25•,oo is certainly too high. We had, here for calculated two experienced staff, a doctor and a staff nurse. Still we have no application from such personalities except a doctor from Ranchi. So this amount will be reduced to some thousands, and may be sufficient with the sum of 3o ooo,- as last years budget.

We would not make any considerable change in the present pay-scale. However we would request you to make remarks on it and send it for approval. A fresh pay scale will follow this letter. I also hope to finish the work of contract of employees during the next meeting of the Church Social Service.

You might have recieved the list of spare parts for our VW-Ambulance. We would be very glad if we could use it soon. The Jeep-pick up costs much and in the long run the transport cost will be very high. We are still to know about our old generator. It is better if we have two.

p.t.o.

Gossner Mission

Sister Mariane is in the moment in Amgaon to assist sister Monika.Sister Monika is also expected to be at Gumla during the marriage festival.The hospital beds are at present nearly ful though the number of outpatients is below forty every day. Sister Monika is not satisfied with this number,but we can not help till Dr. Bage comes back to increase this number.

In the year 1968 the number of out-patients was 15 324 and 1 385 were treated as in-patients,whose attendence was 17 201.

After the departure of Sister Marlies,we feel the immediate need of a qualified laboratory assistant. This will increase the amount in 18a to some hundred. We have not been able to find any man to fil up the blank.

In the month of March we are waiting for 100 bales of used clothings as donation from Germany. We are actually not very happy for this consignment,as we have neither time for its clearance in Calcutta nor a godown for such a huge quantity. At the same time it will cost us much for transportation from Rourkela to Amgaon. It is more more difficult to distribute it among the people and to furnish a distribution certificate to the custom authorities.Now we have to manage it any way as the National Christian Council did not take the responsibility for its distribution.If you come to know any time in Germany, that such a quantity would be sent for us,please advice the people to send only very little quantity of such gifts.Naturally the people mean only good but it is at the same time troublsome for us.

Amgaon is slowly getting warmer.The leaves fall down and the ~~kr~~ trees are looking dry.Soon it will rain we hope.

With greetings also to Dr. Berg ,

Yours sincerely,

Hardugam Horo

Hardugam Horo

Auch von mir herzliche Grüße und einen Dank für den Brief von Herrn Direktor Berg.

Ihre

Monika Schukka.

Gossner Mission

G.E.L. Church Hospital Amgaon

Amgaon den 6.2.69

Income 1.1. - 31.12.1968

Balance from 1967		Rs.	18 419,59
1 Subsidy Gossner Mission			84 115,94
2 Patients Contribution			34 616,50
3 Gifts (a) for free medicines			6 147,45
(b) Leprosy fund			249,65
(c) Spendenkasse for free food free med.wages to pat.Kulis			17 625,22
4 Mess contribution:-			
(a) from staff	Rs. 7 612,51		
(b) from patients	151 50		7 764,01
Reimbursements			
(a) Ambulance	247,00		
(b) Others	120,72		367,72
6 Miscelleneous			4 625,70
Adv Advance paid back			693,00
St From soap articles			610,89
JMB Refund of Advance paid for Cate.			110,00
R For rice from Kulis and patients			3 107,30
F Savings fund (staff contribution)			1 641,25
Rice For rice from Staff			121,00
Total :-		Rs.	180 215,22

31.12.68	Income	Expenditure
	Rs. 180 215,22	Rs. 167 178,16
Diff.	------	13 037,06
	Rs. 180 215,22	Rs. 180 215,22

Gossner Mission

G.E.L. Church Hospital Amgaon

Amgaon den 6.2.69

Expenditure 1.1. - 31.12.68

1(a)	Medicines Rs. 29 525,75			
(b)	Lab.Utensil 1 983,64		Rs.	31 5o9,39
2	Maintanance	....		6 68o,43
3	Inventary	....		1 579,85
4	Mess expenses	....		1o 816,93
5	Cleansing	....		2 55o,91
6	Kerosene oil	....		1 274,62
7	Vehicles	....		3 83o,55
8	Transport (a) Own Rs. 3 884,1o			
	(b) Other 1 893,84	..		5 777,94
9	Travelling allowances	....		549,o3
1o	Generator (a) Maintanace Rs. 93,92			
	(b) Work. expense 3 325,6o			3 419,52
11	Post	....		954,71
12	Visitors	....		43,25
14	Miscellenous	....		2 348,84
15	Treatment in other hospitals (a) German staff 184,oo			
	(b) Indian staff (b) 2o6,12			
	(c) P Patients 42o,oo			81o,12
16	Literatures	....		12,3o
B	Salaries (1) Hospital staff 26 627,7o			
	(2) Compound staff 11 365,72			37 993,42
	Wages (3) Hospital Kulies 5 947,56			
	(4) Compound Kulies 3 738,94			9 686,5o
Adv	Advance paid	....		1 198,oo
St	Soap articles for staff (Reimbursement)			796,9o
R	For rice for staff and Kuies			3 117,oo
JMB	Advanced for Cate. salary			18o,oo
Ext.	Extension General and Pastor House			55o,47
F	(a) Hospital contribution			2 ooo,oo
	(b) Staff contribution			1 641,25
SPK	From Spendenkasse for Wages, food and free med.			13 541,43
	Total:-			142 863,36
	Salary of German staff			24 314,8o
	All Total ...			167 178,16

Gossner Mission

Amgaon den 27.1.69

Pastor Martin Seeberg
Missionsinspektor
1 Berlin 41
Handjerystr.19/2o

Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg!

Sicherlich warten Sie auf unsere Jahresabrechnung,und auf einige Erklärung über Neujahrsbudget vom 1969,und vielleicht auf eine Erklärung warum wir die Abrechnung noch nicht geschickt haben. Diese folgen aber noch in einem andern dicken Umschlag.

Wir hätten alles erledigen müßen.Leider hatte ich im Januar sehr viel mit einigen Sachen zu tun.

(1) Wir konnten unsern Anhänger (Vielleicht selbst gemacht) nicht registrien,und da unser Fahrer Matias einige Male die Strafe zahlen mußte,dachten wir einen neuen zu kaufen.Zum Gluck konnten wir einen für Rs.2 6oo?- kaufen.Es dauerte mir drei Tage bis ich den Anhanger einschreiben konnte.Es waren nämlich viele Feiertage im Januar,was wir ~~xxx~~ in Amgaon nicht wissen konnten.

(2) Im Januar müßen wir unsere Rationsachen erledigen.Ich mußte nun drei Mal nach Deogarh fahren um diese Sachen zu erledigen.

(3) Wir haben mit dem Brunnenbau angefangen,und so braucht man Lizence,~~xxx~~ Holz vom Jungel zu holen.

In Abwesenheit von Frl. Gründler sind diese Sachen nicht so schnell zu erledigen. Die indische Büros arbeiten langsam.

Beiliegend ist die Ersatzteilbestellung für unsern VW,der nun seit Oktober außer Dienst ist.Die Freunde von Rourkela haben ihn geprüft, und diese Bestellung aufgestellt.Ich schicke die Bestellung in Original.Im Moment wissen wir nicht wer uns helfen kann die Sachen zu schicken,weil Weissinger nicht mehr im Mainz-Kastel wohnt.So schicken wir sie ~~xxx~~ zu Ihnen,und bitten die Sache zu erledigen. Wenn die Ersatzteile per Seepost kommen,können wir das Auto erst nach sechs benutzen,und was geschieht wenn wir keine Freunde mehr (nach einigen Jahren) in Rourkela haben.

Scwester Mariane kam heute nach Amgaon.Sie bleibt hier so lange Dr.Annie Bage im Urlaub (zu ihrer Hochzeit) ist.

Für heute möchte ich schließen.
Mit herzlichen Grüßen auch an Ihre Frau.

Ihr

Hardegger

Gossner Mission

II Ersatzteilbestellung für VW 30 Ps.

1.) 1 Stück Kurbelwelle mit Kurbelwellen-Laser und Pleullager 1 Satz
2.) 2 Stück Pleulstangen.
3.) 4 Zylinder mit Kolben komplett
4.) 1 Zylinderkopf Komplett.
5.) 8 Ventilkeile und 2 Ventilfedern
6.) 1 Thermostat
7.) 1 Kupplungsscheibe
8.) 1 Satz Zylinderkopfdichtungen
9.) 1 Kleine Dose Curril
10.) 8 Stück Zündkerzen
11.) Zündkabel Meterware (Kupferlitze)
12.) 4 Kerzenstecker
13.) 10 Kabelstecker für Zündverteiler
14.) 4 Kohlen für Lichtmaschine
15.) Büchsen für Anlasserritzel
16.) 1 Satz Dichtungen für Auspuff
17.) 2 Stück Keilriemen.
18.) 1 Dose Moly Kote

Gossner Mission

Berlin, 9. Januar 1969

Lieber Herr Horo!

Zum Anfang des Jahres 1969 sende auch ich Ihnen herzliche persönliche Grüße und wünsche Ihnen und Ihrer Familie alles Gute. Ich freue mich immer, wenn ein Brief von Ihnen kommt, bei dem Sie sich auch die Mühe machen, ihn in deutsch zu schreiben. Und es freut mich auch, daß Sie sich so wohl fühlen und so gut eingelebt haben in Amgaon.

Ich habe, da ich mir schon die Zeit nehme, an Sie zu schreiben (Zeit ist sehr knapp), natürlich einen Wunsch. Und zwar bitte ich Sie, die anliegende Erklärung nochmals zu unterschreiben. Sie haben sie schon im vergangenen Jahr Herrn Pastor Seeberg mitgegeben, aber er kann sie einfach zwischen all den vielen Unterlagen nicht wiederfinden. Da Ihr Konto aber aufgelöst werden sollte, sonst besteht es in X Jahren noch mit der gleichen Summe, bitte ich Sie, uns die Bescheinigung nochmals zu schicken, damit wir dann das Notwendige unternehmen können.

Es grüßt Sie sehr herzlich
Ihre

D

Gossner Mission

GOSSNER-HAUS
BERLIN

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: 0311 · 83 01 61 · 83 96 33
Postscheckkonto: Berlin - West 520 50
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

7 January 1969
psb/go

Mr. Hardugan Horo
G.E.L. Church Hospital
Amgaon P.O. /via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa
I N D I A

9./1.

Dear Mr. Horo:

My first letter this year to India shall go to you with best wishes for the year 1969 for you and your family, and also for the work in the hospital, that it may be successful, so that we all will be glad about it.

During these days we often thought of Amgaon, firstly because we received some important letters and had to answer them quickly, and secondly because we heard, that the German coworkers in the Gossner Church had decided to spend the turn of the year together in Amgaon. If this plan was carried out you will have had many visitors, and I hope it was a happy and stimulating meeting again.

Just as for you it was a relief for all of us to learn, that there is a doctor again in the hospital, and at the moment we do not want to worry about how long Annie Bage will stay there. She does not seem to be in a hurry to marry.

In the meantime you will have learned from her, that Dr. Berg requested, that Sister Marianne Koch should be discharged from the service in Amgaon and should find a new job in the dispensary program in cooperation with Sister Ilse Martin. However, in the meantime we learned that there was another plan being discussed in Amgaon, namely to make Sister Marianne a laboratory assistant, after having acquired the basic knowledge for that in Nowrangapur. Dr. Berg wrote a letter to Sister Marianne making her understand, that this plan was not realistic, and that the hospital in Amgaon should try to find a trained Indian laboratory assistant. Sister Marianne would have to begin anew to make herself acquainted with this career, and therefore it would be better for her to work at Takarma.

Yesterday I was very glad, that your letter to Dr. Berg arrived here, (Jan.6th), containing the budget 1969 for Amgaon. We had waited for that and hoped, that Miss Gründler had assisted you in preparing it. Obviously the new chief of administration in Amgaon knows to do it alone and sent us all we need regarding figure data.

To that I want to make the following remarks:

1) The accounts for 1968 go only until November 30th, of course, as you could not join the December yet. Thus it could probably be explained, that also regarding the receipts "Subsidy Gossner Mission" the amount in question is not complete. According to our accounts there were three remittances to Amgaon: January 16th DM 20.000.--
and January 25th " 25.000.--.
These two amounts correspond to about Rps. 84.115.--.
There was a further remittance on October 21st in the amount of DM 18.000.-- (through Mr. Montag) as a subsidy for Amgaon.

When I consider, that still in December certain expenses were necessary, and on the other hand also receipts, as mentioned above, came in, you will have balanced with about 35 to 40.000 Rps. Thus you managed well in 1968, and we are glad to know that you need not work without money in January 1969.

Gossner Mission

2) I carefully checked your budget 1969, and I think, that your remarks to the different amounts explain sufficiently, why expenses are necessary. In one point I do not agree with you, that is debits 18a. I think your amount of Rs. 42.250,00 is too high. In 1968 it was 23.300.00 Rps. (The compound staff is booked separately). I would be grateful for an explanation of this matter. Connected with this matter is the fact, that we are still waiting for your regulation of the pay scale for the coworkers in Amgaon. This pay scale should then be approved by the Department for Church Social Services.

We want to inform you that principally we are willing to pay the amount of 102.650.-- Rps. as a subsidy for Amgaon for the year 1969. We are likewise willing not to credit the considerable balance to the amounts to be paid. We think, you should book this balance as a receipt for 1969 and make it available for tasks, which are not provided in your budget, perhaps the enlargement of the TBC House and for unforeseen cases of emergency. You should also deduct from the balance the amount of 2.500 Rps., which the German congregation St. Vinzenz made available for the building of a well, and regard it as paid by us.

We will make available for you during the month of January via TFC Fudi the amount of 40.000 Rps. for the first quarter. This allowance from the Gossner Mission goes via Fudi for technical reasons only.

We are looking forward to a letter from you informing us also about the number of patients 1968 in Amgaon.

With kindest greetings, also from Dr. Berg,
Yours sincerely,

(Rev. Martin Seeberg)

cc: Miss Annie Bage

Gossner Mission

Amgaon the 26.12.68

Dr. Christian Berg
Director, Gossner Mission,

1ooo Berlin 41
Handjerystr.19/2o.

- 6. JAN. 1969
Erledigt: .....

Dear respected Sir!

You might be waiting for the new year Budget of our Institution. I am sorry we could not send you earlier than today. Only last week we could sit together to finalise the financial-look. It was not easy for me to do all things so quickly, after sister Gründler has left Amgaon. We miss both sisters very much.

Now that all of us left here are a bit new, we take much time to think but hope to do as good as possible.

We tried this year to manage with the subsidy from Gossner-Mission (84 ooo,-Rupees). But we would like to know the expenses in Germany for our hospital, for example spare parts for VW and Ice-boxes. Also the salaries of the sisters was paid out of Rs.84 ooo,-.

Now to the Budget itself:- (A) Debits:-

1 Till November 68 we purchased medicines and laboratory utensils for Rs.3o ooo,-. In the new year, when Dr.Annie Bage undertakes operations, we need more medicines. The same is the case with the expenses in cleansing ane disinfection materials (No.5 Rs.2 5oo,-).

2 For maintanance we paid more than our Budget, (Rs.5 ooo,-). This amount includes the repairing of the operation-theater which is leaking. The repairing will continue also in 1969. The expenditure of the year 68, includes also the the cost of working and fertiliser for our new rice and dal (Gemüse) fields, for which we had no extra amount in the Budget.

7 Our VW-Ambulance is standing out of order. We are still to know, what is actually wrong. We are afraid, we need a new motor. We will let you know when some German-Experts have checked the Car.

1oa For the maintanance of our Generator we spent very little. But our old generator is laying useless for a long time. After the German-Friends have examined it in Rourkela, we were told that we had been supplied with an old spare-part as new. We were also told that it will be replaced with a new one free of cost, but some other parts have to be purchased by us.

11 We paid more for the post. The postage has gone up high two times. Once for the country itself, and second time for foreign post. At the same time we need to print every year charts and cards for the hospital. Therefore we have separated this year, the office materials from the post.

17 This year we have started the contribution of provident-fund, and deposited by the bank Rs.2 ooo,- , for the year 1968. In the year 1969 we hope, it increases to about Rs.2 5oo,-. It is because the increament in the pay-scale for the present staff, and the possible appointment of a second Doctor and a nurse.

PTO

Gossner Mission

18a Salary of the Hospital staff:- The amount of Rs.42 25o,- (Rs.12 25o,- more than last year) is a big amount.This includes only the salary for a new experienced doctor,and a nurse.Anx unnoticable little amount for the increament of pay-scale is also included.

18b Same is the case with the compound staff. Last year we have appointed a new mechanic-helper.This year we need a Mali (Gartener).

19a-b Wages to the water kulies remains the same.We spent on the other hand more for the compond kulies(short time workers). Due to the bad crop last year we did not discharge them.We need them this year,firstly for the repairing work of the operation theater(actually the whole operation block),secondly for irrigation of the garden.

Thus the total xx possible expenditure for the year 1969, (Rs.158 65o,-) includes only new appointment and some more expenditure for operations.

On the other handwx we may not be able to reduce the expenditure on free medicines and free food to Tbc-patients,but may not expect the same amount of gifts from friends in Germany.

(B) Credits:-

2 In the year 1967,the patients contributed for their treatment Rs.29 ooo,-.This year we collected till November 68,the sum of Rs.32 ooo,-. We hope to get in the year 1969, at least Rs.36 ooo,- when Dr. Annie Bage undertakes some operations.

3 On the other hand we do not expect much gift from friends. This is partly because our two sisters are no more closely connected with our work here in Amgaon.At the same time we can not overlook the service to the patients,which these gifts have done. In 1968 we paid from this donation over Rs.19 ooo,-for free medicines,free food and wages to the patient-kulies.

4 Though the Mess-Expenditure has by November come more than Rs. 1o ooo,-, we do not expect to collect more than Rs.8 ooo,- in the next year.

1 Therefore the subsidy from Gossner Mission,(Rs.1o2 65o,-) though it looks horrible,is within the limit of our expected expenditures.We have not included in the Budget, the cost of fire-wood,which we may need to buy this year.Uptill now we have managed from the jungle of our compound.So we would request you xx not to reduce the amount of the balance from 1968 (if we have any) to meet the unforeseen expenses.

Extra Note :- Our Dr. Annie Bage is planning to shiftx the Tbc-Ward to a safer place,possibly east of the Leprosy-Ward.The wind blows from the Tbc-Ward direct in the General-Ward,causing infection to other patients.She will write herself in detail on this matter.

Wishing you and the members of the Gossner-Family, a very happy new-year.

Ich bin in der Eile,so schreibe ich auf english,und bitte um Verzeihung.

Ihr

Harderjan Flore

Gossner Mission

G.E.L. Church Hospital Amgaon

Amgaon den 26.12.68

Balance 1969

Credits:-

1	Subsidy from Gossner Mission			Rs. 1o2 65o,oo
2	Patients' contribution	Rs. 36	ooo,oo	
3	Gifts from friends	11	ooo,oo	
4	Mess contribution	8	ooo,oo	
5	Reimbursements:-			
	(a) Ambulance		3oo,oo	
	(b) Others		7oo,oo	56 ooo,oo
	Total			Rs. 158 65o,oo

==========

Gossner Mission

G.E.L. Church Hospital Amgaon

Amgaon den 26.12.68

Balance 1969

Debits :-

1	Medicines and Laboratory utensils	Rs.	40 000,00
2	Maintanance		5 500,00
3	Inventary		2 000,00
4	Mess		12 000,00
5	Cleansing		2 500,00
6	Kerosene		3 000,00
7	Vehicles		4 500,00
8a	Transport (own)		4 000,00
8b	Transport (other)		2 200,00
9	Travelling allowances		500,00
10a	Generator(Maintanance)		2 000,00
10b	Generator(Working expenses)		6 000,00
11	Post		500,00
12	Office materials		500,00
13	Visitors fund		100,00
14	Misscelleneous		5 000,00
15a	Treatment in other hospitals(German staff)		1 000,00
15b	Treatment in other hospitals(Indian staff)		500,00
16	Literatures for library		500,00
17	Provident fund		2 500,00
18a	Salary of Hospital staff		42 250,00
18b	Salary of Compound staff		12 100,00
19a	Wages to water kulies		6 500,00
19b	Wages to compound kulies		3 000,00
	Total	Rs.	158 650,00

Gossner Mission

G.E.L. Church Hospital Amgaon

Amgaon den 26.12.68

Income 1.1.68 - 3o.11.68

	Balance 1967			Rs.	18 419,59
1	Subsidy from Gossner Mission				84 115,94
2	Patients' contribution for Treatment				32 257,5o
3	Gifts from friends:	(a)	for free medicines		8 882,5o
		(b)	from Leprosy fund		249,65
		(c)	from spendenkasse (for free food, wages to patient-kulies)		1o 248,5o
4	Mess contribution	(a)	from staff Rs. 7 o13,76		
		(b)	from others 137,5o		7 251,26
5	Reimbursements	(a)	Ambulance Rs. 247,oo		
		(b)	others 12o,72		367,72
6	Misscelleneous				4 342,93
Adv	Advances paid back				683,oo
St.	For soap articles from staff				552,75
R	From rice(for kulies and staff)				3 228,3o
JMB	For salary of Katechist				11o,oo
PF	For provident fund contribution from staff				1 498,25
	Total			Rs.	172 2o7,89

Income 1.1.68 -3o.11.68		Expenditure 1.1.68 -3o.11.68	
Rs. 172 2o7,89		Rs. 129 o83,8o	
		Salary of German staff 24 314,82	
Total 172 2o7,89	Total	Rs. 153 398,62	

14.1. 20 m,- DM
25.3. 25 m,- DM
21.10. 14 m,- DM

Gossner Mission

G.E.L. Church Hospital Amgaon

Amgaon den 26.12.68

Expenditure 1.1.68 -3o.11.68

1	Medicines	(a) General Rs. 28 3o4,52 (b) Lab.Utens. 1 983,64	Rs.	3o 288,16
2	Maintanance	.....		5 o72,4o
3	Inventary	.....		1 489,85
4.	Mess	.....		1o 452,88
5	Cleansing	.....		1 583,23
6	Kerosene oil	.....		1 o46,32
7	Vehicle	.....		3 744.4o
8	Transport	(a) own Rs. 3 136,22 (b) other 1 676,33		4 812,55
9	Travelling allowances	...		549,o3
1o	Generator	(a)Maintanance Rs. 93,92 (b)Working exp. 3 153,6o		3 247,52
11	Post and office expenses...			65o,31
12	Visitors fund	.....		43,25
13	Patients free rice	.....		.....
14	Miscelleneous	.....		2 o21,84
15	Treatment in other Hospitals :-	(a) German staff Rs. 184,oo (b) Indian staff 169,62 (c) others 42o,oo		773,62
16	Magazines and Christian literatures			12,3o
B	Salaries	(1) Hospital staff Rs. 23 3o6,8o (2) Compound staff 1o 365,72		33 672,52
	Wages :-	(3) Hospital Kulies Rs. 5 6oo,o6 (4) Compound Kulies 3 226,64 (P) Pastor H.Kulies 88,2o		8 914,9o
Advance(paid)		.....		1 128,oo
Ext.	Extension	(a) General Rs. 3o3,44 (b) Pastor H. 247,o3		55o,47
St.	Soap articles	.....		584,8o
R	Rice for Kulies and staff			3 117,oo
JMB	Advance for pastors salary			18o,oo
PF	Provident fund a/c (staff contribution)			1 498,25
PFH	Provident fund a/c (Hospital contribution)			2 ooo,oo
SPK	Gifts from Friends(for free food,wages to pat. & kulies)			11 65o,2o
	Total	.....	Rs.	129 o83,8o

Gossner Mission

Amgaon den 8.11.68

Ein
13. NOV. 1968
Erl.

Pastor Martin Seeberg
Missionsinspector

1000 Berlin 41
Handjerystr.19/20

Sehr geehrter Pastor Seeberg!

Ihren Brief vom 31.Oktober haben wir dankend erhalten.Danken Sie bitte der Gemeinde Schöningen von uns sehr herzlich,für ihr Hilfsangebot für Amgaon.

Was wir im Moment dringend brauchen,ist ein oder zwei Brunnen zur Bewesserung unserer Reisfelder(auch wenn wir eine Wasserpumpe haben wollen).An einer Wasserpumpe sind wir jedoch im Augenblick nicht interessiert.Das Generator wollen wir lieber nur für Lichtzwecke benutzen.Eine Pumpe und ein Landwirtschaftler kosten uns viel.Die geeinigte Leute findet man kaum.Wir sind ja nur ein Hospital und möchten so bleiben.Was wir mit jetztigen Kräften machen wollen,ist nur unsere finanziele Lage zu verbessern.Wir wollen kein profit-making Institution werden.Für die Brunnen haben wir die Stellen schon ausgesucht,mit der Hilfe von Wasser-Experte Heinrich aus Rourkela.Wir haben in unserm letzten Brief davon geschrieben.

Wir hoffen sehr,dass die Gemeinde Schöningen ihr Hilfsangebot für den obengenannten Brunnenbau bestimmen wird.Dabei soll man nicht vergessen,dass die Beschäftigungsmöglichkeit für viele Leute offen bleibt.

Mit dem Brunnenbau sollte man schon früh anfangen.Angst vor Monsoon.1966 hat der Brunnen am Hospital 2.463,81 also fast zwei tausend fünf hundert Ruppien gekostet.Der neue Brunnen soll noch weniger kosten,wenn wir selbst,alles in die Hand nehmen.

Unsere Lady-Doctor ist wieder in Amgaon.Im Moment ist sie aber im Urlaub.Zur Taufe waren Präsident Aind,Dr. M.Bage ,Pastor Tuti und Pastor Lugun (neuer Mitarbeiter von Tuti) anwesend.Wir hoffen dass Frl. Dr.Bage in Amgaon bleibt,auch wenn sie heiratet.Sie hat ja nun irrgendwie moralische Pflicht,hier zu bleiben.Für den 2. Arzt haben wir bereits Anzeige gegeben.

Im Moment befinden sich Sch.Ursula von Lingen und Frl. Gründler auf eine Reise,den deutschen Mitarbeitern und den Freunden der Gossner-Kirche,Good-buy zu sagen.Schwester Monika meint jedoch, dass wir Ihren Brief schon antworten sollten,damit Sie nicht sehr lange darauf warten müssen.

Mit herzlichen Grüßen auch an Dr. Berg
Ihr

Hardyan Flora

Gossner Mission

Amgaon den 25.1o.68

Eingegangen
28. OKT. 1968

Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Hoffentlich haben Sie den Brief von 17.1o.68 bekommen. Bis dahin wußten wir nichts vom Dr. Khess.Am 19.1o. tagte endlich das Kommittee (Dept. of Church Social Service) in Ranchi.Ich nahm daran Teil.Gleich nach meiner Ankunft grüßte mich Präsident Aind mit den unerfreulichen Wörten "Dr. Khess has joined a Hospital in Santhalparganas". Er hat die Stelle zwar vor drei Monaten angenommen,aber er hat uns davon noch nicht geschrieben,trotz zwei Einladungen,Amgaon zu besuchen.Nun muß so bald wie möglich weitere Schritte unternommen werden.Im Augenblick hoffen wir kaum, von der Gossner-Kirche einen Arzt zu bekommen.Es bleibt uns nicht anders als eine Anzeige in einem Blatt (christliches) zu geben,in der Hoffnung bis Januar jemanden zu haben.Frl. Dr.Bage kommt in einer Woche zu uns.Sie soll dann von ihrer Plänen erzählen. Am 2.11. sind Rev.Dr. Bage und Präsident Aind in Amgaon.Sie wollen uns ein-mal vor Abfahrt von Frl. Gründler und Schwester Ursula von Lingen besuchen,und gleichzeitig an der Taufe von unserm Sohn Teilnehmen.Wir können viehleicht über vieles mit ihnen sprechen.

Wir warxten noch eine Pay-scale vom Christian Medical Association of India. Dann schicken wir die endgültige Aufstellung,vielleicht mit dem Budget zusammen schicken wir Ihnen Anfang Dezember. Das Kommittee wird voraussichtlich im Januar wieder einmal tagen,dann könnte diese Aufstellung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Vor einigen Monaten schrieb Ihnen Frl. Gründler von einem Project in diesem Gebiet. Wir schrieben mehrmals Mr.Rana Singh,der das Project leiten sollte.Bisher haben wir keine Nachricht von ihm. Wir schrieben auch nach Kalkutta,die Zentralstelle,aber auch ohne Ergebniss.Nun haben wir entschlossen einen Brunnen für das ~~Hospital~~ und für die Bananenbäume zu haben.Bruder Bruns konnte bisher nicht besuchen,um uns die Einzelheiten zu geben.Doch kam letzter Woche der Wasser-Experte Dr. Heinrich von Rourkela,und zeigte uns mehrere Stellen wo wir Wasser leicht erreichen könnten.Frl.Gründler erinnerte sich,daß eine Gemeinde in Deutschland uns helfen wollte.Wir möchten gern wissen,ob diese Gemeinde uns noch helfen will.Frl. Gründler hat die Anschrifft dieser Gemeinde nicht ~~bei sich~~ und meint,ob Sie uns darüber etwas mitteilen können,und ob wir der Gemeinde direkt danken dürfen,und mit ihr in Verbindung setzen.

Übrigens kommen morgen einige deutsche Ingenieure zu uns um noch einmal das kaputtgegngene Generator zu sehen.Wir schreiben später davon. Der Regen hat aufgehört.Mit unserer Ernte sind wir zufrieden. Das Winterwetter hat angefangen.

Ich besuchte die Familie Surin in Ranchi.Der Tod kam plötzlich. Das Blut-Druck und Fever.Im Hospital von Mandar hat ~~xxx~~ man alles versucht,aber jede Hilfe kam zu spät.Die Kirche hat einen Diener verloren.Möge Gott der Herr,der Jungefrau den Weg zum Tröst zeigen.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und an pastor Seeberg. Ihr Hardegen Hr

Gossner Mission

Auszug aus dem Schreiben vom Schwester M. Gründler vom 17.7.1968

2. Die "Pay-Scale" ist von uns noch nicht in der gewünschten Weise aufgestellt worden, da immer noch Antworten aus einigen Hospitälern ausstehen. Ich gebe Ihnen jedoch jetzt die "Pay Scale" für Ärzte aus Nowrangapur, Seventh-Day Adventist-Kr.-H. und St. Barnabas an; wir sollten uns wohl nach den Bezahlungen der Ärzte der beiden erst genannten Hospitäler richten:

Nowrangapur: Senior Doctor: Basic Scale 375,-
N.P.A. 93,75
(Non practitionar allowance) 109,00
D.A. (Dearness All.) 577,75 total

Junior Doctor: Basic Scale 325.-
N.P.A. 81,-
D.A. 109,-
515,- total

(Die Frage ist, ob man die für Amgaon in Frage kommenden Ärzte als "Senior Doctor" bezeichnen kann, wahrscheinlich nicht. "Senior Doctor" ist sicher ein Arzt mit langjähriger Erfahrung.)

-2-

Seventh-Day Adventist Hospital, Ranchi:

Doctor (M.B.B.S.): 450 - 50 - 950

(Frl. Dr. Bage ist "M.B.B.S.")

St. Barnabas, Ranchi: Doctor (starting salary) : 400 - 15 - 600

Med. Superint. + Senior Staff : 700 - 25 - 1.200

St. Columba's Hosp., Hazaribag:

Doctor (M.B.B.S.): 400 - 20 - 500

Da wir Frl. Dr. Bage 500,- Rs als Anfangsgehalt gegeben haben, erscheint mir die "Pay-Scale" von Nowrangapur die gegebene für uns zu sein. Man könnte jährlich um Rs 50,- erhöhen, wie es in der "Pay-Scale" vom Seventh-Day Adv. Hosp. angegeben ist.

Wir waren persönlich im "Ispat Hospital", um uns die "Pay-Scale" zu holen. Wir bekamen diesauch ausgehändigt, doch nicht die verschiedenen "Allowances", die oft bis zu 100% des Gehaltes ausmachen. Sie wollten sie uns gleich zuschicken - noch warten wir darauf. Ebenfalls schrieb Mr. Horo nach Kalunga. Ob wir Antwort erhalten werden, weiss ich nicht. Inwischen ist Dr. Paranjoti nach England gegangen; das Kalunga-Hospital hat ebenfalls keinen Arzt mehr.

In den nächsten Tagen senden wir Ihnen sowohl die Pay-Scale - nach den vorhandenen der anderen Hospitäler aufgestellten - als auch die Halbjahres-Abrechnung.

Gossner Mission

Amgaon,den 27.6.68

Sehr geehrter Herr Direktor Berg,

beiliegend übersende ich Ihnen eine Kopie eines Briefes an "Direct Relief Foundation",Santa Barbara. Wir hatten schon in den zwei letzten Jahren je eine Sendung von Medikamenten von dort bekommen. Auf eine Anfrage von mir hin,ob sie uns in diesem Jahr wieder eine Sendung zukommen lassen könnten, schickten sie uns eine Liste,auf der wir Gewünschtes ankreuzen konnten.

Ich hoffe,dass ich in Ihrem Einverständnis geschrieben habe "...they are willing to sponser another shipment";damit nahm ich Ihre Zusage voraus. Da Sie jedoch die beiden letzten Sendungen bezahlt hatten,nahm ich an,dass Sie uns auch diese von Berlin aus zahlen werden.Eine vorherige Anfrage hätte viel Zeit gekostet.

Wir haben die Liste Dr.Bage nach Nowrangapur zur Unterzeichnung geschickt,die Brief und Liste von dort aus weiterschicken wird.

Es grüsst Sie und alle Mitarbeiter im Gossner-Haus herzlich,

Ihre

Monika Gründler

Eingegangen
- 8. JUL. 1968
Erledigt:

Gossner Mission

von "Direct Relief Foundation"

Please . .

Quote our reference in ALL your correspondence.

When remitting through a bank or agent, please be sure that our reference is given.

Make out all checks in favor of DIRECT RELIEF FOUNDATION and not to an individual.

Gossner Mission

G.E.L. CHURCH HOSPITAL AMGAON

Amgaon P. O. Via Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.
Rly. Station, Rourkela, S. E. Rly.

Ref.

Date 27.6.68 *196*

To
Direct Relief Foundation
c/o Mr.Dennis Karzag
Executive Secretary,
27 East Canon Perdido Street,
Santa Barbara,
California 93101
U.S.A.

Your Re: P/India

Dear Sir,

thank you very much for your letter dt.19.6.68 with enclosed list of currently available items.

We are very grateful indeed that you are able to assist us once again with a shipment of Pharmaceuticals and Medical supplies.

Our sponser will be the "Gossner Mission",Berlin;they are willing to sponser another shipment to the G.E.L.Church Hospital Amgaon.

Kindly contact them with the following address:

Missionsdirektor Dr.Christian Berg
Gossner Mission
1 Berlin - 41
Handjerystr.19/20
West-Germany

Thanking you,

sincerely yours,

M. Gründler

(M.Gründler)
Secretary

Encl.: 1 list

cc. Gossner Mission,
Berlin

Gossner Mission

6. Juni 1968
psb/el.

Herrn
Hardugan Horo
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
I N D I A

Lieber Herr Horo!

Fräulein Gründler übersandte mir zwei Zettel von Ihnen, auf denen die Pay Scale von Amgaon und die eines Adventisten-Krankenhauses verzeichnet stehen. Ich hatte allerdings gedacht, daß der Verwaltungsleiter in Amgaon noch ein bißchen mehr getan hätte. Ich verstehe allerdings ganz gut, daß bei Temperaturen von über 40° das Schreiben eine große Anstrengung ist und in der Badewanne sogar ziemlich unmöglich. Dennoch: Es wird dringend Zeit, daß wir eine neue Pay Scale für alle Mitarbeiter (gegenwärtige und zukünftige) aufstellen. Ich bitte Sie noch einmal, zusammen mit Frl. Gründler Posten für Posten (auch die z.Zt. noch unbesetzten) durchzugehen und Vorschläge für die Besoldung zu machen. Dabei bitte ich, im Gegensatz zu der jetzigen Pay Scale von Amgaon, die indische Ordnung zu berücksichtigen, daß man mit einem gewissen Gehalt anfängt und in gewissen Abständen Zuschläge gezahlt werden bis zu einem Endgehalt. Diese Ordnung gilt zwar nicht für die im Tagelohn Beschäftigten, wohl aber für alle Angestellten.

Vielleicht haben Sie in der Zwischenzeit von anderen Krankenhäusern weitere Pay Scales bekommen. Sie haben zwar geschrieben, daß "alle anderen Krankenhäuser" weniger bezahlen als Amgaon, aber das kann ja wohl nicht gut stimmen. Natürlich wollen wir nicht wissen, was von Nord- bis Südindien bezahlt wird, aber etwa Vergleiche ziehen können zu dem Krankenhaus des Stahlwerkes in Rourkela und des Krankenhauses in Kalunga.

Ich freue mich schon auf Ihren nächsten Brief und grüße Sie bis dahin sehr herzlich

als Ihr

Martin Seeberg

(nach Diktat zum Teetrinken nach oben gegangen)

f.d.R.
und mit ganz herzlichen Grüßen

Gossner Mission

Amgaon, den 2o.5.68

Pay-Scale

Seventh-Day Adventist Hospital, Ranchi.

1. Hospital Administrator	4oo - 3o - 54o
2. Doctor (M.B.B.S.)	45o - 5o - 95o
3. Med. Superint.	same as above + 25/= for administr work
eigener Vermerk:	(Rs ? oder %???)
4. Auxillary Nurse & Midwife	132 - 1o - 26o
5. Trained Nurse (Certificate)	16o - 13 - 32o
6. Trained Nurse with Midwifery	2oo - 15 - 36o

All workers taken on are given credit for past work and experience and also for post graduate training.

Gossner Mission

Amgaon, den 21.5.68

Pay-Scalse

Amgaon Hospital

	monthly Salary
Dr. Annie Bage (M.B.B.S.)	Rs 500,-
Luther Minz (Male Nurse, Compounder) with Tutor Allowance	" 270,-
Auxillary Nurse, Midwife (Certificate)	" 140,-
Male Nurses Aid (self trained)	" 125,-
Female Nurses Aid (untrained)	" 85,-
Cleaning Staff	from Rs 60 to 50,-
Laboratory Techn. Helper	Rs 80,-
Administrator, Mr. Horo	Rs 400,-
Aufsichtsperson für Compound, Wilhelm Tirkey	" 170,-
Driver, Matthias Topno	" 170,-
Mechanic Helper	" 90,-
Cook for Mess	" 90,-

	daily wages
Gärtner	Rs 2,30
Maurer	" 4,85
Tischler	" 4,00
Wasser-Träger	Rs 1,70 - " 1,90
Pat. Coolies	" 1,60
weibl. "Coolies" (Rejas)	" 1,30

Gossner Mission

Amgaon den 22.4.68

Eingegangen
29. APR. 1968
Erledigt:.....

An
Pastor Martin S e e b e r g
Missionsinspektor,

1ooo Berlin 41
Handjerystrasse 19/2o
Gossner-Haus.

Sehr geehrter Pastor Seeberg!

Ich möchte Ihnen für Ihren Brief ganz herzlich danken,ganz besonders aber für Ihren Besuch mit Pastor Dorman.Für uns war es eine Freude und für das Hospital sehr nutzlich.Für mich persönlich war es eine Erleichterung in vielen Dingen.

Doch nun zum Thema, Aufstellung der Pay-scale.Ich habe fünf Government und Missionshospitals um die Pay scale gebeten, damit wir etwas klar sein könnten.Ich erwarte noch im Laufe dieser Woche die Antwort,dann können wir mit Schwester Ursula von Lingen die Aufstellung,nach Berlin schicken.Frl.Gründler ist erst am 15. Mai in Amgaon zurück.

Alle wichtige Papiere für Spring bars habe ich nach Kalkutta geschickt,damit der Clearing Agent die Ersatzteile für den Volks-Wagen im Emfang nehmen und nach Amgaon wieter schicken kann. Bruder Schwerk hat ~~uns~~ das Papier (Bill of Entry),das Sie ihn gebeten hatten uns zu schicken,uns geschickt,nur die Import Lizence nummer, die darauf steht ist wie er schreibt, nicht des unsers,sondern von WW von Fudi.Frl Gründler weiß aber ~~darüber~~ davon besser,nur hier eine Mitteilung,für Sie.

Es geht uns sehr gut,nur die Teparatur (über 4o Grad im Zimmer) macht uns ein bißchen müde.Aber man kann am Mittag im Badezimmer sitzen und Brife schreiben,dort ist sehr angenehm.

Mit herzlichen Grüßen von

Ihrem Hardyan Horo

Gossner Mission

2. April 1968
psb/el.

Mr. Hardugan H o r o
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
I N D I A

Lieber Bruder Horo!

Nachdem ich nach Berlin zurückgekehrt bin, habe ich vielen Leuten erzählt, daß es Ihnen gut geht und daß Sie nach meiner Meinung genau am richtigen Platz arbeiten. Ich habe mich sehr gefreut, als ich Sie in Amgaon wiedersah und aus Ihrem Gespräch merkte, daß Sie sich an diesem Ort sehr wohlfühlten. Ich hoffe, daß das lange Zeit so bleiben wird.

Ich möchte Sie mit diesem Brief daran erinnern, daß Sie in Zusammenarbeit mit Frl. Gründler eine sehr wichtige Aufgabe erledigen wollten, nämlich die Aufstellung einer pay-scale für alle Mitarbeiter in Amgaon, d.h. angefangen bei den ständigen Arbeitern, Hausmädchen, Hilfsschwestern, voll ausgebildeten Schwestern, dem 1. und dem 2. Arzt bis zum Verwaltungsleiter. Wir erwarten Ihre Vorschläge noch im Laufe dieses Monats, so daß wir eine Entscheidung darüber fällen können.

Etwa im Mai wird das neue Department of Church Social Service in der Gossnerkirche seine Arbeit aufnehmen, und dann werden alle Veränderungen in der pay-scale diesem Department zur Genehmigung vorgelegt werden müssen.

Ich grüße Sie herzlich von vielen hier im Haus.

Ihr

Sg

Gossner Mission

G. E. L. CHURCH HOSPITAL

Amgaon P. O. Via, Deogarh,
Dt. Sambalpur Orissa.

Ref.

Date 13.9.1967 196

Eingegangen
20. SEP. 1967
Erledigt:

An

Herrn Dr. Berg
Director, Gossner Mission
Berlin.

Sehr Geehrte Herr Dr. Berg!

Zu unserm Erstaunen und unserm großen Kummer haben wir entdeckt, daß in den letzten Monaten von unsern Godowns mehrere Säche Reis gestohlen worden sind. Wir haben festgestellt, daß die Schlößer die wir für diesen Godowns benutzen, von verschiedenen Schlüßeln leicht aufzuschließen sind. Wir haben die Vermutung, daß die Leute die wir verdächtigen auch solche Schlüßel besitzen.

Für die wichtigen Godowns möchten wir nun ausländische Schlößer benutzen, damit die Gefahr geringer wird. Wir möchten Sie deshalb dringend bitten, uns so bald wie möglich 3 bis 6 Schlößer zu senden. Sie könnten sie einzeln per Air-Mail Regt. Sample schicken. Frl. Gründler meint, daß man solche Päckchen bis 500 oder 1000 gr. mit niedrigen Postgebühren schicken kann.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

Gossner Mission

28. Sept. 1967
drbg/el.

Herrn
Hardugan H o r o
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur /Orissa
I N D I A

Mein lieber Herr Horo!

Am selben Tag wie Sie habe ich ja auch Mitte August Berlin verlassen. Vor wenigen Tagen kam ich erst zurück und habe zu meiner Freude gesehen, daß Sie wohl angekommen sind und das Wiedereintauchen ins indische Leben mit der Gelassenheit eines gereiften Mannes bestanden haben. Das Entdecken Ihrer Frau im Geschäftsviertel Rourkelas, Ihr tagelanges Warten vor dem brausenden Koel und Ihr Beginn in der Administration von Amgaon an der Seite von Frl. Gründler, auch Ihren Einzug zunächst in das Doktor-Haus des Hospitals, all das habe ich mit Freude vernommen und gelesen. Ebenso auch, daß Präsident Aind gern Ihrer Indienststellung zunächst in Amgaon zugestimmt hat und Frl. Gründler sich sehr dankbar über Ihre beginnende Tätigkeit aussprach. So bin ich hintennach alles in allem sehr froh, daß wir die Entscheidung zu Ihrer raschen Rückkehr im gemeinsamen Einverständnis trafen, und ich denke, daß es sich immer mehr als der rechte Weg für Sie erweisen wird. Schön übrigens auch, daß Sie nach dem Fortgang von Pastor Soy schon die Lücke ausfüllen und bis zum Kommen eines Pastors oder Katechisten der kleinen Amgaon-Gemeinde im Gottesdienst dienen und die Predigt halten.

Herr Weissinger, der Sie ja noch auf dem Flugplatz in Frankfurt zu meiner Freude mit verabschiedet hat, zeigte mir Ihre dringende Anforderung wegen einiger Ersatzteile. Wir wären dankbar, wenn Sie in solchen Fällen zunächst den kurzen Satz mit einfügten: "Nach Rücksprache und dem Einverständnis mit Frl. Gründler bitte ich darum, daß .... ". Dann ist für uns klar, daß die hohe Verwaltung in Amgaon in allseitiger Einmütigkeit eine solche Anforderung ausspricht. Was die Sache selber anbelangt, glaube ich nicht, daß wir wagen können, Pakete zu schicken. Mit Luftpost werden sie sehr teuer, die Seepost um ganz Afrika herum dauert lange und die Zollkosten würden wahrscheinlich außerordentlich hoch für Sie werden. Wir wollen versuchen, im nächsten Monat sie Herrn Dipl.-Ing. Hertel mitzugeben, wenn er nach Fudi aufzubrechen beabsichtigt. Ich denke, das ist der beste Weg. Wegen der Schlösser habe ich nochmals bei Frl. Gründler rückgefragt. Sie sollten auch auf diese Weise zu Ihnen kommen.

Und nun nochmals von Herzen vielen Dank für Ihr baldiges Echo nach der Rückkehr verbunden mit den besten Wünschen für ein rasches Hereinwachsen in die Aufgaben, die Ihnen in Amgaon zur Entlastung von Frl. Gründler während der ihr noch verbleibenden Zeit gestellt werden.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Gossner Mission

Sinpaon den 8.9.67

An
Herrn Direktor Dr. Berg
Gossner Mission
Berlin.

Eingegangen
18. SEP. 1967
Erledigt:

Sehr geehrter Dr. Berg!

Ich sollte eigentlich schon lange schreiben, aber ich komme erst heute dazu. Ohne große Anstrengungen bin ich ganz heil in Sinpaon angekommen. Ein bißchen mußte ich doch in Bombay mit den Zollbeamten diskutieren, und mußte etwas zahlen. Von Bombay bin ich mit einem späteren Zug abgefahren, der in Rourkela um 6.00 Uhr ankommt. Schwester Grundler und meine Frau waren doch mit dem Jeep nach Rourkela gefahren, um mich abzuholen. Sie haben mich um 2.00 Uhr, wie vorgesehen, erwartet. So war keiner auf dem Bahnhof, als ich dort ankam. Erst beim Stadtbummel habe ich sie in einem Geschäft entdeckt. Wir sind dann am Abend nach Sinpaon gefahren. Es hatte unterwegs viel geregnet. Am dritten Tag sind ich und meine Frau nach Hause gefahren meine Mutter zu besuchen. Wir mußten leider 3 Tage am Flup (Koel) warten, er hatte nämlich Flut, und die Fähre mußte eingestellt werden. Die Entfernung zwischen unserm Dorf und dem Flup ist nur 2½ km. Wir wollten einen Umweg von ca 90 km machen, um über eine Brücke ans Ziel zu kommen. Leider waren alle Busse in und aus Richtung Ranchi eingestellt worden. Dort war nämlich große Kommunale Unruhe, in dem über 100 Tote gab. Die Army hat die Lage unter Kontrolle gebracht. Ausgangssperre wurde abgängt, und auch beim Tageslicht hatte man Angst in die Stadt zu gehen. Nur war der Zug in Betrieb. Ich war in Ranchi und zwar nur innerhalb Compound.

Gossner Mission

Beim Rückkehr nach Sunpaon mußten wir 12 Meilen mit dem Baby zu Fuß laufen. Der Bootsmann kam nämlich nicht rechtzeitig, und der einzige Bus während der Regenzeit war gerade abgefahren, und wir wollten einen Zug erreichen. Es war alles echt indisch, und es hat mir sehr viel Spaß gemacht.
Nun bin ich wieder in Sunpaon. Es ist überall grün. Es hat viel geregnet. Die Zimmertemperatur steigt bis 30 Grad. Es hat hier ein bißchen geändert. Pastor Soy hat Sunpaon verlassen, und am Sonntag den 10. 9. muß ich den Gottesdienst halten. Fräulein Dr. Sage ist im Urlaub. Ich arbeite mit Schwester Gründler die Soleeit. Natürlich muß ich bald auch die Sprache (Oriya) lernen. Hoffentlich wird es alles gut gehen. Meine Frau ist sehr froh ihre Familie wieder zu haben. Sie muß nun selbst kochen, und den Haushalt führen. Hoffentlich ist meine Kiste aus Berlin schon unterwegs.
Mit bestem Dank und herzlichen Grüßen.

Ihr
Kandagan Horo

den 9.9.67

Sehr geehrter Herr Direktor Berg,
lieber Herr Pastor Seeberg,

ich füge diesem Brief nur noch ein paar Zeilen bei, um Ihnen zu berichten, dass Luther Minz seit nun ca 4 Wochen krank ist. Er hatte ständig Fieber und sprach nicht mal auf die stärksten Antibiotica an. Wir nahmen ihn daraufhin am letzten Montag mit nach Rourkela, um eine Röntgen-Aufnahme machen zu lassen. Hier untersuchten wir sein Sputmm - er hat eine offene Tuberkulose! - Wir werden Anfang nächster Woche seine Frau u. Kinder zur Untersuchung nach Rourkela nehmen und nach Anweisungen des behandelnden Arztes unseren ganzen "Staff" testen u, wenn nötig, impfen. - Luther wird zuhause bleiben, da seine Familie sich in Purnapani aufhalten wird. Das ist wieder eine neue Sorge und wir wollen hoffen und beten, dass er bald auf die Behandlung anspricht. Er wird so für eine Reihe von Monaten ausfallen! -
Mit herzlichen Grüssen von uns Schwestern,

Ihre Martin Gründler

Gossner Mission

Hospital Amgaon

Wasserversorgung (Gemeinde Schöningen)

1965

Gossner Mission

Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde
St. Vincenz

Bankkonten: Brschwg. Staatsbank, Schöningen Nr. 6 807 085
Volksbank Schöningen Nr. 2095
Fernruf: Pfarramt I Nr. 374 · Pfarramt II Nr. 764
Kirchenbüro Nr. 764

Eingegangen
11. DEZ. 1968
Erledigt: .....

3338 Schöningen, den 10. Dezember 19 68
Niedernstraße 47

P.C./G.

An die

Gossner Mission,
z.Hd.Herrn Pastor Seeberg

Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr.19-20

Lieber Bruder Seeberg!

In aller Kürze! In der vor einigen Tagen stattgefundenen Kirchenvorstandssitzung wurde beschlossen, für den Brunnenbau in Amgaon DM 1.000,-- zur Verfügung zu stellen. Von Seiten der Gemeinde sind bisher ca. DM 530,-- gespendet worden. Die Spenden-Aktion werden wir bis ins neue Jahre hinein durchführen.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für eine gesegnete Adventszeit

Ihr Capelle

PS.: Könnten Sie uns einige Bilder von Amgaon zur Verfügung stellen?

14./3.69 Kl

Gossner Mission

27. November 1968
psb/d.

Herrn
Pfarrer Capelle

3338 Schöningen
Niedernstr. 47

Lieber Bruder Capelle!

Heute komme ich noch einmal zurück auf Ihre Anfrage wegen der Wasserpumpe in dem Hospital Amgaon. Ich hatte mich in der Zwischenzeit mit dem Hospital in Verbindung gesetzt und jetzt folgende Antwort bekommen:

"...
Danken Sie bitte der Gemeinde Schöningen von uns sehr herzlich für ihre Hilfsangebot für Amgaon. Was wir im Moment dringend brauchen, sind ein oder zwei Brunnen zur Bewässerung unserer Reisfelder. An einer Wasserpumpe sind wir jedoch im Augenblick nicht interessiert. Den Generator wollen wir lieber nur für Lichtzwecke benutzen. Eine Pumpe und ein landwirtschaftlicher Fachmann kosten uns viel, die geeigneten Leute findet man kaum. Wir sind ja nur ein Hospital und möchten es bleiben.
Für Brunnen haben wir die Stellen schon ausgesucht mit Hilfe eines Wasserexperten aus Rourkela. Wir hoffen sehr, daß die Gemeinde Schöningen für den o.g. Brunnenbau ihr Hilfsangebot bestimmen wird. Dabei soll man nicht vergessen, daß dies eine Beschäftigungsmöglichkeit für viele Leute gibt. Mit dem Brunnenbau sollte man schon früh anfangen. 1966 hat ein Brunnen am Hospital 2.463,81 Rps. gekostet (1,- Rp. = 0,54 DM). Der neue Brunnen soll noch weniger kosten, wenn wir selbst alles in die Hand nehmen. ..."

Wenn Sie meinen Brief vom 5. Juli nich einmal in die Hand nehmen, werden Sie verstehen, daß dieser neue Vorschlag aus dem Hospital mir persönlich sehr viel lieber ist als die bisherige Idee mit der Wasserpumpe. Die Schwierigkeiten eines komplizierten technischen Geräts bezüglich der Wartung, der Reparaturen und der Unterhaltskosten sind nicht zu unterschätzen. Wenn nun die Wasserversorgung durch das landesübliche Graben von Brunnen gelöst werden soll, so sollten wir die indischen Brüder in diesem Vorhaben bestärken. Ich würde mich freuen, wenn Sie und der Gemeindekirchenrat sich auch diesem Vorschlag anschließen könnten.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Sg

Gossner Mission

31. Oktober 1968
psb/d.

WL 20.11.

Herrn
Pfarrer Capelle

3338 Schöningen
Niedernstr. 47

Lieber Bruder Capelle!

Haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihren so erfreulichen Brief vom 14. ds. Mts. Ich muß Sie noch um etwas zwei bis drei Wochen Geduld bitten, bevor ich meine Informationen, die Sie brauchen, gesammelt habe.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Sg

Gossner Mission

31. Oktober 1968
psb/d.

Mr. Hardugan H o r o
G.E.L. Church Hospital

Amgaon P.O./via Deogarh
Dt. Sambalpur/Orissa
I N D I E N

Lieber Herr Horo!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25. ds. Mts. Die enttäuschende Nachricht über Dr. Khess/Ranchi hatten wir inzwischen auch bekommen, und so müssen wir wieder einmal vom vorne anfangen zu überlegen. Es ist kaum zu glauben, wieviel in der Arztfrage nun schon schief gelaufen ist. Aber wir dürfen nicht aufgeben, und da wir in Berlin sehr weit weg sind, wird es Ihre Hauptaufgabe bleiben, nach neuen Möglichkeiten auszuschauen.

Der Hauptgrund meines Briefes heute ist ein Hilfsangebot aus einer deutschen Gemeinde für eine Wasserpumpe in Amgaon. Darüber habe ich bereits am 8. Juli 1968 geschrieben und damals um genauere Angaben gebeten, ob eine Pumpe sinnvoll ist, ob sie an den Generator angeschlossen werden kann und welche Pumpen in Indien erhältlich sind. Ich darf heute diese Bitte wiederholen, damit ich auf die Anfrage von Pastor Capelle bald antworten kann.

Am 3. November halten Sie also die Taufe und empfangen dabei Gäste aus der Gossnerkirche. Wir alle im Missionshaus denken an unseren alten Freund und wünschen ihm mit der größer werdenden Familie herzlich alles Gute und Gottes Segen.

Mit vielen herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Sg.

Anlage
Brief der Gemeinde Schöningen

PS. Die Briefe von Schwester Ursula und Frl. Gründler an uns sowie deren Rundbriefe haben wir erhalten und kommen demnächst darauf zurück.

Gossner Mission

Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde
St. Vincenz

Bankkonten: Brschwg. Staatsbank, Schöningen Nr. 6 807 085
Volksbank Schöningen Nr. 2095
Fernruf: Pfarramt I Nr. 374 · Pfarramt II Nr. 764
Kirchenbüro Nr. 764

Ein... 1
17. OKT. 1968
Erledigt:.....

3338 Schöningen, den Niedernstraße 47 14. Oktober 19 68
P.C./G.

An die
Gossner-Mission,
z.Hd.Pastor Martin Seeberg
B e r l i n 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19-20

Vorgänge ausdrucken!

Jg 30/116

Lieber Bruder Seeberg!

Meine Antwort auf Ihren Brief vom Juli ds.Js. hat sich sehr hinausgezögert, da mein Urlaub dazwischen lag und der Kirchenvorstand erst in der vergangenen Woche zu einer Sitzung zugammengetreten ist.

Der Kirchenvorstand hat Ihr Schreiben mit Interesse zur Kenntnis genommen. Es ist jetzt geplant, DM 1.000,-- dem bewußten Hospital in Amgaon zur Verfügung zu stellen und zu einer Spendenaktion aufzurufen.

Zuvor sollte ich jedoch die Informationen erbitten, die Sie betreffs der erwähnten Wasserpumpe besorgen wollten. Der Kirchenvorstand möchte vor allem gern wissen, wie hoch die Anschaffungskosten sind, woher die Pumpe besorgt werden müßte (Versandkosten?) und ob die Beschaffung auch von Ihnen für dringlich und rentabel gehalten wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Lafelder

Gossner Mission

5. Juli 1968
psb/el.

Herrn
Pastor Capelle

3338 Schöningen
Niedernstr. 47

21/7

Lieber Bruder Capelle!

Unsere Freunde in Mainz-Kastel haben Ihren Brief vom 18. Juni 1968 an uns weitergeleitet, weil wir in Berlin für die Indienarbeit der Gossner Mission verantwortlich sind.

Mit großem Interesse habe ich sowohl Ihren Brief als auch das ausführliche Schreiben von Herrn Tross gelesen und mich sehr gefreut, daß unser Missionshospital in Amgaon eine so freundliche Beachtung gefunden hat.

Gerne komme ich Ihrer Bitte nach, Ihnen einige wissenswerte Einzelheiten darüber mitzuteilen. Das Hospital wurde 1955 als kleine Krankenstation gegründet und in den folgenden Jahren zu einem Hospital ausgebaut. Ich habe es in den vergangenen Jahren dreimal besucht und kann den Eindruck von Herrn Tross bestätigen, daß hier unter sehr schweren Bedingungen eine gute Arbeit geleistet wird. Die Gossner Mission ist sich völlig darüber klar, daß in einem solchen abgelegenen Teil Indiens Hospitalarbeit notwendiger ist als in manchen Städten, andererseits wissen wir auch, daß dieser Dienst sich niemals selbst finanzieren wird wegen der Armut der Bevölkerung. Im Etat der Gossner Mission steht seit mehreren Jahren ein fester Ausgabe-Posten von rd. 100.000,— DM. Wir nehmen an, daß sich dieser Betrag vermindern wird, wenn es gelingt, das deutsche Personal zu ersetzen durch medizinisch ausgebildete Glieder der evangelischen indischen Gossnerkirche. Die Zahl der behandelten Patienten schwankt jährlich zwischen 25.000 und 30.000.

Und nun zu dem besonderen Vorschlag von Herrn Tross. Als ich im März dieses Jahres Amgaon besuchte, sprachen die Schwestern ebenfalls von der Möglichkeit, gewisse Äcker im Krankenhausgelände landwirtschaftlich intensiver zu nutzen. In bescheidenem Maße geschieht das schon jetzt. Natürlich wäre es wertvoll im Blick auf die hungerleidenden Patienten, daß man diesen Arbeitszweig fördert. Allerdings ist das wohl nicht so leicht wie Herr Tross sich das vorstellt. Wir haben 200 km entfernt von Amgaon ein landwirtschaftliches Ausbildungszentrum, und wir wissen deshalb, daß man intensive Landwirtschaft nur durch intensive Ausbildung von geeigneten Kräften erreichen kann. Diese stehen in Amgaon nicht zur Verfügung. Und nun zu der Wasserpumpe: Da das Krankenhaus direkt am Fluß Brahmani liegt, ist die Idee von Herrn Tross ganz gewiß zu begrüßen. Der Wasserspiegel liegt allerdings in der Trockenzeit sehr tief, so daß eine Pumpe mit recht ansehnlicher Leistung erforderlich wäre. Leider gibt es im Krankenhaus auch keine Elektrizität, wohl aber zwei Generatoren, die allerdings öfters ausfallen und repariert werden müssen. Ich könnte Ihnen heute von hier aus keine detaillierten Angaben machen über eine anzuschaffende Pumpe, werde aber mit unseren Schwestern in Amgaon korrespondieren, um Einzelheiten zu erfahren.

Gossner Mission

Selbstverständlich kann sich Ihre Gemeinde auch in anderer Weise am Dienst dieses Hospitals beteiligen, z.B. durch die Übernahme der Pflegekosten für eine Anzahl von Tb- oder Lepra-Kranken (etwa 20,-- DM pro Patient und Monat).

Mit freundlichen Grüßen

Sg

(Pastor Martin Seeberg)

Anlage
Schreiben des Herrn Tross

Gossner Mission

Ev.-luth. Stadtkirchengemeinde
St. Vincenz

Bankkonten: Brschwg. Staatsbank, Schöningen Nr. 6 807 085
Volksbank Schöningen Nr. 2095
Fernruf: Pfarramt I Nr. 374 · Pfarramt II Nr. 764
Kirchenbüro Nr. 764

3338 Schöningen, den 18. Juni 19 68
Niederstraße 47

Eingegangen
24. JUN. 1968
Erledigt:

An die
Goßnersche Missionsgesellschaft
in Wiesbaden-Kastel

In der Anlage übersende ich Ihnen zur Einsichtnahme einen Brief eines Entwicklungshelfers unserer Gemeinde, bei dem ich angefragt hatte, ob wir ihn auf irgendeine Weise in seiner Arbeit unterstützen können. Sein Vorschlag wird aus dem Antwortschreiben ersichtlich.

Können Sie mir noch weitere Angaben über das genannte Hospital machen und evtl. Bildmaterial zur Verfügung stellen? Was kostete nach Ihrer Ansicht die erwähnte fehlende Wasserpumpe? Welche Anderen Anschaffungen halten Sie für nötig?

Ich wäre Ihnen für eine weitere gute Information - zunächst zur Vorlage für den Kirchenvorstand - dankbar! Welche Unterstützungssumme aus der Diakonischen Kasse (Inhalt: 6.000 DM; vertraulich!) bewilligt bzw. durch Spenden aufgebracht werden kann, vermag ich noch nicht zu sagen. Ich wünschte, daß wir eine spürbare Hilfe leisten können!

Le. W.

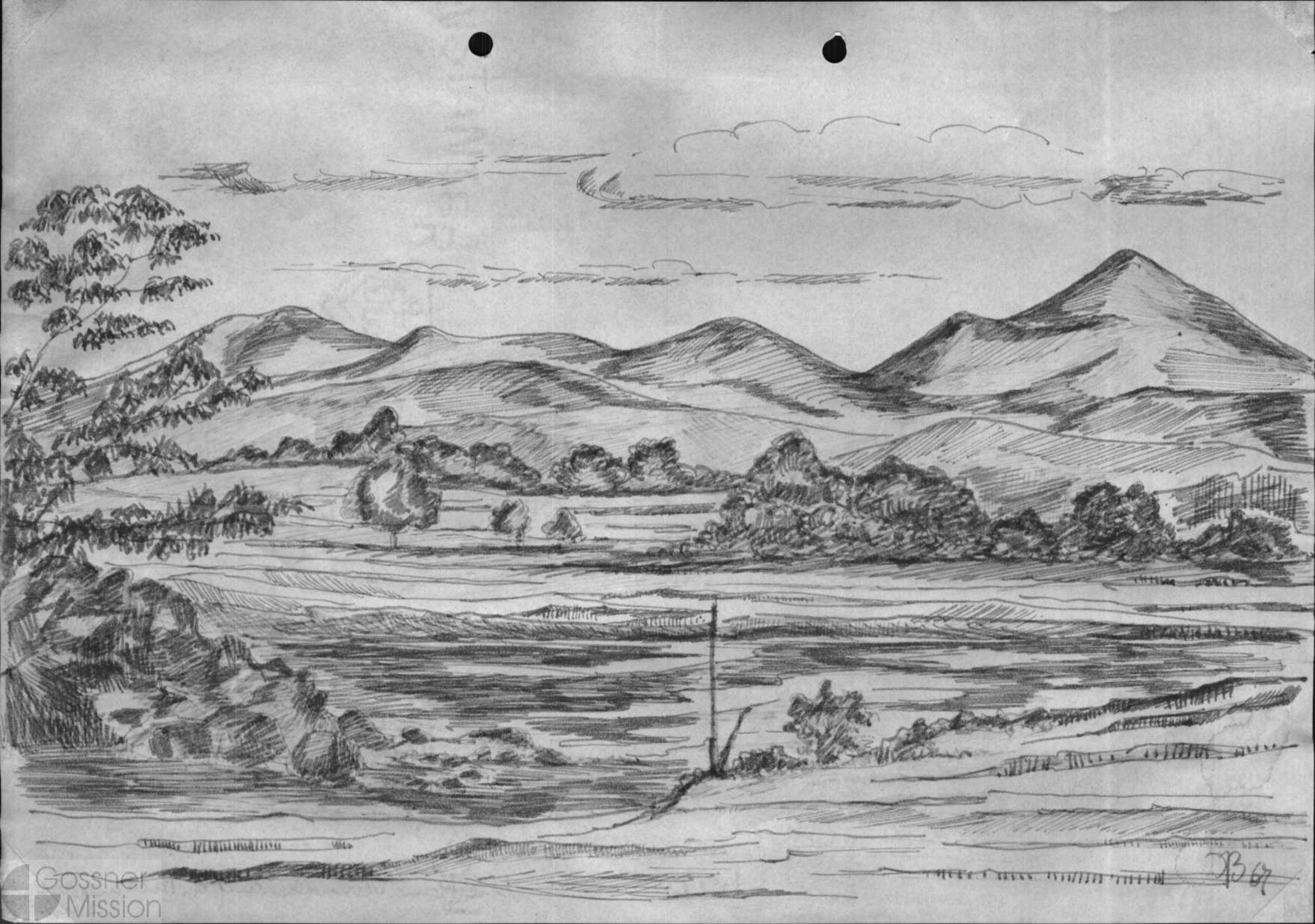
Gossner Mission

Ich bitte, den beigefügten Brief mir zurückzuschicken und nach Möglichkeit schnell zu antworten (14 Tage?).

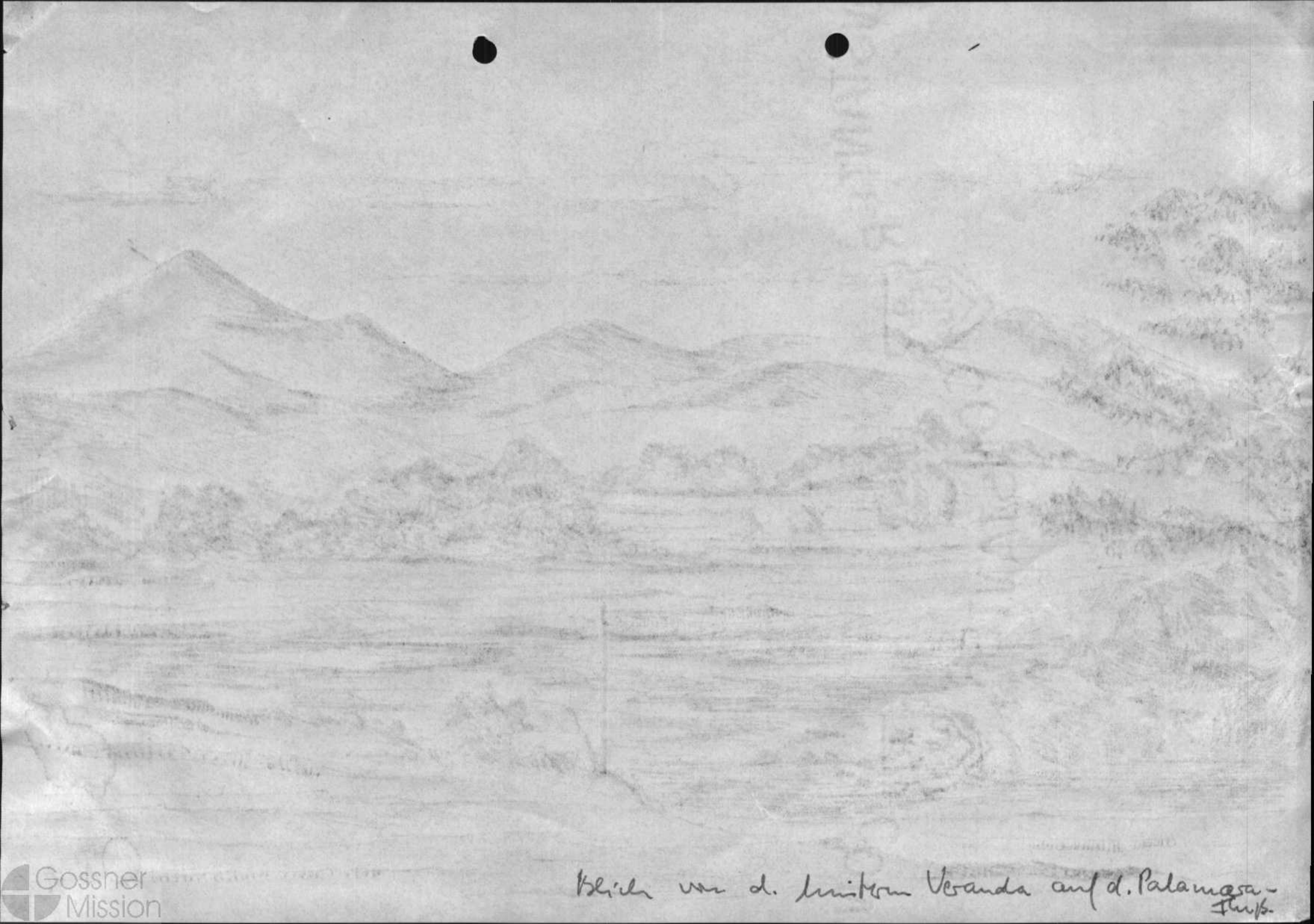
Mit freundlichen Grüßen

P. Lapeler

Gossner Mission



Gossner Mission



Blick von d. hinteren Veranda auf d. Palamcota-Fluß.

Gossner Mission